

Wojewódzka i Kłenka Biblioteka Publiczna  
Im. Teótyłowa Herbała  
DZIAŁ  
ZBIORÓW  
REGIONALNYCH  
w Gorzowie Wlkp.

# HEIMATBLATT



600-13597

der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

Wojewódzka Biblioteka Publiczna  
Kolekcja  
1999

Dezember 1999

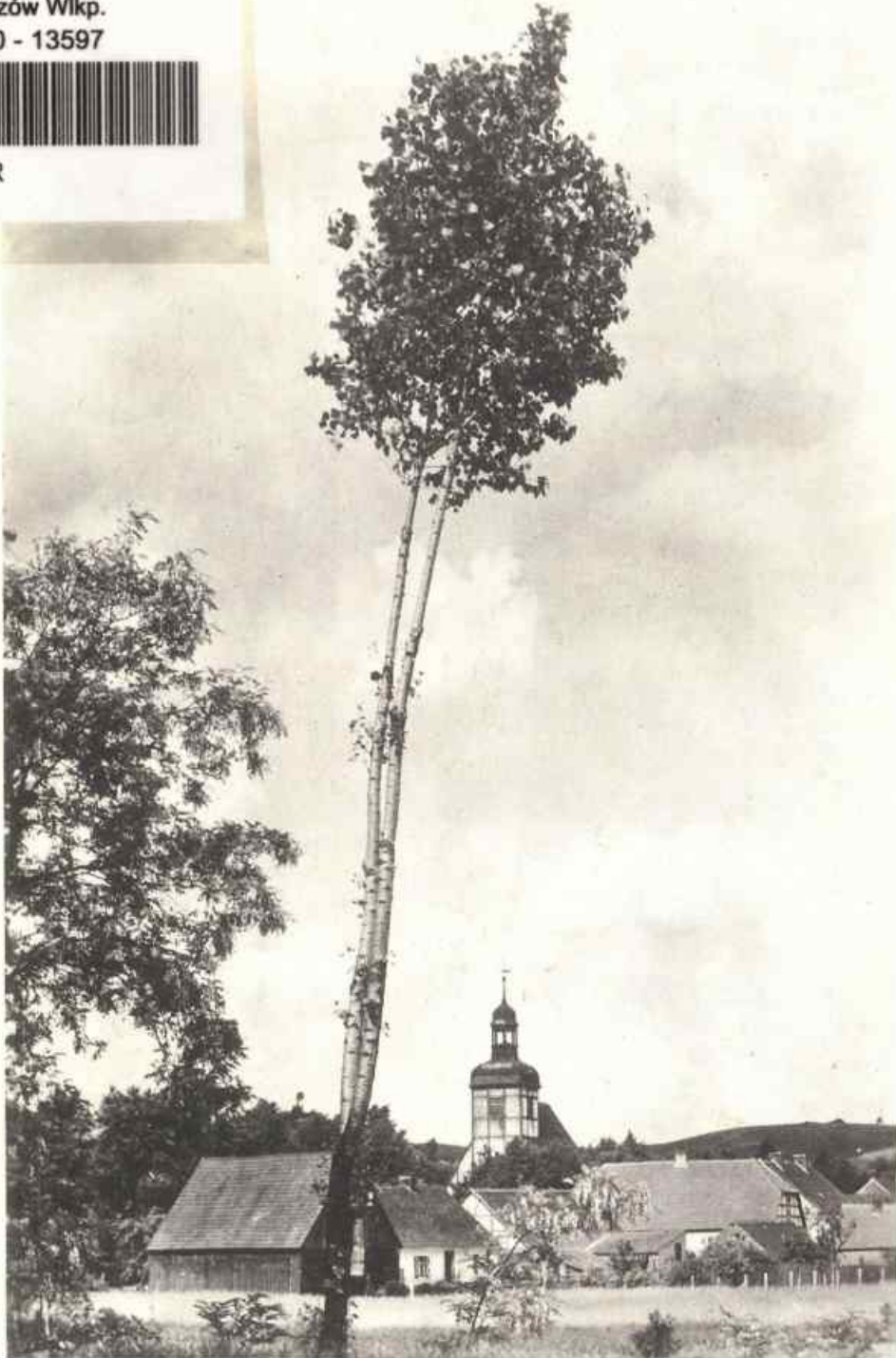
Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

Heft 19

WIMBP Gorzów Wlkp.  
nr inw.: 600 - 13597



R



  
**WIMBP**  
GORZÓW WLKP.

Titelbild:  
Herbststurm über Loppow Foto:  
Kurt Aurig





## Liebe Freunde und Landsleute aus Kreis und Stadt Landsberg

Mit diesem Heft des Heimatblattes begleiten wir Sie in ein neues Jahr, ein neues Jahrhundert, ein neues Jahrtausend. Was sollen wir Ihnen wünschen? Natürlich Frieden für Sie, Ihre Familie, die ganze Welt. Gesundheit, Zufriedenheit, schöne Stunden, viele Freuden und Freunde, gute Erinnerungen - und die Kraft, auch mit allen Schwierigkeiten und Schmerzen fertigzuwerden. Dies sind Wünsche, die für ein jedes Jahr zutreffen. Sie decken sich vermutlich weitgehend mit dem, was Sie sich für sich und Ihre Familien wünschen.

Ein Jahreswechsel ist Zeit für gute Wünsche, aber auch immer ein Datum der Besinnung und Erinnerung. Den Rückblick in Ihr persönliches Jahr 1999 werden Sie allein für sich bedenken. Ich kann nur hoffen, daß es mehr Gutes als Schweres enthielt. Das Jahr 1999 war für die Bundesarbeitsgemeinschaft nicht schlecht. Wir hatten ein gut besuchtes Treffen in Berlin, etwa 1200 Landsleute waren gekommen - und nach dem Geräuschpegel zu schließen, unterhielten sie sich gut. Viele freuten sich, alte Nachbarn wiederzusehen, manche waren enttäuscht, weil sie dies Glück nicht hatten. Natürlich gab es auch Probleme mit den Plätzen - wie es fast nicht zu vermeiden ist. Gruppen, die sich angemeldet hatten und für die Tische reserviert waren, kamen nicht, andere kamen mit einer größeren Personenzahl als geplant. So war Verständnis und Improvisation angesagt, aber ich denke, letzten Endes waren doch die meisten zufrieden. Es war schön, wieder Vertreter der Paten aus Herford, Landrat Wattenberg und Oberkreisdirektor Kreibohm, und den Stadtpräsidenten und Ratsvorsitzenden von Gorzów, die Herren Jdrzejczak und Derek-Krczycki begrüßen zu können.

Der Gedenkstein und die Gedenkanlage in Marienspring

sind eingeweiht. Es war eine schöne Feier, bei der sich alte Bewohner von Marienspring und heutige Bewohner von Kladow trafen. Sie wissen, Marienspring ist der einzige Ort im Kreise Landsberg, der wegen der Kriegsfolgen vollständig verschwunden ist. Daß Polen und Deutsche heute gemeinsam an diesen Ort denken und durch Aufstellen alter Grabsteine und eine Erinnerungstafel gemeinsam die Erinnerung wachhalten wollen, ist ein großer Erfolg unserer Arbeit für ein friedliches Miteinander. Horst Eisermann, Dietrich Handt und Jochen March ist hier herzlich zu danken.

Unser Heimatblatt erfreut sich großer Beliebtheit, wie wir immer wieder erfahren - wir freuen uns über alle freundlichen Briefe und danken herzlich dafür. Besonders freuen wir uns über die zahlreichen Beiträge, die Sie für das Heimatblatt schicken. Unsere Bücher und der Kalender werden weiterhin verlangt und ich danke Herrn Schülke sehr, daß er mir die Arbeit des Versands abgenommen hat.

Der traurige Punkt ist immer noch unser Museum, wie Herr Handt sagt, sind wir noch „im Keller“. Das große Museumsprojekt in der Stadt Herford, in dem man uns ja eine neue Bleibe zugesagt hat, ist immer noch im Planungsstadium. Wegen der Kommunalwahlen im September hatte man sich eine „Denkpause“ verordnet. Wenn Sie dies lesen, haben aber auch unter der neuen „Stadtregierung“ die Arbeitssitzungen wieder begonnen.

In unserer alten Heimat laufen eine Zahl von Projekten, die das Miteinander fördern sollen - wir werden darüber im nächsten Heft ausführlich berichten. Und da es nach der Gebietsreform in Polen auch wieder Kreise gibt - der Kreis Landsberg ist wieder erstanden, vergrößert um das Gebiet Küstrin bis an die Oder - haben wir auch beim Kreis Gorzów einen ersten Besuch

gemacht. Sie sehen, es geht weiter, es bleibt aber auch das alte Problem: wir brauchen Menschen die uns helfen! Den Rückblick in das vergehende Jahrhundert können wir jedenfalls zu einem großen Teil gemeinsam begehen, denn es brachte für uns als Gruppe der ehemaligen Bewohner von Stadt und Kreis Landsberg (Warthe) viele Gemeinsamkeiten. Die Erinnerung an eine nicht einfache, aber zufriedene und glückliche Jugend - jedenfalls liest man das so immer in Ihren Erinnerungen -, dann die Leiden des Kriegsendes und der Flucht und Vertreibung, zunächst mit der Vorstellung, in einigen Wochen oder Monaten zurückkehren zu können. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht und so waren wir alle gezwungen, uns in einer neuen Umgebung wieder heimlich einzurichten. Wir verloren liebe Menschen, zum Glück fanden wir auch viele von ihnen wieder und nicht wenige neue Freunde dazu. Die Zahl der Wiedergefundenen vergrößerte sich schlagartig nach der Wiedervereinigung. Die Zahl der uns bekannten ehemaligen Bewohner von Kreis und Stadt Landsberg nimmt zu, ein Wunder, wenn man bedenkt, daß wir ja nicht mehr die Jüngsten sind! Und so finden wir auch immer mehr, mit denen wir uns immer wieder an gemeinsamen Erinnerungen erfreuen können. Für viele von uns wird das zu Ende gehende Jahrhundert auch ein Wiedersehen mit den alten Dörfern und Städten jenseits der Oder gebracht haben - mit einer Mischung aus Schmerz und Wiedersehensfreude. **Und falls Sie noch nicht gewagt haben, dorthin zu fahren, lesen Sie weiter in diesem Heft: das neue Jahr soll Ihnen Gelegenheit zu einem Wiedersehen geben!** Das vergehende Jahrtausend: es war länger als die Geschichte unserer Städte und Dörfer. Es hat viele Neugründungen gebracht, Gewinnung von neuen Wohnstätt-



ten durch die Trockenlegung von Oder- und Warthebruch, politische Veränderungen, Schicksalsschläge durch Kriege, Hunger und Not und immer wieder Neuanfänge im Bauen und Denken. Unzählige Generationen unserer Vorfahren haben das Land bearbeitet, haben in ihm ihre Lebensgrundlage gefunden, haben bedeutende Industrien aufgebaut. Sie alle haben ihre Heimat geliebt, bis wir sie endgültig

verloren haben. Die Liebe allerdings ist uns erhalten geblieben und wir dürfen sie heute wieder offen zeigen. Ich denke, nicht nur die Staaten und die Staatsformen haben sich im vergangenen Jahrtausend geändert. Sehr hoffe ich, daß es auch die Menschen taten. Wir hier in Europa sind freier geworden, wissender, aus dem Wissen heraus verständnisvoller, verantwortungsbewußter und verant-

wortlicher, friedlicher - das hoffe ich jedenfalls. Und so wünsche ich Ihnen noch einmal: Frieden und freundschaftliches Zusammenleben in Ihrem persönlichen Kreis, aber auch mit all unseren Nachbarn in Europa und der ganzen Welt. Kommen Sie gut in das neue Jahrtausend!

Ihre Ursula Hasse-Dresing

# Aus der Arbeit der BAG

## An alle Mitglieder des Vereins

### Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.

Hiermit lade ich Sie zur 4. ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 09.03.2000, um 11.00 Uhr  
in 32049 Herford, Kreishaus  
Amtshausstrasse 3

#### Tagesordnung:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung von 1998
2. Bericht des Vorstandes
  - Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden: Hasse-Dresing, B. Beske, Eisermann
  - Bericht über das Heimatblatt: Greuling, Wentzell
  - Bericht über das Museum: Handt
  - Kassenbericht: Wentzell
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Satzungsänderungen
7. Neuwahl der Kassenprüfer
8. Bericht über die Tätigkeiten des Beirates
9. Neuwahl des Beirates
10. Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre
  - Planungen des Vorstandes
  - Anregungen der Mitglieder
11. Mitteilungen und Anfragen

Wir wollen unsere Mitgliederversammlung mit einem gemeinsamen Essen, zu dem die BAG

*Ursula Hasse-Dresing*

einlädt, beenden.

Ich erbitte Ihre Anregungen und Wünsche zur Tagesordnung, auch Wahlvorschläge für Vorstand und Beirat, bis zum: 09.02.2000

Die Vorsitzende  
Ursula Hasse-Dresing  
Vlotho, den 01.12.1999



## Veränderungen an der Spitze von Patenstadt und Patenkreis.

Drei Männern ist zu danken für ihr Verständnis und aktive Unterstützung unserer Arbeit und unserer Anliegen:

Landrat Gerhard Wattenberg  
Oberkreisdirektor Henning  
Kreibohm und  
Bürgermeister Dr. Gerhard  
Klippstein

sind seit den Kommunalwahlen in NW am 22.9. bzw. seit der Stichwahl am 29.9.99 nicht mehr im Amt.

Wir haben den drei Herren herzlich zu danken für ihre Unterstützung bei unserer Arbeit. Sie haben an unseren Treffen in Herford teilgenommen und freundliche und verständnisvolle Worte für unsere Anliegen gefunden. In der 3. Amtsperiode von Bürgermeister Dr. Klippstein wurde der Freundschaftsvertrag zwischen Herford und Gorzów unterzeichnet. Die freundschaftliche Aufnahme, die vier Stadtpräsidenten von Gorzów - nachzulesen im Goldenen Buch der

Stadt Herford - in Herford Stadt und Kreis gefunden haben, hat uns bei unserer Versöhnungsarbeit sehr geholfen. Darüber hinaus sind alle drei Herren auch mehrmals in Gorzów gewesen. Das größte Ereignis nicht nur für uns, sondern auch für sie, war die Einweihung des Pauckschbrunnens. Was ich immer so besonders angenehm empfand: man wurde bei der Arbeit nie als Bittsteller betrachtet, sondern immer als gleichberechtigter Partner.

Lieber Herr Wattenberg, Herr Kreibohm, Herr Dr. Klippstein - im Namen des Vorstandes der Bundesarbeitsgemeinschaft danke ich Ihnen sehr herzlich. Wir werden uns freuen, Sie bei unseren Treffen wiederzusehen und wünschen weiterhin erfolgreiche Tätigkeit in allen Haupt- und Ehrenämtern!

Neu an der Spitze der Stadt Herford steht als Hauptamtlicher Bürgermeister Herr Thomas

Gabriel. Er war in den letzten Jahren Dezernent bei der Kreisverwaltung, wir sind also nicht ganz neue Partner für ihn. Von ihm wünschen wir uns am meisten die Fortführung der Arbeit am Museumszentrum. Zu einem ersten Gespräch ist eingeladen und wir wünschen uns sehr eine neue Heimat.

Neu an der Spitze der Kreisverwaltung steht als Hauptamtlicher Landrat Herr Hans-Georg Kluge. Er stammt aus Löhne im Kreise Herford und war dort schon im Stadtrat tätig. Seine letzte berufliche Tätigkeit war die eines Richters am Oberverwaltungsgericht des Landes Brandenburg in Frankfurt/Oder. So dürfen wir ihn fast als Landsmann, zumindest als Nachbarn grüßen und erbitten besonderes Verständnis für unsere Arbeit östlich der Oder.

Ursula Hasse-Dresing

## Landsleute in der Starostei

Am 8. September 1999 gab es auf deutsche Initiative hin ein Treffen von Vertretern des Landkreises Gorzów mit Mitgliedern des Vorstands der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land aus Herford. Die Vorsitzende der BAG Ursula Hasse-Dresing erklärte die Bereitschaft zur Kooperation bei der Pflege des deutschen Kulturerbes. Der Leiter des Landsberger Museums in Herford Dietrich Handt skizzierte drei Sachgebiete, auf denen man gemeinsam tätig sein könnte. Das sind

historische Arbeiten sowie Friedhof- und Denkmalpflege. Angeführt wurden Beispiele aus der Gemeinde Kladow, mit der die gemeinsame Aktion „Marzecin - Marienspring“ in Angriff genommen wurde. Es ist eine gemeinsam erarbeitete Broschüre zur Geschichte des Dorfes erschienen, und der Friedhof und das Denkmal wurden in Ordnung gebracht.

Der Repräsentant des Hauses, Vizestarost Roman Koniec, schlug vor, dem Problem bei einer der Gemeindevorsteher-

und Bürgermeisterkonferenzen mehr Raum zu geben, wo diese Themen durch die BAG vorgestellt werden könnten. Es wurde beschlossen, eine ständige Arbeitsgruppe im Rahmen der Entwicklungsabteilung einzusetzen mit Andrzej Korona von polnischer Seite und Horst Eisermann, dem Repräsentanten des Landkreises Landsberg (Warthe) innerhalb der BAG.

Aus: „Ziemia Gorzowska“ Nr. 37 vom 16.9.1999.  
Übersetzung: Dietrich Handt.

## Anmeldung

Absender:  
Name:.....  
Vorname:.....  
Straße:.....  
PLZ:..... Wohnort:.....

Frau Marianne Schubert

Für Fensterbriefumschlag geeignet

Wakenitzufer 58

23564 Lübeck

### Anmeldung zur Gruppenreise nach Gorzów/Landsberg

Hiermit melde ich mich mit ...Personen verbindlich zur Reise vom 16. - 19.9.2000 nach Gorzów an.  
Gewünschter Zustieg: Bitte Zutreffendes ankreuzen!

- in Bochum
- in Hannover
- in Berlin
- in Bremen - Nur möglich, wenn ausreichende Anmeldungen vorliegen
- in Hamburg - Nur möglich, wenn ausreichende Anmeldungen vorliegen
- in Brandenburg - Nur möglich, wenn ausreichende Anmeldungen vorliegen

Da für Busreisen Listen für die Einreise nach Polen angefertigt werden müssen, geben Sie hier bitte in Druckschrift die Namen und Adressen aller Mitreisenden an.

1. Name:.....  
Vorname:.....  
Straße:.....  
PLZ:..... Wohnort:.....
2. Name:.....  
Vorname:.....  
Straße:.....  
PLZ:..... Wohnort:.....
3. Name:.....  
Vorname:.....  
Straße:.....  
PLZ:..... Wohnort:.....
4. Name:.....  
Vorname:.....  
Straße:.....  
PLZ:..... Wohnort:.....

Den Betrag von insgesamt DM ..... überweise ich bis zum 30.04.2000 auf das Konto der BAG, Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20), Kto.-Nr. 5173

.....  
Ort, Datum, Unterschrift



## Im neuen Jahrtausend in die alte Heimat

Wir hatten Sie schon auf die geplante Gemeinschaftsfahrt im Jahr 2000 in den Kreis und die Stadt Landsberg/Gorzów aufmerksam gemacht.

Diese Reise soll nun Wirklichkeit werden, so wie sie von den Delegierten im November 1998 vorgeschlagen wurde. Sie ist gewissermaßen der Ersatz für das im Jahr 2000 eigentlich fällige Treffen in Herford.

Die Reise findet statt vom **Samstag 16. bis Dienstag 19. September 2000**

Unsere **Zeitplanungen**, die natürlich noch nicht vollständig festliegen, sehen so aus:

Sa	16.9.2000		Anreise
		18.00	Ankunft in Gorzów
		20.00	Gemeinsames Abendessen, Begrüßung durch Vertreter aus Stadt und Kreis Gorzów
So	17.9.2000		Einweihung des Gedenksteines an der Max-Bahr-Eiche, Stadtrundfahrt, Nachmittags Excursionen in die Umgebung (Dafür bitten wir um Ihre Wünsche, damit wir die Touren planen können.)
		19.00	Gemeinsames Abendessen
Mo	18.9.2000		Museumsbesuche (Speicher), Vortragsveranstaltung
		Nachmittag	Zur freien Verfügung
		19.00	Gemeinsames Abendessen
Di	19.9.2000	10.00	Abreise
		14.00	Ankunft in Berlin
			Weiterfahrt zu Orten der Zustiegs.

Die Kosten betragen DM 350,- pro Person im Doppelzimmer bei Zustieg in Berlin.

Falls genügend Anmeldungen vorliegen, kann ein Bus aus dem norddeutschen Raum ab Bremen eingesetzt werden.

Bei Zustieg in	Bochum	Mehrpreis DM 20,- pro Person
	Hannover	Mehrpreis DM 12,- pro Person
	Bremen	Mehrpreis DM 18,- pro Person
	Hamburg	Mehrpreis DM 12,- pro Person
	Brandenburg	Mehrpreis DM 6,- pro Person

Darin sind eingeschlossen:

Hin- und Rückfahrt nach Gorzów, Rundfahrten,  
Unterkunft im Hotel Mieszko,  
3 x Frühstück, 3 x eine warme Mahlzeit

Wir bitten um Ihre verbindliche Anmeldung

bis zum 31.03.2000 bitte nur mit dem Anmeldeformular auf der linken Seite  
an Marianne Schubert  
Wakenitzufer 58  
23564 Lübeck

Ihren Reisebeitrag überweisen Sie bitte bis zum 30.04.2000 auf das Konto der BAG bei der Sparkasse Herford, BLZ 494 501 20, Kto.-Nr. 5173

Natürlich erhalten Sie rechtzeitig vor Reisebeginn noch eine ausführliche Information.

Eines aber bedenken Sie bitte gleich: Sie brauchen bei der Einreise einen Paß, der noch drei Monate gültig ist! Denken Sie bitte auch an eine ausreichende Auslands-Krankenversicherung.

Falls Sie separat mit dem PKW oder der Bahn anreisen wollen, teilen Sie uns bitte mit, an welchen Veranstaltungen Sie teilnehmen wollen, damit wir ausreichend Plätze reservieren können. Für die Teilnahme an den Busrundfahrten werden wir vor Ort einen kleinen Beitrag erbitten, die Kosten für das/die Abendessen zahlen Sie bitte selbst direkt an das Hotel.

Wir freuen uns auf Sie!

Für den Vorstand.

Ursula Hasse-Dresing, Barbara Beske, Horst Eisermann





## Einweihung in Marienspring

Nun ist es vollbracht. Die Gedenkstätte Marienspring - Marzecin wurde eingeweiht. Seit der ersten Erwähnung des Schicksals der kleinen Wald-gemeinde Marienspring im Februar 1945 (Heft 10 S. 82) sind nun über 4 Jahre vergangen. Es sah aus, als wäre damit das traurige Kapitel des kleinen Ortes vergessen. Weit gefehlt! Hinter den Kulissen und nicht öffentlich wahrnehmbar, bemühten sich engagierte Heimatfreunde, Licht in das Dunkel der Ereignisse zu bringen. Viele Beratungen, Begegnungen und örtliche Begehungen gingen voraus. Vor allem dem Verständnis und dem Mitwirken unserer polnischen Freunde des Amtes Klodawa, trotz mehrfachem Wechsel des



Gemeindevorstehers, ist das Zustandekommen einer Vereinbarung sowie die Errichtung der Gedenkstätte zu verdanken. Herr March, der das Drama der vollständigen Zerstörung des Dorfes Marienspring als 5-jähriger miterlebte, erarbeitete eine Chronik der Gemeinde, in der neben den historischen Gegebenheiten vor allem die Geschehnisse der Februartage 1945 beleuchtet werden. Diese fand Eingang in die Festschrift, die von Herrn Handt in Abstimmung mit Herrn Rymar und dem Gemeindevorsteher verfaßt wurde.

Die polnische Firma „Poraj“ in Gorzów führte die Arbeiten aus und bemühte sich, das alte Kriegerdenkmal nach gemeinsamer Entzifferung der Inschrift originalgetreu zu restaurieren.

Der Fertigstellungstermin, 30. April 1999, wurde eingehalten. Einige noch erhaltene Grabsteine auf dem alten Friedhof wurden wieder aufgerichtet und die Umgebung gestaltet. Mit der Gemeindeverwaltung wurde die offizielle Einweihungsfeier auf den 9.9.99 festgelegt. Die Finanzierung erfolgte durch die BAG unter Beteiligung des Amtes Klodawa. Der 9.9. wurde auf Wunsch der polnischen Freunde festgelegt, da sich bis zu diesem Zeitpunkt die kommunalpolitischen Verhältnisse aufgrund der Wahlen stabilisiert haben würden. Andererseits kam er auch uns entgegen, konnten wir doch in Gründlichkeit die Teilnahme und Anfahrt der Marienspringer und Bewohner der umliegenden

Dörfer vorbereiten.

Die polnischen Freunde sagten die kulturelle Umrahmung sowie die lukullische Betreuung zu. Trotz intensiver Vorbereitung blieb bei den Organisatoren die bange Frage offen: wird auch alles gelingen

und gut ablaufen? Der Tag begann mit herrlichem Sonnenschein, scheinbar hatte auch Petrus sich in unsere Vorbereitungen eingeklinkt. Zur Vermeidung der Brandgefahr durch parkende Fahrzeuge wurde die Umgebung vormittags durch Forstangestellte gemäht. Bis 12.30 Uhr herrschte dann absolute, fast unheimliche Ruhe. Die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm. Dann wurde es lebendig. Auto für Auto, sowohl der Gäste als der Aktiven, rollte an. Die Feldküche, Getränkestützpunkt und Grilleinrichtung nahmen ihren Platz unmittelbar am Wasser neben dem Wehrdurchlaß ein. Ein gut gewählter Standort, denn sowohl Sonnenhungrige als auch Schattensuchende kamen zu ihrem Recht. Pünktlich zur festgelegten Zeit um

13.00 Uhr begann die offizielle Feierlichkeit. Nach den Ansprachen des Gemeindevorstehers, des Landrates und der Vertreter der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land wurde die Orts- und Hinweistafel enthüllt. Auf ihr ist der ursprüngliche Plan des Dorfes mit Erläuterungen in polnischer und deutscher Sprache dargestellt. Der Auftritt der Kulturgruppe der Gemeinde fand begeisterten Zuspruch. Vertreter der polnischen Presse und des Fernsehens waren mit vor Ort.

Nach dem anstrengenden Teil strebten alle dem Verpflegungsstützpunkt zu, um sich an einem kühlen Trunk, einer kräftigen Erbsensuppe, einer Grillwurst bzw. Schaschlik zu laben. Es kam zu vielfältigen zwanglosen Gesprächen, teilweise unter Verwendung von Händen und Füßen, sofern die Dolmetscherkapazität nicht greifbar war. Die Volkskunstgruppe lockerte mit Gesang und Tanz die Stimmung auf. Eine würdige und gelungene Veranstaltung, das war die Meinung der polnischen und deutschen Besucher. Je nach zu bewältigender Entfernung begab sich dann jeder auf den Heimweg. Die letzten genossen die angenehme Abendkühle. Erst in diesem Augenblick kam einem die friedliche Ruhe am Wasser zum Bewußtsein. Welch extremer Gegensatz zu den Ereignissen im Februar 1945!

Eine Beschilderung in polnischer und deutscher Schrift wurde an der Weggabelung in Himmelstädt (Mironica) sowie an dem von der Kopfsteinchaussee abzweigenden Waldweg nach Marienspring (Marzecin), ca. 5 km von Himmelstädt, angebracht. Etwa auf halbem Weg liegt die ehemalige Försterei Schweinebrück. Horst Eisermann Traubenweg 1 15236Frankfurt/Oder





## Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden der BAG

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrter Herr Gemeindevorsteher, sehr geehrte Damen und Herren des Landratsamtes und des Gemeinderates, liebe polnische Bürger, Heimatfreunde aus Marienspring und Umgebung, liebe Gäste!

Zur Neueinweihung der Gedenkstätte hier im ehemaligen Marienspring möchte ich Sie im Namen der Vorsitzenden und des Vorstandes der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) willkommen heißen. Diese Gedenkstätte soll nicht nur an die vor 1945 hier begrabenen und im ersten Weltkrieg 1914 - 1918 gefallenen Dorfbewohner, sondern vor allem an die Ereignisse, die sich im Februar 1945 hier zugetragen haben, erinnern. Ich möchte den Vertretern der Gemeinde Klodawa sowie auch Herrn Czarnuch aus Witnica meinen Dank für die uneigennützigste Hilfe und Unterstützung aussprechen und damit die Bitte verbinden, daß sich auch in Zukunft eine gute Zusammenarbeit ergeben möge. Auch Herr March sollte nicht unerwähnt bleiben. Er hat als 5-jähriger die Situation miterlebt und nun in mühevoller Arbeit eine Dokumentation darüber geschrieben. Wir danken ihm dafür, und ich denke, dies auch im Namen aller Anwesenden tun zu dürfen. Der durch die Wende in Deutsch-

land und Osteuropa entstandenen neuen politischen Situation haben wir es zu

verdanken, daß wir heute gemeinsam mit unseren polnischen Freunden

Stätten der Erinnerung und des Gedenkens hier in der ehemaligen Heimat rekonstruieren und erhalten können. Warum auch nicht! Hat doch die Bewahrung der Geschichte, verbunden mit der Sehnsucht, Heimatwurzeln aufzuspüren, nichts mit Revanchismus und dem Gedanken an eine Wiederkehr zu tun. Ich weiß, daß auch diese Ängste noch bei polnischen Bürgern, die inzwischen hier Heimatrecht erworben haben, vorhanden sind. Die meisten deutschen Besucher sind befriedigt, im Alter nochmals Stätten ihrer Geburt aufsuchen zu können und noch bestimmte Erinnerungspunkte vorzufinden. In den letzten Jahren wurden

vielfältige Freundschaften mit den polnischen Dorfbewohnern, meistens den Nachfolgern der ehemaligen deutschen



Grundstücke, geschlossen - und so wollen wir als Deutsche auch die Zukunft sehen.....

Unser Bestreben ist es, gemeinsam die Geschichte unserer Dörfer zu schreiben. Die Deutschen vor 1945 - die Polen nach 1945 und dieses dann als Gemeinschaftswerk unserer interessierten Nachwelt zu hinterlassen. Hierzu gehören dann auch steinerne, wenn auch stumme Zeugen, wie Denkmäler, Friedhöfe und dergleichen.....

Horst Eisermann

Stellvertretender Vorsitzender der BAG, Heimatkreisbetreuer Landsberg-Land  
Traubenstraße 1  
15236Frankfurt/Oder

## Zur Geschichte von Marienspring

Wir stehen hier an einer Stelle, die noch vor 55 Jahren der Mittelpunkt eines Dorfes war. An diesem Wegekreuz standen Denkmal und Glockenstuhl, Schule und Gasthaus, Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude schlossen sich an. Noch vor einem Jahr wäre hier ein Unkundiger nicht daran erinnert worden. Und selbst jemand, der von diesem früheren Ort wußte, konnte nur mit Mühe noch einige Spuren finden. Da gab es den

Sockel des ehemaligen Kriegerdenkmals, ziemlich verborgen im Gras, und davor, zeitweise zur Befestigung des Sandwegs verwendet, der Aufsatz des Denkmals. Man konnte noch einen alten Apfelbaum und auch einige verwilderte Fliederbüsche und andere Gartengehölze entdecken. Im Vorfrühling blühten hier und da unter den Büschen Schneeglöckchen. Bei gründlicher Suche konnte man auch noch den einen oder anderen

Ziegelstein finden und auf dem alten Friedhof einige herumliegende Grabsteine.

Das Schicksal von Marienspring ist für den ehemaligen Landkreis Landsberg (Warthe) einmalig. Soweit wir wissen, gab es seit Beginn der deutschen Kolonisation im 13. Jahrhundert bis heute kein anderes Dorf im Landsberger Kreis mit gleichem Schicksal. Zwei Dörfer, die als solche eingingen, Glinike und Schönfeld, existierten als Vorwerke weiter.



Marienspring ist das einzige Dorf, das infolge kriegerischer Ereignisse ganz und auf Dauer unterging.

Das ist erstaunlich. Denn das Landsberger Land ist ein leidgeprüftes Land, das, vom 16. Jahrhundert abgesehen, in jedem Jahrhundert auch von Kriegen heimgesucht wurde. Im 14. Jahrhundert gab es die Einfälle der Polen und Litauer, im 15. Jahrhundert kamen die Hussiten plündernd, mordend und brandschatzend ins Land. Das 17. Jahrhundert brachte die unendlichen Leiden des 30jähri-

meinen, daß wir es den Menschen die hier lebten und starben schuldig sind. Neben den Maßnahmen am Ort, der Informationstafel, dem Denkmal, dem Lapidarium und den Wegweisern, haben wir in polnisch-deutscher Zusammenarbeit Marienspring auch mit einer kleinen Publikation ein bescheidenes literarisches Denkmal gesetzt. Dort kann sich jeder über die Geschichte und das Ende des Dorfes informieren, Marienspring war ein kleines Dorf. Nie hatte es mehr als 200 Einwohner, zuletzt nicht einmal 150, und dabei sind schon die

Holz gab zur Herstellung von Holzkohle als Brennmaterial. Sonst war die abgeschiedene Lage für das Hammerwerk eher ungünstig. Roheisen mußte von der Schmelze in Vietz oder von noch weiter entfernten Orten herangeschafft werden, und die Produkte gingen meist zum Verschiffen nach Landsberg oder nach Zanzhausen zur Weiterverarbeitung. Es war schon eine gewaltige Transportleistung, die die mit Eisen schwerbeladenen Fuhrwerke vollbrachten, wenn sie sich durch den märkischen Sand quälen mußten.

Als das Hammerwerk nach einigen Jahrzehnten den Betrieb eingestellt hatte und als auch die ihm folgende Maschinen-Papier-Fabrik eingegangen war, blieb ein Dorf zurück, für das der Wald die wichtigste Wirtschaftsgrundlage wurde, weil man auf dem gering bemessenen und kargen Boden von der Landwirtschaft alleine nicht leben konnte. Die abgeschiedene Lage inmitten weiter Wälder wurde jetzt zum Vorteil, weil Wohnort und Arbeitsstellen im Wald nahe beieinander lagen.

Marienspring war kein reiches Dorf. Das Leben war von harter Arbeit geprägt. Es gab aber auch frohe Stunden. Wir haben ja Marienspringer unter uns. Sie können davon erzählen, und wir sollten ihnen zuhören.

Was ist nun geschehen? Wir haben jetzt eine Informationstafel. Sie enthält den Ortsplan nach dem Stand von 1944. Der Betrachter kann sich danach ein Bild von dem Ort machen, der auf einer großen Lichtung lag. Es war zuletzt ein stilles Dorf, anders als zur Zeit des Hammerwerks, als das Wasser über die vier großen Wasserräder mit mehr als 3 Meter Durchmesser rauschte und die beiden Eisenhämmer dröhnten.

Auf dem alten Friedhof haben wir die Grabsteine, die noch zu finden waren, gerettet und an zentraler Stelle zu einem Lapidarium zusammengetragen. Eine entsprechende Aktion auf dem



Enthüllung der Tafel mit Ortsplan und polnischen und deutschen Erläuterungen durch Herrn Gemeindevorsteher Kruczkowski und Herrn Eisermann

gen Krieges und das 18. Jahrhundert die Schrecken des 7jährigen Krieges. Im 19. Jahrhundert wurde unsere Region hineingezogen in die napoleonischen Kriege. Die Kriege führten zu großen Verwüstungen und auch zur Totalzerstörung vieler Ortschaften. Aber stets hatten die Einwohner nach Kriegsende Gelegenheit, ihre Orte wieder aufzubauen. Und sie taten das mit neumärkischem Fleiß und neumärkischer Zähigkeit. In unserem Jahrhundert nach Ende des 2. Weltkriegs hatten die Deutschen, auch die deutschen Einwohner von Marienspring, diese Möglichkeit nicht mehr. Wir Deutsche möchten, daß dieser Ort nicht vergessen wird, und wir sind glücklich, daß unsere polnischen Partner diesen Wunsch mit uns teilen. Wir

außerhalb liegenden Wohnplätze mitgezählt.

Marienspring hatte nur eine kurze Geschichte. Es entstand erst im 18. Jahrhundert zur Zeit Friedrichs des Großen wie viele Dörfer im Landsberger Land. Das Kolonisationswerk Friedrichs erfaßte nicht nur das Warthe- und Netzebruch, sondern auch Teile des Waldgebiets der Landsberger Heide. In jener Zeit entstanden u.a. auch Briesenhorst, Lotzen, Rohrbruch, Zanzhausen und Zanzthal. Setzt man 1782 als Gründungsjahr an, so dauerte die Geschichte von Marienspring nur 163 Jahre. Marienspring entstand, weil hier ein Hammerwerk eingerichtet wurde. Das Hammerwerk wurde hier gebaut, weil es durch die Kladow Wasser als Antriebskraft gab und weil es in den Wäldern



neuen Friedhof, den die Natur inzwischen eingenommen hat, war leider nicht mehr möglich. Wir haben die Schrift am Kriegerdenkmal restauriert und für das Denkmal eine würdige Form gefunden, nachdem sich seine Wiedererrichtung in alter Weise als schwierig herausstellte. Es ist zwar nicht das erste, aber immer noch eines der ersten wiederhergestellten deutschen Kriegerdenkmäler in der Region. Sie werden mir zustimmen, daß dieser Maßnahme besonderes Gewicht zukommt. Der Respekt, den wir den Kriegstoten entgegenbringen, ist Teil unserer europäischen Kultur, wobei das ehrende Gedenken nicht nur den Toten der eigenen Nation, sondern aller Nationen gilt. Alles, was hier gemacht wurde, haben, bis in

die Einzelheiten, Polen und Deutsche gemeinsam geplant, und zwar nicht mit dem Blick zurück, sondern mit dem Blick nach vorn. Wir haben an die Jugend, an die Nachwelt, an die Zukunft gedacht. Wer die Zukunft in rechter Weise meistern will, muß die Vergangenheit kennen. Der Heimat- und Regionalgeschichte kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil ihre Schauplätze den Lernenden bekannt sind. Die Geschichte unserer Heimat hat nicht erst 1945 begonnen. Das müssen die Polen wissen. Die Geschichte hat allerdings auch nicht 1945 aufgehört. Das müssen die Deutschen wissen. Für Marienspring soll gelten: Vergangen, aber nicht vergessen.  
Dietrich Handt

## Das Ende 1945

(nach deutschen Berichten)

Die Großoffensive der Roten Armee hatte am 12. Januar 1945 an der Weichsel begonnen, und die Front rückte mit beängstigender Schnelligkeit auf die deutschen Grenzen und unsere Heimat zu. Es gab kaum noch geordneten Widerstand der deutschen Streitkräfte. Marienspring wurde in der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar, und zwar kurz nach Mitternacht, besetzt. Alle Gebäude wurden nach versteckten deutschen Soldaten durchsucht. Die Bewohner mußten zusammenrücken, um für die Einquartierung Platz zu machen. Die Möbel der besten Stube wurden zusammengeschoben oder einfach „ausgelagert“, die freie Fläche mit Stroh aus der Scheune belegt und so ein Nachtquartier für die kämpfende Truppe geschaffen. Draußen war tiefster Winter mit hohem Schnee und Minusgraden. Im Dorf herrschte totale Unordnung, einige Nebengebäude brannten, und Vieh lief frei herum. Max Brandt (Haus Nr. 1) war als Bürgermeister ständig unterwegs, meiner Erinnerung nach auf Strümpfen, denn die Stiefel hatte

man ihm bereits abgenommen. Nach Aussage seiner Tochter Luise war im Hause Max Brandt zusätzlich ein Raum als Lager für Verwundete hergerichtet worden. Von einem verwundeten russischen Soldaten, den er versorgt hatte, erhielt Max Brandt einen Zettel in kyrillischer Schrift, den er gut aufbewahren sollte. Es war gut gemeint, aber dieser Zettel hat ihm zwei Wochen später auch nichts mehr genützt. Bei der Besetzung des Dorfes sind zwei Einwohnerinnen durch Schußverletzungen ums Leben gekommen, und zwar Frau Luise Säwert (Haus Nr. 21) und Erika Sommerfeld (Haus Nr. 13), gerade erst zehn Jahre alt. Zumindest im letzten Fall handelte es sich nicht um einen gezielten Schuß. Frau Sommerfeld war mit ihren drei Kindern aus Panik in den Wald geflohen. In diesem Zusammenhang kam es zu dem Vorfall, weil Bewegungen bei Dunkelheit in einer derartigen Situation sehr gefährlich sind. Kampfhandlungen haben nicht stattgefunden. Es erfolgte jedoch ein Angriff deutscher Tiefflieger, nach Aussage von Gerda Donndorf, geb. Schripp, in den Mittagsstunden des 2. Februar.

Es kann auch der 1. Februar gewesen sein, nämlich an dem Tag, als die sowjetische Truppe im Begriff war weiterzuziehen. Über die Anzahl der Flugzeuge konnten keine Angaben gemacht werden.

Ich selbst habe nur ein Flugzeug gesehen. Es war ein Jagdflugzeug, das in Firsthöhe über das Haus flog und aus Bordwaffen schoß. Über den Erfolg der Aktion liegen ebenfalls keine Angaben vor.

Marienspring war in der Folgezeit nicht von sowjetischem Militär besetzt. Vielmehr wurden täglich Streifenfahrten durchgeführt, und zwar von Mollberg aus. Die Rote Armee hatte die Försterei Mollberg erst am Sonntag, dem 4. Februar, erreicht bzw. gefunden. Der Standort muß den Soldaten als Stützpunkt und Kommandantur wohl zugesagt haben, denn alle Bewohner wurden kurzerhand vertrieben. Die Familie Schmidt verbrachte einige Nächte im Wald im Schutz einer Wildfütterung, bis sie sich nach Marienspring aufmachte und bei der Familie Paul Brandt (Haus Nr. 4) Obdach fand. Als die Besatzer später von Mollberg abrückten, haben sie alle Gebäude niedergebrannt.

Obwohl die täglichen Patrouillenfahrten durch das Dorf nach übereinstimmenden Aussagen relativ ruhig verliefen, folgte durch den andauernden Kriegszustand, verbunden mit einer totalen Ungewißheit und Rechtlosigkeit, eine schlimme Zeit. Ungefähr zu Beginn der zweiten Februarwoche (ab 12. Februar) wurden alle im Dorf verbliebenen erwachsenen Männer zusammengetrieben und anschließend abgeführt. Sie blieben für immer fort.

Kurz darauf kam es dann zu einem Zwischenfall, der das Ende des Dorfes bedeuten sollte. Ein genaues Datum konnte keiner der Befragten nennen. Hildegard Rennspieß, geb. Schmidt, aus Mollberg hat ein Kalenderblatt des Monats Februar 1945 rekonstruiert und kommt zu der präzi-



sesten Aussage: Nach der Vertreibung aus Mollberg und den Tagen im Wald kam die Familie am Mittwoch, dem 7. Februar, nach Marienspring zu der Familie Paul Brandt (Haus Nr. 4). Den folgenden Sonntag haben sie noch im Dorf verbracht, den nächsten (18. Februar) jedoch nicht mehr. So ist der Zeitpunkt vom 14. bis 16. anzunehmen. Versprengte deutsche Soldaten kamen wie auch schon einige Male zuvor in das Dorf, um sich aufzuwärmen und um Verpflegung zu bitten. So waren an diesem Tag auch drei Soldaten im Haus der Familie Paul Brandt. Irmgard Käding schildert den Vorfall wie folgt: „Es waren drei Soldaten. Meine Mutter sagte ihnen, sie sollten schnell verschwinden, denn die russische Streife kommt jeden Tag um die gleiche Zeit, und es wäre bald wieder so weit. Darauf erwiderte einer der Soldaten, ein nicht einmal-Zwanzigjähriger, sie hätten keine Angst, außerdem seien sie zu mehreren und wären bewaffnet. Nachdem die Soldaten ihr Brot verzehrt hatten, verließen sie das Haus. Kurz darauf waren aus dem Unterdorf Schüsse zu hören. Günter Schmidt ergänzt hierzu, daß der Schußwechsel gegen 11 Uhr stattfand. Das Militärfahrzeug der sowjetischen Patrouille stand am sog. „Schlackenberg“, dem Straßenstück zwischen Kriegerdenkmal und Mühle. Vier russische Soldaten kamen ums Leben, zwei weitere überlebten und entkamen zu Fuß nach Mollberg. Zwischen halb eins und ein Uhr näherten sich drei sowjetische Panzer mit aufgefressener Infanterie von Norden dem Dorf, zwei auf der Straße, ein weiterer westlich durch die Gärten. Die Soldaten saßen ab und forderten die Bewohner zum umgehenden Verlassen der Häuser auf. Man durfte nur das Nötigste mitnehmen. Anschließend wurden alle Gebäude in Brand gesteckt. Die Bewohner mußten das Dorf nach Norden verlassen, also in Gegenrichtung der Aktion. Sie mußten

sich am „Großen Stein“ (Nr. 31) sammeln. Gerda Donndorf berichtet, daß einige Häuser im Unterdorf von Panzern in Brand geschossen wurden, so auch das ihrer Familie.

Unter den Betroffenen befanden sich außer mir selbst auch meine beiden älteren Schwestern, damals neun bzw. zehn Jahre alt, und eine Tante meines Vaters aus Berlin. Wir hatten einige Sachen in einem Wäschekorb verstaut, den meine Schwestern trugen. Dabei konnte jeweils nur eine in der Panzerspur gehen, die andere mußte im Schnee marschieren. Ich selbst konnte in der Spur bleiben. Wir mußten sie nur kurzzeitig verlassen, als weitere Panzer Richtung Dorf fuhren.

verbrannt. Die Frau lag erschossen vor dem Haus. Vermutlich hat sie Widerstand geleistet, um ihrem Mann zu helfen.

Ein besonders tragisches Schicksal erlitt Henriette Kuhr (Haus Nr. 5), damals 80 Jahre alt. Sie war allein in ihrem Haus und fand nicht schnell genug den Anschluß an die Ausgewiesenen. Ihre Tochter Anna Brandt (Haus Nr. 1) wollte ihr helfen, durfte aber die paar Meter nicht mehr ins Dorf zurück. Frau Kuhr ging dann in die falsche Richtung, nämlich nach Norden in Richtung Karzig, und ist an Erschöpfung und Unterkühlung gestorben. Sie wurde kurze Zeit später im Wald gefunden und von ihren Angehörigen auf dem Friedhof in



Im Laufe der Ausweisung kamen vier weitere Personen ums Leben. Otto Melzer (Haus Nr. 3) machte einen Fehler und verließ das Haus nach hinten, um in Vorahnung des Kommenden die Pferde aus dem Stall zu lassen. Das erweckte das Mißtrauen der aufgebrachtten russischen Soldaten, und er wurde erschossen. Ferner ist das Ehepaar Sassenhagen aus Berlin ums Leben gekommen. Sie waren in Marienspring zu Besuch, denn Marienspring galt als ruhige ländliche Gegend und bot somit Schutz vor den ständigen Bombenangriffen. Der Mann war an den Rollstuhl gefesselt und ist höchstwahrscheinlich im Haus

Marienspring beerdigt. Der Treck der ausgewiesenen Bewohner marschierte nach Himmelstädt bzw. Kladow, wo alle irgendwie Unterkunft fanden. Es folgte eine Zeit wie überall in unserer Region, nämlich mit Arbeitseinsatz oder Hunger oder auch beidem. Die meisten mußten im Juni 1945 die Heimat verlassen, andere folgten z.T. erst Jahre später. Die überlebenden Marienspringer haben sich in alle Himmelsrichtungen verstreut, wie auch aus der anschließenden Liste der Befragten ersichtlich ist.

Jochen March  
Hindenburgstr. 22  
37154 Northeim





**Berlin**



**Tegel**



**1999**



# Aus der Geschichte unserer Heimat

## Versuchs- und Forschungsanstalt

Übersicht über die Arbeiten des Instituts für Landmaschinenwesen der Versuchs- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Landsberg/W. seit dem Jahre 1933.

Als im Herbst 1932 in Auswirkung der Sparmaßnahmen des preußischen Staates eine Reihe von Instituten der damaligen Preußischen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten in Landsberg (Warthe) aus dem Haushaltsplan gestrichen wurde, befand sich unter ihnen auch das Institut für Landmaschinenwesen, das damals von Professor Dr. Dencker geleitet wurde. Dank der Initiative der Gemeinschaft zur Förderung der ostmärkischen Landwirtschaft gelang es jedoch, die Arbeiten des Institutes im Rahmen einer aus Mitteln Dritter finanzierten Abteilung für Landmaschinenwesen im beschränkten Umfange fortzuführen. Mit der Leitung wurde Dr.-Ing. A. Gorsler beauftragt, der bis dahin die Maschinenberatungsstelle der Landwirtschaftskammer in Schneidemühl betreut hatte. Die Bemühungen, die aus Mitteln Dritter unterhaltene Abteilung für Landmaschinenwesen wieder zu einem im Staatlichen Haushalt geführten Institut umzuwandeln, führten im Jahre 1936 zum Erfolg. Die Leitung blieb in Händen von Dr.-Ing. A. Gorsler, der zum Professor und Institutsdirektor ernannt wurde.

Die Arbeiten des Institutes wurden zunächst in der Hauptsache auf die aus dem östlichen Grenzland erwachsenden technischen Fragen im landwirtschaftlichen Siedlungswesen abgestellt. Dabei handelte es sich in erster Linie darum, den damaligen katastrophalen landwirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu

tragen und Wege zu weisen, die es ermöglichten, die Siedlungsstellen trotz der beschränkten Geldmittel mit den notwendigsten technischen Hilfsmitteln auszurüsten.

Hinsichtlich der elektrischen Licht- und Kraftversorgung konnten Vorschläge gemacht werden, die eine erhebliche Ersparnis an Anlagekosten ermöglichten. Da in Verbindung mit diesen Vorschlägen der Anwendung von Einphasenmotoren eine gewisse Bedeutung zukam, wurden Untersuchungen über die Brauchbarkeit der für die Landwirtschaft infrage kommenden Bauarbeiten dieser Motorengattung durchgeführt. Die Entwicklung konnte wesentlich gefördert werden. In Zusammenhang mit den Arbeiten über die Elektrizitätsversorgung wurde auch versucht, die Tarif- und Anschlusspolitik der Überlandzentralen zu Gunsten der bäuerlichen- und Siedlerbetriebe zu beeinflussen.

Besonderes Augenmerk wurde der Schaffung billiger Kleintypen von landwirtschaftlichen Maschinen zugewandt. Die sogenannten Siedlertypen waren im Grunde genommen zumeist nichts anderes als die verkleinerten Ausführungen von Maschinen, die ursprünglich für größere Betriebe entwickelt waren. Sie waren infolgedessen für die anders gelagerten Arbeitsbedingungen häufig weniger geeignet, und sie mußten naturgemäß auch, bezogen auf die Leistungseinheit bei gleicher Güte und Ausführung, wesentlich teurer werden. Den letzteren Nachteil suchte

man leider häufig dadurch zu vermeiden, daß man sie „leichter“, d.h. weniger haltbar ausführte. Es wurde nun versucht, die Entwicklung durch engen Gedankenaustausch mit den Herstellerfirmen in gesunde Bahnen zu lenken. Dabei wurde davon ausgegangen, daß es bei Kleintypen von einer gewissen Größe ab zumeist möglich ist, durch geschickte Gestaltung Vereinfachungen vorzunehmen, die die Maschine verbilligen, ohne daß die Güte ihrer Arbeit und die Haltbarkeit in unzulässigem Maße beeinträchtigt wird. Daß auf diesem Wege erhebliche Erfolge erzielt werden können, wurde u.a. durch die Ergebnisse einer im Jahre 1935 in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand durchgeführten Vergleichsprüfung einer größeren Kleindreschmaschinen überzeugend belegt.

Neben den Fragen der Technik im Siedlungswesen wurden zugleich auch verschiedene andere Aufgabengebiete erfolgreich bearbeitet. So gelang es beispielsweise in Zusammenarbeit mit einer grenzmärkischen Firma, die Trommelsortierer für Kartoffeln wesentlich zu verbessern und zu verbilligen. U.a. wurde auch eine Kleintype zu einem bis dahin noch nicht erreichten Preise geschaffen, die sehr bald großen Absatz fand. Im Hinblick auf die Bedeutung der Futtererzeugung im eigenen Betrieb wurden ferner Untersuchungen zur Förderung der Entwicklung von Kartoffelwaschmaschinen und Rübenblattwäschen vorgenommen, weiterhin wurde der Verbilligung und Verbesserung der Silohäcksler besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1933 wurden auch neben den übrigen Arbeiten Untersuchungen über die Mög-



lichkeit der Motorisierung der Feldarbeiten durch Einbaumotoren und Motorkarren aufgenommen. Ziel dieser Arbeit war es in erster Linie, auch den kleinen bäuerlichen Betrieben, für die die Anschaffung eines der marktgängigen Kleinschleppers aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen nicht möglich war, die Möglichkeit des Einsatzes der Motorkraft auf dem Felde zu schaffen. Die mannigfachen Schwierigkeiten, die der Entwicklung in diesem Arbeitsgebiet (nicht nur in technischer Hinsicht) entgegenstanden, konnten leider bis zum Ausbruch des Krieges nicht überwunden werden. Die Arbeiten mußten dann infolge der Kriegerschwernisse abgebrochen werden.

Die starke Werbung für den Absatz von Holzgas-Kraftanlagen in der Landwirtschaft veranlaßten den Reichsnährstand im Jahre 1936, die auf dem Markt befindlichen Kleinanlagen durch das Institut auf ihre praktische Brauchbarkeit prüfen zu lassen. Den Herstellern konnten verschiedene wichtige Hinweise zur Vereinfachung der Bedienung und zur Verbesserung und Verbilligung der Konstruktion gegeben werden. Im übrigen ergaben die Arbeiten, daß eine Verwendung von stationären Gaskraftanlagen in der Landwirtschaft aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen im allgemeinen nicht empfohlen werden kann.

Die Tatsache, daß im deutschen Osten der Fortschritt in der Wasserversorgung auf dem Lande im großen und ganzen betrachtet, erheblich hinter der Entwicklung der Landtechnik zurückgeblieben war, veranlaßte das Institut, Arbeiten zur Verbesserung der Wasserversorgung auf dem Lande aufzunehmen. Besondere Beachtung wurde der Verbesserung der Wasserversorgung in den Kleinbetrieben und den Haushalten der Landarbeiter gewidmet, da hier die tägliche wiederkehrende schwere und zeitraubende Arbeit der Wasser-

beschaffung gewöhnlich der ohnehin schon überaus stark in Anspruch genommenen Frau des Bauern oder Landarbeiters obliegt. Außerdem sind auch die hygienischen Verhältnisse dieser Betriebe zumeist sehr verbesserungsbedürftig. Die Erkenntnisse aus den Arbeiten des Institutes wurden in einer Denkschrift über die „Notwendigkeit der Förderung der ländlichen Wasserversorgung durch Maßnahmen des Staates“ zusammengefaßt. Es kann heute festgestellt werden, daß diese Denkschrift bei den zuständigen Stellen Beachtung gefunden und sich in der beabsichtigten Weise ausgewirkt hat.

Der Verein Deutscher Gas- und Wasserfachmänner im NSBDT nahm die Denkschrift zum Anlaß, einen besonderen Ausschuß für die ländliche Wasserversorgung zu gründen, in dem alle an diesem Aufgabengebiet interessierten Stellen zusammengefaßt sind. In Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsamt des Reichsbauernführers und mit finanzieller Unterstützung des Reichsernährungsministeriums wurde ein Tonfilm herausgebracht, der im Rahmen einer Spielhandlung auf dem Lande für die gemeinschaftliche Wasserversorgung wirbt. In verschiedenen Aufsätzen wurde gezeigt, wie in vielen Fällen schon mit geringem Geld- und Materialaufwand wesentliche Verbesserungen in der Wasserversorgung in arbeitstechnischer und hygienischer Hinsicht erzielt werden können.

Im Hinblick auf die Bedeutung des Körnermaisbaues, insbesondere für die leichten Böden im Osten des Reiches, hat das Institut es seit 1937 als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, Untersuchungen darüber anzustellen, wie weit es möglich ist, den Arbeitsaufwand im Körnermaisbau durch den Einsatz technischer Hilfsmittel zu senken. In umfangreichen, planmäßigen Arbeiten ist es gelungen, Verfahren ausfindig zu machen, die eine Herabsetzung des menschlichen

Arbeitsaufwandes bei der Ernte mit vorhandenen technischen Hilfsmitteln bis auf etwa den fünften Teil des bisherigen Aufwandes ermöglichen. Eine weitere wesentliche Verringerung des Arbeitsaufwandes ist mit dem vom Institut (erstmalig auf der Welt) geschaffenen Maismähdrescher möglich. Auch Arbeiten zur Verringerung des Arbeitsaufwandes bei der Bestellung und der Pflege haben einen beachtlichen Erfolg gehabt. In den letzten Jahren wurden trotz der erheblichen kriegsbedingten Behinderungen umfangreiche und weit vorstoßende Untersuchungen zur Sicherung der Saatmaiserzeugung im Reich durchgeführt, deren Ergebnisse sich bereits entscheidend auf die deutsche Saatmaiserzeugung ausgewirkt haben. Insgesamt betrachtet kann man sagen, daß durch die Institutsarbeiten erst die Voraussetzungen für die erwünschte weitere Ausdehnung des Körnermaisbaues in Deutschland geschaffen worden sind.

Neben den bisher erwähnten Arbeiten hat das Institut eine große Zahl von weiteren Untersuchungen und vor allem auch Reichsnährstandsprüfungen durchgeführt, die hier im Hinblick auf den beschränkten Umfang des Berichtes im einzelnen nicht behandelt werden können. Es mag auch noch darauf hingewiesen werden, daß sich das Institut nicht nur der Forschung, sondern auch in ganz erheblichem Umfange der Beratung und Belehrung gewidmet hat. Sowohl die praktische Landwirtschaft als auch die Landmaschinenindustrie und der -Handel haben in zunehmendem Maße von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich vom Institut in allen Fragen der Landtechnik beraten zu lassen. Außerdem wurden zahlreiche Lehrgänge, Vorträge und Maschinenvorfürungen veranstaltet. Beiläufig sei noch vermerkt, daß der Direktor des Institutes seit 1942 als Referent im Reichsministerium für Ernährung und



Landwirtschaft tätig ist. Das Institut ist im Herbst 1944 in Auswirkung der Maßnahmen zur totalen Kriegsführung stillgelegt worden. Es hat mithin seit der

Wiederaufnahme in den staatlichen Haushalt nur eine Arbeitszeit von 8 Jahren gehabt, von denen 5 in den Krieg fallen. Karl-Günher Gorsler

## Der erste Maismähdrescher der Welt.

Nun zu dem Maismähdrescher. Die Preußischen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten und somit auch das Landmaschineninstitut meines Vaters waren dem damaligen Reichsernährungsministerium direkt unterstellt. Man führte in den Jahren des Hitler-Regimes in Deutschland die sogenannte „Erzeugungsschlacht“ mit dem Ziel, Deutschlands wirtschaftliche Versorgung möglichst unabhängig von Importen zu machen.

gen Zeit wurde Mais in Europa nur mit der Hand geerntet, während es in den USA schon Maschinen gab, die die Maiskolben mechanisch von der Pflanze pflückten und die Pflanze selbst auf dem Acker, in der Erde verwurzelt, zurückließen. Zuerst wurde versucht, eine Maispflanze zu züchten, die mit den damals in der Getreideernte eingesetzten Bindemähern gemäht und in Garbenbündeln abgelegt werden konnte. Dieses



Dabei war die Landwirtschaft als Nahrungsmittelproduzent mit eingeschlossen. Damals wurde in Deutschland ein Getreideertrag von vier Tonnen pro Hektar als gut angesehen. Man wußte, daß die Hektarerträge von Mais in den USA und in den Balkanstaaten doppelt so hoch sein konnten. Mein Vater erhielt daher den Auftrag, zu erforschen, ob es möglich wäre, Maissorten zu züchten, die in unseren Wetterverhältnissen sicher zur Ertragsreife gebracht werden können. Die Entwicklung einer wirtschaftlichen Erntemethode war ein Teil dieses Auftrages. In der damali-

gen Verfahren erwies sich als nicht entwicklungswert: Die Maispflanzen mußten auf geringe Wuchshöhe gezüchtet werden, was sich auf die Kolbengröße und damit auf den Ertrag negativ auswirkte. Außerdem mußten die Maispflanzen-Bündel aufgelesen, transportiert, die Kolben immer noch mit der Hand gepflückt und schließlich auch gedroschen werden. In der Getreideernte wurden damals die ersten in Deutschland gebauten Mähdrescher von der Firma Gebr. Claas in Harsewinkel eingesetzt. Mein Vater schlug deshalb vor, auch die Maisernte radikal zu

mechanisieren und zu vereinfachen und einen Mähdrescher speziell für die Maisernte zu entwickeln. Die Firma „Badenia“ in Weinheim an der Bergstrasse produzierte in den 30-er Jahren neben Getreidedreschmaschinen auch Ständdrescher für getrocknete Maiskolben, sogenannte „Maisrebbler“. Ein junger Konstrukteur dieser Firma wurde für die Dauer von zwei Jahren an das Institut meines Vaters versetzt. Der erste Versuchsmähdrescher wurde im Herbst 1937 auf einem Versuchsfeld bei Lorenzdorf erprobt. Ich war als knapp 8-jähriger Junge bei dem aufregenden Ereignis des ersten Feldeinsatzes der Maschine dabei. Sie wurde von einem 28 PS starken Hanomag Schlepper gezogen und konnte maximal zwei Reihen abernten. Dabei wurde die ganze Pflanze unterhalb des Kolbenansatzes abgeschnitten und von Fördertüchern der Dreschtrommel zugeführt. Die Dreschversuche waren überraschend erfolgreich, so daß der Maismähdrescher nach zwei Versuchsjahren in der Firma Badenia fertigungsgerecht durchkonstruiert werden konnte. Im Jahre 1941 wurde er produziert und in der Maisernte in den von Deutschland besetzten Balkanstaaten und später in der Ukraine in größeren Stückzahlen eingesetzt. Die Versuche zur Mechanisierung der Maisernte und zur Züchtung ertragreicher Maissorten wurden in den Forschungsanstalten bis 1944 fortgesetzt. Jedes Jahr wurden Versuchsfelder auf dem Versuchsgut Oldenburg und bei Lorenzdorf angelegt. Während der Ernte, die Ende September bis Anfang Oktober erfolgte, wurden die Schülerinnen der jeweils 7. Lyzeumklasse zur Durchführung der arbeitsaufwendigen Versuchsarbeiten im Institut beschäftigt. Die Mädchen halfen auf dem Felde bei Ertrags- und Körnerverlustmessungen, sie halfen beim Dreschen der handgepflückten Maiskolben, sie zählten aus Versuchs-Körner-



proben den beim Dreschen entstandenen Körnerbruchanteil aus und legten Keimproben von den mit dem Maismähdrescher gedroschenen Körnern an. In den Jahren 1943 und 1944 konnte das Lyzeum die Schülerinnen nicht mehr zu den Versuchsarbeiten freistellen. In diesen Jahren halfen Mädchen aus der Mittelschule bei den Arbeiten. (Siehe Bericht von Frau Eva Mäkelar im Heimatblatt Heft 8 vom Juni 1994)  
Für mich war die Teilnahme an

den damaligen Versuchsarbeiten von lebensbestimmender Bedeutung. Ich begann meine berufliche Karriere als Versuchingenieur für Mähdrescher bei der Firma Heinrich Lanz AG. in Mannheim und beendete diese als Produkt Planungs-Manager mit weltweiter Zuständigkeit in der amerikanischen Landmaschinenfirma John Deere.  
Karl-Günter Gorsler  
Thüringenstraße 8  
66482 Zweibrücken

Selbstversuch durch Intoxikation mit 2 bzw. 3 tödlichen Dosen Tetanustoxin, daß die aktive Tetanus-Schutzimpfung auf Jahre hinaus, auch nach Rückgang des Antikörpertiters, noch voll wirksam ist.

Frau Dr. Dehmel hatte nach dem 2. Weltkrieg wesentlichen Anteil an der schnellen Wiederaufnahme der Impfstoff- und Serumproduktion im stark zerstörten Dessauer Institut. 29 Publikationen, deren letzte von der Entwicklung eines hochwirksamen Botulismus-Adsorbatimpfstoffes berichtet, bezeugen ihre vielseitigen wissenschaftlichen Leistungen. Durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Veterinärwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin am 2.7.1960 fanden sie ihre verdiente Würdigung. Diese Auszeichnung, die in Deutschland einer medizinisch-technischen Assistentin erstmalig zuteil wurde, zeugt von der hohen Bedeutung ihres Lebenswerks.

An ihre Mitarbeiter stellte Frau Dr. Dehmel trotz ihrer menschlichen Güte hohe Anforderungen - an sich selbst aber stets die höchsten.

Ergänzte Fassung nach: Möhlmann, Dessau, in: *Mh med.vet.*, Jena 20 (1965) 2, S.79  
Anmerkungen zu Frau Dr. Dehmel:

Das Elternhaus (ein Lebensmittelgeschäft) befand sich in der Wollstraße, Landsberg (Warthe). Sie lebte seit 1925 in Dessau, davon mindestens seit 1945 in Dessau-Ziebigk, Am Georgengarten 17. Die Ruhestätte ihrer Urne befindet sich auf dem Friedhof Dessau-Ziebigk im Grab der Erdbestattung von Frau Ella von Lawerenz, der letzten von 2 Hofdamen der Prinzessin Anna, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin von Anhalt (1865 - 1962).

Eingesandt von:  
Edith Boden geb. Schumann  
Mainstr. 12  
06846 Dessau  
bis 20.6.45 Meydamstr. 11 in  
Landsberg

## Serum-Institut Dr. med.vet. h.c. Johanna Dehmel

Am 3. Oktober 1964 verschied nach kurzer schwerer Krankheit die langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsinstituts für Impfstoffe Dessau, Frau

über 35 Jahre die Treue hielt und selbst im wohlverdienten Ruhestand noch eng verbunden blieb. Anfänglich in der humanmedizinischen Untersuchungsabteilung tätig, wurde Frau Dr. Dehmel nach kurzer Zeit aufgrund ihrer Fähigkeiten zu wissenschaftlichen Arbeiten herangezogen, deren erste Ergebnisse Impfstoffe gegen Rauschbrand und Pararauschbrand waren. Forschungsarbeiten mit Tuberkelbakterien führten zu verbesserten diagnostischen Verfahren und zur Herstellung eines gereinigten Tuberkulins. Frau Dr. Dehmel hatte sich bald in den Rang einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin emporgearbeitet, so daß sie für die Überwachung der bakteriologischen Arbeiten und für die Herstellung von Impfstoffen gegen Typhus, Paratyphus, Cholera und Ruhr verantwortlich eingesetzt wurde. In Berlin war Frau Dr. Dehmel an den Forschungsarbeiten des für Deutschland damals hochwertigsten Diphtherie-Präzipitat-Impfstoffes mit 95 Schutzeinheiten je ml maßgeblich beteiligt. 1940 erfolgte die staatliche Freigabe der ersten Kontrollnummern „Tetatoxoid“ mit 30 Schutz-einheiten je ml. Mehrere Veröffentlichungen von K.L. Wolter und Dehmel trugen wesentlich zur Prophylaxe des Tetanus bei. Dr. Dehmel und Dr. Wolters (1974) bewiesen in einem mutigen



Dr. med.vet. h.c. Johanna Dehmel im Alter von 74 Jahren. Geboren am 2.7.1890 in Landsberg (Warthe) Frau Dr. Dehmel begann 1919 ihre berufliche Laufbahn als medizinisch-technische Assistentin. Nach kurzer Tätigkeit in Hamburg arbeitete sie bis 1925 am Bakteriologischen und Seruminstitut ihrer Heimatstadt Landsberg (Warthe). Ab 1. März 1925 wirkte Frau Dr. Dehmel am damaligen Bakteriologischen Institut der Anhaltinischen Kreise, dem sie in seiner wechselvollen Geschichte



## Marie Juchacz zum 120. Geburtstag

Gründerin der AWO

In einer Feierstunde in Seelow wurde des 120. Geburtstages von Marie Juchacz (am 15. März 1879) gedacht. Sie wurde als Marie Gohlke in Landsberg geboren und war vor 80 Jahren die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, AWO. Dr. Manfred Ragati, früherer Oberkreisdirektor des Kreises Herford und heute Vorsitzender der AWO, würdigte das Wirken dieser großen Persönlichkeit aus der Arbeiterfrauenbewegung. Wie die „Märkische Oderzeitung“ am 16.3.99 berichtete, erinnerte er dabei auch an den vorsichtigen Besuch einer Gruppe leitender Persönlichkeiten aus Stadt und Kreis Herford in Gorzów im Jahre 1978. Dieser Besuch stand noch ganz am Beginn unserer Bemühungen um Annäherung an die polnischen Bewohner unserer Stadt. Im Band drei unserer Landsberger Schriftenreihe steht eine ausführliche Würdigung über Marie Juchacz. Ihr Lebenslauf war nicht ganz typisch für die Frauen ihrer Zeit. Zwar begann das Leben der Marie Gohlke, so ihr Mädchenname, wie das Tausender von Frauen aus wirtschaftlich schwächeren Schichten. Sie erlebte eine sie nicht befriedigende Schulbildung in einer 4-klassigen Volksschule, nach deren Abschluß die vergebliche Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten - mit ihrer Schulbildung hatte sie eigentlich nur die Wahl, in einen Haushalt oder die Fabrik zu gehen. Sie versuchte, eine Lehrstelle als Verkäuferin zu finden, arbeitete dann als Kindermädchen und versuchte noch einmal eine Ausbildung zur Schneiderin zu beginnen. Schließlich lief es, wegen Krankheit von Vater und Bruder, doch auf Fabrikarbeit hinaus, um zum Familieneinkommen beizutragen. Sie arbeitete in der Netzfabrik. Anders als viele fand sich Marie Juchacz mit der Fabrikarbeit nicht ab. Zumindest versuchte sie sich durch intensives Lesen und

Gespräche mit ihrem politisch interessierten Vater und Bruder weiterzubilden. Ein Ereignis, das zum Schutze der arbeitenden Frauen gedacht war, das Verbot der Nacharbeit für Frauen, regte sie besonders zum Nachdenken an. In den Augen der Betroffenen sah es zunächst wie ein Nachteil aus. Denn es bedeutete Entlassung für viele Frauen, weil man nun, zur Ausnutzung der Maschinen, Männer einstellte. Viele Frauen, die, zum Teil wegen der Krankheit ihrer Männer, die Familie mit ernährten, wurden arbeitslos. Sie hatten die Nacharbeit sogar gern getan, weil sie dann am Tage Zeit für Haushalt und Kinder hatten - solange sie diese Doppelbelastung aushielten. Diese Erfahrung regte Marie Juchacz mit an, gegen soziale Ungerechtigkeiten zu kämpfen. Daß sich etwas, was zum Schutze der Frauen gemeint war, auch negativ auswirkte, bestürzte sie und regte zu sozialer Tätigkeit an. Das blieb ihr Ziel, dem sie ihr Leben unterordnete. Ihre erste Tätigkeit mit sozial geprägtem Hintergrund war ihre Arbeit als Wärterin in der Landsberger Irrenanstalt. Jahrelang suchte sie, auch nachdem sie geheiratet hatte und zwei Kinder hatte, nach Möglichkeiten zu öffentlicher Wirksamkeit. Das preußische Vereinsrecht gab Frauen noch nicht die Möglichkeit, sich zu organisieren und öffentlich ihre Meinung zu sagen. Marie Juchacz fand kaum Frauen, mit denen man ein politisches Gespräch führen konnte. Mit ihrer jüngeren Schwester ging sie nach Berlin und wurde Mitglied in einem „Frauen- und Mädchenbildungsverein“. Wirkungsmöglichkeiten in größerem Rahmen hatte sie aber erst in Berlin nach dem 1. Weltkrieg. Erst dann hatten auch Frauen die Möglichkeit, sich selbständig einer politischen Partei anzuschließen und sich zur Wahl zu stellen. Sie war Mitglied der

Weimarer Nationalversammlung und bis 1933 Mitglied des Reichstages, übrigens die erste Frau, die in einem deutschen Parlament - 1919 in der Weimarer Nationalversammlung - das Wort ergriff.... Ich möchte hier feststellen,....daß wir deutschen Frauen dieser Regierung nicht etwa im althergebrachten Sinne Dank schuldig sind. Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin vorenthalten worden ist...." (Anm. der Redaktion: das aktive und passive Wahlrecht). Auch im Reichstag beschäftigte sich Marie Juchacz überwiegend mit der Sozialgesetzgebung. 1933 mußte sie, wie viele andere Gegner Hitlers, Deutschland verlassen. Über das Elsaß, Frankreich, kam sie nach Martinique und dann endlich nach New York. Sie hatte es schwerer als andere Emigranten, obwohl man ihre Verdienste kannte und würdigte. Ihre mangelnden Englischkenntnisse und die andere Sozialstruktur der USA verhinderten eine Fortsetzung ihrer Arbeit, körperlicher Tätigkeit fühlte sie sich nicht mehr gewachsen.

Nach Kriegsende organisierte Marie Juchacz von Amerika aus „Hilfe für die Opfer des Nationalsozialismus“. 1949 kehrte sie nach Deutschland zurück und nahm trotz Krankheit und Alter wieder an der Arbeit der AWO teil. Sie starb 1956 in Düsseldorf. Ursula Hasse-Dresing

**Fühle mit allem Leid der Welt, aber richte deine Kräfte nicht dorthin, wo du machtlos bist, sondern zum nächsten, dem du helfen, den du lieben und erfreuen kannst.**

Hermann Hesse



# Der Lehrer, Heimat- und Ahnenforscher

August Friedrich Hänsele - Zum 110. Geburtstag

August Friedrich Hänsele, Lehrer, Heimat- und Ahnenforscher aus Passion, wurde am 23.4. 1888 in Wepritz, Kreis Landsberg an der Warthe in der Neumark, als drittes Kind des Fischergutsbesitzers und Landwirts August Hermann Franz Hänsele (15.11.1853 - 2.7.1932) zu Wepritz - im Bruch 1. Reihe vor dem Sommerdamm - und dessen Ehefrau, Marie Luise geborene Heese, aus Berkenwerder Kreis Landsberg an der Warthe (5.5.1856 - 7.11.1903), geboren.

Seine beiden älteren Geschwister sind die in Wepritz geborenen: Marie Luise (5.7.1876 - 1945 auf der Flucht verschollen), verheiratet mit Friedrich „Fritz“ Paul Hermann Hänsele - Landwirt in Wepritz - und Gustav Hermann Hänsele (5.9.1877 - \*\*\*\*1948) - des Verfassers Urgroßvater - verheiratet mit Anna Auguste Elise Schiele aus Wepritz.

Vom sechsten bis zum vierzehnten Lebensjahr besuchte er die Volksschule in seinem Geburtsort, welche schon Anfang des 18. Jh. bestand. Hier wurde das Interesse für die Heimatkunde und Historie seiner Heimat - der Neumark - geweckt und, gefördert durch seinen Lehrer, der Grundstein für die spätere Lehrtätigkeit gelegt. Dieser Lehrer war ein gewisser Teuchert, der später bis zu seinem Tode (vor 1931?), in Zantoch die 2. Lehrerstelle hielt; also als „Untergebener“ seines ehemaligen Schülers.

Über die Zeit zwischen 1903 bis 1909/12 ist leider nichts bekannt da etwaige Unterlagen darüber verloren gegangen sind. Es ist aber anzunehmen, daß er nach Beendigung seiner Schulzeit ein Fortbildungs-Seminar für Lehrer begonnen hat. Diese Seminare waren damals üblich und dauerten in der Regel etwa 2-4 Jahre. Nach Abschluß seiner Ausbildung wurde er wohl als Aushilfslehrer an verschiedene Schulen bestellt,

um sein Können zu festigen. Die erste feste Anstellung als Lehrer erhielt er in der Zeit um 1911/12 in Netzbruch Kreis Friedeberg in der Neumark. Seine Anfänge in der „Schriftstellerei“ sind in dieser Zeit zu suchen. Bereits 1913 sollte er für die Zeitschrift des Gaulehrerverbandes „Beiträge zur Heimatkunde“ einen Artikel über die Kolonisation von Breitenwerder Kreis Friedeberg ausarbeiten. Da aber dies bereits von anderer Seite begonnen wurde, gelangte sein Artikel damals nicht zur Veröffentlichung. Dies geschah erst im Jahre 1921 in den „Schriften“ des Vereins für Geschichte der Neumark (siehe Vorwort und Text: „Breitenwerder und die von Unfriedt“ Jg. 1921, S. 44). Dieser Artikel war somit auch der erste von ihm abgedruckte in dieser Schriftenreihe. Über andere Veröffentlichungen beim Gaulehrerverband ist nichts weiter bekannt. In Netzbruch unterrichtete er noch bis Ende des Jahres 1914. Während dieser Zeit lernte er seine, aus Birkholz Kreis Friedeberg / Nm. stammende, Ehefrau kennen.

Am 24.9.1913 heiratete er in Birkholz/ Nm. die dort am 16.6.1889 geborene Gertrud Anna Diescher (gestorben am 8.10.1958 in Lünen/ Westfalen) - Tochter des Lehrers Ernst Diescher in Birkholz. Ein Jahr später, am 24.6.1914, wurde seine Tochter Anneliese Gertrud als einziges Kind geboren. Ab dem 1.1.1915 bekleidete er in der Gemeinde Zantoch / Landsberg a. Warthe das Amt des Hauptlehrers. Oft unternahm er mit seiner Schulklasse Ausflüge in die Natur und wußte alles sehr interessant zu erklären, was ihn bei seinen Schülern auch sehr beliebt machte. Während dieser Zeit (etwa um 1920) wurde er Mitglied des „Vereins für Geschichte der Neumark“. Dieser, am 2.11.1890 in Küstrin gegründet, war in der Kreisstadt Landsberg / Warthe ansässig. Es

folgten mehrere Veröffentlichungen von ihm zur Heimatkunde und Geschichte der Neumark in den „Schriften“ des Vereins, welche sich überwiegend mit der Gegend seines Wirkungsbereiches als Lehrer (Netzbruch, Birkholz, Zantoch) befaßten. Daneben schrieb er Artikel für die vierzehntägig erscheinende Beilage zum Landsberger - General- Anzeiger „Die Heimat“ in denen auch familienkundliche Beiträge von ihm erschienen. Weitere Artikel wurden im „Friedeburger Heimatkalender“ und in den „Märkischen Blättern“ der Oder- und Warthezeitung veröffentlicht.

Im Jahre 1924 (1.12.) schrieb er, aus Anlaß der geplanten Feier zur Erinnerung an den Brand des Dorfes vor hundert Jahren (dem der größte Teil des Dorfes nebst Kirche zum Opfer fiel), die am 19.3.1925 stattfinden sollte, die „Geschichte des Dorfes Wepritz“, welche er selbst recherchierte und verlegte.

Ein Jahr später veröffentlichte er in „Die Heimat“ (erschieden am 14.1.1926) einen Aufsatz über die wahren Zusammenhänge des Wepritzer Schulstreites von 1775/ 76, über welchen Pfarrer Rackwitz in seinem „Sylvesterstreich“ in den „Schriften“ (Heft 16, 1904: S. 301 ff) berichtete. Dabei schildert er sehr deutlich, daß es den Wepritzer Bauern und Fischern schon damals um eine anständige Schulbildung ihrer Kinder ging. Des weiteren finden sich auch für den Interessierten erste Ansatzpunkte zur Familien- und Ahnenforschung in diesen Beiträgen. Wer sich die Mühe macht und seine Schriften studiert, wird darin viel Wissenswertes und Interessantes über die Geschichte, Heimatkunde und über das Leben der einfachen Landbevölkerung der Kreise Landsberg/ W. und Friedeberg/ Nm., sowie deren Mühen und ihrer Nöte finden.

August Friedrich veröffentlichte



auch in „Brandenburg“, den Schriften des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, desgleichen schrieb er eine Festschrift für den Brandenburger Fischerei-Verein.



August Friedrich Hänsele, Friedland/ Niederlausitz 1943

Im Alter von 28 Jahren mußte er sich wegen einer Sehnerven-Entzündung einer Behandlung unterziehen, aufgrund welcher ihm als Folge die Haare ausgingen. Wegen niedriger Geburtenrate

mehr lohnte und man ihn zum 1.1.1932 nach Friedland in der Niederlausitz versetzte, wo er bis zu seiner Internierung tätig gewesen ist. Dort bewohnte er mit seiner Familie in den ersten Jahren seiner Lehrertätigkeit eine geräumige Wohnung in der Friedländer Burg, in welcher auch die Schule untergebracht war. Etwa um 1935 mußte die Familie diese Räume verlassen und bezogen eine Wohnung in der Schützenstraße, da die Burg von nun ab zur Ausbildung für Gruppenführer des uniformierten Arbeitsdienstes benötigt wurde. In Friedland legte sich August Friedrich einen Garten an, in dem er sich in Ruhe seiner Bienenzucht widmen konnte. Als angesehener Bürger und gerngesehener Gast wurde er jährlich vom Schützenverein, obwohl er kein Mitglied war, zum großen Schützenfest und -schießen eingeladen. Das Schießen jedoch bereitete ihm wohl einige Mühe, da er, aufgrund seiner nun völligen Erblindung des rechten Auges (trotz früherer Behandlung), gezwungen war, das Gewehr auf der linken Seite anzulegen.



Geburtshaus A.F. Hänsele in Wepritz 1932

und hoher Kindersterblichkeit, als Folge des I. Weltkriegs und der Zeit der Inflation, ging die Schülerzahl in Zantoch bis zum Jahre 1931 dermaßen zurück, daß sich die Stelle als Hauptlehrer nicht

Seiner Heimat ist er immer verbunden geblieben. Regelmäßig kehrte er zurück und unternahm ausgiebige Wanderungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad, bei denen seine Tochter ihn oft

begleitete.

Dort unternahm er noch einige familiengeschichtliche Forschungen, seine eigene Familie betreffend, und erarbeitete (1935) eine Sippschaftstafel sowie einen Stammbaum (Ahnenstammtafel) der Familie Hänsele. Höchstwahrscheinlich schrieb er auch eine Familien-Chronik der Hänsele/Henseler's. Aufgrund eigener (des Verfassers) Forschungen ergibt sich, daß die Familien Hänsele/Henseler des Kreises Landsberg/ Warthe (ausgenommen [?] zwei Familien die sich erst im Zuge der friedericianischen Kolonisation, ebenfalls aus Polen kommend, in Massow und Meyershof angesiedelt haben sollen) ihren „Ursprung“ höchstwahrscheinlich in Wepritz haben. Die Hänsele's waren Rückwanderer aus Polen, die wohl während des 30-jährigen Krieges aus ihrer ehemaligen Heimat (wo?) geflüchtet waren. Nach der Klassifikation 1718/19 gab es im Kreise Landsberg nur zwei Orte in denen der Name Hänsele – ursprüngliche Schreibweise mit „e“ - vorkam; Wepritz: 8 mal, Eulam: 1 mal. August Friedrich schrieb auch weiterhin mehrere Artikel für den „Neumärker“- die neuen „Schriften“ - des Vereins für Geschichte der Neumark, und die Beilage zum „General-Anzeiger“. Zehn Jahre später (Anfang Juni 1945) wurde er nach Einmarsch der sowjetischen Armeen, wie viele andere Lehrer wegen ihrer Parteimitgliedschaft in der NSDAP, verhaftet. Jedoch wurde er nicht wie üblich in ein Entnazifizierungslager verbracht. Die Verhaftung erfolgte durch die GPU, die russische Geheimpolizei, von welcher er zu Vernehmungszwecken von einem Verhör zum nächsten verschleppt wurde (auf Grund einer Denunziation?). Danach erfolgte seine Internierung in ein Lager nach Weesow in der Nähe von Bernau (?). Dort verstarb er, nach Aussage des Familienarztes, der ebenfalls dort interniert war, kurze Zeit nach seiner Einlieferung am



14.8.1945.

Nach Angaben seiner Tochter Anneliese, verheiratete Höhne und eigenen Ermittlungen. Da sämtliche Unterlagen zur Ahnenforschung von August Friedrich Hänseler verloren gingen (ausgenommen die Sippschafts- und die Ahnentafel), versuche ich seit einiger Zeit dieses Material erneut zusammenzustellen. Des weiteren erarbeite ich einen Gesamt-Hä/Henseler'schen Familien Stammbaum. Leider liegen mir nur sehr

wenige Hinweise über die Hä/Henseler's aus anderen Ortschaften vor. Dies trifft auch auf Wepritz seit 1891 zu. Daher möchte ich den Leser bitten, falls er über mögliche Unterlagen und Kenntnisse verfügt, mir diese, wenn möglich, zur Verfügung zu stellen.

Olaf R. Hänseler  
Fridtjof-Nansen-Str. 4  
04347 Leipzig  
Tel.: 0341 /2411900

## Eine Reise nach Landsberg (Warthe)

Noch etwa dreissig Minuten Fahrzeit und ich bin am Ziel. Die Taschenuhr von Großvater hat mir dies verraten. Großvater hatte sie für 50 Jahre treue Dienste erhalten.

Um 8.53 Uhr bin ich heute morgen in Berlin-Charlottenburg abgefahren. Das Ziel meines Zuges ist Insterburg. Das liegt inmitten Ostpreußens. Nun, nicht alle Wagen laufen bis dorthin. Nur drei Wagen verkehren bis zum Zielbahnhof, zwei weitere enden in Königsberg, einer in Marienburg, einer verkehrt als Kurswagen über Deutsch Eylau Korschen nach Lyck, zwei über Marienburg - Deutsch Eylau nach Insterburg und den letzten Wagen wird er bereits in Schneidemühl verlieren. Er führt die 1. die 2. und 3. Wagenklasse. Der Name meines Zuges: -D9. 9. D, das bedeutet, daß er aus sogenannten Durchgangswagen besteht. Man konnte also vom ersten bis zum letzten Wagen im Zug durchgehen. Fast. Denn der erste Wagen hinter der Lok ist ein Packwagen, der zweite ein Postwagen. Zwölf Wagen ist unser Zug lang. Und er führt einen Speisewagen.

Das was mich vorhin auf die Uhr schauen ließ, war ein Gong. „Bitte Platz nehmen zum Mittagessen“ war zu hören. Kurz vor 11 Uhr. Schien mir ein wenig früh. Aber ich saß im Wagen Nr. 6 und der gehörte eben zum „frühen Mit-

tagstisch“. Der Speisewagen war in der Mitte des Zuges eingestellt und so hatten beide Seiten keinen so weiten Weg zum Mittagessen

Wepritz, habe ich eben auf dem Bahnhofsschild gelesen. Der nächste Halt wird Landsberg sein. Sein Zusatz (Warthe) könnte bedeuten, daß man dies aus Stolz angebracht hatte. Oder, und auch das schien möglich, es gab vier weitere Bahnhöfe mit diesem Namen in Deutschland. Landsberg (Lech), Landsberg (Oberschlesien), Landsberg (Ostpreußen) und Landsberg (Bz. Halle)

„Landsberg (Warthe), hier Landsberg (Warthe)“, so hörte ich über den Lautsprecher. 11.10 Uhr. Ich war am Ziel. „Sie haben Anschluß nach Zielenzig mit Zug 497 um 11.17 Uhr“

Der Mann mit seiner Mütze mit gelbem Streifen und einem dicken Kursbuch unter dem Arm war im Augenblick der am meisten befragte. „Wie komme ich jetzt weiter nach ... ?“ Die Verbindungen, nach denen gefragt wurde, wechselten, das Staunen über die lange Wartezeit nicht. Man mußte eben Zeit haben. Aber immerhin bot der Bahnhof alles was man bis zur Abfahrt seines Anschlußzuges benötigte. Kioske für Zeitschriften, Süßigkeiten, Blumen und gar ein Friseurladen. Aber auch Wartesäle der 1. und 2. Klasse gab es. Schließlich ist

Landsberg (Warthe), eine Stadt mit mehr als 48.000 Einwohnern, ein Eisenbahnknotenpunkt. Neben der durchgehenden Verbindung, von Berlin nach Königsberg, die zwischen Cüstrin und Kreuz am 12.10.1857 eröffnet wurde, gibt es weitere hier beginnende Eisenbahnlinien. So nach

Neu Bentschen über Schwerin (Warthe) und Meseritz, eröffnet am 01.10.1893

Zielenzig über Hammer (Kreis Oststernberg), eröffnet am 01.08.1912

Soldin über Hohenwalde und Tempelhof (Neumark), eröffnet am 15.09.1912

Wie gut die Zugverbindungen nach Berlin waren, konnte man an den „Einkaufsfahrten“ feststellen. Entweder fuhr man mit dem D 8 um 5.33 Uhr und war um 7.22 Uhr bereits in Berlin Schlesischer Bahnhof. Oder man nahm den E 86 um 8.11 Uhr und erreichte um 10.12 Uhr ebenfalls den Schlesischen Bahnhof in Berlin. Zur Rückfahrt bot sich unter anderem der E 85 (ab um 19.32 Uhr) an. Die Ankunft in Landsberg (Warthe): 21.41 Uhr. 18 Verbindungen (16\*) nach Berlin gab es, immerhin 20 (14\*) zurück. Die Rückfahrkarte in der 3. Klasse kostete nur 10,20 RM, zuzüglich 1.00 RM Schnellzugzuschlag, oder 0,50 RM Eilzugzuschlag je Fahrtrichtung. Eine Sonntagsrückfahrkarte war gar für 7.00 RM zu haben. Kurz nach 13.00 Uhr standen wir Kinder immer staunend am Gleis, wenn der „schnelle Ostpreuße“, von Königsberg kommend, durchfuhr. Mehr als 240 km ohne Halt zwischen Schneidemühl und Berlin. Manchmal standen wir auch in den Ferien in den Sommermonaten am Bahndamm, wenn der Gegenzug gegen 21.00 Uhr vorbeikam.

In Richtung Neu Bentschen bot der Sommerfahrplan des Jahres 1939 immerhin sieben (5\*) Züge; zusätzlich noch drei (1 \*) weitere bis nach Meseritz. Auf den Unterwegsbahnhöfen Schwerin (Warthe) und Meseritz zweigten Strecken ab.



## LANDSBERG (WARTHE)

Nach Zielenzig konnte man täglich mit fünf Zügen (4\*) reisen; in Hammer bestand Anschluß mit Triebwagen an die 42,7 km lange Bahn nach Küstrin-Neustadt Dreimal täglich (4\*) war Soldin mit dem Zug zu erreichen; zusätzlich gab es um 13.00 Uhr eine weitere Verbindung nach Fahlenwerder. Ein Jahr bevor die Eisenbahn im Jahre 1857 nach Landsberg (Warthe) kam, bestand nach den folgenden Orten eine Postkutschenverbindung mit einigen Unterwegshalten:  
 nach Arnswalde um 12 1/2 Uhr mittags - Reisezeit 10 1/4 Stunden,  
 nach Cüstrin um 5 Uhr früh, 2 Uhr nachmittags, 8 3/4 abends - Reisezeit 4 1/2 Stunden,  
 nach Frankfurt a. d. Oder um 5 Uhr früh, 2 Uhr nachmittags, 8 3/4 abends - Reisezeit 8 Stunden  
 nach Woldenberg um 6 1/2 Uhr früh, 5 und 9 Uhr abends - Reisezeit 4 1/2 Stunden.  
 Mit der Kutsche um 5 Uhr früh erreichte man Woldenberg um 9 Uhr 30. Der nächste Anschlußzug ging erst um 2.42 Uhr in Richtung Berlin nachmittags ab. Die Ankunft dort (Ostbahnhof) um 9 Uhr 15 abends. Das Personengeld 3 Thaler und 11 Silbergroschen nach Züllichau um 9 1/2 Uhr abends - Reisezeit 14 Stunden Das Personengeld nach dem 12 Meilen entfernten Züllichau betrug 12 Thaler und 13 1/2 Silbergroschen

Irgendwann hörte ich den Mann an der Bahnsteigsperr nach jemandem rufen. Er meinte mich. „Hast Du nun genug von allem gesehen?“ Er nahm meine Fahrkarte in die Hand - und behielt sie. Wie gerne hätte ich sie behalten. Als Andenken an meine Fahrt von Landsberg (Warthe) nach Berlin und zurück.

Text:

Helmut Schiffhauer  
 Karthäuser Str. 72  
 54329 Konz  
 Eingesandt von  
 Dr. Mathias Lehmann  
 Waldstr. 63  
 54329 Konz-Könen

Abfahrt	Zug	Zug fährt nach
0.25 C	D 117 mit Schlafwagen	Königsberg 6.33
1.17	D 227 mit Schlafwagen	Riga 17.34
1.45	D 17 mit Schlafwagen	Riga 17.34
2.15 nS	601	Meseritz 3.13
2.15	348	Berlin 5.57
3.32	305	Firschau 7.02
4.35 A	D 118 mit Schlafwagen	Berlin 6.58
4.40 W	630	Soldin
4.57	D 18 mit Schlafwagen	Berlin 7.28
5.00	341	Schneidemühl 7.30
5.11	D 228 mit Schlafwagen	Berlin 7.49
5.33	D 8 mit Schlafwagen	Berlin 8.03
5.45	386	Frankfurt (Oder) 7.34
6.38	415	Neu Bentschen 8.40
6.43	304	Berlin 9.55
7.50	331	Schneidemühl 10.06
7.58 S	830	Soldin 9.13
8.11	E 86	Berlin 10.47
8.15	491	Zielenzig 9.35
9.24 H	D 101	Königsberg 15.07
9.35	D 16 mit Schlafwagen	Berlin 11.58
9.38	E 87	Schneidemühl 11.23
9.43	606	Cottbus 14.47
10.26	340	Berlin 14.29
10.34	347	Schneidemühl 13.05
11.12	D 9	Königsberg 17.24
11.17	497	Zielenzig 12.26
12.11	333	Schneidemühl 14.46
12.16	405	Neu Bentschen 14.21
13.00	1836	Fahlenwerder 13.50
13.01	D 13	Riga 0.43
13.25	432	Berlin 17.24
13.30	425	Meseritz 14.38
14.07	493	Zielenzig 15.19
14.10	345	Kreuz 15.20
14.18	D 14	Berlin 16.31
14.34	342	Berlin 18.13
15.10	834	Soldin 16.27
15.19	D 203	Allenstein 21.43

15.30	D 3	Tilsit 23.23
15.38	321	Firschau 19.43
15.38	411	Neu Bentschen 17.23
16.37	D 204	Berlin 18.49
17.04	D 4	Berlin 19.21
17.10	336	Küstrin Hbf 1803
17.11	407	Neu Bentschen 18.59
17.25	D 15	Schneidemühl 18.56
18.20	355	Schneidemühl 20.58
18.22	495	Zielenzig 19.34
18.28	346	Berlin 22.36
19.20	832	Soldin 20.35
19.24	419	Meseritz 20.33
19.36	1342	Küstrin Hbf 20.52
21.14	323	Schneidemühl 23.20
21.45	E 85	Schneidemühl 23.35
22.01	E 88	Berlin 0.37
22.36	338	Berlin 1.54
22.40 W	409	Meseritz 23.55
23.28 S	353	Kreuz 0.36
23.28 S	409	Meseritz 0.38
23.35 vS und S	499	Zielenzig 0.45



### Zeichenerklärung:

S = an Sonn- und Feiertagen

W = an Werktagen

vS = vor Sonn- und Feiertagen

nS = nach Sonn- und Feiertagen

A = Zug nur an bestimmten bzw. Feiertagen und während der Sommerferien

C = wie vor

H = wie vor



Landsberg a.W. Brauerstrasse mit Hochbahn und altem Gleisbett

### Besondere Hinweise:

- Alle Züge nach Berlin enden in Berlin Charlottenburg mit Unterwegshalten in Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz, Friedrichstraße und Zoologischer Garten
- alle D-Züge führen die 1. bis 3. Wagenklasse (D 15/16 nur die 2. und 3. Wagenklasse)
- alle Eil- und Personenzüge führen die 2. und 3. Wagenklasse

## Das Abschiedsbild an OB Gerloff

Die Bitte meines Vaters Erich Lube an den OB i.R. Gerloff, ihm einen Abdruck dieses Gemäldes

Landsberg für den in den Ruhestand gehenden OB Gerloff. Für meinen Vater war diese Kopie

im Heimatmuseum in Herford, gestiftet von der Enkelin des im Jahre 1956 verstorbenen OB Gerloff, Frau Struck. Bei einem

Besuch in Herford konnte ich dem Leiter ziemlich genau die Geschichte der Entstehung sowie die Abbildung erklären. Die handschriftliche Widmung an meinen Vater auf der Rückseite des Bildes lautet: „Meinem lieben Heimatgenossen Herrn Erich Lube zu Weihnachten 1950.



zu schicken, wurde mit persönlicher Widmung auf der Rückseite erfüllt. Es ist seinerzeit von den Zechower Bergen aus mit Blick über das Warthebruch zeigend gemalt worden. Es wurde das Abschiedsgeschenk der Stadt

deshalb eine Kostbarkeit und eine besondere Freude zu besitzen, weil es unsere Höfe, in der Baumgruppe an der Warthe liegend, zeigte. Leider nach heutiger Sicht verändert. Seit einigen Jahren hängt das Original

Oberbürgermeister Gerloff z.Zt. Hohenaschau i. Chiengau"

Charlotte Rabebl geb. Lube aus Zechow  
Landshuter Str. 17  
10779 Berlin



## Die Geschichte eines Jungen aus der Brückenvorstadt

Mein Name ist Hans Schmidt (Johann hieß mein Vater). Ich wurde am 23.01.1929 in Landsberg/Warthe geboren. Wir wohnen bis Ende Oktober 1945 in der Bühnenstraße 9 (Sudetenlandstraße). Wir, das waren meine Mutter, Schwester und ich. Vater war Soldat. Kurz vor Weihnachten 1945 kamen wir endlich aus Landsberg heraus und waren über Weihnachten in Berlin im Flüchtlingslager.

Ich bin erst ein junger Leser unserer Heimatzeitung. Die erste Zeitung bekam ich von Frau Strickmann aus Kotolow, die meine Adresse ausfindig machte. Wir waren Nachbarskinder in der Bühnenstraße. Ich bin der Zeitschrift sehr zugetan und wenn ich ehrlich sein soll, ich warte regelrecht darauf.

Unsere Schule war natürlich die KV2 in der Angerstraße. Wollte man alles über die Schule und deren Lehrer schreiben, so würde man kaum fertig werden. So war Frä. Sauer die einzige Lehrerin und auch die einzige, die auf die Finger schlug. So war Lehrer Wernicke, wenn er in der Pause seinen Apfel schälte und die Schale in einem Schälgang nicht abbekam, alle Schüler antreten ließ und nachsah, ob die Schuhe geputzt, ein sauberes

Taschentuch oder saubere Fingernägel hatte. Lehrer Förster für jedes kleinste Vergehen gleich 2 Seiten Strafarbeit aufbrumpte. Bei der Pausenaufsicht mußten alle in 4 Mann-Reihen im Schulhof rumgehen (rennen war verboten). In der Stunde erzählte er uns, was sie früher in der Schule angestellt haben. Das haben wir dann bei Lehrer Hupp (Musiklehrer) ausprobiert. Unser Turnlehrer Weishaupt hat uns gleich mit einer „Ehrenrunde“ um den Sportplatz hinter der Schule bestraft. Mein Klassenlehrer der letzten beiden Jahre war Lehrer Kurzmann. Er kaufte seine Rohrstöcke gleich im Dutzend. Von dünn bis daumendick. Bei Bedarf konnte man sich einen aussuchen. Jedes zweite Wort war: „Dich hat wohl ein Schaf gebissen“. Er war ziemlich klein und einige Jungen mit 14 Jahren waren doch schon ziemlich groß. So kam es vor, daß er schon mal auf die Bank stieg um Ohrfeigen zu verteilen.

Vor meiner Schulentlassung bekam ich von der Stadtverwaltung ein Schreiben, ob ich Interesse hätte, dort als Verwaltungslehrling anzufangen. Ich sollte mich schriftlich bewerben, was ich auch tat. So fing ich am 01.04.1943 dort als Lehrling an.

Den Lehrvertrag (den ich noch besitze) hat noch Oberbürgermeister Gerloff unterschrieben. Ich bekam unseren OB aber nicht zu sehen, oder ich begegnete ihm, ohne zu wissen wer er war. Im Sommer 1944 war ich schon längere Zeit der Dienststelle 1 Z, Herrn Stadtinspektor Schulze zugeteilt. Ich wußte, unser OB war Vorstand vom DRK und Inspektor Schulze war ein Adjutant. Unser OB war schon nicht mehr im Amt und seine Familie nicht mehr in Landsberg. Eines Vormittags kam Herr Schulze mit einem Herrn ins Büro und stellte mich Herrn Gerloff vor. Er hatte eine Bitte: Von einem Gut in Richtung Friedeberg (ich weiß nicht mehr wie es hieß) war ein Paket abzuholen. Nachmittags fuhr ich mit dem Fahrrad los. Es waren allerhand Kilometer. Nach einem Glas Milch ging es wieder zurück. Mitte Friedeburger Straße auf der rechten Seite, war ein Schwesternheim. Dort gab ich das Paket ab. Am nächsten Vormittag kam unser Ex-OB Gerloff wieder ins Büro und gab mir 20,- Mark. Es war eine kleine Geschichte eines jungen Burschen.

Hans Schmidt  
Karolastraße 5  
47226 Duisburg

## „Durchreise durch die Neumark im Juli 1801“

(Auf der Reise von Märkisch-Friedland nach Berlin – der Reisende war damals 15 Jahre alt und fuhr zur Ausbildung nach Berlin)

Der Abschied von allem, was ich kannte und liebte, wurde mir recht schwer. Ich trat in eine unbekannte fremde Welt, die kein Herz für mich hatte, so wenig als ich für sie. ....

Meine Eltern hatten mich einem jüdischen Nachbarn verdungen, der zur Frankfurter Messe fuhr. Er sollte mich bis Frankfurt mitnehmen; von da an sollte ich selber

suchen weiterzukommen. An Reisegeld hatte ich nur wenig erhalten können, soviel ich mich erinnere kaum über zwei Taler. Meine Betten und wenige andere Sachen wurden auf einen Korbwagen gepackt, und am 7. Juli verließ ich schweren Herzens die Stadt, wohl fühlend, wie gewagt es sei, losgerissen von allem, was mich geliebt, ohne Neigung, ohne ein freundlich winkendes Ziel, ja, ohne irgendeine bestimmte Hoffnung, sich der weiten Welt anzuvertrauen. Es war mir als würde ich hinausgeweht ins

Unbestimmte, in die Unendlichkeit. Ein trostloses Gefühl arbeitete in meinem Herzen und zersprengte mir fast die Brust. Unser Marcus fuhr nicht die gewöhnliche Straße, sondern wählte möglichst solche Wege, auf denen er keinen Zoll zu erlegen hatte. Er fuhr durch Alt-Körtnitz. Dieses Dorf lag im Horizonte von Friedland; hier war meine Mutter einmal mit mir und meiner Schwester beim Müller gewesen, der uns einen wunderschönen Guckkasten mit vielen Bildern gezeigt hatte. Ich gedach-



te der großen Liebe meiner Mutter; meine Augen kaum getrocknet, füllten sich wieder mit Tränen, und zum letzten Male blickte ich sehnsüchtig nach dem lieben Friedland zurück, denn nun versank die Stadt hinter dem Horizont. In Balster wurde Mittag gemacht. Es gab wenig zu essen; das Mittagbrot war dürrig, meiner Kasse angemessen, auch hatte ich keinen Appetit. Dann ging es durch Mienicken, Fürstenau, Berkenbrügge nach Sellnow immer im langsamen Schritte auf sandigem Wege, denn die Neumark hatte damals keine einzige Chaussee. ...

Am anderen Tage ging es über Plagow und Schwachenwalde durch sehr viel Wald, und wir fanden kein Dorf, wo wir zu Mittag essen konnten, wie Marcus uns schon im Voraus gesagt hatte. Deshalb hatten wir am Morgen etwas Brot mitgenommen und ruhten in Schwachenwalde, um die Pferde zu füttern. Der Weg war sehr sandig, die Sonne brannte heiß. Wir kamen an einem Vorwerke Freudenberg vorüber, dessen Namen ich nicht gerechtfertigt finden konnte, und dann durch Segenfelde. Als wir dieses Dorf verließen, bemerkten wir, daß ein Gewitter aufstieg. Kaum haben wir eine halbe Meile gefahren, so ereilte es uns in seiner vollsten Heftigkeit mit einem furchtbaren Regen- und Schlossenwetter. Die Schlossen waren so groß wie Haselnüsse und schlugen, getrieben von einem heftigen Sturm, so schmerzhaft auf, daß sie blaue Flecken verursachten und wir in dem offenen Wagen nicht bleiben konnten. Wir stiegen ab und suchten uns unter und hinter dem Wagen zu schützen. Aber die Schlossen wurden vom Sturme fast horizontal getrieben, und die Pferde, schmerzhaft getroffen, waren nicht zum Stillstehen zu bringen. Schon nach wenigen Minuten hatten wir keinen trockenen Faden auf dem Leibe; der Donner rollte unaufhörlich fort; die Blitze umzuckten uns, kurz, es war ein Wetter, als wolle die Welt

untergehen. – Alles nimmt indes ein Ende, auch unser Gewitter. Wir gossen die Stiefeln aus und mußten das weitere Trocknen der Luft und dem Winde überlassen, wobei ein starkes Frösteln trotz der vorausgegangenen Hitze nicht zu vermeiden war; in meiner ledernen Brieftasche waren die innersten Pergamentblätter erweicht. Wir kamen nach Tankow, einem netten Dorfe, und erst nach Sonnenuntergang (denn das Gewitter hatte uns aufgehalten und die Pferde angegriffen) nach Zanzhausen, wo ein Eisenhammer ist. Hier hatten die Arbeiter Feierabend gemacht und standen, die Abendluft genießend, mit den Weibern an den Häusern langhin aufgereiht. Frauen und Mädchen sahen sehr rein und sauber aus und trugen viel Weiß, auch gab es recht hübsche Gesichter und Figuren. Das Ganze war ein sehr freundliches Bild, so daß es mir leid tat, nicht zu den Bewohnern des Ortes zu gehören. Es war ein so stiller Friede über diese Szene gebreitet, der das Herz ergriff. Wir aber mußten weiter und kamen erst, als es bereits Nacht war, nach dem Amte Himmelstädt, wo wir übernachteten. Früh wurde wieder aufgebrochen. Wir fuhren durch Zanzin, Marwitz und Liebenow. Hier wurde Mittag gemacht. Wir aßen im Freien; es war aber wieder spärlich. Vor uns saßen Zimmerleute bei ihrem Mittagbrote auf den Balken zu einem Gebäude. Ich näherte mich ihnen und hörte den einen sagen: „Ja dahin möchte ich es wohl im Leben bringen, daß es wenigstens wöchentlich einmal Fleisch essen könnte“ und die anderen stimmten bei. Siehe da, dachte ich, da sind noch mehr Leute, die kärglich essen, du kannst dich also nicht beklagen. Unser Weg führte nach Diedersdorf und Vietze nach dem hübschen Dorfe Tamsel, wo der Gutsherr seinem Erzieher, den die Russen nach der Schlacht von Zorndorf ermordet hatten, ein Monument im Garten errichtet

hat. Abends kamen wir nach der Festung Küstrin. Hier übernachteten wir besser als in den vorigen Nächten. Am anderen Morgen fuhren wir weiter. Marcus hatte mir den Rat gegeben, im Dorfe Kliestow, eine halbe Meile vor Frankfurt, im Krüge zu bleiben, weil ich da wohlfeiler wegstäme; denn in Frankfurt sei es zur Meßzeit in den Gasthöfen teuer. Wir kamen nachmittags in Kliestow an, ich wurde abgesetzt und nahm von den Reisegefährten bewegten Abschied. Waren sie doch das Letzte, was mir noch von Friedland her bekannt war. Es mutete mich an, als ob der letzte Stern an meinem Himmel untergegangen wäre. Von jetzt an war alles fremd und dunkel.

aus: Karl Friedrich Klöden „Von Berlin nach Berlin – Erinnerungen 1786- 1824“ Verlag der Nation Berlin, DDR, 1976

aus der Einleitung zu dem Buch: Karl Friedrich Klödens Wiege stand in einer Berliner Kaserne. Er wurde 1786, im Todesjahr Friedrichs II. geboren, und seine frühesten Kindheitseindrücke empfing er von der berühmtesten Schöpfung der Preußenkönige, von der Armee. Der Vater, Sproß einer in der Altmark beheimateten, ursprünglich reich begüterten Junkersfamilie, war dem Elternhaus entlaufen. Er hatte den Adelstitel abgelegt, war enterbt worden und diente als Unteroffizier in einem Artillerieregiment. Klödens Eltern führten das freudlose Dasein einer in ständiger Bedrängnis lebenden, mit Hunger, Not und Entbehrungen ringenden Soldatenfamilie. Unauslöschlich prägten sich dem Kind die grausigen Bilder des Kasernenhoflebens ein mit den barbarischen Strafen, dem Speißrutenlaufen und den Stockprügeln, mit denen Zucht und Gehorsam im friderizianischen Heer aufrechterhalten wurden. Sein Vater mußte dafür haften, daß Söldner, die als Schlafburschen in der Wohnung der Familie untergebracht waren,



nicht dem Militär entliehen. Klöden selbst wäre als Kleinkind beinahe das Opfer eines Soldaten geworden, der morden wollte, weil er in der Todesstrafe, die auf eine solche Tat folgte, die einzige Möglichkeit sah, aus seinem schrecklichen Dasein zu scheiden. ...

aus Meyers großes  
Konversations- Lexikon von  
1905:

Kloeden, Karl Friedrich von,  
Geograph und Historiker, geb. 21.  
Mai 1786 in Berlin, gest. daselbst  
9. Jan. 1856, beschäftigte sich  
anfänglich mit Gravier- und  
Kartenstechen und erwarb sich  
einen Ruf als Geograph. Nach-  
dem er 1814-1817 an der

Plamanschen Anstalt unterrichtet und nebenbei an der Berliner Universität Theologie studiert hatte (bei Schleiermacher), wurde er 1817 Direktor des Schullehrerseminars in Potsdam und 1824 der neubegründeten Friedrichswerderschen Gewerbeschule in Berlin, die er bis 1855 leitete. Außer zahlreichen Schriften über Geographie (namentlich die „Grundlinien zu einer neuen Theorie der Erdgestaltung“ Berl. 1924; 2: Aufl. u. d. T. „Über die Gestalt und Urgeschichte der Erde“; 1829), Geognosie und Geologie, besonders der Mark, veröffentlichte er mehrere historische Werke: „Über die Entstehung, das Alter und die früheste Geschichte der Städte Berlin und

Kölln“ (das. 1839) „Lebens- und Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelms III“ (das. 1840); „Die Quitzows und ihre Zeit“ (das. 1836, 4 Bde; 3. Aufl. von Friedel, 1889, 3 Bde); „Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar von Brandenburg“ (das. 1844-46, 4 Bd.). „Andreas Schlüter“ (das. 1855); „Geschichte einer altmärkischen Familie“ (von Klöden das. 1854) u. a. Klödens „Jugenderinnerungen“ wurden von Max Jähns, seinem Enkel, herausgegeben (Leipz. 1874).  
Eingesandt von:  
Marianne Schubert  
Wakenitzufer 58  
23564 Lübeck  
Tel.: 0451/791479

## Die Schule in Jahnsfelde

(Fortsetzung aus Heft 18)  
Ergänzung vom Superintendenten Meuß.

Durch die Siedlung bekam das Dorf äußerlich und innerlich ein anderes Gesicht. An den Wegen nach dem Vorwerk nach Wormsfelde, Lorendorf und Zechow, sowie von einer sogenannten Ringstraße, die von Zechower Weg geht, entstanden schmucke Gehöfte für die Siedler, die aus den verschiedensten Gegenden kamen. Erst allmählich wuchsen sie mit den Einheimischen zusammen.

Als 1939 der 2. Weltkrieg ausbrach, war dieser Prozeß infolge des Drucks der NSDAP und ihrer Gliederungen ziemlich abgeschlossen. Die meisten Männer wurden zur Wehrmacht eingezogen und Frauen wie Alte hatten doppelte Arbeit. Viele sind gefallen oder vermißt und wir haben ihrer im Gottesdienst gedacht. Auch der Kirchenpatron Freiherr von Carnap-Bornheim, früher Rittmeister im pommerschen Ulanenregiment Nr. 9, wurde wieder Soldat. Er tat bei der Kommandantur von Berlin Dienst und wurde nach dem mißglückten Attentat auf Hitler am 20.07.1944 im Herbst, dieses Jahres als

Oberstleutnant verabschiedet. Vielleicht haben ihn die Russen deshalb wieder frei gelassen, nachdem sie ihn zunächst mitgenommen hatten, denn er blieb bis zum bitteren Ende, wie Herr Honig aus Gralow, in Jahnsfelde. Am 06.06.1965 starb er im 81. Lebensjahr in Heidelberg und hinterließ außer seiner Witwe, 1 Sohn, 2 Töchter und 9 Enkelkinder, die alle im Westen leben. Als im Sommer 1944 an der Warthe und Netze Schützengräben angelegt wurden, konnte jeder sehen, daß der so begonnene Krieg seinem für uns so schrecklichen Ende entgegen ging. Ende Januar 1945 kamen endlose Trecks aus dem Warthegau durch unsere Dörfer und zeigten uns was uns bevorstand. Aber ehe wir den Räumungsbefehl bekamen, überrollte uns am 30.01. vormittags die Rote Armee und wir konnten daheim bleiben. Kurz vorher waren die letzten deutschen Soldaten auf der Flucht vorbei gekommen und der Volkssturm war auseinander gelaufen.

Über das was nun folgte, will ich lieber schweigen. Erst am 24. 02. kam ich wieder nach Jahnsfelde, auf der von den durchziehenden

Truppen arg mitgenommenen Chaussee. Am 02. März erfuhr ich anlässlich einer Beerdigung mancherlei über die Schicksale in der Gemeinde in den letzten Wochen, von dem ältesten Richard Knittel. 26 Personen waren seit dem 30. Januar dort ums Leben gekommen, viele davon wie die Familie Parwich durch eigene Hand.

Am 05. März fand dann in der wieder gesäuberten Kirche, die Prüfung Einsegnung und Abendmahlsfeier für 17 Konfirmanden aus Jahnsfelde und Bergkolonien, unter großer Teilnahme der Gemeinde statt. Von Ostern an, konnte ich wieder regelmäßig Gottesdienst halten, die meist sehr gut besucht waren, besonders am Himmelfahrtstag, den 10. Mai, als uns gerade die Nachricht vom Waffenstillstand erreicht hatte. Allmählich wurde unser Leben wieder normaler bis uns Ende Juni die Nachricht aufschreckte, daß alle Deutschen östlich der Oder ihre Heimat verlassen mußten. Am 01.07. hielt ich daher einen Abschiedsgottesdienst und predigte über Kldg. 3,22.

Es folgten nun sehr unruhige Tage und überall wurde gepackt



Ich riet so gut ich konnte zum Bleiben, solange es möglich sei, aber am 12.07. um 3 Uhr früh wanderten doch Zweidrittel der Gemeinde, darunter der Patron, die Ältesten und die Gemeindegewestern ab. Sie konnten das Leben in der zur Fremde gewordenen Heimat nicht mehr ertragen. Ein armes kleines Häuflein blieb zurück, daß sich auch weiterhin jeden Sonntag in der Kirche sammelte. Die Abgewanderten sind nur mit großen Schwierigkeiten über die Oder gekommen. Es folgte am 20. August der Abmarsch der großen Gemeinde Zantoch. In der Morgenfrühe zog sie auf dem *Wege* nach Zechow an mir vorbei und ich konnte sie noch grüßen und segnen, nachdem ich ihr tags zuvor einen ergreifenden Abschiedsgottesdienst gehalten

hatte. Nun kamen schwere Tage für die zurück gebliebenen, denn der Typhus ging um. So mußte ich am 11. 09. die auf der Flucht aus dem Baltikum in Jahnsfelde hängen gebliebene Frau Pastor Busch begraben. 5 unmündige Kinder, 4 davon eben vom Typhus genesen, umstanden das Grab. Die älteste Tochter war schon Anfang Februar umgekommen und der Vater verschleppt. Selten hat mich so der Menschheit ganzer Jammer, aber auch der Trost des Evangeliums so gepackt, wie an diesem Grabe. Am 17.10. feierten wir den letzten deutsch und evangelischen Gottesdienst in unserer Heimatkirche und stellten uns unter Geb. 13, 14: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“ Mitte

Oktober haben dann die Russen als Dank für die für sie auf den Feldern und im Pferdelazarett geleistete Arbeit, die letzten Deutschen aus Gralow und Jahnsfelde auf LKW bis über die Oder nach Gorgast gefahren. Damit ging die lange und reiche Geschichte des deutschen Dorfes Jahnsfelde in der Neumark zu Ende. Jeder mußte nur sehen wie er weiter kam und wo er in dem so kleinen Vaterland eine neue Bleibe fand. Aber wenn wir uns irgendwo wieder begegnen, gedenken wir doch dankbar unserer durch den wahnsinnigen Hitlerkrieg verloren gegangenen Heimat, die 700 Jahre lang deutsch war.  
Sup. J. R. Joachim Andreas Meuß  
geboren 07.12.1901 - gestorben 27.07.1955 in Potsdam

## Aus der Geschichte des Dorfes Zantoch

### - Die Burgen -

Nachdem ich mehrere Beiträge zur Geschichte Gralows, dem Heimatort meiner Mutter, zusammengestellt hatte, wollte ich zumindest ein ähnliches Werk für den Heimatort meiner Vorfahren väterlicherseits - Zantoch - versuchen zu gestalten. Das Material dazu ist, wenn man von den Berichten über die Grabungen auf dem Schloßberg absieht, äußerst spärlich und die folgenden Ausführungen beruhen im wesentlichen auf Darstellungen „Landbuch der Mark Brandenburg“ von Berghaus und „Die Kunstdenkmäler des Stadt- u. Landkreises Landsberg(Warthe)“. Zantoch, dessen Einwohnerzahl im Jahr 1910 mit 1.431 angegeben wird, liegt 11 Kilometer östlich der Stadt Landsberg/Warthe an der Kreisgrenze zum Friedeberger Kreis. Es ist ein langgestrecktes Straßendorf auf dem rechten Wartheufer an der Einmündung der Netze in die Warthe. „Was Zantoch, dieses uralte polnische Schloß, anbelangt,“ schreibt Berghaus, so findet man es in den Meldungen der polnischen Chronisten um

das Jahr 1100. So wird im Jahr 1097 von einer polnischen Burg in der Niederung und einer pommerschen Burg auf dem „heutigen“ Schloßberg berichtet. Der Platz war zwischen Pommern und Polen heftig umstritten, bildeten doch die Warthe und Netze die damalige Grenze zwischen beiden Herrschaftsgebieten. Zwischen 1234 und 1247 ist Zantoch zeitweilig Besitzung der schlesischen Herzöge. Bedenkt man dabei, daß die schlesischen Herrscher ebenfalls Slawen waren, so erklärt sich auch, daß in herzoglich polnischen Urkunden bereits 1236 ein Kastellan und Tribun von „Santoch“, auch ein Präpositus von „Zantok“ erwähnt wird. Ebenso gedenken im Jahr 1244 die polnischen Geschichtsschreiber einem Schloß „Santhok“. In einer pommerschen Urkunde von 1251 erscheint „ein Vogt von Zuantogh“. Das ist dadurch zu erklären, daß Pommern das Schloß Santhock 1247, welches zu dieser Zeit dem Schlesierherzog Boleslaw gehörte, belagert haben. 1259 findet man nochmals eine Erwähnung

in polnischen Dokumenten. Den polnischen Chronisten zufolge erfolgte 1260 die bereits 1255 verabredete Hochzeit der Nichte des Herzog Boleslaws, Constantia (Konstanze), mit dem Markgrafen Konrad von Brandenburg. Dieser Umstand brachte Brandenburg zwar einen großen Teil der Kastellanei ein, aber das Schloß wurde nicht als Leibgedinge verpfändet. Somit gab es darum viel Streitigkeiten und 1266 brannte das Schloß nieder. 1270 baute Markgraf Otto es wieder auf und man nimmt an, daß es von da an märkisch geblieben ist. Andere Quellen sprechen vom Jahr 1286 als dem Jahr, wo Zantoch brandenburgisch wurde. Indessen jedoch polnische Urkunden noch 1294 von einem Kastellan in Santok schreiben. Man ist geneigt, der Berghaus'schen Darstellung zu folgen, wonach Zantoch nicht vor 1337, als es im Besitz der Wedinghe war, zur Mark gehörig angesehen werden kann. 1365 behauptet Dobrogast von Ost das Schloß „Santhock“ wie seine Vorfahren als polnisches Lehen zu besitzen. Die Richtigkeit dieser



Urkunde wurde nie nachgewiesen. Auch die Angaben, daß 1370 Hasso von Wedel, Hauptmann der Neumark, Zantoch den Polen mit List abgenommen habe, ist zweifelhaft. 1401 wurde Zantoch dann an den Johanniterorden verpfändet. Der Ort wird 1433 infolge Verrat durch Polen und Hussiten eingenommen. Beim folgenden Friedenabschluß erhalten es jedoch die Johanniter zurück und 1438 wird vom Deutschen Orden die „Höhenburg“ letztmalig ausgebaut. Im Jahr 1445 ist sowohl von „Neddern“ oder „Alden Santoch“ wie auch von „Niensantoch“ die Rede, welche beide im Besitze derer v. d. Marwitz sind. Zwischen diesen beiden Burgen hatte sich im Laufe des 14. Jh. ein kleiner Marktflecken entwickelt, in dessen Ostteil sich der 1486 erstmalig erwähnte Kietz befand (die Gegend um den heutigen Bahnhof). Deutscher Orden und Markgrafen streiten sich 1444-1449 über den Bau einer Brücke. In einer Urkunde findet man allerdings 1447, daß zum „Schloß Czantoch eine Brücke“ gehört. Leider ist nichts über deren Lage vermerkt. Der Vertrag vom 23. Februar 1455 auf Schloß Mewe a. d. Weichsel zwischen Orden und dem Haus Hohenzollern leitete das Ende der Ordenspfandschaft ein und damit verlor Zantoch auch seine geschichtliche Bedeutung. Endgültig kam die Neumark am 7. Mai 1517 an das Haus Hohenzollern, und zwar genau 100 Jahre später, als Burggraf Friedrich die Markgrafschaft und Kurwürde erworben hatte. Die Neumark und mit ihr Zantoch kamen damit auch an die Kur und Mark Brandenburg unter der Regierung des Kurfürsten Joachim I. Im 16. Jh. teilten sich den Ort und seine Hintersassen mehrere Rittergutsbesitzer, wie v. d. Marwitz zu Marwitz, v. Strauß zu Wormsfelde und die v. Ruffen und v. Rülücke zu Gralow und Jahnsfelde. Zantoch selbst war ja bekanntlich nie Rittergut. Auch

nach 1805 bestanden noch Besitzanteile der genannten Güter. Das Dorf brannte im April 1820 ab und wurde in der uns bis 1945 bekannten Gestalt wieder aufgebaut. Nach diesem kleinen Exkurs in die wechselvolle Geschichte des Ortes infolge seiner exponierten Grenzlage im Mittelalter einige Ausführungen zu den Burgen von Zantoch. Man spricht in diesem Zusammenhang davon, daß es 12 solcher Burgen gab. Die frühmittelalterliche Bedeutung von Zantoch beruht auf der natürlichen Lage als Tieflandpaß, durch den die wichtige Verbindungsstraße von Posen nach Stettin führte. Zur Sicherung dessen diente schon frühzeitig eine durch Faschinen auf einer geschützten Sandinsel von nur 60 m Durchmesser südlich der Netze an ihrem Zusammenfluß mit der Warthe gelegene Burganlage (1). Es wird angenommen, daß diese zu Anfang oder um die Mitte des 9. Jh. von Pommern erbaut und bis etwa in die zweite Hälfte des 10. Jh. bestanden habe. Das Wehr dieser Burg bestand aus einem aus starken Kiefernstämmen bestehenden Pfahlzaun. Die im Innern sich befindenden Wohnbauten waren auf einer dicken mit Schilfhäcksel und Holzabfällen durchsetzten Lage Stallmist errichtet. Die Wände waren aus Birkenreisern im ganzen geflochten und demzufolge ohne rechte Gliederung. Die Hauspfosten befanden sich außerhalb dieser Flechtwände und die Fußböden bestanden sowohl aus Birkenreisig als auch aus sorgfältig geflochtenen Reisigmatten. Als Feuerstelle diente in den Häusern lediglich ein aus einer kräftigen Eichenbohle bestehender Herd. Ein fast quadratischer Hauptraum sowie ein schmaler Nebenraum wurden durch eine dünne Zwischenwand als Hausinneres getrennt. Es wird angenommen, daß Pfahlzaun und Flechtwände auf germanische Einflüsse zurückgehen. Die ungefähre zeitliche Festlegung dieser ersten Burg wurde durch

die in ihr gefundene Topfware ermöglicht, welche dem mittel-slavisches Stil zuzuordnen ist. Um 990 muß diese Burg 1 in die Hände Mieszko I. von Polen gefallen sein, da sich dieser Besitzerwechsel bald deutlich bemerkbar macht. Es wird davon ausgegangen, daß der Ort Zantoch ab diesem Zeitpunkt als eine der westlichsten Grenzfeste Polens an Bedeutung gewinnt. Dieser Aufstieg Zantochs beginnt vermutlich noch unter Mieszko I., jedoch spätestens kurz nach dem Jahr 1000 unter Boleslaw Chrobry, denn nun sind entsprechend der gefundenen Töpfereien wie auch der Wehr- und Wohnbauten die Polen Besitzer des Ortes. In der bekannten Weise errichten sie über einen Holzrost, der hier eine Breite von 10 m aufweist und zeitweilig durch ihn zusammenhaltende Asthaken gegen den Seitenschub gesichert wurde, einen hohen Erdwall in Ringform. Mit einem Durchmesser von 240 m gehörte dieser Ringwall zu den größten derartigen Anlagen im ostdeutschen Gebiet. Diese Burg erfährt im Verlaufe der Zeit mehrere Umbauten (Burg 2, 3, 4 und 5), die nur teilweise auf Zerstörungen durch Brand zurückzuführen sind. In einem dieser Bauabschnitte, so um 1250 (Burg 3) wird in der nord-westlichen Ecke dieser Riesenburg eine gleichfalls mit einem 80 m durchmessenden Ringwall umgebene kleinere Zitadelle eingebaut, diese auch noch später (Burg 4) mit einem 5 m breiten Wehrgang umgeben. Im geschützten Innern dieser Burgen befanden sich Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Blockbauten aus Rundhölzern, wie man auch anderwärts in slawischen Siedlungen vorfindet. Ihre Größe ist unterschiedlich und liegt zwischen 3,5 und 8 qm aber auch nichtquadratische Formen sind nunmehr anzutreffen. Üblich ist allerdings das Fehlen jeglicher Untergründung, die Errichtung auf isolierenden Schichten (z. B. Dung), die Anfertigung von



Fußböden aus Holzdielen oder Flechtwerkbelag sowie die Zweiteilung der Häuser durch Zwischenwände, von denen der größere Teil einen Herd aus Holzbohlen bekam. Die Häuser schmiegen sich eng aneinander und bilden winklige Höfe. Sie sind durch kaum 1 m breite, belaglose Gäßchen verbunden. Die Töpferwaren der Burgen 2 bis 5 und der dazugehörigen Wohnbauten weisen den spät-slawischen Charakter des 11.-13. Jh. auf und entsprechen auch der allgemein bekannten polnischen Ware. Es gibt auch schon zahlreiche Eisengeräte, vor allem Sichel als Erntewerkzeuge. Neben diesen finden sich immer wieder Pfiemen aus Knochen und Geweih. Es werden auch zeitweilig (Burg 2) wikingische Einflüsse, vermutlich durch Handel, deutlich spürbar, die vorwiegend an Knochenkämme - häufig sind einzeilige Dreilagenkämme - und einem mit Tierverzierungen geschmückten Eibenholzgriff auffällig in Erscheinung treten, wie aber auch eine Schaftlochaxt mit ausgezogenen Spitzen und ein Schwert gekennzeichnet sind. Reste von Schuhen und groben Gewebeanlagen, Gefäßen, Eimern, Deckeln, Löffeln, alles aus Holz, runden das Bild vom täglichen Leben im mittelalterlichen Zantoch ab. Durch Auffindung von Nahrungsresten gewinnt alles noch an Anschaulichkeit. Nach alledem wurde Ackerbau betrieben, der noch durch Anbau von Hirse völlig beherrscht wird. Demgegenüber war ein Roggenanbau in damaliger Zeit nicht nachzuweisen. Der Obstanbau umfaßt Kirschlorbeer und Pfirsich und die Viehzucht im wesentlichen Torfrind, Schaf, Pferd und Ziege. Wichtig war jedoch für Zantoch in allen Zeiten der Fischfang. Nebenbei wurde aber auch Jagd als wichtige Quelle des Nahrungserwerbs betrieben, besonders auf den damals im Bruch noch häufig anzutreffenden Auerochsen. Durch den Frieden vom

22.9.1234 erhielt Heinrich der Bärtige von Schlesien alles Land links der Warthe und somit auch die Kastellanei Zantoch. Nunmehr entstand auf dem Platz der kleinen polnischen Burg eine völlig andersartige Burganlage (6, 7, 8 und 9), welche danach noch einen dreimaligen Umbau erlebte. Anstelle von Dung, Unrat und Abfällen bildeten jetzt saubere Kies- und Sandschichten den Untergrund der Bauten. Zu Anfang breite Holzstraßen, späterhin kunstvolle Steinstraßen führten zur eigentlichen Burg, deren Gesamtgrundriß allerdings nicht mehr ermittelbar war. Nur eine Gebäudegruppe wurde in manchen Einzelheiten klargestellt. Der Hauptbau war durch eine Zwischenwand in einen fast quadratischen Wohnraum und eine Küche geteilt. Der Herd in letzterer war anfangs aus gespaltenen Feldsteinen, später aus Backsteinen. Rechteckig zugehauene Balken zeigten bereits eine ordentliche Zimmermannsarbeit. Die Topfwaren haben deutlich mittelalterlichen Stil und weisen die Burgen 6 bis 9 somit dem 13. und 14. Jh. zu. Man nimmt an, daß der erste Bau bereits 1234 begann und der letzte Umbau um 1370 nach Abzug der Polen erfolgt ist. Die glanzvollste Epoche erlebte Zantoch in der Zeit der Burg 6, der polnischen Königsburg, in der u. a. die schon erwähnte Hochzeit des Askaniers Konrad mit der polnischen Königstochter Konstanze stattfand. Die an gleicher Stelle erbauten letzten mittelalterlichen Burgen zeigen wiederum eine deutliche Charakteränderung, denn es sind sogenannte Turmburgen. Sie sind auf einem Hügel errichtet und von einem Wassergraben umgeben. Der Turm hatte Steinfundamente, Art und Weise des Oberbaus waren nicht mehr feststellbar und nur die Verwendung von Ziegeln für das Dach ist verbrieft. Rheinisches Steinzeug und einheimisches Tongeschirr führen zur Einordnung der Burgen 10, 11 und 12 in das 14. und 15. Jh.

Grundrisse von urkundlich später erwähnten Bauten ließen sich nicht mehr nachvollziehen. Mit dem Niedergang der polnischen Vormachtstellung unternahmen die Pommern um das Jahr 1097 einen kräftigen Vorstoß in Richtung Warthe und Netze. Sie setzten sich auf dem der polnischen Burg gegenüberliegenden steilen Schloßberg fest und errichteten hier in nächster Nähe der Polenfestung eine Gegenburg. Da die Hochfläche außerordentlich steile Hänge hatte und nach Norden zu mit ihrem Hinterland verbunden war, war auch letztlich die Anlegung eines den nördlichen Zugang abriegelnden Abschnittswalles erforderlich. Es wurde daher ein 6 m breiter und 4 m tiefer Graben ausgehoben und nach Innen hin ein Wall errichtet, der in etwa der Parabelform entspricht. Den Grabenaushub verwendete man zur Aufschüttung einer breiten, sorgfältig mit Brettern verkleideten Erdmauer mit einer vermutlichen Höhe von 4 m. Diese Holz-Erde-Mauer erhielt als oberen Abschluß eine hölzerne Brustwehr. Da Polen den gefährlichen Nebenbuhler nicht dulden konnte und deshalb alle Kräfte konzentrierte, um diesen zu vertreiben, zerstörten um 1100 die Pommern ihre Gegenburg selbst. Größere Bedeutung erlangte der Schloßberg später nicht mehr. Erwähnt werden soll jedoch noch, daß an dieser Stelle vom deutschen Orden 1437 eine bescheidene Turmburg errichtet wurde. Eine kleine, viereckige Festung mit etwa 30 m Durchmesser der Innenfläche. In nur wenig vergrößertem Ausmaß ist diese Turmburg auf dem Schloßberg wieder hergestellt worden. Der Schloßbergturm ist auch gegenwärtig eines der Wahrzeichen des nunmehr, d. h. nach mehr als einem halben Jahrtausend, wiederum polnischen Santok. Abschließend will ich nicht unerwähnt lassen, wie wichtig auch nach der Zugehörigkeit von Zantoch zur Mark Brandenburg den Polen in späteren Jahrhun-



derten dieser Ort immer noch war und man sich dort nie mit der Herrschaft Brandenburgs über Zantoch abfinden wollte. Dies zeigte sich darin, daß bis zur Teilung Polens zum Ende des 18. Jh. dem Ersten Senator von

Polen immer auch zugleich der Titel eines „Kastellan zu Zantoch“ verliehen wurde.

Burkhard Sasse  
Am Fuchsberg 6c  
39112 Magdeburg

## Gänsemast

In den Dörfern Dechsel, Massow und Altensorge gab es einen besonderen Wirtschaftszweig, die Gänsemast.

Einige Landwirte hatten ihre Betriebe dafür umgestellt. Auf ihren Feldern hatten sie lange Reihen eingezäunter Gehege (Hocken) aufgestellt. Das Ganze wurde von einem hohen Plankenzaun begrenzt. Anfang August kamen in Spezialwaggons die ersten Magergänse aus Polen auf dem Bahnhof in Dechsel an. Diese Waggons waren in vier übereinander liegende Etagen eingeteilt. In jeder Schicht waren etwa 400 Gänse eingepfercht. Von Tierschutz schien man damals noch nicht viel zu wissen. Gegenüber dem Bahnhofsgebäude wurden die Tiere über eine Rampe in vier große, rechteckige Hocken getrieben. Ein Tierarzt begutachtete die Fracht. Kranke oder bereits verendete Tiere kamen in eine besondere

Abteilung, den Seuchenhof. Dort gab es ein „Krematorium“ für Gänse. Tote Tiere wurden dort verbrannt. Die Tiere, die vom Tierarzt freigegeben wurden, konnten von den Mästern abgeholt werden. Einige hatten dafür Pferdewagen, die ähnlich gebaut waren, wie die Eisenbahnwaggons. Manche trieben ihre Tiere die Straße entlang in ihre Gehege. Dort wurden die Gänse immer wieder gefüttert. Männer wurden für die Saison dafür eingestellt. Nachts wurden die Hocken elektrisch beleuchtet. Man hoffte, die Tiere würden auch in der Nacht Hunger bekommen, wenn es nur genügend hell sei. Da die Höfe der Mäster im Dorf und in der Umgebung verstreut lagen, konnte man annehmen, wir würden in einer größeren Stadt wohnen.

An das durchdringende Geschrei der Gänse bei Tag und Nacht hatten wir uns gewöhnt. Ortsfremde fragten uns manchmal, wie wir das eigentlich aushielten. Die Mäster hatten

schließlich nicht nur ein Paar Dutzend Tiere, sondern viele Tausend.

Am Martinstag waren die zuerst angekommenen Tiere fett. Jeder Betrieb hatte ein Schlachthaus. Dort ging es den Tieren an den Kragen. In besonderen „Pflückstuben“ wurden die Gänse von Frauen von den Federn befreit. „Gänsepflücken“ war für viele Frauen eine willkommene Aufbesserung der Haushaltskasse. Die guten Braten wurden in große Weidenkörbe verpackt. Oben wurde der Korb mit Sackleinwand zugenäht und schnellstens zum Bahnhof gebracht. Von dort ging die Reise per Expreß, hauptsächlich nach Berlin. Die Federn wurden an „Federnhändler“ verkauft und landeten nach entsprechender Behandlung in Betten und Kissen.

Bei Quast auf dem „Federnboden“ haben wir in riesigen Mengen der weißen Pracht manchmal unser Unwesen getrieben. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, in einer solchen Wolke unterzutauchen. Natürlich war es verboten, dort zu spielen. Aber gerade darum war es so spannend.

Gerda Kebschull  
Danziger Straße 32  
49744 Geeste

## Die Schule in Vietz

In Vietz gab es Ostern 1939 nur eine Schule: eine Volksschule mit gehobenen Klassen. Mit dem Schuljahr 1939 trat eine Veränderung, gesetzlich bestimmt, in Kraft; die gehobenen Klassen wurden von der Volksschule getrennt und als selbständiges Schulsystem, als grundständige Mittelschule, anerkannt. – In den gehobenen Klassen konnten zwar den Schülern die mittlere Reife zugesprochen werden, wenn sie sich in der von der Regierung festgelegten und durchgeführten Abschlußprüfung dafür voll qualifiziert hatten;

Andererseits mußten diese Klassen durch die organisatorische Verbindung mit der Volksschule – im Vergleich zu Mittelschulen – in vielem wie insgesamt gehemmt bleiben. Da sie in allem nur ein Teil und zwar der wesentlich kleinere Teil innerhalb des Schultyps waren, konnte ihre Förderung im Schulbereich nicht obenan stehen, nicht ein Hauptziel sein. Bei der Etataufteilung, den Lehr- und Lernmitteln, den Räumen usw. mußten sie auf partielle Zuweisung beschränkt werden. Alle diese Hindernisse fortschrittlich pädagogischer

Entwicklung fielen in der Mittelschule weg. Vietz wurde mit diesem Schulangebot der anderen Städten gleicher Größe längst vorhandenen Mittelschulen gleichgestellt. Ein offensichtlich schulischer Rückstand war aufgehoben worden.

Auch für die Volksschule war die Abzweigung bzw. Streichung gehobener Klassen ein Vorteil, hier insofern, als dadurch die für die Stellenzahl geltende Relation Schülerzahl: Lehrerstellen (1 Lehrer: 60 Schüler) günstiger wurde. Bei den 1000 Schülern – insgesamt – 1938 hatte Vietz 16 Lehrerstellen. Ab 1939 für die Mittelschule die 5 Lehrkräfte mit



Mittelschullehrerbefähigung: Elfriede Jenetzky, Margarete Müller, Erich Arndt, Willy Jahnke, Johannes Korthals. In der Volksschule blieben die Lehrkräfte: Otto Appel, Otto Buchholz, Otto Hoerning, Walter (?) Groß, Margarete Herberg, Anneliese Kumbier, Otto Müller, Paul Menz, Heinz Spiegel, Arthur Witten – neu hinzu kamen sogleich Eva Biehling und Agnes Menz, etwas später Waltraud Ossig. Die Schülerzahl in beiden Schulen war steigend, obgleich sie in der Mittelschule durch das Schulgeld (nach wie vor!) niedriger blieb, als es leistungsgemäß nötig gewesen wäre. Für viele Familien war der Schulgeldbetrag, der größere Bedarf an Büchern, die längere Schulzeit – bis zur mittleren Reife – eine zu hohe finanzielle Belastung. Viele Eltern waren mehr oder weniger gezwungen, auf diese erhöhte Bildungsmöglichkeit für ihre Kinder zu verzichten. Bei Geschwistern konnte häufig nur für ein Kind das Opfer getragen werden: der Junge besuchte die Mittelschule, das Mädchen die Volksschule. – nach dem soziologischen Prinzip der Geschlechterwertung in jener Zeit. Der Besuch der Mittelschule stand nach den gesetzlichen Bestimmungen auch allen Schülern der Nachbarorte offen. Das erhöhte laufend diese Schülerzahl. Am 1.8.1943 hatten wir laut einer vorliegenden Regierungsbescheinigung im Mittelschulsystem – nunmehr als Mittel- und Hauptschule deklariert – 8 Klassen, nämlich 4 Haupt- und 4 Mittelschulklassen. Die aufgeführten, behördlich angeordneten Wandlungen im Schulbereich hatten zunächst nur theoretische Bedeutung, die faktische Auswirkung wie praktische Durchführung konnte nur als ein weitgestecktes Ziel gesetzt und langfristig erstrebt werden. 1939 mußten 6 Mittel- und 16 Volksschulklassen im längst zu kleinen Schulgebäude so untergebracht werden, daß jeder Jahrgang sein Unterrichtsziel – das wissenschaftliche wie das

praktische – erreichen konnte. Durch die im Laufe der Zeit erfolgten An- und Umbauten waren nun 20 schulisch in der Größe ausreichende Unterrichts-räume vorhanden. Sie wurden so aufgeteilt: 18 Klassenzimmer, 1 Schulküche mit Essraum (ehemalige Dienstwohnung von Kantor Niemann), 1 Lehrer-, Konferenz-, Bibliothek-, Lernmittelzimmer. Auf dem mittleren Korridor des Obergeschosses konnte das Schulleiterzimmer ausgespart werden. Die geräumigen Flure standen voller großer und kleiner Schränke, mit Büchern, Lehr- und Lernmitteln gefüllt. Die für jeden Fachunterricht benötigten Einrichtungen und Anschaffungen wurden laufend und selbst im Kriege verbessert und ergänzt, blieben jedoch raum- und lehrmittelmäßig bis zuletzt eine Behelfsregelung, ein in absehbarer Zeit zu behebbendes Provisorium. Die akute Raumnot sollte durch den Bau einer Mittelschule behoben werden. Ein geeigneter Platz im ostwärts gelegenen Gelände war dafür bestimmt, erste Schritte zur Ausführung waren von Orts-, Kreis- und Regierungsbehörde unternommen worden. Auch bei höchstem Anspruch war unser Schulgarten ein Musterstück. Er ließ, schulisch gesehen, nichts zu wünschen übrig. Nach Gestaltung mit jahrelanger praktischer Erfahrung, sinnvoller Planung und Pflege – im letzten Jahrzehnt unter Leitung und vollem Einsatz von Kollege Otto Buchholz – bot er vielseitige Möglichkeit pädagogischer Nutzung; er deckte einen Teil des Bedarfes im hauswirtschaftlichen Unterricht; vor allem erfüllte er bestens seinen Hauptzweck, den Biologieunterricht auf allen Stufen anschaulich und wirklichkeitsnah zu erteilen; er war groß genug, daß größere Flächen erfordernde Schulversuche klassenweise durchgeführt werden konnten. Der große, von alten Kastanien-bäumen beschattete Schulhof bot den Schülern genug Platz zur

Pausenerholung, zu Spiel und turnerischen Übungen. Die Badeanstalt bei den Mühlen-teichen wurde für den Schwimmunterricht genutzt; der vorbildlich gestaltete Sportplatz stand sowohl für den Unterricht als auch für besondere Veranstaltungen zur Verfügung. Als öffentliches Verkehrsmittel hatte Vietz allein die Eisenbahn, die Ostbahn. Aber nur für wenige Kinder bot sie die Möglichkeit rechtzeitiger An- und Rückfahrt. Viele Schüler aus den Dörfern und den entfernt liegenden Stadtteilen konnten daher nur mit dem Fahrrad die Schule erreichen. Einige wenige stellten es bei Bekannten in Schulumnähe ab. Nötig war das nicht; denn unser Schulhof und auch die zum Teil dort nicht nutzbaren Nebenräume boten genug Platz zur Unterstellung. Auch die Zahl der Radfahrer wuchs ständig, trotzdem lief die Unterstellungsregelung ordnungsgemäß, ohne Klagen und Beschwerden ab. Die Anweisung des Hausmeisters, der Appell auf gegenseitige Rücksichtnahme, das gelegentliche Hinschauen und – wenn nötig – in die Schranken rufen von den Schulaufsichtsführenden sicherten den behinderungsfreien und damit den reibungslosen Ablauf des Kommens und Gehens. – Nur ein Fall sei erwähnt, weil er als Nebeneffekt eine interessante pädagogische Aussage enthält: Ein Schüler, ganz geknickt und verstört, meldet nach Schulschluß, sein Rad sei gestohlen. Das war ein großer Schreck, wenn auch für die Eltern kein unersetzbarer Verlust. Der Hausmeister hatte schon in jede Ecke geschaut, falls nur ein dummer Streich vorliegen sollte. Der Junge zeigte mir ganz genau und mehrmals den Platz an, wo er es abgestellt und wo es noch in der Pause gestanden hätte. Es gab keinen Zweifel mehr, das Rad war weg. Unser Polizist, Herr Blisse, nahm die Anzeige auf, nach Vorschrift, ließ keine Frage an den Elfjährigen aus. Der Vater



wurde benachrichtigt, kam fast umgehend, um seinen Sohn zu holen. Natürlich wußte auch er keinen Rat, doch es gab, völlig überraschend, eine Wendung: „Hättest du man das Rad wieder bei Vaternahm untergestellt . . .“, sagte er. Da ging ein Ruck durch den gebeugten Sprößling, ein

Handke nicht riechen. Einfach war die Regelung zwischen Schule und Kirche über den Konfirmandenunterricht zu treffen. Da ging es nur um eine zeitliche Vereinbarung, die leicht zu finden war. Schwieriger war es mit der Berufsschule, weil hier die Raumfrage anstand. Diese

Streblow, A. Wappler nahmen den Dienst auf. Fräulein A. Kumbier wurde in die Hauptschule berufen, in die Volksschule ihre Schwester Johanna. Herr Genschmer, Herr Pritsching, Herr Richter, Herr Kraft, Frau Kraft wurden als Ausgebombte zum Dienst zugewiesen (Anmerkung: Herr Pritsching war evakuiert).

Von den vorstehend genannten Lehrkräften überlebten – m.W. – das Inferno 1945/46 E. Arndt, E. Bielg, O. Buchholz, M. Dargatz, A. Ermler, G. Euchler, V. Kaplaneck, M. Kempin, A. Kumbier, J. Kumbier, W. Jahnke (als Soldat), P. Menz, W. Ossig? Rösner, E. Streblow, A. Wappler sowie die Berliner Genschmer, Pritsching, Richter, Wolf.

Die Flucht, die Vertreibung waren der Sondertribut, den unsere Heimat zu zahlen hatte. Dieses Schicksal verschonte keinen, traf einzelne schwer, viele Familien tragisch – wie die der Kollegen Buchholz, Groß, Menz, Frau Herberg, J. Korthals, O. Müller wurden

nach Rußland verschleppt, kehrten nicht zurück. O. Hoerning ereilte der Tod – plötzlich – in Küstrin. O. Appel, W. Griepentrog, W. Groß, H. Spiegel, A. Witten sind unsere Kriegsgefallenen. Auch viele unserer Schüler mußten ihr junges Leben in diesem furchtbaren Kriege lassen. Der Blick zurück ist auch heute noch, nach über 30 Jahren, voll trüber Bilder, traurigster Erinnerungen.

Nur allmählich formte sich die Erkenntnis: das Leben geht weiter. Die Vergangenheit kann und soll nicht ausgelöscht werden, doch die Gegenwart muß mit Zuversicht und Vertrauen die Zukunft gestalten.

Nach Monaten, oft nach Jahren fanden Familien erst wieder zusammen. Doch dann ging es an die Arbeit, an die Schaffung eines neuen Heimes. Und es ging voran! Sogar der Traum aller



Das Vietzer Lehrerkollegium um 1942

V.l. 1. Reihe sitzende: Johannes Korthals, Agnes, Menz, Eifriede Jenetzky, Otto Buchholz, 2. Reihe: Margarete Herberg, Brigitte Boelke, Annemarie Wappler, Margarete Müller, Frau Euchler, Ursula Streblow, Willy Jahnke, Herr Benitz, Anneliese Kumbier, Margarete Kempin, Fräulein Dargatz, Paul Menz

Leuchten über sein Gesicht. „Vater, da hab' ich's ja hingestellt“, rief er impulsiv und ganz sicher. Bei dem nicht nur einmal, sondern immer wieder mit dem Jungen beredeten Sachverhalt waren der Hausmeister und der Polizist nicht auf diese Gedächtnisstörung, Gedächtnislücke gekommen – ich auch nicht! Unsere neu organisierten Vietzer Schulen konnten nicht in allem schon das Vollkommenste bieten, manches mußte durch Notbehelf gelöst werden. Doch das Kollegium sorgte dafür, daß das Fazit insgesamt positiv blieb, die Arbeitsergebnisse zufrieden stellten. Auch unser Nachbar half mit dazu. Er genehmigte, weil wir keinen Kühlschrank hatten, daß die Haushaltslehrerinnen in seinem Brauerei-Eiskeller jede „Fleischmenge“ unterstellen durften, aber keinen Fisch, den mochte – damals! – unser Herr

Schule war der Landsberger Berufsschule angeschlossen, ihre Belange vertrat daher der Schulleiter in Landsberg. Die Einigung konnte immer nur ein zwangsläufiger Kompromiß sein, der keine Seite voll befriedigte. Hier erteilten neben Landsberger Lehrern auch die Herren Appel, Buchholz, Menz, Müller von unserer Schule Unterricht.

Für wie kurze Zeit dieses oder jenes Kopfzerbrechen haben würde, ahnte niemand. Die Kollegien änderten sich bald und in den noch verbleibenden Jahren ständig. Herr Arndt wechselte mit Herrn Griepentrog. Es kamen nach Kriegsbeginn aus Landsberg Fräulein Dargatz, aus Küstrin Herr Rösner und Herr Benitz. Herr Kaplaneck, Tamsel, und Herr Ermler, Diedersdorf, halfen zeitweise aus. Frau Euchler und die Schulhelferinnen M. Kempin, B. Böcke, U.



Eltern, unsere Kinder sollten es einmal besser haben, wurde selbst nach dieser chaotischen Zeit weithin wieder Wirklichkeit. Längst stehen unsere ehemaligen Schüler selbständig im Leben. Im Existenzkampf hatte jeder härteste Proben zu bestehen; sie bestanden sie – anteilig auch mit dem Rüstzeug von der

Schule her. Die Daseinsbewältigung einzelner, der Erfolg aller werden immer schönster Lohn und Freude für ihre Lehrer sein.

Der Bericht ist mir von Frau Giesela Nothe, geboren Jahnke, zugeschickt worden. Es sind Erinnerungen, die ihr Vater, Herr Rektor Jahnke, 1977 aufzeichne-

te. Herr Rektor Jahnke leitete die Vietzer Schule bis zum Sommer 1944. Er wurde dann noch zum Militär einberufen.

Eingesandt von:  
Kurt Rajchowicz  
Henri-Dunant-Straße 16  
50374 Erfstadt

# Wege zueinander

## Jährliche Zusammenkunft der Deutschen aus Witnica

Geld für die Orgel, Medaille für Herrn Rajchowicz

Von 1990 an werden Treffen der ehemaligen deutschen Einwohner von Witnica mit den heutigen Bewohnern und den Einwohnern der in der Nähe gelegenen Dörfer organisiert. In diesem Jahr besuchte uns eine über 50 Personen umfassende Gruppe aus vielen deutschen Gebieten. Das Programm eines solchen Treffens hat einige sich wiederholende Schwerpunkte: Wie Gottesdienstbesuch mit gemeinsamen Gebeten, feierliches Mittagessen, Besuch von Neubauten auf dem Gebiet der Stadt, Grillabend am Grillplatz im Staatswald, bei einem Glas Bier, gestiftet von den polnischen Bürgern, bei Grillfleisch, gestiftet von den Deutschen, auch Ausflüge in die Umgebung gehören öfter zum Programm

In diesem Jahr wurden die Gäste durch die Verwaltung der Stadt im Rathaus begrüßt. Während dieses Treffens überreichte Herr Kurt Rajchowicz dem Präsidenten des Witnicer Freundeskreises einen Scheck über 6.000.–DM, gestiftet durch die ehemaligen Witnicer, für Einrichtungsgegenstände im neuen Heimatmuseum der Stadt. Das Museum soll mit beiderseitiger Hilfe entstehen. Dem Treffen im Rathaus ging ein gemeinsamer Spaziergang durch

Witnica voraus. Im Park besichtigte man den neuinstallierten Wegweiser. Einige erwarben kleine Täfelchen mit der derzeitigen Adresse, die bei dem neuen Wegweiser angebracht werden sollen, dem sogenannten EXODUS - was übersetzt Auszug heißt. Dieser Wegweiser soll gleichzeitig an den Auszug - die Aussiedlung der Deutschen und die Umsiedlung der Polen im Jahr 1945 erinnern. Man besichtigte ebenfalls die hergerichteten Räume der Villa, in welcher das Museum entstehen soll. Die ehemaligen Witnicer, vereint in der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg Stadt und Land, haben diese Renovierung schon vor ein paar Jahren mit einer Spende von 5.000.–DM unterstützt.

Herr Kurt Rajchowicz trat mit einer neuen Idee auf, die Restaurierung der Orgel von der Firma Sauer, die sich in der Kirche von Witnica befindet. Während des Besuchs der Kirche und vor dem gemeinsamen Gebet, begrüßte Pfarrer Stanislaus Raba die Gäste und bedankte sich für den neuen Vorschlag. Um ihre mündliche Zusage zu unterstützen sammelten die deutschen Teilnehmer spontan den Betrag von 418.–DM. Es ist ein Anfang für die Restaurierung der Orgel. Vor

einigen Tagen erhielt die Stadtverwaltung die schriftliche Zusage der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg Stadt und Land über die Hilfe zur gemeinsamen deutsch-polnischen Bemühung bezüglich der Restaurierung der Orgel. Die deutsche Seite erklärt dieselbe Summe aufzubringen, die auch die polnischen Gläubigen spenden werden. Möchte bemerken, daß der Beitrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg Stadt und Land ausschließlich von den Abonnenten des „Heimatblattes“ stammt. Die BAG erhält keine staatlichen Beihilfen

Am letzten Besuchstag des Aufenthaltes, der vom 16. bis 18. Juli dauerte, schaute man sich einen Film von Stanislaus Kuznik an, der im letzten Jahr vom Fernsehen in Stettin gedreht wurde unter dem Titel: „Wegweiser des Herrn Czarnuch“. Die deutsche Seite zeigte einige Filmausschnitte von vorhergehenden Besuchen in Witnica. Die Aufnahmen zeugen von einigen großen Veränderungen in der Kirche von Witnica. Bei dem Rathausbesuch überreichte der Witnicy Freundeskreis Herrn Kurt Rajchowicz eine Freundschaftsmedaille als Dank. Herr Rajchowicz stammt aus Balz und



ist bei den Bewohnern des Dorfes gemeinsam mit seiner Frau Erika bestens bekannt. Sie werden eingeladen zu Hochzeiten, Namenstagen und anderen Festen. Die Eheleute Rajchowicz kamen zum Treffen, wie schon oft mit der Tochter und ihren Kindern. Die Feierlichkeiten klangen aus

mit einem Täßchen Kaffee bei Frau Jutta van der Lancken im Tamseler Schloß, wo man auch unter anderem die Bilderausstellung von Herrn Heinrich Szarszyn aus Moscic besichtigte.

Aus Ziemia Gorzowska Nr. 29/  
22.07.1999

## Treffen der Heimatfreunde

von Vietz und Umgebung vom 16. -18.07.1999 in Vietz

Wie in unserer Heimatzeitung angesagt, trafen wir uns am Freitag, den 16.07.1999 um 14.00 Uhr im Piwocz (ehem. Brauerei Handke). Die Beteiligung übertraf unsere Erwartungen bei weitem. Es waren 56 Teilnehmer angereist. Nachdem alle Gäste begrüßt waren und das Programm der nächsten Tage dargelegt war, führte uns Herr Czarnuch durch die Stadt zu dem neuen Park, auf dem Gelände ehemals Brust/Vaternam. Danach gingen wir zur Villa Fabian, wo uns Herr Czarnuch den Stand der Restaurierungsarbeiten zeigen konnte. Es muß noch einiges getan werden, um die von Herrn Czarnuch geführte (ins Leben gerufene) Heimatstube dort unterbringen zu können. Die Arbeiten sollen aber in diesem Jahr abgeschlossen werden. Jetzt wurde es Zeit zum Rathaus zu gehen, wo wir von dem Herrn Bürgermeister Zablocki empfangen und begrüßt wurden. Herr Zablocki bedankte sich (im Sitzungssaal) für die Unterstützung zur Restaurierung der ehemaligen Villa Fabian und der Orgel der Vietzer Kirche. Am Samstag trafen wir uns dann um 10.00 Uhr vor der Kirche, um dann an einer Andacht, die von unserem Heimatfreund Erich Kühn gestaltet wurde, teilzunehmen. Die Andacht wurde feierlich umrahmt durch einige Lieder, die von Edith Baar und Else Synatschke vorgetragen wurden. Einige Lieder wurden gemeinsam gesungen. Auch Herr Pfarrer Raba sprach einige Worte und dankte für unsere zugesagte Hilfe

zur Restaurierung der Orgel. Nach einem gemeinsamen Gebet beendeten wir den eindrucksvollen Gottesdienst. Am Ausgang der Kirche wurden dann spontan 418,- DM für die Restaurierung der Orgel gesammelt. Nach dem Gottesdienst gingen wir zum Kriegerdenkmal um der Toten der beiden Weltkriege zu gedenken. Ina Jansen, geb. Rajchowicz, und Christoph Hellmann, Enkel von Franz Drichel, legten einen Blumenstrauß nieder. Danach ging es zum Restaurant Piwocz zum gemeinsamen Mittagessen mit unseren polnischen Freunden. Wir konnten unter anderem den Herrn Bürgermeister Zablocki mit Frau, seinen Stellvertreter Herrn Kurzawski, den Stadtdirektor Herrn Pizarek mit Frau, und die Vorsitzende vom Stadtrat, Frau Sikorska, begrüßen. Den Nachmittag konnte jeder für sich gestalten. Um 19.00 Uhr trafen wir uns am Grillplatz bei der Familie Konieczny. Die Grillparty am Lagerfeuer wurde wieder zu einem Erlebnis. Zu den Würstchen und Koteletts gab es auch den original polnischen „Bigosch“ und das von der Stadt gestiftete Vietzer Bier. Es waren wieder viele polnische Freunde dabei. Am Sonntag zeigte uns Herr Czarnuch noch einen vom polnischen Fernsehen gedrehten Film über Vietz mit dem Titel „Wegweiser des Herrn Czarnuch“. Wir zeigten dann noch einige Filmausschnitte von unseren vorhergehenden Treffen in Vietz. Das gemeinsame Mittagessen fand im Restaurant an der Tank-

stelle in Balz statt. Zum Abschluß unseres Treffens fanden sich noch 37 Teilnehmer zum Kaffee und Kuchen bei Frau von der Lancken im Tamseler Schloß ein. Beim Abschied wurde der Wunsch nach einem Wiedersehen im nächsten Jahr ausgesprochen.

Erika und Kurt Rajchowicz Nun noch einige Sätze aus meiner Sicht. Meine Familie und ich fahren jedes Jahr nach Vietz, bzw. Balz, aber wir haben es bisher noch nicht geschafft, bei dem jährlichen Heimattreffen dabei zu sein. In diesem Jahr haben wir es nun endlich geschafft und es hat uns sehr gut gefallen. Herr Czarnuch führte uns zu dem Park, wobei man auf dem Weg dorthin immer wieder stehen blieb und untereinander austauschte, wer dort gewohnt hat und was dort einmal war, oder auch welchen Film man sich in dem damaligen Kino, an dem wir vorbei gegangen sind, angeschaut hat. Es war sehr interessant. Noch ganz kurz zu dem Grillabend, der sehr gemütlich war. Wir hatten unsere zwei Kinder, Sascha und Tatjana, auch mitgenommen, die natürlich dort mitten im Wald, ganz nah am See, sehr viel Spaß hatten. Auch Christoph, Enkel von Herrn Drichel war natürlich dabei und auch Kinder der polnischen Freunde, die zusammen viel spielten und Spaß hatten. Es war sehr romantisch, und wurde dann auch noch dadurch abgerundet, daß die Heimatfreunde einige alte Heimatlieder anstimmten. Ich wollte hiermit einmal den Kindern und Enkelkindern der Heimatfreunde sagen, das es auch für uns interessant sein kann, zu sehen, wo unsere Eltern oder Großeltern zu Hause waren. Meine Familie und ich werden im nächsten Jahr bestimmt wieder dabei sein und vielleicht kommen von dem einen oder anderen Heimatfreund Kinder oder Enkelkinder mit. Ina Jansen, geb. Rajchowicz  
Henri-Dunant-Strasse 21  
50374 Erfstadt



## Treffen der Vietzer im Jahr 2000

Einladung zum Treffen der Heimatfreunde aus Vietz und Umgebung von Donnerstag, den 13.07. bis Sonntag, den 16.07.2000 in Vietz  
Zu diesem Treffen möchte ich ganz besonders alle Balzer einladen, und zwar schon für Donnerstag den 13.07.2000. Anlass zu diesem Balzer Treffen ist das 250. Gründungsjahr von Balz. Natürlich sind dazu auch alle Vietzer eingeladen. Das vorgesehene Programm für diese 4 Tage:

Donnerstag	10.00Uhr Wo? 12.30 Uhr	Treffen der Balzer steht im Heimatblatt - nächste Ausgabe gemeinsames Mittagessen anschliessend zur freien Verfügung gemütliches Beisammensein
Freitag	18. 00 Uhr 10. 00 Uhr 14.00 Uhr	Andacht in der Balzer Kirche gemeinsames Treffen mit den dazu gekommenen Teilnehmern im „Piwocz“, Begrüßung und Information über das genaue Programm Rundgang durch Vietz mit Besuch in der neuen Heimatstube
Samstag	10. 00 Uhr 10. 15 Uhr 12.00 Uhr 19.00 Uhr	Treffen vor der Kirche Andacht in der Kirche gemeinsames Essen Grillparty

Für den Sonntag haben wir an eine Schiffstour auf der Warthe gedacht  
Bei der Anmeldung bitte angeben:

Anreisetag, Zimmerbestellung, Teilnahme am Mittagessen, Interesse an der Schiffstour

Anmeldungen möglichst bis zum 30.04.2000

Nachmeldungen noch bis zum 31.05.2000 bei

Kurt Rajchowicz

Henri-Dunant-Str. 16

50374 Erfstadt

Tel. 02235/41426

## Zu Besuch in der alten Heimat

In diesem Jahr weilte die Gruppe Mansfelder Land in der Zeit vom 13.05. bis 18.05. wieder in der Stadt Landsberg/Warthe – heute Gorów Wlkp. – und Umgebung. Unsere Anreise erfolgte aus bestimmten Gründen nicht nach Gorzów Wlkp., sondern von Küstrin über Sonnenberg, Kriescht, Schwerin/Warthe nach Glembach – heute Glebokie - . Hier übernachteten wir in einem kleinen Hotel. Die Gegend war sehr schön; mit einem kleinen See und viel Wald.

Am 14.05. fuhren wir nach Kalau – heute Kalawa – und Hochwalde, um uns die Festungsanlagen des Ostwalls, die von polnischer Seite als Museum erhalten

werden, anzusehen. (Festungsfront Oder- Warthe- Bogen)

Unser Freund Jacek Jeremisz war an diesem Tag Begleiter und Dolmetscher für uns. Alle Teilnehmer waren sehr beeindruckt von der starken Befestigung. Danach fuhren wir in Richtung Landsberg/Warthe und machten in Rokitten – heute Rokitno – Halt, um die Kirche und ihre Anlagen zu besichtigen, Ihre Weitläufigkeit, ein wunderschöner Kreuzweg und die Wallfahrtskirche lassen gern an die Diözese zurückdenken. Über Schwerin/Warthe und die Orte Trebisch, Berkenwerder, Dechsel, Kernein und Roßwiese erreichten wir unsere Heimatstadt von Süden. Über die Kanal-

brücke, vorbei an der Lutherkirche und der Mädchen-volksschule II, hier rollten von ehemaligen Schülerinnen die ersten Tränen, hervorgerufen durch Schulerinnerungen, und weiter ging es über die Warthebrücke, den Markt zum Hotel „Mieszko“, wo wir ab 14. bis 18.05. wohnten. Alle Teilnehmer richteten sich in ihren Zimmern ein. Zum Ausklang des Tages erlebten wir im Hotel einen gemütlichen Abend mit Tanz und mit Gästen aus Dänemark. Den 15.05. nutzten wir, um uns weitere Orte der Umgebung anzusehen, leider spielte das Wetter nicht mit, denn es regnete fast den ganzen Tag. Trotz dieser Tatsache führten wir unseren vorbereiteten Plan weiter durch und fuhren in Richtung Soldin, über Merzdorf vorbei an Beyersdorf nach Marwitz und erreichten Soldin. Unsere bereits zur guten Bekannten gewordene Reiseleiterin Barbara Greczner zeigte uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt und später den großen Soldiner See; hier waren die Wassersportler trotz schlechten Wetters am Wirken. Dann fuhren wir weiter nach Lippehne und weiter nach Berlinchen. Hier machten wir am See Halt und erfreuten uns an den vielen Schwänen. Zurück nach Landsberg ging die Fahrt über Breitenbruch, Kladower Teerofen und Kladow. An den Stilon-Werken erreichten wir die Stadt, vorbei am Gedenkstein des ehemaligen Friedhofs fuhren wir zum Hotel. Jeder konnte eigene Freizeit verbringen. Der folgende Tag war am Vormittag verregnet. Er wurde dazu genutzt, eine Dampferfahrt am Nachmittag vorzubereiten. 16.00 Uhr fuhren wir mit dem Motorschiff „Wodnik“ nach Zantoch. Leider blieben die sonst am Spieß gebratenen Würstchen aus, da Hochwasser die dazu immer genutzte Wiese überschwemmte. Zum Abendbrot waren wir wieder im Hotel. Der 17.05. gestaltete sich für einen Teil der Gruppe zu einem freudigen Ereignis, denn



wir besuchten die Kindereinrichtung der ehemaligen Jutefabrik. Zu dieser hat unsere Gruppe schon seit 3 Jahren ein kameradschaftliches Verhältnis.



Der Grund hierfür ist, daß aus unserer Gruppe 8 Teilnehmer in diesem Haus als Kinder - während der Arbeitszeit ihrer Eltern - untergebracht waren. Nun waren das erste Mal die Kinder der Einrichtung anwesend. Entsprechend des Alters der Kinder bestehen 6 Gruppen, die wir alle aufgesucht haben und was wir dort sahen, ließ auf Grund der Atmosphäre und des gepflegten Umfeldes unsere Augen feucht werden. Anschließend erfolgte ein Gespräch mit der Direktorin Frau Magister Majewska und ihrer Wirtschaftsleiterin. Sie fragten uns nach unseren Eindrücken. Wir waren des Lobes voll; fanden wir doch das Haus in einem sehr guten Zustand vor. Alle Teilnehmer, die anwesend waren,

zeigten sich beeindruckt, und die, die ehemals hier Betreuung fanden, erinnerten sich ihrer Kinderzeit. Frau Majewska bat mich, ihr die Adressen von ehemaligen Kindern - sie sprach von großen Kindern -, die in der Kindereinrichtung der Jutefabrik waren, zu besorgen. 20 Anschriften habe ich bereits. Sie möchte die Kinder von einst zur Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Einrichtung unter polnischer Leitung einladen. Im weiteren Ge-

spräch erzählte ich, wie ein Tag im Haus ablief und machte darauf aufmerksam, daß die uns damals betreuenden Tanten viel zu unserer Entwicklung getan haben; deshalb sollten auch die Tanten, die meine Zeilen lesen, ihre Adressen an mich übersenden. Frau Majewska bat uns etwas vorzusingen, wie es vorher die kleinen Kinder getan hatten. Wir sangen 2 Lieder: „Märkische Heide“ und „Hoch auf dem gelben Wagen“. Während des zweiten Liedes wurde Frau Majewska ans Telefon gerufen. Als sie zurück kam, sagte sie uns, ihre Freundin hätte sie gefragt, ob sie eine Kulturgruppe im Haus habe. Frau Greczner, die als Dolmetscherin fungierte, sagte mir, daß ich zur Feier des 50-jährigen Bestehens

der Kindereinrichtung sprechen sollte, da ich Erläuterungen einbringen kann, die mich als ehemaliges Kind derselben ausweisen. Danach stimmte Irmgard Höhndorf, deren Kinder einmal in der Kindereinrichtung waren, das Lied an: „So ein Tag so wunderschön wie heute“ und alle sangen mit. Frau Majewska sagte danach, unsere Gruppe sollte zum Feiertag singen. Herzlich verabschiedeten wir uns und versprachen, auch weiterhin alles zu tun, um die Kindereinrichtung zu unterstützen. Zum Schluß möchte ich alle ehemaligen Kinder, die in der Kindereinrichtung der Jutefabrik waren und deren Anschrift ich noch nicht habe, bitten, diese bis zum 31.03.2000 an meine Adresse zu schicken. Sollte jemand noch Bilder und anderes Material aus der Kinderzeit haben, so möchte er es bitte an die unten angegebene Adresse schicken. Die Originale werden zurückgeschickt.

Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Kindereinrichtung führt die Gruppe Mansfelder Land - in der Zeit vom 12.10. bis 17.10.2000 - eine Jubiläumsfahrt nach Landsberg/Warthe durch. Interessenten wollen sich bitte melden

Am 18.05.99 - 9.00 Uhr - fuhren wir über Küstrin ins Mansfelder Land zurück  
Günter Stabenow  
Hermann-Heyne-Str. 8  
06295 Bischofsrode  
Tel. 03475/719765

## Stennewitz 1998

Nachdem Walter Kracht auf vielfachen Wunsch der Stennewitzer alles für ein Treffen in der Heimat vom 25 - 27 Juli 1998 vorbereitet hat, kamen am Samstag dem 25.7. über 30 Teilnehmer zum Hotel Mieszko nach Landsberg. Am Sonntag den 26.7. machten wir uns auf den Weg nach Stennewitz. Treffpunkt war dort auf dem Gutshof bei Herrn Jürgen Möller.

Da wir im Schloß bei Herrn Möller versorgt wurden mit Mittagessen und einer Kaffeetafel, haben wir den ganzen Sonntag in Stennewitz verbracht. Und so hatten wir viel Zeit und konnten in Ruhe alte vertraute Plätze im Dorf und Umgebung aufsuchen. In der Umgebung von Stennewitz hat sich nicht viel verändert, nur die fünf Feldscheunen, den Schießstand an der Fliegermauer und das Vorwerk Christinnenhof gibt es nicht mehr. Ganz anders ist es

im Dorf, dort hat sich in den Jahren einiges getan. Die Dorfstraße hat eine Teerdecke, unser Paddenpuhl, der Dorfteich, ist eingezäunt, zum Pfarrhaus ist jetzt eine Zufahrt durch den Garten. An der Straße nach Ratzdorf hat man neben dem Bauernhof von Ruhte-Weber und Krüger einige Einfamilienhäuser gebaut und mehrere große Wohnblöcke links und rechts an der Straße nach Stennewitz-Hütte. Nicht mehr bewohnbar ist das



Gemeindehaus Apitz-Viergott, der Priesterhof und das Haus von Moewers.

Die anderen Häuser sind soweit in Ordnung und bewohnt. Einwohner zur Zeit gut 300. Im Dorf sieht es recht ordentlich aus. Verändert hat sich der Park. Da gibt es keine Wege mehr, alles verwildert. Zum Inselfeich kommt man nur durch meterhohe Sträucher, von der Mauer ist nicht mehr viel zu sehen. Nichts mehr vorhanden ist vom Mausoleum und Friedhof. Auf dem Gelände, wo die Treibhäuser und der Garten war, hat man ein Heizwerk gebaut, damit einige der neuen Wohnblöcke mit Fernwärme versorgt werden. Das schöne Schloß ist leider zum größten Teil eine Ruine, nur einige Räume können von Herrn Möller als Wohnraum genutzt werden. Die Brennerei ist schon seit Jahren außer Betrieb. In Ordnung sind die Wirtschaftsgebäude. Nachdem wir alles besichtigt hatten, versammelten wir uns gegen 17 Uhr im Schloß zu einer gemütli-

chen Runde, wo auch der Bürgermeister Herr Jan Wolk Karaczewski mit seiner Frau anwesend war. Im Namen aller Teilnehmer dankte Walter Kracht Herrn Möller, den Bürgermeister und seiner Frau nochmals für die Gastfreundschaft und Bewirtung. 18,30 Uhr Abfahrt nach Landsberg. Montag 27.7. Nach einem guten Frühstück traten wir im Laufe des Vormittags die Heimreise an. Zügig und ohne Probleme war die Abfertigung an der Grenze in Küstrin. Dank Heimatfreund Walter Kracht haben wir wieder

sehr schöne Tage in unserer alten Heimat verbracht.

Ps. Sollten Stennewitzer, die keine Möglichkeit für einen Besuch in der Heimat haben, aber Interesse an Fotos haben, können sich bei mir melden.



Walter Rehfeldt  
Hohe Warte 20  
38644 Goslar  
Telefon (05321) 8745

## Tamsel

Ich habe euch vermißt, liebe Tamseler, in den Tegeler Seeterrassen. Der für euch reservierte Tisch neben den Schützensorgern blieb leer bis auf zwei Heimattreue. Gertrud Wörtzel war da, wie immer, und unsere Gisela Matthes war sehr traurig, als sie einen leeren Tisch vorfand. Vor zwei Jahren war er doch dicht belegt, und nun trudelten nicht mal die Berliner ein. Da waren wir schon ein wenig enttäuscht. Wie immer, hatte ich für euch neben den Schützensorgern den Tisch reservieren lassen, weil ich ja im letzten Jahr daheim sozusagen zu euch gehört habe, in Tamsel konfirmiert wurde und mich wohlgeföhlt habe in dem damals so schönen Dorf mit seinem Schloß, dem gepflegten Park und seiner historischen Vergangenheit. Aber ich denke, ihr wollt trotzdem, daß wir uns wiederse-

hen. Es ist geplant!! Im Jahre 2000 wollen wir Tamseler uns auf jeden Fall treffen. Der Saal in Golzow beim Wagnerwirt ist schon bestellt. Die meisten wissen sicher schon den Zeitpunkt durch Reinhold, doch hier noch einmal die Daten: Es ist das letzte Juniwochenende 23./24./25. Juni 2000 - in Golzow denkt daran, reserviert euch dieses Wochenende bitte und laßt uns wieder fröhlich beisammen sein. Es ist vorgesehen, wie gehabt, am Samstag, also den 24. 6. 2000, im Tamseler Schloß Kaffee zu trinken. Sollte es, eventuell wegen Renovierung des Schlosses, nicht möglich sein, werden wir uns etwas anderes einfallen lassen. Ihr werdet aber alle noch mal etwas von mir hören. Im übrigen soll ja im Jahr 2000 das Landsberger Kreistreffen in Landsberg an der Warthe stattfinden, wann und wie, weiß ich heute noch nicht, es wird sicher im Landsberger Blatt

stehen und ich denke und hoffe, es findet vor unserem geplanten Treffen statt, damit wir uns nicht in die Quere kommen. Vielleicht wollen einige von den Tamselern ja dabei sein. Bis dahin, bis auf weiteres, bleibt gesund, ich bleibe - Eure

Erika Härtel  
Friedrichstr. 36  
90408 Nürnberg  
Telefon: (0911) 35 83 48

Der Abend ist mein Buch. Ihm prangen  
Die Deckel purpurn in Damast;  
Ich löse seine goldenen Spangen  
Mit kühlen Händen, ohne Hast,  
und lese seine erste Seite,  
beglückt durch den vertrauten Ton, -  
und lese leiser seine zweite,  
und seine dritte träum ich schon.

Rainer Maria Rilke



## 2. Treffen in Blumberg

Am 17. Juli 1999 war es wieder einmal soweit. 1 Jahr ist vergangen und unser 2. Treffen in Blumberg liegt vor uns. Nach unserem 1. Treffen 1998



haben sich noch viele ehemalige Blumberger gemeldet, so daß das 1. Treffen ein voller Erfolg war und wir voller Neugier dem 2. Treffen entgegenfieberten. In aller Frühe ging es dann Richtung Küstrin. Das frühe Aufstehen hat sich nicht sehr gelohnt, da wir an der Grenze nach Polen ca. 2 Stunden auf Abfertigung warten mußten. Aber so schnell kann man uns die gute

Laune nicht verderben. Treffpunkt war wieder die Kirche des Dorfes Blumberg. Als nun alle eingetroffen waren und nach herzlicher Begrüßung, besichtigten wir die

Dorfkirche. Da im Ort viele Einwohner von unserem Treffen gehört haben, versammelten sie sich an der Kirche, um in Kontakt mit uns zu kommen. Die Verständigung war zum Teil nicht einfach, aber mittels „Zeichensprache“ klappte es doch gut und

es war eine herzliche Begegnung.

Als nächsten Höhepunkt besichtigten wir „unser Dorf“, wo sich wiederum Edith Klebe als eine gute

„Gedächtnisstütze“ bewährte. Ihre guten Erinnerungen halfen uns, vieles wiederzufinden. Es sollte noch ein Picknick am großen See stattfinden, doch leider fehlte die Zeit, da viele

Blumberger einen langen Heimweg antreten mußten.

Wir hoffen, daß wir im Jahr 2000 das Picknick am großen See nachholen werden.

Zum Tagesausklang kehrten wir in die Gaststätte „Zur Perle“ in Manschow ein, um gemeinsame Erinnerungen auszutauschen. Es ist doch immer wieder schön, die alte Heimat zu besuchen. Wer im nächsten Jahr dabei sein möchte, erfährt es aus der Heimatzeitung oder bei Marianne Klinke, geb. Rauch Löwenberger Weg 45 16766 Sommerfeld Tel.: 033055/72047

Anwesenheitsliste in Blumberg: Edith Klebe, Eva-Maria Klebe, Toni und Gretchen Kuke, Paul und Röschen Lenz, Günter und Marianne Rauch, Hans und Rita Bandler, Manfred Höppner, Irene Helderhoff, Günter Pade, Erika Matthe, Charlotte Nitschke, Erna Raabe, Edith Schütze, Elsbeth Zegenhagen, Hans-Georg Borowski, Reinhard Buchholz - bei Frauen, Mädchennamen. Insgesamt 20 Blumberger - im vorigen Jahr waren es nur 11 Personen.

Auf dem Gruppenbild sind nicht alle drauf. Aber namentlich habe ich alle erfaßt.

## Pollychen

Liebe Pollychenfahrt-Teilnehmer vom 08. - 09. 1999

Über unser Heimatblatt möchte ich allen das Gruppenfoto als Erinnerung zukommen lassen. Gleichzeitig wünsche ich allen Landsleuten eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahrtausend!

Herzlichst Lieselotte (geb. Schleuse)  
Lieselotte Schleuse  
39596 Eichstedt





## Zehntes Treffen der Warnicker 1999

Es ist bei den ehemaligen Warnickern schon Tradition, daß sie sich am Samstag nach Pfingsten in Richtung Oderbruch aufmachen, um mit ehemaligen Dorfbewohnern, Freunden oder Nachbarn ein paar Stunden des Wiedersehens und Erinnerns zu verbringen. So war es auch am 29. Mai wieder, als sich im Gasthof Wagner in Golzow mehr als vierzig alte Warnicker mit ihren Angehörigen einfanden und schöne gemeinsame Stunden verlebten. Aber so mancher, der gerne gekommen wäre, war durch Krankheit oder andere Umstände nicht in der Lage, teilzunehmen. Es waren mehrere, die mir darüber eine Mitteilung zukommen ließen, aber von einigen, die eine Einladung zum Treffen erhalten haben, folgte nur Schweigen.

Die Frau von Lehrer Bickert war mit ihrem Sohn Günter und der Schwiegertochter aus Castrop Rauxel angereist. Sie war mit 96 Jahren die älteste Teilnehmerin. Die jüngste Warnickerin war die im Jahr 1943 geborene Brigitte Dettke geb. Friedrich. Aber auch drei neue Gesichter waren zum erstenmal bei unserem Treffen zu sehen. Hilde Höhne, trotz ihrer bald 80 Jahre noch immer wie eh und je frisch und munter, brachte ihre Nichte mit und natürlich war auch die Tochter dabei. An Kalduns im Spittel können sich sicher alle erinnern, zwei Enkel-töchter von ihnen waren da. Schon am Freitag reisten die ersten an, und weil am Grenz-übergang keine lange Wartezeit war, fuhr man nach Warnick. Gleich am Anfang des Dorfes fiel auf, daß man auf dem Friedhof etwas getan hat. Diente das Grundstück bislang als Schutt-platz, so hatte man alles Ge-strüpp und den Abfall beseitigt. Das lange Gras war gemäht und nur die großen Bäume stehen noch. Ich bin kreuz und quer über die letzte Ruhestätte unserer Vorfahren gegangen, habe aber

nur ein paar Reste von Denkmal-sockel entdeckt. Es ist aber erkennbar, daß sich die Polen bemühen, dieser Stätte wieder die Würde, die ihr zukommt, zu geben. Weiter fiel auf, daß auch da, wo die Kirche stand, Ordnung geschaffen wurde. Links sind noch Reste der roten Backstein-mauer vorhanden und der Weg hinauf zur Kirche, gesäumt von Linden, ist wieder begehbar.

Gleich rechts daneben auf dem Grundstück, wo einst die Störche auf dem Scheunendach klapper-ten, ist ein schöner Kinderspiel-platz angelegt. Bei vielen Häu-sern ist man dabei an Dächern und Wänden Schäden auszubese-tern und in einigen Häusern führt der Weg zur Toilette nicht mehr über den Hof, sondern der zur Straße gelegene Hauseingang, der ja von den früheren und späteren Bewohnern nie genutzt wurde, ist zum Badezimmer mit Toilette umfunktioniert. Neubau-ten sind entstanden und entste-hen noch, und das ganze Dorf wirkt jetzt freundlicher.

Für das nächste Jahr ist nun eine Busfahrt nach Warnick und weiter geplant, dann werden wir uns Zeit nehmen und alles ansehen. Dann soll es auf der Sonnenburger Chaussee weitergehen, dort fahren wir durch das Vogel- und Naturschutzreservat zu der ehemaligen Stadt der Johanniter. Hier soll die Kirche besichtigt werden, in der nichts verändert worden ist. Aber es soll auch ein Blick hinauf zum Turm gehen, den wir, wenn die Nachmittags-sonne darauf schien, in Warnick leuchten sahen. Durch das Warthebruch und über die Warthe soll die Fahrt nach Tamsel gehen. Dort besteht die Möglichkeit, sich das Dorf anzusehen und einen Spaziergang durch den Park zu machen. Anschließend ist ein gemeinsames Kaffeetrinken im Schloß vorgesehen.

Wir hoffen, alles so durchführen zu können, wie es geplant ist. Interessant ist die Fahrt auch für

die Kinder und Enkel noch zu Lebzeiten ihrer Eltern und Groß-eltern deren Heimat kennen zu lernen. Vorgesehen ist dafür der 17. Juni im Jahr 2000.

Nun grüße ich alle Warnicker und ihre Angehörigen ganz herzlich. Auch an die Warnicker, die noch an keinem Treffen teilgenommen haben, aber doch auch mal kommen sollten, gehen meine Grüße.

Lucie Vogt geb. Gillert  
Detmold

## Blumenthaler

in den Seeterrassen

Diese Überschrift hatten wir schon vor 4 Jahren in unserem damaligen Bericht – Heft 11 S. 55-56 – gewählt.

Beim nochmaligen Lesen dieses Berichtes konnte ich einige Parallelen feststellen. – So waren auch in diesem Jahr relativ viele Heimatfreunde anwesend. Nur die Altersstruktur hat sich etwas zu Gunsten der „Jüngeren“ verschoben. Es waren einige langjährige Teilnehmer aus den 20er Jahrgängen aus verständli-chen Gründen nicht angereist. Dafür waren die 30er Jahrgänge stärker vertreten. Dies stimmt für die Zukunft hoffnungsvoll optimi-stisch.

2 Namen verdienen es, genannt zu werden: Unsere inzwischen 90-jährige Klara Lange war auch diesmal wieder mit Sohn und Schwiegertochter angereist – ihre Vitalität ist erstaunlich. Dann der schwerbehinderte Günter Schulz, der die Anreise nur mit der bewundernswerten, fürsorglichen Hilfe seines Begleiters und Fahrers bewältigen konnte. Erfreulich, daß aus unserem kleinen Dorf immer noch eine stattliche Anzahl von Heimat-freunden den Weg nach Tegel finden.

In der Hoffnung, daß das noch lange so bleibt, grüße ich Euch in heimatlicher Verbundenheit.

Gerhard Kuhlow  
Qtto-Quandt-Straße 13  
06188 Landsberg





## An alle Balzer

Beachten Sie bitte die Einladung zum Vietzer Treffen auf Seite 34. Kurt Rajchowicz

## 60 Jahre Abitur

Klassentreffen vom 18. - 20. Mai 1999

Das „Hallo“ fing am Nachmittag im Hotel an, als nach und nach die Teilnehmer eintrafen. Das Abendessen vereinte dann alle. Bärbel, unsere jahrelange Organisatorin - Dank sei ihr hier nochmals gesagt - eröffnete den bedeutungsvollen Jahrestreff. Sie informierte über den Ablauf und darüber, wer aus persönlichen Gründen nicht dabei sein konnte. Im Jahresverlauf hatte uns Hannelore Zacher/Schneider für immer verlassen. Insgesamt waren wir 16 Ehemali-

sich noch so viele wiedersehen konnten und irgendwie war ein bißchen Dankbarkeit mit dabei. Christel Jaquerod war, wie schon oft, sogar aus der Schweiz angereist.

Die Gespräche drehten sich anfangs um familiäre und persönliche Neuigkeiten. Vor 45 Jahren hatten wir ja mal einen „Rundbrief“ in Gang gesetzt, aber irgendwo war er verloren gegangen. Jeder war damals wohl mehr mit sich, seiner Familie oder dem eigenen Vorankommen beschäftigt. Wir waren ja im besten Alter! Jetzt aber überwogen bald die gemeinsamen Erinnerungen. Einige waren nach dem Krieg schon in Erinnerung an die Jugendzeit in Landsberg/Warthe gewesen.

1993 wurde dann eine Fahrt von 4 Tagen nach Landsberg und Umgebung organisiert. Alle waren begeistert. Die verständnisvolle

solchen Erinnerungen fühlten wir uns plötzlich wieder als Schüler an diesem Abend und einander näher gekommen. Christel B. beschenkte uns noch mit einem ihrer wunderschönen Scherenschnitte. Darin hatte sie sich schon in der Schulzeit geübt und inzwischen zur Vollendung gebracht.

Spät trennten wir uns an diesem Abend.

Wir hatten herrliches Wetter, und so war uns die Kremserfahrt am nächsten Vormittag durch die hübsche alte, unzerstörte Innenstadt von Celle ein besonderes Vergnügen. Die Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert, mit ihren dunkelrotgestrichenen Balken - damals wurde Ochsenblut dazu genommen - heute sind Sinnsprüche in altdeutscher Sprache darauf zu lesen, und die engen Gassen, wirkten wie ein Märchenland. Das Glockenspiel am Markt verstärkte noch den Eindruck. Alle Stunde zirkulieren da Persönlichkeiten aus der Stadtgeschichte zu Volksmelodien. Hermann Loens als Heidedichter ist dort auch verewigt.

Am Nachmittag in ihrem Heim im Grünen, gab Bärbel einen echten „Damen-Kaffeeklatsch“ mit selbstgebackenen Kuchen von Ilse Stickdam. Der Gedankenaustausch und die Erinnerungen brachten uns in die alte Vertrautheit zurück.

An diesem letzten Abend fanden wir uns zum gemeinsamen Abendessen im Ratskeller ein. Jeder fiel noch etwas ein, was er einer anderen mitteilen oder sie fragen wollte. Andererseits ging es etlichen wie mir. Wir sahen uns still über den großen runden Tisch an, sahen uns heute aber auch gleichzeitig vor mehr als 60 Jahren und ein leises Schmunzeln überkam uns. Wir hatten uns verstanden.

Wir sind alt und grau geworden, haben unsere Altersbeschwerden an Augen, Ohren, Knochen und noch anderswo. Wir sind eine zeitlang den Lebensweg gemeinsam gegangen - und haben



ge, davon 9 Abiturienten, 7 die schon als Sekundaner die Schule verlassen hatten und 4, uns schon vertraute Familienangehörige. Beim I. Klassentreffen 1954 in Hamburg war es nur der kleine Kreis der ehemaligen Abiturienten. Bei jedem weiteren Treffen wurden es mehr Mitschüler und an diesem Tag also 16. Alle dachten wohl ähnlich: wie schön, daß nach all den Jahren

polnische Dolmetscherin Barbara Greczner ermöglichte es sogar, unsere ehemalige „Penne“ in der Böhmerstraße zu besichtigen. Christel Bergemann setzte sich an den noch vorhandenen, nun schon etwas lädierten alten Flügel und spielte, wie oft bei Schulkonzerten, ein Stück von Mozart und eins von Beethoven. Jeder, der mit dabei war, möchte die Erinnerung nicht missen. Bei



besonders durch die Klassentreffen freundschaftlichen Zusammenhalt gefestigt.

Zum Schluß las ich noch einige Gedichte aus meinem Gedichtbändchen vor, die uns nachdenklich, aber nicht pessimistisch stimmen sollen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns noch einmal beim Frühstück. Der Abschied war kurz und herzlich. Jeder zog nun weiter auf seiner eigenen Bahn bis zum nächsten Jahr - hoffentlich eingesandt von:

Annemarie Stenger

## Wiedersehen nach 50 Jahren

Ich hatte schon während meiner Kindheit viele gute Freundinnen, von denen mir trotz Krieg, Flucht (1945/46) und Auswanderung (1955), bis heute die meisten erhalten geblieben sind. Ich korrespondiere noch mit ihnen, vorwiegend in Europa. Aber auch auf diesem Kontinent.

Mit einer meiner ältesten Freundinnen konnte ich leider nur indirekt Verbindung aufrecht erhalten. Da sie das Pech hatte, sich bei der Flucht nicht weit genug nach Westen abgesetzt zu haben. So mußte sie sich damit abfinden, im russisch besetzten Gebiet Mitteldeutschlands zu leben, was durch das kommunistische System im Vergleich zum Westen, ein Unterschied wie Tag und Nacht war.

Im Westen hatten alle Flüchtlinge (? Red.) längst ihren Lastenausgleich bekommen, der beim Wiederaufbau eine große Hilfe war. Im Osten dagegen, gab es dergleichen nicht. Die Leute litten Not in jeder Hinsicht. Das Geld war knapp und so war das Warensortiment.

Die Wiedervereinigung Deutschlands brachte Hoffnung für die neuen Bundesländer. Jetzt durften auch diese Menschen Anträge auf Lastenausgleich stellen. Es war eine geringe Entschädigung und dauerte

lange, immerhin war es eine Hilfe. Bei meinem letzten Besuch 1995 beschloß ich mit meiner Freundin aus der Vorschulzeit (Sandkistenalter) mit dem Auto unsere gemeinsame Freundin südwestlich von Berlin zu besuchen. Das war ein Wiedersehen nach 50 Jahren und fünf Monaten, wie es schöner nicht hätte sein können. Aber noch etwas ganz Besonderes ereignete sich, das mich veranlaßte, diese Geschichte zu schreiben.

Wir fuhren an einem Samstag im Juni zu ihrem Häuschen. Die Ankunft wurde gleich auf Bildern festgehalten. Nach einer stürmischen Begrüßung erfuhren wir dann, das sie am Tage zuvor per Post den Antrag für ihren Lastenausgleich bekommen hatte. Dafür brauchte sie jetzt dringend zwei Zeugen, die ihre vielen Angaben eidesstattlich beglaubigen mußten. Da kamen wir gerade wie gerufen, meine Freundin aus Hannover und ich aus Kanada. Wir kannten ja nicht nur sie aus der Kinderzeit, sondern auch ihre Eltern, die Großmütter beider Häuser und die Fabrik, die ihrem Vater gehört hatte. So fuhren wir am Montag früh sofort zur Gemeindeverwaltung. Ich konnte mit Hilfe meines Passes gleich unterschreiben. Unsere Freundin erledigte für sie das sofort in Hannover. Wir steckten den Brief gleich in den Kasten und zwei Tage später hatte sie ihn bereits. Schneller hätte man diese Angelegenheit nicht erledigen können. Nachdem sie noch einige Monate warten mußte, bekam sie 4000,- DM ausgezahlt, mit denen sie notwendige Reparaturen an ihrem alten Häuschen machen lassen konnte.

Im November 96 bekam sie endlich ein Telefon - nach fast 51 Jahren! Zu Weihnachten haben wir sie angerufen. Sie konnte es kaum fassen, vor allem war sie überrascht von der Qualität der Verbindung. Sie meinte, es hörte sich so an, als ob der Anruf vom Nebenzimmer käme. Dadurch wurde eine indirekte Verbindung über Eltern, solange

diese noch lebten, zu einer direkten. Persönliche Kontakte, die über Jahrzehnte unterbrochen und behindert waren, blühten noch einmal auf.

Uschi Wiedenfeld  
176 Vincent Massey St.  
Beloeil, Prov. Quebec  
Canada J3G 3H6  
Saatkoro 160 22 Frühling 1999

## „Wilhelmsbader Treffen“

Treffen der Landsberger am  
07.08.1999

Nun war es bereits das 5. Treffen der ehemaligen Landsberger, das Frau Scholz und wir Mehler's in Hanau-Wilhelmsbad durchführen konnten. Unserer Einladung sind 27 Gäste gefolgt.

Diesmal war die Begegnung im Lokal „Fürstenbahnhof“, das direkt an der Bahnlinie Hanau – Frankfurt liegt. Wegen der Umbauten des alten Kurhauses war der Aufenthalt vor diesem im Park unter den Bäumen nicht gegeben.

In den Innenräumen des Lokals fanden wir genug Platz, konnten uns zu Gesprächen mal zu dem einen und dem anderen setzen. Vier „Neue“ sind zu verzeichnen, die den Weg durch die Zeitung gefunden habe. Darin war die Einladung ja auch abgedruckt. Viele Rückerinnerungen an die alte Heimatstadt sind wieder zu Tage getreten. Wie kann es auch anders sein?

Ob wir uns am 12.08.2000 wieder begegnen werden und wollen, liegt bei den Freunden, die die Zusammenkünfte für gut befinden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle fürs Kommen, wünschen allen schöne Herbsttage und hoffen auf ein Wiedersehen.

Ilse Scholz  
Im Bangert 18  
63450 Hanau  
Martin und Anneliese Mehler  
Barbarossastraße 32  
60388 Frankfurt am Main





## Jahrgang 1922/1923

des Lyzeums traf sich in Bad Orb „Wann und wo seh'n wir uns wieder und sind froh ...“ war nicht nur der Kanon zum Abschluß unseres diesjährigen Treffens; Er drückte auch die Vorfreude auf das nächste Beisammensein unserer Jahrgänge vom Landsberger Lyzeum im neuen Jahrhundert in Stade aus.

Im Wonnemonat Mai war Bad Orb unser Ziel, denn hier hat eine Mitschülerin ihren Ruhestandswohnsitz aufgeschlagen und für allerbeste Vorbereitung gesorgt. So saßen wir zwölf „Ehemalige“ plötzlich – nach einem Jahr Vorfreude – im idyllisch gelegenen „Haus Fernblick“ beim ersten gemeinsamen Abendessen und glaubten kaum, daß wir erst vor einem Jahr in der Berliner Gegend ein solch vertrautes Wiedersehen feierten. Zu unserem Erstaunen und Freude gesellen sich immer wieder „Neue“ zu unserem Kreis, was – wir wollen es gebührend loben – der fleißig zusammengetragenen Arbeit unseres HEIMATBLATTES zu verdanken ist. Schließlich sind wir durch den Krieg in alle Teile Deutschlands und bis nach Amerika verstreut worden.

Kein Wunder, daß die Zeit vom Sonnabend, 29.5., bis Dienstag, 1.6., bei weitem nicht ausreichte, um eingehendere Gespräche mit jedem zu führen. Denn da war ja auch noch der wunderschöne, waldreiche Spessart zu entdecken: Per Bus über die Spessart-Höhenstraße mit Halt in Michelstadt/Odenwald, wo wir uns nicht nur an der winkligen Fachwerk Altstadt (Rathaus von 1484) begeisterten, sondern auch ein buntes Volksfest („Bienenmarkt“) mit schmissigen, altvertrauten Jazzrhythmen erlebten, die unsere Tanzbeine zucken ließen. Weiter ging es zu dem 1966 gegründeten Deutschen Elfenbein-Museum in Erbach, eine Gegend, in der schon seit 1783 die Elfenbeinschnitzerei zuhause

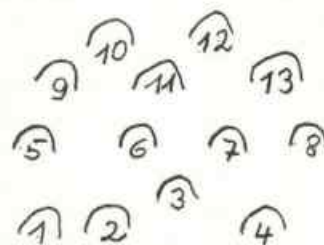
ist (heute: Mammutzahn und Steinnuss). Wir konnten uns gar nicht satt sehen an den kunstvollen Exponaten. Es lohnte sich! Mit einem Gang durch die Barbarossastadt Gelnhausen fand dieser heiße Sommertag seinen beeindruckenden Abschluß.

Natürlich haben wir auch das berühmte und gepflegte Salzbad Orb mit seiner Saline und den winkligen Gassen durchwandert, das uns eine kundige Stadtführerin nahe brachte. Zugegeben, wir hielten immer mal wieder nach einer Sitzgelegenheit Umschau, untrügerisches Zeichen unserer morscher werdenden Knochen – bei jedoch hellwachem Interesse.

Ruhestunden waren im Programm auch eingeplant: Einige nutzten sie zum Erholen, andere schwammen lieber im erfrischenden Thermalbad draußen oder waren glücklich beim Spaziergang auf den wald- und blumenreichen Höhenwegen mit Blick auf das im Tal liegende Bad Orb am Fließchen Orb.

An zwei Abenden im separaten Raum des Hotels war dann Zeit, um Erinnerungen und Fotos auszutauschen. Das Bild vom Abschlußball unserer Schülertanzstunde bei Frau Hunisch / Herrn Geißler (im „Weinberg“) aus dem Sommer 1936 zum Beispiel bewegte uns stark: So viele „Tanzstundenherren“ sind aus dem Krieg nicht zurückgekehrt. Wie immer gedachten wir

der Verstorbenen unserer Jahrgänge, sprachen von denjenigen, die absagen mußten und verfaßten zahlreiche Briefe, so an unsere verehrte Englisch- und Erdkundelehrerin Frau Zerndt in Wiesbaden, an Hanna Kapauner in den Staaten und manch andere, die wir im nächsten Jahr gern



1. Eva Blohm-Quilling
  2. Eva Klotz v. Schroeter
  3. Christel Neumann-Schild
  4. Annemarie Klotz
  5. Frank Shields
  6. Brigitte Schalhorn-Shields
  7. Brunhilde Neumann-Karg
  8. Marianne Barsch-Wenger
  9. Iselotte Lembcke
  10. Liselotte Kretschmer-Czifinski
  11. Gisela Hunger-Hofmann
  12. Herr Michahelles
  13. Anneliese  
Abromeit-Michahelles
- Gerade abwesend:  
Erika-Lore Mengel-Jurkat



in unserem Kreis wiedersehen würden.  
 Rückschauend hatte auch dieses Treffen sein eigenes Gesicht. Nicht nur durch die weithin unbekannte Gegend des Spesarts, sondern weil gerade in diesem Jahr u.a. sehr offen über die Ereignisse von 1945 gesprochen wurde, wozu natürlich der augenblickliche Krieg im Kosovo Anlaß gab.  
 Nach diesen unvergeßlichen Tagen sagen wir im Goethe-Jahr: „Willst du immer weiter schweifen?  
 Sieh' das Gute liegt so nah'.  
 Lerne nur das Glück ergreifen;  
 Denn das Glück ist immer da.“  
 Für die Teilnehmerinnen  
 Marianne Wenger, geb. Barsch  
 Winterbachstraße 20  
 60320 Frankfurt am Main

## Klassentreffen

Wie bereits in vergangenen Jahren haben wir, die ehemalige Klasse 4 a des Lyzeums, uns auch 1998 wieder getroffen, zum 5. Mal. Der Ort war Potsdam. Brigitte Brandenburg (Enderlein) besuchte dort nach 1945 die Schule und kannte sich daher bestens aus.  
 Sie buchte Hotelzimmer und organisierte Museumsführungen. Ein Muß für jeden Potsdambesucher ist natürlich ein Besuch von Sanssouci mit seinem wunderschönen Park und dem Neuen Palais. Eine Dampferfahrt nach Ferch, die Besichtigung von Schloß Cäcilienhof und dem Mamorpalais standen ebenfalls auf dem Programm.  
 Abends saßen wir dann oft noch auf der Hotelterrasse und ließen bei einem Glas Wein den Tag ausklingen. Einige Hotelgäste interessierten sich für die Gruppe älterer Damen und hörten erstaunt zu, wenn wir von unseren Klassentreffen und Unternehmungen berichteten, von dem 1. Wiedersehen nach 46 Jahren und dem großen Zusammenhalt. Viel zu schnell vergingen die Tage, aber jede freute sich auf das nächste Wiedersehen.

Das 6. Klassentreffen in diesem Jahr führte uns in eine völlig unbekannte Gegend. Käte Göbel (Wollstein) lud uns ein, sie in ihrer jetzigen Heimat in Bad Laasphe im Rothaargebirge zu besuchen, Gertraude Heinze und ich wohnten bei ihr in ihrem wunderschönen Haus.  
 Für die anderen „Mädels“ hatte sie Hotelzimmer gebucht. Ihr Sohn Eckhard stellte sich uns als Fahrer und Wanderführer zur Verfügung. Marburg mit Stadtbesichtigung, Fahrten durch das Rothaargebirge mit kleinen Wanderungen, Einkehr in uralten Gaststätten brachten uns die herrliche Gegend näher. Winterberg im Sauerland mit der berühmten Bobbahn und eine Fahrt auf den Kahlen Asten standen auch auf dem Programm. Höhepunkt war ein Konzert im Schloß von Bad Berleburg. Durch Eckhards fachkundige und einfühlsame Begleitung wurde uns diese

Gegend nahe gebracht. Es waren wieder wunderschöne Tage voller Harmonie und Fröhlichkeit, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit gefestigt haben.  
 Unser Dank gilt Käte Göbel für ihre herzliche Gastfreundschaft



v.l. Susanne Skowronek (Ossenbrunner), Inge Prill, Gertraude Heinze, Brigitta Starke, Käte Göbel (Wollstein), Rosemarie Pflanz (Laeser), Brigitte Brandenburg (Enderlein), Heli Toberentz (Heinrich), Renate Prah (Rösler)

ihrem Sohn Eckhard, der uns in so netter Art als Begleiter zur Verfügung stand. Alle freuen sich auf das nächste Klassentreffen im Jahr 2000 in Schwerin oder Bamberg, und wir hoffen, daß die „Mädels“, die diesmal fehlten, wieder dabei sind.  
 Renate Prah, geb. Röseler  
 Karl-Klay-Straße 8  
 16225 Eberswalde

## Nach fast 55 Jahren!

Am 4. Mai d.J. trafen sich 13 Klassenkameradinnen der Klasse 4 b (Jahrgänge 1930/31) des Landsberger Lyzeums in den Tegeler Seeterrassen in Berlin. Frau Zerndt und 4 weitere Klassenkameradinnen konnten leider nicht dabei sein. Rosemarie und Jutta kamen aus Amerika. Vor einem Jahr hatten wir ein Klassenfoto im Heimatblatt und jetzt haben sich 17 von 28 Schülerinnen wiedergefunden. Der Nachmittag und Abend waren angefüllt mit Erzählungen und

Erinnerungen an Begebenheiten aus der gemeinsamen Schulzeit und den Jahren danach. Am nächsten Tag fuhren 10 von uns mit der Bahn nach Landsberg. In Küstrin holte uns Frau Barbara Greczner mit einem kleinen Bus ab. Die Fahrt auf der alten Reichsstraße 1 war im Mai wunderschön, wir sahen mehrere Storchennester mit alten und jungen Störchen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Mieszko zeigte uns Frau Barbara unser altes Landsberg,



das neue Gorzów / Wlkp. Eine Führung in der Marienkirche durch den Dompropst beendete das Tagesprogramm. Am nächsten Morgen fuhren wir

In der Aula haben wir unter Leitung von Kiki Wittig einen Kanon geschmettert (so gut es ging). Unser Zug aus Gorzów ging um

Taxifahrern bzw. mit den Polen in ihren elterlichen Häusern. In Berlin-Lichtenberg trennten wir uns in der Gewißheit, daß wir uns nicht fremd geworden waren und uns sicher wiedersehen werden.



Von links nach rechts:  
Lottchen Schallert, Ingrid Agte (Weiß), Rosemarie Seefeldt (Tscheuschner), Liesel Bläser (Philipp), Helga Krasting (Bohne), Christiane Reinecke (Kiki Wittig), vorn Karla Minich (Fredrich), dahinter Anneliese Moritz (Zippel), Gudrun Finndorf (Mittag), Christa Greuling (Luck), Annerose Heydemann, Hildegard Lübke, Jutta Ponce (Schadewald)

zum Lyzeum, wo Frau Barbara G. für uns einen Besuch unserer alten Klassenräume ermöglicht hatte. Wir alle danken ihr dafür. (Wenn ich als ehemalige Lehrerin die Klassenräume von heute mit denen von damals vergleiche, dann waren sie früher doch sehr viel bescheidener. Zum Unsinnmachen hat es aber immer gereicht!!)

16.00 Uhr. Bis dahin konnte jeder nach eigenem Wunsch die Zeit nutzen. So fuhr z.B. Helga Bohne ins Forsthaus nach Kladow und Annerose Heydemann ging noch einmal den alten Schulweg. - Rosemarie suchte nach über 50 Jahren ihr Elternhaus auf. Einige von uns machten an diesem Tag besonders gute und freundliche Erfahrungen mit

Rosemarie und ich besuchten unsere Klassenlehrerin Zerndt in Wiesbaden und brachten ihr die Grüße und guten Wünsche ihrer ehemaligen Schülerinnen. Wir haben Frau Zerndt rüstig und in großer geistiger Beweglichkeit erlebt. Unser Gespräch war reich an Erinnerungen.

Christa Greuling  
Niemandsfeld 28  
60435 Frankfurt am Main



Frau Zerndt und Christa Greuling

## Landsberg/Warthe Land – Vietz in Berlin

Ich möchte allen Landsleuten und Heimatfreunden, die nicht an unserer Adventsfeier teilnehmen konnten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2000 wünschen.

Ein Jahr, in dem wir eventuelle Abstriche machen mußten, weil die leitende Hand von Alfred fehlte haben wir gemeistert und wollen uns nun guten Mutes den Aufgaben im neuen Jahr stellen. Die Heimatgruppe kommt nach

der Winterpause zum Erinnerungs- und Gedankenaustausch sowie zum Tanz in den Frühling am 06. Mai 2000 von 11 bis 18 Uhr in den Tegeler Seeterrassen zusammen. Die Frauengruppe der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg trifft sich zu den Familiennachmittagen in fröhlicher Runde am 18. Februar (Faschingsfeier), 14. April und 19. Mai jeweils ab 12 Uhr in den Tegeler Seeterras-

sen. Einige Tagesfahrten sind auch schon geplant. Über ein paar „neue Gesichter“ würde ich mich sehr freuen. Bis zum Wiedersehen verbleibe ich in heimatlicher Verbundenheit  
Hannelore Günter  
Morsbronner Weg 40  
12109 Berlin1

## An alle Balzer

Beachten Sie bitte die Einladung zum Vietzer Treffen auf Seite 35  
Kurt Rajchowicz



## Klassentreffen Jahrgang 1928/29

am 28. /29. Mai 1999

Wir treffen uns gerne: Die jetzt siebzugjährigen ehemaligen Schülerinnen der Landsberger Oberschule für Mädchen, die wir 1945 unsere Heimat verlassen mußten.

schichtsträchtige Kleinstadt Deutschlands.

Der Gedanke kam auf: Wie würde wohl Landsberg heute aussehen - als immer noch zu Brandenburg gehörige, „Freundliche Stadt“



von links nach rechts: Dr. Marianne Felsmann-Patzer, Maria Mertens geb. Rother, Rosi Thies geb. Assmann, Christel Wattke, Lonny Jäger geb. Klütz, Gerda Schaper geb. Schulze, Ingeborg Zahn, Helga Löffler geb. Kummer, Ute Eyrich geb. Willers, Hannelore Krause geb. Kallien, Dorchen Ragwitz geb. Witte, Brigitte Müller geb. Otto, Lore Köhn geb. Fischer, Anneliese Prosch geb. Fink, Ingeborg Pettersen geb. Noack, Sabine Goslar geb. Schneider

Diesmal hatte Dr. Marianne Felsmann-Patzer nach Gelnhausen eingeladen. Wir wurden von ihr in ihrem großen, wunderschönen Garten empfangen, ein Wiedersehen nach 2 Jahren. Großes „Hallo“ und „Unterhaltung satt“ bis weit in den Abend hinein. Am nächsten Morgen eine Stadtführung durch Gelnhausen; wir waren alle gut zu Fuß und erlebten uns mit einer kundigen Stadtführerin die historische Stadt - Barbarossastadt, Gründung Kaiser Friedrich I. Ideal am Südhang eines Bergrückens an der alten Handelsstrasse Frankfurt am Main/ Leipzig gelegen. Die Baudenkmale Rathaus, Peterskirche, Amtshaus aus dem XIII. Jahrhundert; Fachwerkbauten am Ober- und Untermarkt; die vor der Stadt auf einer Kinziginsel gelegene Kaiserpfalz. Eine gehegte und gepflegte, ge-

(denn so wurde sie, als wir sie damals verlassen mußten, genannt). Nachmittag und Abend wieder zu Marianne Felsmann. Unter großen Bäumen in Nischen und Winkeln des weiten Gartens wurde gegrillt, getrunken, schier endlos debattiert... Am nächsten Morgen fuhren wir, angetan von dem harmonischen Treffen, nach Hause mit der Hoffnung, weiterhin ein Wiedersehen erleben zu dürfen. Helga Löffler  
Wilhelm Wolters Straße 74  
28309 Bremen

Was immer du kannst oder erträumst zu können, beginne es. Kühnheit besitzt Genie, Macht und magische Kraft. Beginne es jetzt.  
Johann Wolfgang Goethe

## Massin

Heimattreffen der Massiner in Bredow bei Nauen  
Nun bereits zum achten Male wurde unser traditionelles Heimattreffen in Bredow bei Nauen am 28. August dieses Jahres durchgeführt.

Da die Raumbestellung vom Gastwirt kurzfristig abgesagt wurde, stellten Erwin und Ursula Wellnitz, die in Bredow wohnen, einen Raum in ihrem Hause zur Verfügung, um das so lange geplante Treffen zu gewährleisten. Und darüberhinaus war auch für das leibliche Wohl der Gäste bei Wellnitzens bestens gesorgt. Für einen Obolus konnte ein wohlschmeckendes Mittagessen sowie Kaffee mit leckerem, selbstgebackenem Kuchen eingenommen werden. Erwins Frau Ulla hatte sich unter der Mitarbeit der Familienangehörigen damit sehr viel Mühe gemacht. An dieser Stelle sei beiden für ihr Engagement recht herzlich gedankt.

Das sommerliche Wetter lud auch zum Sitzen im gepflegten Garten ein. So kam es zu vielen individuellen Gesprächen zwischen den Heimatfreunden. Auch für Quartier im eigenen Hause und bei Gastgebern im Dorf hatte E. Wellnitz wieder vorausschauend gesorgt. Insgesamt waren wir etwa 40 Personen, davon 30 gebürtige Massiner. Rudi Kuke zeigte diesmal ein Video von einer Exkursion mit seinen Försterkollegen im vergangenen Jahr in der Massiner Heide. Viele bekannte Landschaftsansichten von Massin und Umgebung konnten wir dabei entdecken. Auf Anregung von Elisabeth Pulz wurde Rudi Kuke nachträglich zu seinem 65. Geburtstag in diesem Jahr ein wertvolles Buch überreicht. Damit sagten wir Landsleute ihm Dank und Anerkennung für seine engagierte Arbeit für das Zustandekommen unserer Heimattreffen und deren inhaltliche Gestaltung. Einhellig waren sich die Lands-



leute einig, daß dieses Treffen in der familiären Atmosphäre im Hause von E. und U. Wellnitz

Witnica (Vietz) durchzuführen. Nähere Informationen erhalten wir von R. Kuke in der nächsten



besonders gut gelungen war. Es wurde vorgeschlagen, unser Heimattreffen im nächsten Jahr vom 23. bis 25. Juni in Polen/

Massiner Heimatzeitung. Dr. Marianne Wohlfeil Joh.-R.-Becher-Str. 40 14478 Potsdam

## Schützensorge

5. Juni 1999 - Die Landsberger in Berlin und man denkt zurück . . . Schützensorge - - - da saßen die Treuesten der Treuen an einem Tisch in den Tegeler Seeterrassen, der Rest des kleinen Dorfes jenseits der Warthe gegenüber Vietz. - Schützensorge! - Wenn ich, nun schon vierzig Jahre in Franken wohnend, hier erwähne, daß ich in Schützensorge geboren bin, schaut man mich verwundert, unwissend an: „Ja, wo liegt denn das?“ Sage ich: „In der östlichen Mark Brandenburg, im Kreis Landsberg an der Warthe,“ zuckt mein Gegenüber noch immer mit den Schultern, und ich muß, wie schon so oft, erklären, daß die Mark Brandenburg über die Oder hinaus geht oder sollte ich nun sagen, gegangen ist? Ja, ich wohne jetzt schon lange in Franken, in Nürnberg, ein schönes Städtchen, ganz gewiß, und jede Landschaft, jedes Gebiet in Deutschland hat seine Reize, doch so wenige wissen, daß dieses Deutschland einmal nicht an der Oder zu Ende gewesen

war. Sie wissen nichts über die östliche Mark Brandenburg, über unsere Heimat, und ich höre oft die Worte: „Du bist doch in Polen geboren.“ Das tut mir weh, denn meine Heimat hat eine deutsche Vergangenheit, deutsche Bauern haben auf den vielen kleinen Dörfern an der Warthe jahrhundertlang ihre Höfe gepflegt, die Äcker fleißig bewirtschaftet. Friedrich der Große, der preußische König, hatte einst mit Hilfe fleißiger Männer, ich nenne nur den Namen Brenkenhof, die Ländereien um Warthe, Netze und Oder urbar gemacht, hatte Dämme bauen, Kanäle ziehen lassen und dadurch wertvolles Ackerland dazu gewonnen. Er holte Menschen, Handwerker und Bauern aus den verschiedensten westdeutschen Gebieten, siedelte sie an, und es entstanden neue Siedlungen, neue kleine Dörfer. Auch der Johanniterorden, einst in Sonnenburg ansässig, hatte sich um die Trockenlegung des Warthebruches verdient gemacht, vor allen im angrenzenden Sternberger Landkreis, und ich

denke dabei an die amerikanisch oder fremdländisch anmutenden Ortsnamen in unserer unmittelbaren Umgebung. Da war Maryland, Pennsylvania, Hampshire, Jamaica, Louisa, Saratoga, aber auch Malta und Corsika. Man sagte, diese sich in Ostdeutschland angesiedelten Menschen hätten eigentlich nach Übersee auswandern wollen, weil dies aber doch recht kostspielig sein würde, zum Beispiel die Überfahrt, folgten sie gern dem Ruf Friedrich des Großen und benannten einfach ihre Siedlung nach ihrem Wunschziel in Übersee. So entstand im Osten Deutschlands ein Klein-Amerika. Das war alles schon ein höchst interessantes Thema für mich im Heimatkundeunterricht bei unserem Lehrer Koterba in Schützensorge. Unser Dorf grenzte ja an den Sternberger Kreis, war wohl das südlichste des Kreises Landsberg an der Warthe. 282 Einwohner hatte es 1939. Entstanden ist es 1745, ursprünglich als Molkerei, 1787 wurde es Vorwerk mit sechs Kolonisten, allmählich wurden es mehr, 1861 soll Schützensorge sogar 560 und 1925 noch 342 Einwohner gehabt haben, dann wurden es wohl weniger in dem kleinen Dörfchen. Mag sein, daß der Arbeit wegen viele in die Stadt gezogen sind, nach Vietz, oder dorthin, wo sich mittlerweile Industrie angesiedelt hatte. 1940 bezogen auch meine Eltern eine Wohnung in Vietz, weil Vater seit einigen Jahren seinen Arbeitsplatz dort auf dem Bahnhof hatte, bis er nach Tamsel versetzt wurde und wir erneut umziehen mußten.

So haben wir drei Jahre in Vietz gewohnt, es hat mir gefallen, das andere Leben in der Stadt, auch dort in der Schule. Dennoch dachte ich immer wieder, und denke noch heute sehr gern und oft an die zehn Jahre zurück, die ich in Schützensorge gelebt habe. Es waren meine ersten zehn Kinderjahre, ja, in meiner Erinnerung waren es schöne, glückliche Kinderjahre. Die trauliche Dorfstraße mit den



Menschen, die ich alle kannte, die mich kannten, mit dem Fleischer- und Bäckerladen, Herrn Fiebelkorn's Kolonialwarenladen, wo es fast alles gab, wo ich mir heimlich mal in der Schulpause für einen Sechser Bonbon geholt hatte, oder mir beim Einkaufen aus seinen vielen bunten Bonbongläsern eins herausfischen durfte. Die Pappelallee in Richtung Hampshire, die Rosenstraße, die Weiden unterhalb des Dammes, die Warthewiesen, die Angler am Ufer. Die Fähre, die uns, die Männern, die in Vietz ihrer Arbeit nachgingen, und die Bauernfuhrwerke über den Fluß setzte. Einige Bauern hatten auf der anderen Wartheseite noch ihre Wiesen, andere wollten zum Vietzer Wochenmarkt, um ihre Erzeugnisse zu veräußern, und wir durften schon mal mit dem Lehrer in einen Zirkus in die Stadt oder mit Mutter zum Einkaufen. All das ist und war unser Schützensorge. - Heute nicht mehr, es ist alles so anders. Kein Fleischer, kein Bäcker, kein Herr Fiebelkorn mehr an der Dorfstraße hinter der Schule, überhaupt kein Haus mehr, auch den Friedhof am Ende des Dorfes, wo meine Großeltern begraben waren, habe ich bei meinem ersten Besuch in meiner Heimat gesucht. Verschwunden, fort, wie das Storchennest hinter dem einstigen Gottesacker. Das Schulhaus ohne Fenster, Köppes Hof zerstückelt, halb zerfallen, andere vollkommen, die Gehöfte am Wall, verschwunden, abgebrannt. Doch war es ein Wunder? Vom Gasthaus, gegenüber dem Schulhaus stand zwar nur noch der Stall grau in grau, und halbzzerfallen die Scheune, wie ein Gerippe, doch das Storchennest, schon als Schulkinder hatten wir Jahr für Jahr Meister Adebar darin mit seiner Brut beobachten können, dieses Nest behauptete tatsächlich noch immer seinen Platz auf dem maroden Dach. Wie lange wohl noch? Auch in den Warthewiesen tummelten sich noch ein paar Störche wie einst, aber der Damm war ausge-

fahren, und die Weiden am Damm? - Ließen sie nicht traurig ihre Zweige hängen? Am Damm die dicken Weiden, ich glaubt, ich sah' sie leiden. Gar traurig ihre Äste hängen, als wenn ein Klagelied sie sängen. Ihr leises Rauschen im sanften Wind, wie oft lauschte ich ihm als Kind. Nun klang es wie ein Klagen, als wollten mir ihre Zweige sagen: Wo seid ihr geblieben, warum ginget ihr fort? Wo lebt ihr heute, an welchem Ort? Wir vermissen euer trautes Kinderlachen, heut spricht man hier in andern Sprachen. Glaubt uns, an diesen fremden Tönen können wir uns einfach nicht gewöhnen. Doch unser Klagen will niemand hören: Man darf doch niemandem die Heimat verwehren! Oder gar fortnemen? Wem bringt das Glück? Wir wünschten, ihr kämet alle zurück !! Es war und ist nicht mehr das Dorf, welches ich als Kind verlassen hatte. Aber, wie es auch sei, die Heimat vergißt man nicht. Auch nach fast sechzig Jahren nicht. Ist es wirklich schon so lange her? In unserer Tischrunde in den Tegeler Seeterrassen finden wir nur noch die Jahrgänge zwischen 1925 und 1935, die Jüngeren mögen sich uns nicht mehr anschließen. Warum nicht? Weil sie zuwenig Erinnerung aus der Heimat haben? Vielleicht hätten ihnen die Eltern viel mehr von dort erzählen sollen, ihnen sagen, erklären, wie hart es sein kann, diese zu verlieren. Vielleicht hätte man ihnen diese Heimat zeigen, vermitteln können, heute ist es natürlich besser möglich. Und selbstverständlich sieht es heute dort anders aus, auch hier im Westen sah es früher anders aus, hier gab es Fortschritte, im Osten eben weniger. Ja, und die älteren

Jahrgänge werden weniger, Krankheit, Gebrechen nehmen zu, und der Tod holt sich seine Ernte. Einer unserer Treuen fehlte uns schon sehr, unser Richard Räk. Er hat uns im Mai dieses Jahres verlassen, viel zu früh. Ich weiß noch, als ich, die ersten Male vor 1990 nach Berlin in die Seeterrassen kam, fand ich keinen Schützensorger, und dann wurden es mehr, und Richard war eigentlich immer dabei mit seiner Resi, sein fröhliches Lachen, sein Humor wird uns unvergeßlich bleiben. Vor einigen Jahren, es war 1993, waren wir noch zusammen in Schützensorge, eine unvergessene Fahrt, von Berlin aus in die Heimat. Lucie Eckenhof war mit dabei mit ihrem Mann und meine Schwester Lisa, die heute am Rollstuhl gefesselt ist. Wir waren eine muntere Gruppe, die ihr Heimatdorf nach Erinnerungen durchstöberte, Richard dachte zurück, erzählte von seinen Streichen, Lucie fand ihr Elternhaus noch vor, eines von wenigen, die noch notdürftig instand waren, aber es stimmte sie traurig, fremde Menschen darin zu sehen. Es ist doch einmal ihr Zuhause gewesen, wo alles zurückbleiben mußte, Kindheit und Jugend. - Vertreibung. Vielleicht verstehen die Menschen heute besser, was es heißt, vertrieben zu werden. Wie bitter, wie hart es ist, wie weh es tun kann, aus den Häusern gejagt zu werden, alles Hab und Gut zu verlieren, kein Dach über dem Kopf zu haben. Es wird heute aller Welt vorgeführt, im Fernsehen, Reporter sind vor Ort, berichten, schreiben. Wer erzählt das Leid und die Qualen von damals. . . . So wird sicher mancher bei diesem Heimattreffen in Berlin gedacht haben, auch in unserem kleiner gewordenen Kreis, und doch waren es erneut ein paar schöne Stunden des Zusammen-seins mit Erinnerungen und „Weißt du noch?“ Bleibt gesund, und kommt nächstes Mal wieder. Erika Härte! Friedrichstr. 36, 90408 Nürnberg



## 2. Wepritztreff

Am 02.10.1999 haben wir uns wieder in Seefeld getroffen. Von den 35 Teilnehmern waren 24 aus Wepritz, die teilweise auch eine weite Anreise in Kauf genommen hatten. Gesprächsstoff gab es reichlich aus alten Schul- und Jugendzeiten sowie aus der neueren Zeit über Besuche in der alten Heimat. Ein schmackhaftes Mittagessen, dann Kaffee und Kuchen rundeten den wohlgelungenen Sonnabend ab. Beim Abschied gab es nur eine Meinung, im Jahr 2000 sehen wir uns wieder.

Günter Fanselow  
Achillesstr. 73  
13125 Berlin



1 Erna Dotschatis (Höhne)  
2 Paul Krüger  
3 Horst Rüniger  
4 Ursel Thom (Horn)  
5 Martin Henseler  
6 Alfons Martynka  
7 Klaus Gerschewski  
8 Günter Kersten

9 Gisela Kersten (Lüdecke)  
10 Werner Apelt  
11 Christa Moritz (Altmann)\*  
12 Joachim Scheffler  
13 Heinz Krause  
14 Paul Schröter  
15 Irmgard Apelt  
16 Edith Zerbe (Parnitzki)

17 Gertrud Bensch (Friedrich)  
18 Lisa Schmidt (Berger)  
19 Magarete Dohnert (Lohaus)  
20 Gisela Sanne (Fanselow)  
21 Gerda Hein (Damaschke)  
22 Ursel Radecke (Amelung)  
23 Elli Bansmer (Bergener)  
24 Charlotte Guderian (Banach)

### Aber wir lassen es Andere machen

Ein Chinese ('s sind schon an zweihundert Jahr)  
In Frankreich auf einem Hofball war.  
Und die einen frugen ihn: ob er das kenne?  
Und die andern frugen ihn: wie man es nenne?  
„Wir nennen es tanzen“, sprach er mit Lachen,  
„Aber wir lassen es andere machen.“

Und dieses Wort, seit langer Frist,  
Mir immer in Erinnerung ist,  
Ich seh das Rennen, ich seh das Jagen,  
Und wenn mich die Menschen umdrängen und fragen:  
„Was tust du nicht mit? Warum stehst du beiseit?  
So sag ich: „Alles hat seine Zeit.  
Auch die Jagd nach dem Glück. All derlei Sachen,  
Ich lasse sie längst durch andere machen.“

Theodor Fontane



## Nach 54 Jahren gab es ein Wiedersehen!

Ich muß etwas weiter zurückgreifen, wie es dazu kam. Im Heimatblatt wurden immer die Treffen in Herford bzw. Berlin angekündigt. Der Gedanke wurde aufgegriffen. Meine Frau als Organisator in solchen Unternehmungen plante das Treffen in Berlin 1999 fest ein. Da sie noch im Arbeitsprozeß steht, war es gar nicht so leicht. Also der Termin war fest im Terminkalender vermerkt. Wir hatten uns auch angemeldet und wollten mit Inge Bartoock geb. Fechner in Berlin erscheinen. „Oh Schreck“ ich wurde vorher sehr krank und bekam Reiseverbot. Natürlich mußte meine Frau die Reise nach Berlin allein antreten. Da wir eine Übernachtung in Schwanebeck bei Inges Schwester hatten, ging alles einfach. Meine Frau schnappte sich Inge und los ging es nach Tegel. Zum Glück war Inge mit, denn meine Frau kannte ja niemanden. Der Tisch von Kladow war erschreckend leer, so daß wir schon den Gedanken hatten wieder zu

gehen. Aber wieso denn: auf einmal war uns das Glück hold und Ilse Lubien geb. Ploß kam an den Tisch. Nun gab es Freudentränen, denn Inge und Ilse sahen sich wieder, aber heimliche Tränen bei Ilse verrieten meiner Frau, daß sie auf Horst Fleischer (also mich) gewartet hatte. Aber leider umsonst. Meine Frau versprach Ilse Lubien, daß es ein Wiedersehen zwischen mir und ihr geben wird, egal wann. Bei einem Besuch bei unseren Kindern klappte es im August, einen Abstecher nach Siegburg zu Ilse zu unternehmen. Ob sie daran geglaubt hatte, wissen wir nicht, jedenfalls war die Freude groß, als wir (meine Frau und ich) vor ihrer Haustür standen. Das Erzählen ging los, und die Zeit verrann mir im Flug.



Gegenseitige Besuche sind fest versprochen.  
Horst Fleischer  
Am Bauernteich 16  
04328 Leipzig  
Tel.: (0341) 2521457

## Die Dörfer unserer Heimat

### Johanneswunsch

Ein kleines Dorf am Rande der Heide  
Gemeint ist das Dorf Johanneswunsch, gelegen an der Straße von Morr n nach Lipke. Weiter westwärts schlossen sich die etwas größeren Gehöfte an. Die größeren Gehöfte betrieben zumeist Landwirtschaft. Die Bewohner an der genannten Straße hingegen, hatten nur wenig Grundbesitz und arbeiteten zumeist bei der Tiefbaufirma Polensky u. Zöllner oder in den Morrner Klinkerwerken. Im allgemeinen war unser Dorf nur recht arm. Dennoch muß man sagen, daß die Bewohner sehr

zufrieden und untereinander sehr hilfsbereit waren. Die Bewohner, die westlich der Hauptstraße Morr n – Lipke wohnten, waren in der Mehrzahl gegenüber denen, die an der Hauptstraße lebten. Die Bewohnerzahl des Dorfes lag meistens um die 150, die höchste Schulkinderzahl hatten wir meistens bei 50 Kindern. Unsere Lehrer waren zu meiner Zeit Lehrer Schönwald und später Lehrer Hanff. Unsere Lehrer waren zugleich Küster in der Gemeinde. Unsere Schule war eine einklassige Volksschule. Die Schule, die Kirche und der Friedhof befanden sich auf der höchsten Erhebung des Dorfes. Ein Feldweg führte vom Vorwerk

über den Kirchberg nach Alexandersdorf, wo auch noch einige umliegende Gehöfte waren. Unter anderem auch die Tischlerei Schleusener. Das Vorwerk, das vom Gutsbesitzer Delius betrieben wurde, bearbeiteten die Familien Kulak, Bornstein und Fischer. Es gab auch einen selbstständigen Zimmermann mit Namen Rosenau. Unsere Gastwirtschaft befand sich am Eingang des Dorfes von Morr n aus gesehen. Sie wurde von der Familie Schulz bewirtschaftet. Die Tochter dieser Familie lebt noch heute in Recklinghausen. Viele gemütliche Stunden haben wir in unserer Dorfkneipe verbracht. Einkaufs-



möglichkeiten gab es bei uns nicht, denn wir kauften bei Aleith oder bei der Familie Wotschke in Alexandersdorf ein. Familie Wotschke hatte ihren Laden an der Pollychener Heide oder auch die Mühlberge genannt. Denn auf der höchsten Erhebung der Mühlberge waren noch die Trümmer einer alten Windmühle vorhanden.

Zum Abschluß des Artikels sei noch auf eine Chronik unseres Dorfes hingewiesen. Johanneswunsch wurde 1788 auf Wunsch des Sohnes der Familie von Schöning gegründet. Ich erinnere mich noch an ein Denkmal, welches am Waldweg westlich der Hauptstraße hinter

der Försterei war. Dieses Denkmal war der Familie von Schöning gewidmet, es existierte noch bis 1945. Das Denkmal ist heute verschwunden, und die Gruft ist aufgebrochen. Zur Erinnerung für die ehemaligen Bewohner sei noch hinzugefügt, daß die ehemaligen kleinen Häuser, die baufällig waren, ohne Rücksicht abgerissen sind; sie waren ohnehin von den Polen nicht bewohnt.

Das soll eine kleine Erinnerung unseres lieben kleinen Dorfes sein  
Lothar Engel  
Akener Weg 21  
39128 Magdeburg  
Tel. 0391/ 2581500

der in den Ställen verblieb, konnte durch Futtermittel einigermassen versorgt werden und blieb glücklicherweise von der Bedrohung unbetroffen. Als die Warthe eisfrei war, sank auch der Pegelstand. N.B. Unser Opa Friedrich Lube erzählte uns oft vom Hochwasser des Jahres 1888 bei einem Pegelstand von 6,39 m mit einem Wallbruch, der eine Überflutung der Dörfer dahinter liegend zur Folge hatte.

Charlotte Rabehl geb. Lube aus Zechow  
Landshuter Str. 17  
10779 Berlin

#### **An alle Balzer**

Beachten Sie bitte die Einladung zum Vietzer Treffen auf Seite 34 Kurt Rajchowicz

### **Hochwasser im Warthebruch**

Der Landsberger Generalanzeiger berichtete häufig über Eisgang und Hochwasser der Warthe.

Die Höfe unserer Familie am

wäre um Haaresbreite mißglückt. Als unsere Mutti mit den fünf Geschwistern, zwischen 1/2 Jahr und 10 Jahren alt, mitten auf dem Eis war, setzte sich dieses in



Bauerhof der Familie Erich Lube - Hochwasser im März 1940

linken Wartheufer gehörten zur Gemeinde Zechow, durch die Eis- und Schneeschmelze oft vom Hochwasser heimgesucht. So auch im März 1941 bei einem Pegelstand von 6,21 m. Das bedeutete höchste Gefahr, vom Eisabgang überrollt zu werden. Der Versuch, unsere Familie mit Kähnen in Sicherheit zu bringen,

Richtung Landsberg abtreibend in Bewegung. Nur durch Mithilfe von Zechower Anwohnern wurde in letzter Minute eine Katastrophe verhindert. In Höhe des Goldbeckwäldchens erreichten alle das rettende Ufer. Die hilfsbereite Familie des Bauern Otto Würger sorgte für einige Tage für Unterkunft. Unser Viehbestand,

### **Alt- und Neu-Diedersdorf**

Ich möchte Ihnen Pläne der Dörfer Alt- und Neu-Diedersdorf mit den Namen der dazu gehörigen Einwohner bis 1945 übersenden. Die Computerkopie von beiden Dörfern hat unser polnischer Freund Pan Marek Paprocki erstellt. So sah er die Dörfer in 1996/97.

Bei den Ergänzungen (neu eingezeichneten Gebäuden), sowie den Namen der früheren Einwohner wirkten für Neu-Diedersdorf zwei ehemalige Bewohner mit, Frau Elvira Juch, jetzt 88 Jahre alt und im Altenheim in Berlin, sowie Herr Heinz Sommerfeld.

Für den gezeichneten Plan und die Bewohner-Namen von Alt-Diedersdorf wurden zwei ehemalige Bewohner tätig. Es waren Frau Heidchen Falkenthal und Frau Erna geb. Flügge. Ich danke allen für die Mitarbeit und hoffe, daß mit diesem Beitrag Dörfer und Einwohner nicht ganz in Vergessenheit geraten. Sigrid Rühl geb. Schwän Wuppertal



# Alt Diedersdorf

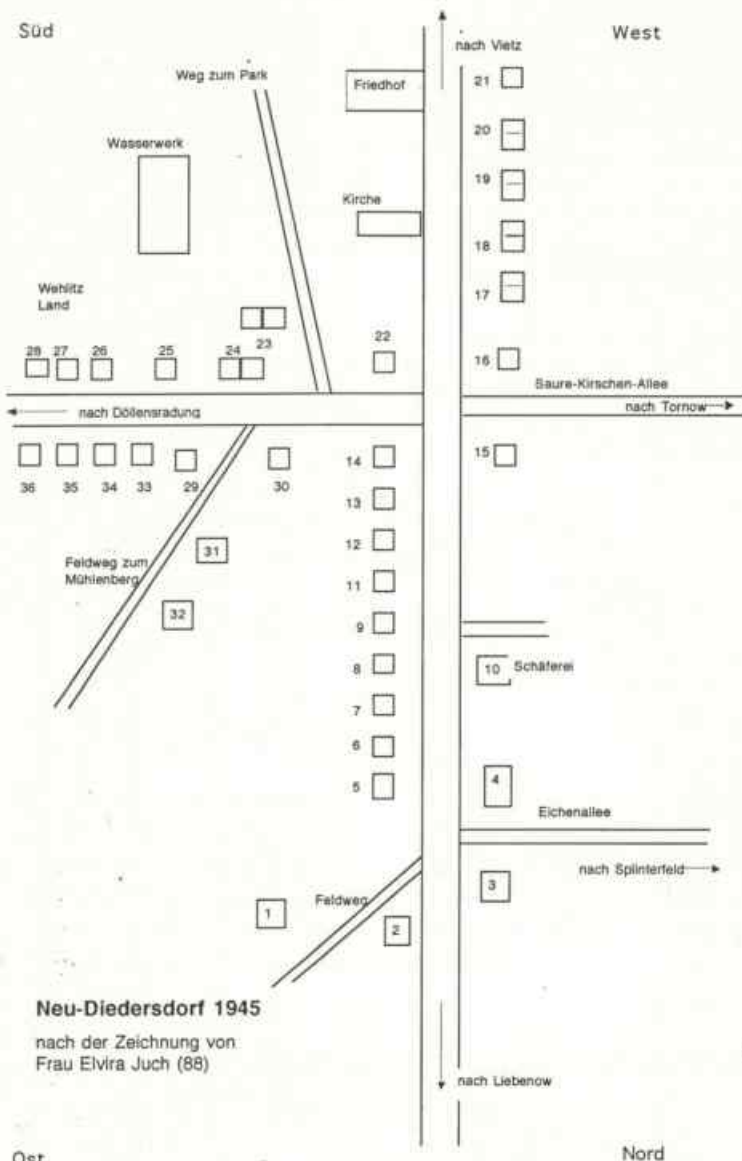


## Einwohner des Dorfes Alt-Diedersdorf bis zum Einmarsch der Russen 1945

Nr 1	Ermiler - Schule	26	Voß und Altenburg
2	Siepert, Witwe	27	Maß, Witwe
3	Ullrich - Förster	28	Lehmann
4	Müller - Tischler	29	Bensch
5	Friedrich	30	Kratochwil
6	Zimmermann und Pawslaff (?)	31	Held
7	Blawer	32	Passoth
8	Mettner	33	Höhne, Gerhard
9	Hanisch	34	Müller, Paul
10	Siewert und Bohl	35	Höhne, Richard
11	Jakob	36	Becker, Richard
12	Pieth	37	Piepsch, Paul
13	Flügge	38	Jäkel
14	Falkenthal	39	Voß, Fritz
15	Pade und Gericke	40	Conrad, Otto
16	Scherfchen und Lü(ö)chelt (?)	41	Schmolk (?)
17	Krüger und Sonntag	42	4 Familien: Micheel, Fraske (?), Pillach und ?
18	Schwandt und Wu(a)lke (?)	43	Melchert
19	Wiegand und Kulick (?)	44	Deutschmann
20	Riesch und Geske	45	Feustel und W. (V.) Pech
21	Schule - Lehrer Sawade		
22	Grimberg		
23	Wiegandt und Schwandt		
24	Wehlitz - Gasthaus (?)		
25	Grosch - Fleischermeister		

Wo wohnte der Bürgermeister (Name?) und wer kennt Steinborns?  
Zeichnung und Namen von Frau Heidchen Falkenthal und Frau Erna geb. Flügge





**Neu-Diedersdorf 1945**  
nach der Zeichnung von  
Frau Elvira Juch (88)

### Einwohner des Dorfes Neu-Diedersdorf bis zum Einmarsch der Russen 1945

- 1 Schütze, ab ca 1935 Lippert
- 2 Fest, ab ca 1934 Schulz
- 3 Rehl
- 4 Sommerfeld
- 5 Schulz, Emil
- 6 Zillert, bis etwa 1933 Grabowski
- 7 Ulrich
- 8 Kuhlbars
- 9 Ristau
- 10 Herzberg
- 10a Herzberg (Schmiede) (ist weg)
- 11 Schwän, davor Klopsch, davor Rauch
- 12 Mielke, Säwert
- 13 Wiegand / Ebel?
- 14 Agnes und Elvira Juch
- 15 Quast - Bürgermeister
- 16 Schwanz, Emil(?) - Gasthaus
- 17 Schröder / Seidler
- 18 Falkental, Reinhold
- 19 Lippert, Otto
- 20 Passoth
- 21 Fuhrmann / Salewski
- 22 Schule, früher Lehrer Höhne
- 23 Härtel (?)
- 24 Müller
- 25 Kluge
- 26 Wolle (?)
- 27 Würger
- 28 Krause
- 29 Weber
- 30 Schröder
- 31 Dräger
- 32 Block
- 33 Schwefel - Jahn (?)
- 34 Diestler
- 35 Greiser
- 36 Wolter
- 37 Mettner - Postbote
- 38 Falkental, Paul oder Emil
- 39 Okonowitz
- 40 Lengnitz
- 41 Gebhard

Die Darstellungen wurden nach Vorgaben von Marek Paprocki, in Dzieduszyce, Nowe 7 (1996/97) sowie von Heinz Sommerfeld und Elvira Juch, früher Neu-Diedersdorf erarbeitet.



Der Rest von Juch's Grundstück in Neu-Diedersdorf

### Was man an der Saat spart verliert man an der Ernte

Bauernregel







## Marienspring

Marienspring nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925

Anzahl der bewohnten Wohnhäuser: 28, Anzahl der Haushaltungen: 48

Wohnbevölkerung: 173, davon männliche Personen: 97

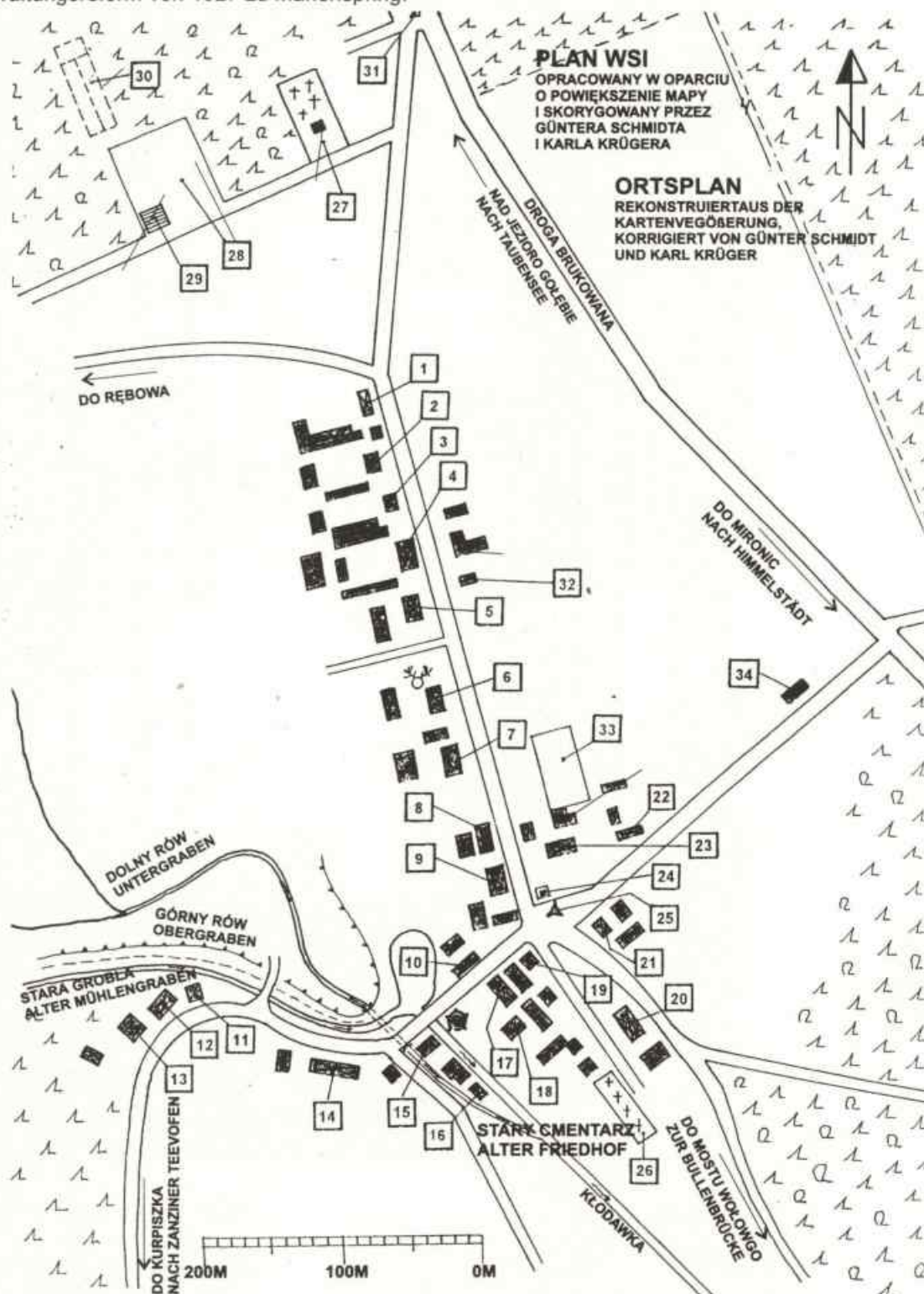
Angehörige der evangelischen Landeskirche: 171

Angehörige der römisch-katholischen Kirche: 2

Flächengröße (1931) 142.0 ha in 4 Wohnplätzen (Marienspring, Zanziner Rahmhütte, Forsthaus Mollberg, Forsthaus Taubenseemühle)

Durchschnittlicher Grundsteuerreinertrag auf 1 ha: 6,83 RM.

Anmerkung: Zanziner Rahmhütte sowie die Forsthäuser Mollberg und Taubenseemühle kamen erst mit der Verwaltungsreform von 1927 zu Marienspring.





## Erläuterungen zum Ortsplan 1944 mit Einwohnerliste

- |     |  |         |   |
|-----|--|---------|---|
| 1.  | Brandt Max Ehefrau Anna geb. Kuhrt Töchter Hildegard und Luise<br>Waldarbeiter und Bürgermeister   |         |   |
| 2.  | Prietz Eduard Ehefrau<br>Patzlaff Ehefrau<br>Waldarbeiter  |         | Sohn Eduard<br>mehrere Jungen   |
| 3.  | Melzer Otto<br>Bauer   |         | Schwestern Marie und Emma<br>Frau Bratzke sen.                                |
| 4.  | Bratzke Fritz<br>Waldarbeiter<br>Bratzke Paul<br>Bauer und Holzfäller<br>Brandt Paul Ehefrau Anna geb. Bratzke<br>Waldarbeiter und Tischler<br>Klahmann Luise  |         | Töchter Charlotte, Irmgard und Hanna  |
| 5.  | Kuhrt Henriette  |         |   |
| 6.  | Karitzky Ehefrau<br>Förster  |         | 1 Kind  |
| 7.  | Klingbeil Hermann Ehefrau<br>Waldarbeiter<br>Siesiolka Ehefrau Marie   |         | Kinder Hilde, Anni und Willi<br>Töchter Waltraud und Lieselotte               |
| 8.  | Köppen Hermann<br>Waldarbeiter   | Ehefrau | Tochter Elsa  |
| 9.  | Bölke Wilhelm Ehefrau geb. Krekow<br>Gastwirt und Holzfäller   |         | Tochter Charlotte   |
| 10. | Krüger Hermann Ehefrau Anna geb. Thiele<br>Waldarbeiter<br>Rühl Fritz Ehefrau Emma<br>Haumeister<br>Streblow Hermann ?<br>Waldarbeiter<br>Rosengart Hermann Ehefrau<br>Waldarbeiter<br>Herzberg Karl (?) Ehefrau<br>Fuhrmann Ehefrau |         | Kinder Erich, Karl und Emmi<br>?<br>?<br>1 Kind<br>Tochter Grete<br>Sohn Paul |
| 11. | Rückheim (Frau)<br>(ca. 1940 verstorben)   |         |   |
| 12. | Birkner Otto Ehefrau Emma<br>Herzberg Erich (?) Ehefrau  |         | Sohn Karl<br>?  |
| 13. | Sommerfeld Wilhelm Ehefrau<br>Waldarbeiter   |         | Töchter Siegrid, Ursula und Erika   |
| 14. | Schripp Wilhelm Ehefrau Anna geb. Wardin<br>Waldarbeiter   |         | Kinder Karl, Gertrud, Gerda und Dora  |
| 15. | (Mühle)<br>Köppen Willi Ehefrau<br>Waldarbeiter<br>Säwert Fritz Ehefrau Charlotte<br>Waldarbeiter  |         | Tochter Gertrud<br>Kinder Brunhilde, Elly, Anni und Manfred                   |
| 16. | („Insel“)<br>Schultz Julius Ehefrau<br>Waldarbeiter  |         |   |
| 17. | Langner ?  |         | ?   |
| 18. | Fuhlbrügge Otto Ehefrau  |         | Tochter Grete   |
| 19. | Sommerfeld sen.(Frau)  |         |   |
| 20. | ehem. Krekow<br>(Haus leer)  |         |   |
| 21. | Säwert Gustav Ehefrau Luise  |         | (Eltern von Fritz Säwert)   |
| 22. | Weide Willi Ehefrau geb. Schulz<br>Waldarbeiter  |         | Söhne Bruno und Paul  |



### Sonstiges

- 23. Schule. Lehrer Walter Pfefferkorn und Ehefrau Ilse - Wohnung im Schulgebäude
- 24. Kriegerdenkmal
- 25. Hölzerner Glockenturm
- 26. Alter Friedhof
- 27. Neuer Friedhof
- 28. Schützenfestplatz
- 29. Tanzfläche
- 30. Schießstand
- 31. „Grosser Stein“
- 32. Spritzenhaus
- 33. Sportplatz
- 34. Schuppen

### Bewohner des Außenbereichs

- A. Försterei Mollberg
  - Ewald Karl Ehefrau Anni
  - Förster
  - Schmidt Rudolf Ehefrau Frieda geb. Klasse Kinder Herta, Gerhard, Hildegard und Günter
  - Waldarbeiter
  - Voigt Alfred Ehefrau Minna geb. Klahmann Sohn Herbert
  - Waldarbeiter
- B. Försterei Rahmhütte
  - Gärtner Kurt Ehefrau Tochter Isolde
  - Förster
  - Kuhr August Ehefrau Martha Kinder Edith, Bruno und Gerhard
  - Kuhr Fritz Ehefrau Anna Sohn Karl
  - Bohne Ehefrau Tochter Hilde ?
  - Briese Erich Ehefrau Kinder Erika, Ursula und Erhard
  - Waldarbeiter
  - Schröder Ehefrau Tochter Ilona
  - Waldarbeiter
- C. Taubensee
  - Walter Peter Ehefrau Sohn Manfred
  - Waldarbeiter

Zusammengestellt von Jochen March nach den Angaben ehemaliger Einwohner.

# Stadt und Kreis Gorzów heute

## Europarat würdigt internationale Beziehungen zu den Partnerstädten

### Große Auszeichnung für Gorzów

Der Stadt Gorzów, Herfords Partnerstadt in Polen, ist vom Europarat für ihre Leistungen zur Förderung und Vertiefung internationaler Beziehungen durch die Verbindungen zu ihren Partnerstädten ausgezeichnet worden. Diese Anerkennung wurde während eines in der vergangenen Woche in Gorzów abgehaltenen Internationalen Seminars den Partnerstädten weiter gegeben.

Neben Britta Kurlbaum als Repräsentantin der Stadt Herford nahmen Vertreter der Partnerstädte Frankfurt/Oder, dem italienischen Cava de Tirreni und der Region Abruzzo den Dank der Stadt Gorzów für die freundschaftliche Zusammenarbeit entgegen. Im Rahmen des Seminars standen der Besuch der internationalen Grenzlandmesse, ein

Wirtschaftsforum mit Vertretern der Industrie und der Euroregion, der Gorzów angehört, sowie die Präsentation jeder Stadt im Hinblick auf die Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Programm. Als Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit wurden die Delegationsmitglieder von der Stadt Gorzów gebeten, sich in das goldene Buch einzutragen.  
Aus Neue Westfälische, 23.10.99



## Retten was zu retten ist

Zbigniew Czarnuch im Westdeutschen Rundfunk Köln WDR 5  
Ein polnischer Historiker auf der Suche nach deutschen Spuren

In der Sendereihe „Alte und Neue Heimat“ wurde am 18.04.1999 das folgende Interview gesendet, von Christian Finkenwirth - verantwortliche Redakteurin: Gudrun Schmidt

„Wege zueinander“ – Die „Vietzer Heimatstube“ in Witnica  
Witnica liegt in Polen, 10 km von der deutsch-polnischen Grenze entfernt. Die kleine Stadt in der Nähe von Landsberg an der ehemaligen „Reichsstraße 1“ blickt auf eine wechselvolle 750jährige Geschichte zurück: Slawische, deutsche und polnische. Bis Juni 45 lebten dort Deutsche, und Witnica hieß Vietz. Die Nachkriegsgeschichte von Vietz ist eine Geschichte der Vertreibung und der Vertriebenen. In seiner „Vietzer Heimatstube“ trägt der polnische Heimatforscher Zbigniew Czarnuch seit 20 Jahren Zeugnisse aus der deutschen Vergangenheit zusammen. „Ich war Historiker. Jetzt bin ich Rentner, und ich genieße die Freiheit. Endlich kann ich machen, was mir gefällt.“

Die kleine Wohnung von Zbigniew Czarnuch ist vollgestopft mit Büchern und Aktenordnern. Auf dem Tisch eine alte Schreibmaschine, Manuskripte, polnische und deutsche Zeitungen. Seit 20 Jahren sammelt der pensionierte Lehrer Geschichte und Geschichten aus Witnica. In seiner Heimatstube hat Zbigniew Czarnuch unzählige Exponate angesammelt: Zeugnisse aus der deutschen Vergangenheit von Witnica. Von der preußischen Kanonenkugel, über emaillierte Straßenschilder bis zur Originalurkunde.

„Die Gasanstalt haben Deutsche betrieben, die Elektrizität haben Deutsche eingeführt und die erste Dampfmaschine – Deutsche. Das alles stimmt dort: Die Namen, wer hat das gemacht. Das zeugt.“ Es sind Zeugen aus jener Zeit, als Witnica noch Vietz hieß. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war

Vietz das größte Dorf in Brandenburg. Hier gab es eine Eisenhütte und eine Brauerei. Hier befand sich die größte Angorafarm Deutschlands, und Vietzer Kachelöfen waren im ganzen Land gefragt. 1935 wurde aus dem Dorf Vietz eine Stadt. Vier Jahre später kam der Krieg. Bis 1945 lebten dort ausschließlich Deutsche. Die Hälfte floh noch während des Krieges vor der heranahenden Front. Die noch geblieben waren, wurden im Juli 45 von polnischen Soldaten innerhalb von zwei Stunden aus den Häusern über die Oder getrieben. In die Häuser der Deutschen wurden Polen, Litauer, Ukrainer und Weißrussen einquartiert. Auch Zbigniew Czarnuch kam im Sommer 45 mit seinem Vater aus Ostpolen nach Vietz. „Mein Vater hatte vor dem Krieg ein Haus gebaut. Aber 1939 wurde dort ein Deutscher reingesetzt. Als wir nach dem Krieg zurück wollten, wohnte nun ein anderer Pole in unserem Haus. Das wurde sozialistisch gehandhabt. Es gab keine Möglichkeit ihn dort rauszubekommen. Der Vater bekam das Angebot, als Bürgermeister nach Vietz zu gehen. Und das hat er gemacht.“

Das Kriegsende setzte auch der deutschen Geschichte in Vietz ein jähes Ende. Die neuen polnischen Machthaber gingen daran, alles, was an die deutsche Vergangenheit erinnerte, zu vernichten, erzählt Zbigniew Czarnuch.

„Wer zu Hause ein deutsches Bild hatte, mußte dafür ein polnisches aufhängen. Deutsche Musik war verboten. Wer einen deutschen Namen trug, bekam einen polnischen.“ Und aus Vietz wurde Witnica.

„Unsere Erfahrung mit Deutschen waren: Sie kommen 1939 zu uns, und zuerst gehen alle Denkmale raus, dann polnische Bibliotheken - raus, polnische Intelligenz, Auschwitz usw. Das

war ein Kampf gegen alles, was mit polnischer Kultur verbunden war. Wenn wir herkamen, war das eine *Naturalreaktion*: Wir machen dasselbe, was sie mit uns gemacht haben. Das war Rache. Das war eine Bewegung, die in politischen Kreisen, die sogenannten Wichtigen Patrioten. Das war nicht in ganz Polen, das war besonders bei uns.“

Die Nachkriegsgeschichte von Vietz war eine Geschichte der Vertreibung und der Vertriebenen. Eine unbequeme Wahrheit, die Nationalisten und Kommunisten in Polen totschiwigen. Dennoch haben polnische Intellektuelle wie Zbigniew Czarnuch versucht, zu retten, was noch zu retten war. Der pensionierte Historiker durchforstet Archive und Museen, sucht Zeitzeugen, und wo immer eine Baugrube entsteht, klettert der 70jährige hinein. Und obwohl er deswegen von „Polnischen Patrioten“ schon als „Volksdeutscher“ beschimpft wurde, ließ sich der Mann mit dem verschmitzten Lächeln nicht von seinem Weg abbringen. Mittlerweile unterstützen viele Witnicher die Spurensuche ihres Stadtchronisten und Schulklassen besuchen seine Heimatstube. „Gerade heute war wieder eine da, und die Kinder haben mir eine Schiefertafel aus einem deutschen Haus mitgebracht, weil sie wissen, daß ich das sammle. Die Generation, die hier geboren wurde, hat keine Vorbehalte. Sie wollen wissen: Was bedeutetet dieser Stein? Wer hat dieses Denkmal errichtet?“ Anfang der Achtziger Jahre bekam Zbigniew Czarnuch dann auch Kontakt zu den „alten Vietzern“.

„Ich habe Kontakt zur Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg, zur Landsmannschaft Berlin-Brandenburg und nach Stuttgart. Ich habe damals angefangen, an der Stadtchronik zu arbeiten, und eine Kollegin hat mir gesagt, sie kennt eine Deutsche, die mal in ihrem Haus gelebt hat. So bekam ich Kontakt zur Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg. Die haben mir dann Bücher



geschickt und Zeitungen und ich dachte: Wie nett die Freunde sind, da müssen wir unbedingt Kontakt halten."

Unterdessen hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt, die auch die Sammlung in der „Vietzer Heimatstube“ bereichert hat.

„Dort sehen Sie ein Bild. Das ist ein Herrenhaus, der Charlottenhof in der Nähe von Vietz. Einmal kam eine Dame zu mir, Frau Hilde von Lahn, und bat mich, mit ihr dorthin zu fahren. Und wir sind dort spazierengefahren, und sie hat mir so schöne Geschichten über das Herrenhaus erzählt. Ich bat sie, die Geschichten aufzuschreiben. Das tat sie dann auch. Und mit Hilfe einer Spende eines Bekannten, Herrn Klitzing aus Frankfurt, haben wir das Buch herausgebracht. Und viele Polen lesen das sehr gerne.“

Zbigniew Czarnuch sammelt nicht nur Zeugnisse aus der deutschen Vergangenheit, seit Jahren bemüht er sich vor allem, Deut-

sche und Polen zusammenzubringen. Und seine „Beziehungsarbeit“ wird auch im Rathaus von Witnica gern gesehen.

„Seit fünf, sechs Jahren kommen die Vietzer jedes Jahr zu einer Sternfahrt hierher. Und dann gehen wir zur Kirche, essen gemeinsam Mittag, und der Bürgermeister begrüßt die Leute und sagt: Wir freuen uns sehr, daß sie hier sind. Sie sind hier geboren und wir sind hier geboren – das ist unsere gemeinsame Heimat. Und das ist kein Problem. Im letzten Jahr stand das Treffen unter dem Motto: „Verlorene Heimat – Gewinnende Freunde.“ Und das ist die Philosophie.“

Manche Vietzer haben schon seit Jahrzehnten Kontakt zu polnischen Familien. Zbigniew Czarnuch erzählt von Herrn Rajchowicz, der schon seit den 60er Jahren ein oder sogar zweimal im Jahr mit seiner Familie seinen Heimatort in der Nähe von Witnica besucht. Schon zu kommunistischen Zeiten

hätten sich daraus Freundschaften mit allen Dorfbewohnern entwickelt. Für Zbigniew Czarnuch ist das ein beredtes Beispiel für „praktizierte Aussöhnung“.

„Hier sind viele Häuser, aus denen die Deutschen raus mußten. Und alle Güter haben Polen genommen. Das war eine schreckliche Erfahrung. Aber diese Häuser verbinden heute *beide* Familien. Zum Beispiel zu diesem Treffen, das wir jährlich organisieren, kommen *beide* Familien zusammen, die mit dem Haus verbunden sind. Und das ist besonders optimistisch. Die Politiker sind weit zurück gegenüber dem, was die Leute in diesem Haus machen.“

Die Freundschaft zwischen den alten Vietzern und den Witnicern kommt auch der Stadt zugute: So sammeln Deutsche für eine neue Kirchenorgel, und demnächst wird auch die Heimatstube umziehen – in ein neuerbautes Haus.

## Staatsarchiv in Gorzów Wlkp. und seine Bestände

Das Staatsarchiv Gorzów Wlkp. wurde am 1. August 1950 gegründet. Von Anfang an war die Sicherung der ständigen und entsprechenden Unterbringung der Bestände Hauptproblem seiner Tätigkeit. Erst 1990 - nach mehreren Umzügen - wurde das Archiv Eigentümer zweier unter Denkmalschutz stehender Gebäude an der Grottgera Str. 24-25. Jene wurden 1904 nach dem Entwurf des Berliner Architekten A. Witt für das Serologische Institut errichtet. Die Gebäude bildeten Untersuchungsbasis des 1898 gegründeten Bakteriologischen Instituts von Dr. Schreiber. Im Institut wurden Experimente mit den Impfstoffen gemacht und die Tiere geheilt. Im größeren Gebäude befanden sich die Behandlungsräume, im kleineren wurden die Tiere gehalten. Nach 80 Jahren des Bestehens bedurfte der Baukomplex die

Generalreparatur. Es wurden die Bemühungen unternommen, um dazu erforderliche Geldmittel zu gewinnen. Diese Bemühungen waren teilweise von Erfolg gekrönt, was am 1. Dezember 1997 den Beginn der ersten Phase der Instandsetzung des Komplexes - die Wiederherstellung des kleineren Gebäudes - ermöglichte. Den Bestand des Archivs bilden jetzt (Mitte 1998) 860 Archivbestände mit 2 200 laufenden Meter von Akten und über 145 000 Archiveinheiten. Der Bestand besteht aus zwei Teilen: 1. Die Akten bis 1945 (fast die Hälfte des Bestandes) und 2. die Akten aus den Jahren 1945-1997.

In der ersten Gruppe sind vor allem die Stadtakten am meisten interessant. Darunter sind die Akten der Stadt Landsberg a.d. Warthe die wertvollsten. Der Archivbestand dieser Stadt, der

250 lfd. Meter von Akten umfaßt, schließt in sich wichtige Materialien zur Stadtgeschichte ein, u.a. Pergamenturkunden (die älteste aus dem Jahr 1316). Einige Urkunden und Siegel aus dem 13.-19. Jahrhundert zeigen wir im Album. Der Bestand enthält zahlreiche Bauunterlagen der Grundstücke in der Stadt. Diese Materialien sind sehr oft bei den Reparaturen und Umbauarbeiten dieser Gebäude benutzt. Unter anderen Stadtakten sind die Akten der Magistrate von Meseritz, Schwerin a.d. Warthe, Driesen, Drossen, Tirschtiel, Betsche und Brätz zu nennen. Diese Akten enthalten zahlreiche Polonika. Für die Städte Landsberg a.d. Warthe und Schwerin a.d. Warthe sind im Archiv daneben sehr interessante Stadtchroniken aufbewahrt, die im Zeitraum von 16. bis 19. Jahrhundert verfaßt wurden.



Den Bestand bildet auch Karten- und Plänesammlung, die über 8 000 Stücke zählt. Einige von ihnen, am meisten interessante, präsentieren wir in Auswahl unten. Nicht zahlreich, aber sehr wertvoll, ist der Bestand von Innungsakten der Stadt Landsberg a.d. Warthe aus dem 19. Jahrhundert, die Innungssiegel und interessante Stadtansichten enthalten.

Sehr interessant sind die Akten des psychiatrischen Krankenhauses in Meseritz. Sie enthalten Unterlagen, die die Euthanasie der Geisteskranken in der Nazi-Zeit beweisen.

Unter den Akten aus der Zeit bis 1945 sind die Gerichtsakten (insbesondere der Gerichte in Landsberg a.d. Warthe und Driesen), Kirchenbücher und Standesamtsregister sehr wertvoll. Diese zwei letzten Archivalien-Gruppen sind Hauptquelle zur genealogischen Nachforschungen.

In diesem Teil des Bestandes, den die Akten, welche nach der Beendigung des 2. Weltkrieges entstanden, bilden die Akten der polnischen Verwaltung der ersten Instanz (d.i. Starosteien, Kreisvolksräte, Stadtverwaltungen und Stadtvolksräte) aus den ehemaligen Kreisen Gorzów Wlkp., Strzelce Krajskie, Slubice, Skwierzyna, Sulecin i. Miedzyrzecz zu den wichtigsten. Besonders interessant ist hier die Dokumentation, die in den ersten Monaten der Tätigkeit jener auf diesem Gebiet entstand. Die genannte Unterlagen ergänzen die Akten der Stadt und Gemeindeämter aus den Jahren 1973 - 1990.

Sehr wichtige Akten aus dieser Zeit sind die Unterlagen der Staatsbehörden und Parteiorganisationen aus der Wojewodschaftsebene: des Volksrates der Wojewodschaft Gorzów Wlkp. und des Wojewodschaftskomitees der

PVAP und der ihm unterstellten Parteiorganisationen.

Das Archiv besitzt eine Bibliothek, deren Bestand über 2000 Volumen beträgt. Sie enthält zahlreiche wertvolle Bücher und Zeitungen. Darunter sind vor allem unvollständige Jahrgänge der Landsberger Zeitungen „Landsberger General Anzeiger“ und „Neumärkische Zeitung“, die sehr selten sind, 57 bändige französische Enzyklopädie aus dem Ende des 18. Jahrhunderts (Encyklopedie ou dictionnaire universel raisonne des connoissances humanines), sowie große Sammlung von deutschsprachigen Zeitschriften und Büchern über die Geschichte des Landsberger Landes zu nennen. Dariusz Rymar

Eingesandt von  
Klaus Prescher  
63486 Bruchköbel  
Erich-Ollenhauer-Straße 28

## Veränderungen bei der Bahnverbindung Berlin - Landsberg

Das ab 30. Mai 1999 geltende Kursbuch der Deutschen Bahn weist Veränderungen der Verbindung auf der alten Ostbahnstrecke von Berlin nach Landsberg aus. Der seit Jahren durchgehende morgendliche Zug von Berlin-Lichtenberg nach Landsberg und zuletzt sogar bis nach Schneidemühl und der entsprechende abendliche Gegenzug von Landsberg

(Schneidemühl) nach Berlin verkehren nicht mehr! Um einen Tagesausflug nach Landsberg optimal zu nutzen, muß man jetzt um 6.56 Uhr in Berlin-Lichtenberg abfahren und ist nach dem Umsteigen in Küstrin-Neustadt in einen polnischen Zug um 9.44 Uhr in Landsberg. Dieser polnische Zug führt zwar nicht die modernsten Wagen, das läßt sich bei einer

Fahrzeit von 54 Minuten gut ertragen, kann man doch die vertraute heimatliche Landschaft anschauen. Eine weitere weniger erfreuliche Veränderung im Fahrplan ist es, daß der letzte Zug mit Anschluß nach Berlin bereits um 18.07 Uhr in Landsberg abgeht, man ist dann um 20.49 Uhr in Berlin.

Dietrich Knorn  
Jungfernhaideweg 23  
13629 Berlin

## Neue Verkehrsvorschriften in Polen

Zum 1. Juli wurde die Straßenverkehrsordnung in Polen überraschend geändert - auch einige neue Verkehrszeichen - In Polen traten zum 1. Juli überraschend Neuregelungen der Straßenverkehrsordnung in Kraft, nachdem sie erst fünf Tage zuvor im Gesetzblatt veröffentlicht worden waren. Die Kritik zahlreicher polnischer Medien an dieser

Halsüber-Kopf-Entscheidung hat mittlerweile dazu geführt, daß die Polizei Vergehen gegen die neuen Regeln bis Ende Juli nicht geahndet hat. Nun aber werden sowohl bei polnischen als auch ausländischen Verkehrsteilnehmern Strafen kassiert.

**Zivilbeamte dürfen nur in Orten kontrollieren**  
Weil es in der Vergangenheit

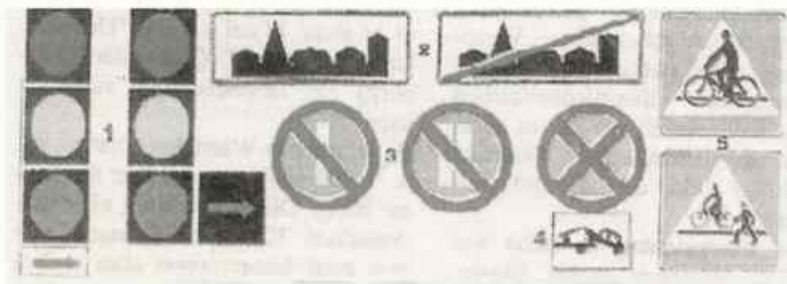
sowohl zu Fällen kam, in denen sich Verbrecher als Polizisten ausgaben, aber auch dazu, daß Polizisten angegriffen wurden, ist der Ablauf von Fahrzeugkontrollen neu geregelt. Zivilbeamte dürfen künftig nur noch in Orten kontrollieren, uniformierte Beamte dagegen überall. Der Beamte muß sich zunächst mit Namen und Dienstgrad





vorstellen. Der Bürger kann verlangen, daß der Dienstaussweis gezeigt wird. Der Kraftfahrer muß den Motor abschalten und seine Hände aufs Lenkrad legen. Danach soll er mit einer Hand die Dokumente (Fahrzeugschein, Führerschein) zur Übergabe an den Beamten vorbereiten und sie nach Aufforderung übergeben. Ohne Aufforderung darf der Kraftfahrer sein Fahrzeug nicht verlassen. Bei Nichtbeachtung drohen Geldstrafen.

angezeigt. Das Zusatzschild zeigt an, daß widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge kostenpflichtig abgeschleppt werden.  
**Überwege für Fußgänger und Radfahrer (5)**  
 Es gibt spezielle Überwege für Radfahrer bzw. Fußgänger und Radfahrer. Autos müssen sich langsam nähern, damit sie Fußgänger und Radfahrer nicht beim Überqueren der Straße behindern.



#### Neue Verkehrszeichen:

##### Grüner Pfeil (1)

Damit das Abbiegen nach Rechts bei Rot erlaubt ist, genügt bisher ein grüner Pfeil unter der Ampel. Bis zum 31.12. des Jahres 2000 sollen diese Pfeile durch Signalfleile ersetzt werden, die mit zur Ampel gehören. In der Übergangszeit muß der abbiegende Fahrer zunächst bei Rot an der Ampel anhalten und sich überzeugen, ob Fußgänger über die Straße wollen. Nur bei leuchtendem Pfeil ist Abbiegen sofort möglich.

##### Bebautes Territorium (2)

Die beiden Zeichen verweisen auf Beginn und Ende bebauter Territorien. Innerhalb derer ist die Höchstgeschwindigkeit genau wie in Ortschaften auf 60 km/h begrenzt.

##### Parkverbot an geraden bzw. ungeraden Tagen (3)

Das Parkverbotszeichen mit einem weißen Strich verbietet das Parken an ungeraden Tagen (1., 3., 5. usw.), das Schild mit zwei weißen Strichen das Parken an geraden Tagen (2., 4., 6. usw.)

##### Park- und Halteverbot (4)

Park- und Halteverbot unter Androhung des Abschleppens auf eigene Kosten werden besonders

#### Bahnübergänge

Eine weitere Neuregelung betrifft Bahnübergänge, an denen Schranken oder Signalanlagen defekt sind. Diese dürfen nur passiert werden, wenn ein Wächter der Bahn den Verkehr beaufsichtigt. Diese Regelung richtet sich mehr an die Bahn als an die Verkehrsteilnehmer. Bisher wiesen Hinweisschilder der Bahn oft lange Zeit auf defekte Warnanlagen hin, ohne daß letztere repariert wurden.

#### Handygebrauch

Abweichend von den deutschen Verkehrsregeln ist in Polen bereits seit längerem Telefonieren mit Handy während der Fahrt verboten. Eine Ausnahme gilt nur, wenn Freisprechanlagen vorhanden sind.

#### Sonstiges

Die zulässige **Grenze** für das Autofahren unter **Alkohol** liegt bei **0,2 Promille**. Vom 1. Oktober bis zum 1. März müssen Autos auch tagsüber mit **Abblendlicht** fahren. Für Motorräder gilt dies das ganze Jahr.

Ausländische Kraftfahrer sind verpflichtet, eine gültige **Grüne Auslandsversicherungskarte** mitzuführen. Diese wird oft schon von den Grenzschutzbeamten

kontrolliert. Das Fehlen kann mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden, deshalb sollte man sich vor der Fahrt so eine Karte besorgen, die es bei der Versicherung meist kostenlos gibt. Für Verkehrsvergehen können Polizisten **Strafen** zwischen 5 und 500 Zloty festlegen (etwa 2,50 Mark bis 250 Mark). Dabei dürfen Strafen in bar nur bis zu 100 Zloty (50 Mark) und nur in polnischer Währung kassiert werden. Ausländer können jedoch aufgefordert werden, Summen bis 100 Zloty sofort bei einer Wechselstelle einzutauschen. Wer mehr zahlen muß, erhält ein „Kredit-Mandat“, das im Laufe einer Woche bei einer Bank beglichen werden muß. Wer mit der festgelegten Geldstrafe nicht einverstanden ist, kann die Anhörung vor einem Verkehrsgericht (Kollegium) beantragen. Dieses muß allerdings erst innerhalb von 48 Stunden zusammentreten. In der Zwischenzeit muß der Verkehrsteilnehmer in der Regel in Polizeigewahrsam.

Bei **Unfällen** besteht Pflicht zur Erste-Hilfe-Leistung. Unfälle müssen in jedem Fall von der Polizei aufgenommen werden, die Unfallstelle muß gesichert werden. Wichtig für die spätere Schadensregulierung ist, sich Personalien sowie Kfz-Kennzeichen des Unfallgegners zu notieren sowie ein Exemplar des Polizeiprotokolls einzufordern.

#### Unfälle bei deutschen Polizei nochmals melden

Wegen des Fehlens eines Rechtshilfeabkommens ist es für Deutsche empfehlenswert, den Unfall nach der Rückkehr noch einmal bei der deutschen Polizei aufnehmen zu lassen. Kfz-Versicherungen sind verpflichtet, den Schaden genau wie bei Unfällen in Deutschland zu regulieren. Allerdings können Haftpflichtschäden nicht in jedem Fall bei der Versicherung des Unfallgegners eingefordert werden.

Für Personen muß eine zusätzliche Auslandsversicherung



abgeschlossen werden, da in Polen anfallende Kosten von der hiesigen Krankenversicherung ansonsten nicht übernommen werden.

Bei schweren Autounfällen sind die polnischen Behörden bis zur Klärung der Unfallursache berechtigt, den Reisepaß, die Kfz-Papiere sowie in Einzelfällen den Pkw des ausländischen Touristen einzuziehen. Es ist empfehlenswert, sich vor der Reise ein „Unfallmerkblatt“ zu besorgen, das es bei deutschen Automobilklubs gibt.

Verleiht ein Fahrzeughalter sein

Auto für eine Fahrt nach Polen an Dritte, ist dafür eine amtlich beglaubigte Benutzungsvollmacht erforderlich. Vordrucke gibt es bei Automobilklubs. Es ist grundsätzlich verboten, das eigene Fahrzeug im Ausland von einer dort ansässigen Person benutzen zu lassen.

#### **Notrufnummern in Polen**

**Polizei ..... 991**

**Feuerwehr ..... 998**

**Unfallrettung ..... 999**

**Pannenhilfe ..... 981.**

Von Dietrich Schröder (MOZ)  
MID - Brandenburg-Kurier –  
13. Jahrgang – Nr. 5/6-99

Wagen von Nachbarn oder Freunden unterwegs sind, keine Strafe wenn sie keine Vollmacht vorweisen können. „Aber mit diesem Nachweis können wir die Prozedur der Fahrzeugüberprüfung vereinfachen“, begründet Zarzydska das neue Verfahren. Hat ein Autofahrer den Nachweis zur Hand, daß er rechtmäßig als Leihverleiher den Wagen steuert, müssen die polnischen Ordnungshüter nicht mehr kontrollieren, ob der Wagen als gestohlen gemeldet wurde. Das gelte ebenso für Deutsche, die an Deutsche oder Polen ihren Wagen verleihen wie auch für Polen, die ihre Bekannten mit dem eigenen Auto fahren lassen. Für den Fall, daß jemand ohne Vollmacht mit geliehenem Auto in Polen unterwegs ist, müsse er sich auf eine eingehende Überprüfung einstellen. Die Polizisten können dann genauestens prüfen, ob das Fahrzeug als gestohlen gemeldet wurde. „Dazu muß der Fahrer mit zur Wache und dort warten, bis die Überprüfung abgeschlossen ist“, betont Barbara Zarzydska. Das könne schon einmal zwei Stunden in Anspruch nehmen.

PN

Aus MOZ September 1999

## Mit geliehenem Auto und Vollmacht nach Polen

Neue Regelung für Polizeikontrollen jenseits der Oder

Seit dem 1. Juli gelten in Polen neue Vorschriften für das Verhalten bei Polizeikontrollen. So müssen Autofahrer bei einer Kontrolle zum Beispiel die Hände aufs Lenkrad legen und die Papiere auf Verlangen mit einer Hand für die Kontrolle zu rechtlegen. Zu den neuen Regelungen gehört auch, daß jeder, der mit

einem geliehenen Auto in Polen unterwegs ist, eine Bevollmächtigung vom Fahrzeughalter dabei hat. Wenn ein Polizeibeamter diese Vollmacht sehen will, ist sie vorzuzeigen.

„Das ist zwar kein neues Gesetz“, erklärt die Pressesprecherin des Wojewodschafts-Polizeikommandanten aus Gorzów (Landsberg), Barbara Zarzydska. Also droht Autofahrern, die mit geliehenen

### **Impressum**

Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/  
Warthe Stadt und Land e.V.

Garzweg 25

32602 Vlotho

Redaktion:

Ursula Hasse-Dresing

Garzweg 25

32602 Vlotho

Tel.: 05733/4180

Christa Greuling-Luck

Niemandsfeld 28

60435 Frankfurt/M

Tel.: 069/549758

Produktion, Layout und Vertrieb:

Karl-Heinz Wentzell

Hofbrede 1b

33330 Gütersloh

Tel.: 05241/337740

Druck:

Heinrich Eusterhus Buch- und Offsetdruck GmbH

Dieselstraße 36

33442 Herzebrock-Clarholz

Konto des Heimatblattes:

Sparkasse Gütersloh(478 500 65) 900 1984

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über mit einem guten Farbband erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen.

**Redaktionsschluß für die Juniausgabe 2000 ist der 31.03.2000.**





# Neue Adressen

Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Abelt	Ruth	06502 Thale	Willi-Bredel-Ring 28	Landsberg
geb. Gesell				Gerberstraße
Bärbig	Ursula	75180 Pforzheim	Im Vogelsang 2	Landsberg
geb. Kucke-Rösle				Moltke-Straße
Barker	Brunhilde	Mesquito TX 75149-1737	1409 Natchez Trce	Vietz
geb. Riemer				
Beckmann	Erika	15232 Frankfurt	Friedenseck 2	
Belka	Anneliese	17438 Wolgast	Robert-Koch-Strasse 20	Landsberg
geb. Herrmann, verw. Schneider				Rosswieser Strasse
Blantenburg	Charlotte	16348 Wandlitz	Breitscheidstrasse 12	Blumberg
geb. Höhne				
Blume	Johanna	39576 Stendal	Yorkstrasse 1	
geb. Webers				
Bols	Elke	25873 Rantrum	Hauptstraße 23 a	
geb. Blauert				
Borchert	Erich	40599 Düsseldorf	Fürstenberger Strasse 14	Derschau
Bräsicke	Irmgard	18182 Rövershagen	Drosselring 4	
geb. Vollmer				
Croxtan	Heide	Baton Rouge LA 70808	5643 S. Polland Pkwy	
Czarwinski	Waltraud	16515 Oranienburg	Sachsenhausener Strasse 4c	Landsberg
Dahlenburg	Herta	12359 Berlin	Fritz-Reuter-Allee 158	Landsberg
geb. Fabienke				
Dorn	Siegfried	190529 Schwerin	Bert Brecht Starsse 6	Kladow
Dose	Charlotte	24309 Plön	Apenrader Strasse 19	
Drenikow	Marga	14542 Werder	Scheunhornweg 6	Altensorge
geb. Küster				
Drobnitzky	Edith	39175 Biederitz	Seedorfer Str. 17 a	Landsberg
geb. Quast				
Dunst	Siegfried	31515 Wunstorf	Ludwig-Richter-Strasse 5	Landsberg
Federmann	Gerda	41466 Neuss	Josef Wismer Strasse 8	
geb. Herrmann				
Finndorf	Gudrun	22045 Hamburg	Stein-Hardenberg-St. 40	Landsberg
geb. Mittag				
Fischer	Ilse	15569 Wolterdorf	Köpenicker Str. 13	Landsberg
geb. Kowalske				Zechower-Straße
Flierl	Rudolf	50968 Köln	Heidekaul 9	
Gärtner	Elfriede	14478 Potsdam	Erich Weinert Strasse 72	Pollychen
geb. Meyer				
George	Ursula	03149 Forst	August Bebel Strasse 38	Dechsel
geb. Müller				
Gleiss	Ernst	46240 Bottrop	Am Linkenbach 45	Lipke
Gohlke	Herbert	03205 Calau	Strasse der Jugend 3	Zettritz
Gonda	Eva	15566 Schöneiche	Heuweg 66	Landsberg
				Ostmarken-Straße
Grobe	Waltraut	07646 Stadtroda	Klosterstrasse 47	Zechow
geb. Schlese				
Guttmann	Eva-Christa	12205 Berlin	Ruthnerweg 1	Berkenweder
geb. Daubitz				
Hartwig	Siegfried	90471 Nürnberg	Zuckmeyerweg 12	Dühringshof
Heitfeld	Helga	10243 Berlin	Straußberger Platz 2	Landsberg
geb. Pohle				Posener-Straße
Herrmann	Burghard	10245 Berlin	Boxhagener Strasse 49	Jahnsfelde
Jähmig	Gerda	12049 Berlin	Schillerpromenade 39	Landsberg
geb. Schulz				Heinersdorfer-Straße
Janisch	Horst	13505 Berlin	Rauhfußgasse 4	Landsberg
Jaworzczak	Krystyna	66-400 Gorzów Wlkp	ul. Stilonowa 26 m 6	



Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Juch	Elvira	13437 Berlin	Alt Wittenau 12a, St. Lukas-H.	Diedersdorf
Jügel	Peter	27449 Kutenholz	Lindenstraße 7	
Jur	Max	15848 Tauche	Beeskower Str. 2	Wepritz
Kasper	Günter	42105 Wuppertal	Ekkehardstrasse 12	Ratzdorf
Kersten	Günter	71579 Spiegelberg	Großhöchberger Strasse 24	Wepritz
Kersten	Ilse	10409 Berlin	Einsteinerstrasse 16 d	Landsberg
geb. Marquardt				Sudetenland-Straße
Kiesewetter	Manfred	01109 Dresden	Dörnichtweg 20	Landsberg
Klabuhn	Gisela	19322 Lutherstadt Wittenberge	Dr.-Wilhelm-Klütz-Strasse 35	
geb. Adam				
Kliem	Käthe	51545 Waldbroel	Heidbergweg 26	
Klinke	Erika	16766 Kremmen	Grabenstrasse 28	Blumberg
geb. Senger				
Klock	Sigrit	22455 Hamburg	Garstedter Weg 256	Beyersdorf
geb. Troche				
Klopsteg	Charlotte	15344 Strausberg	Gustav-Kurze-Promenade 60	Zanzhausen
geb. Wilke				
Kotlarek	Helga	12349 Berlin	Quarzweg 78	Obergennin
geb. Schulze				
Krasting	Helga	21149 Hamburg	Tannenhügel 14	Landsberg
geb. Bohne				
Kumbier	Elli	83714 Miesbach	v. Vollmarstr. 33b	Landsberg
Leidner	Helmut	14197 Berlin	Hohensteiner Strasse 15	Kladow
Leitert	Christine	39291 Reesen	Berliner Chaussee 26	Landsberg
geb. Hubrich				Moltke-Straße
Lenz	Gabi	16761 Henningsdorf	Spandauer Allee 2	
Lube	Ortwin	01169 Dresden	Altgorlitzer Ring 34	
Marquardt	Kurt	23936 Grevensmühlen	Grüner Ring 9	Landsberg
				Sudetenland-Straße
Marquardt	Heinz	14480 Potsdam	Konrad-Wolf-Allee 59	Landsberg
				Sudetenland-Straße
Marquardt	Horst	14482 Potsdam	Grünstrasse 9	Landsberg
				Sudetenland-Straße
Meissner	Irmgard	06679 Hohenmölsen	Albert-Kellermann-Strasse 1	Beyersdorf
geb. Olschewski				
Mittmann	Elvira	03149 Forst	Mühlenstrasse 31	Landsberg
geb. Schlickeiser				Meydam-Straße
Moll	Peter	54296 Trier	Trimmelter Hof 178	Landsberg
Moritz	Anneliese	29525 Uelzen	Caspar-Lehmann-Straße 40	Landsberg
geb. Zippel				
Mrowiec	Brunhilde	19294 Karstädt	Lange Strasse 3	Beyersdorf
geb. Olschewske				
Naumann	Johanna	35083 Wetter	Gebr. Plitt Str. 10	Landsberger-Holländer
Nimke	Helmut	06909 Trebitz	Wittenberger Strasse 19	
Ostmann	Klaus	33729 Bielefeld	Arnikastrasse 7	
Pahl	Hildegard	15827 Dahlewitz	Escheweg 3	Blumberg
geb. Franke				
Plötz	Gisela	06766 Wolfen-Süd	Carl von Ossietzkystrasse 31	Landsberg
geb. Heinze				
Prillwitz	Manfred	23948 Klütz	Strasse des Friedens 5	Rohrbruch
Quoos	Renate	23843 Bad Oldesloe	Sehmsdorfer Strasse 44	Landsberg
geb. Tost				Sudetenland-Straße
Rohrmann	Christa	58791 Werdohl	Im Espenhagen 17	Ratzdorf
geb. Kasper				
Schacht	Elsbeth	135858 Berlin	Schönwalderstrasse 6	Blockwinkel
geb. Teichmann				
Schapke	Else	01983 Grossräschen	Käthe Kollwitz Strasse 51	Blumberg
geb. Zegenhagen				



Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Schleger	Anneliese	12279 Berlin	Waldsassener-Strasse 26	
geb. Jauernig				
Schmidt	Elisabeth	15378 Hennickendorf	E. Thälmannstr. 3	Zettritz
geb. Böse				
Scholz	Edith	61250 Usingen	Hauptstasse 64	Zechow
geb. Gohlke				
Schreiber	Helmut	10965 Berlin	Eylauer Strasse 25	
Schuldt	Christel	19294 Neu-Kaliss	Kirchstrasse 13 - PF 3233	Landsberg
geb. Uckert				Heinersdorfer-Straße
Schulze	Edith	39524 Kamern	Hohenkamern 16	Bürgerwiesen
geb. Lehmann				
Schulze	Gisela	14641 Tietzow	Dorfstraße 76	Stolzenberg
Schütte	Doris	16767 Leegebruch	Am Kleeschlag 58	Berkenweder
geb. Daubitz				
Seidler	Siegfried	15907 Lübben	Lessingstrasse 1	
Theiler	Gerda	15926 Luckau	An der Schanze 27	Eulam
geb. Fröscher				
Unbekannt		Unbekannt		
Vanek	Rolf	21614 Buxtehude	Genslerweg 4 E	Landsberg Grüner Weg
Vöckler	Charlotte	37574 Einbeck	Mühlenbergstrasse 31	
von Funcke	Irmgard	29574 Ebstorf	Kirchplatz 10	Landsberg
Wilke	Walter	21682 Unbekannt	Archivstr.20	Landsberg
Wittig	Paul	Richfield MN 55423/1955	6628 Thomas Ave. South	Landsberg Röstelstraße
Zamzow	Heiderose	17094 Rowa	Ackerstraße 25	Blumberg
geb. Hübner				
Zipper	Rosemarie	03149 Forst	Mühlenstrasse 50 E	Dechsel
geb. Müller				

## Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Apitz	Max	58706 Menden	Oesberner Weg 26	Stennewitz
Arndt	Anneliese	15926 Luckau	Bersteallee 14 a	Döllensradung
Backhaus	Waltraud	06766 Wolfen	Greppinerstrasse 4	Landsberg
Bärbig	Ursula	75180 Pforzheim	Im Vogelsang 2	Landsberg
Berger	Edeltraud	51107 Köln	Zehnthofstrasse 30	Lipke
Bölke	Gertrud	39606 Osterburg	Geschwister-Scholl-Weg 10	Ratzdorf
Ciupka	Leo	35649 Bischoffen	Hauptstrasse 39	Landsberg
Ciupka	Anni	35649 Bischoffen	Hauptstrasse 39	Landsberg
Fleschner	Heinz	39606 Osterburg	Geschwister Scholl Weg 10	Lipke
Guse	Ilse	57392 Schmallenberg	Lärchenweg 23	Landsberg
Hackenschmidt	Ilse	03149 Forst	Sprembergerstrasse 127	Landsberg
Hartmann	Rudolf	16845 Zernitz-Bahnhof	Lohmerstr. 16	Pyrehne
Jannaschk	Heinz	01129 Dresden	Moseweg 2	Landsberg
Jedamski	Irene	33647 Bielefeld	Wilhelm-Thielke-Strasse 10	Blumenthal
Käsch	Evamaria	24148 Kiel	Marienwerder Strasse 8	Groß-Cammin
Kasusch	Herbert	37176 Nörten-Hardenberg	Am Habichsfang 35	Stolzenberg
Krebs	Ralf	27777 Ganderkese	Donnermoor 8	Vietz
Krüger	Horst	38229 Salzgitter	Wasserfurche 24	Döllensradung
Kupfer	Herbert	34308 Bad Emstal	Elbenbergerstraße 6	Vietz
Leeske	Gerda	19300 Grabow	Drosselweg 6	Hohenwalde
Löhr	Beate	19053 Schwerin	Burgseestrasse 2	Landsberg
Maeske	Gertrud	13435 Berlin	Eichhortser Weg 12	
Marter	Marianne	14772 Brandenburg	Rosa-Luxemburg-Allee 34	Loppow
Mewes	Elfriede	16515 Oranienburg	Havelstrasse 11	Charlottenhof
Müncheberg	Ina	27568 Unbekannt	Rutenberger Str. 7	Masow
Nadoll	Gisela	10249 Berlin-Friedrichshain	Petersburger Strasse 15	Massow



Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Quilitz	Harry	Armadal - West-Australia	Tawnsey Street 40	Seidlitz
Reinecke	Christiane	30169 Hannover	Wiesenstraße 17	
Richter	Edith	64807 Dieburg	Waldstrasse 6a	Landsberg
Rödl	Heidmarie	39615 Bretsch	Drüsedau 23	Ratzdorf
Schäfer	Ilse	16835 Banzendorf	Dorfstrasse 40	Landsberg
Schmidt	Ilse	99755 Sülzhayn	Dr. Kremserstrasse 29	Landsberg
Tscheuschner	Prof.Dr.H.D.	01069 Dresden	Bergstrasse 10	Landsberg
Tuchardt	Irmgard	18069 Rostock	Beethovenstrasse 5	Jahnsfelde
Weiher	Karl	13086 Berlin	Brauhausstrasse 6	Vietz
Wernick	Ursula	10711 Berlin	Schwarzbach Straße 4	Landsberg
Zuck	Ingeborg	39446 Löderburg	Friedenstrasse 16	Diedersdorf
Zwerg	Elli	19300 Grabow	Drosselweg 6	Hohenwalde

## Unbekannte Adressen

Das Heimatblatt an folgende Adressen kam mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“! zurück. Wer kennt die neuen Adressen dieser Landsleute? Bitte schreiben Sie uns!

Name	Vorname	Bisheriger Wohnort	Straße	Heimatort
Arbogast	Irmgard	67346 Speyer	Eberburgstr. 21	Landsberg
Barzen	Erna	46045 Oberhausen	Sedanstr. 81	Luisenaue
Büttner	Ilse	20144 Hamburg	Brahmsallee 37 VIII	Landsberg
Cantor	Hildgard	12163 Berlin	Schloßstr. 107-108	Landsberg
Firgens	Otto	25488 Holm		Blumberg
Gambke	Luzie	10439 Berlin	Zelterstr. 4	Landsberg
Gericke	Elisabeth	16225 Eberswalde-Finow	Schöpfurterstr. 26	Vietz
Gerlach	Gertrud	21397 Barendorf	Haus Nr. 23	Lindwerder
Gillihsen	Liselotte	16816 Neuruppin	Bruno-Brckhoff-Str. 2F	Landsberg
Hoffmann	Anna	15711 Königswusterhausen	Küchenmeister Allee 93	Massin
Hübscher	Georg	59320 Ennigerloh	Neubeckumer Str. 124	Pyrehne
Kaiser-Kutzer	Lieselotte	6800 Feldkirch	Schuesenbergstr. 16	Landsberg
Kujawa	Hildegard	14197 Berlin	Schlangenbader Str. 29c V	Landsberg
Oestreich	Erika	8590 Romanshorn	Postfach 50	Landsberg
Rung	Hans-Joachim	38458 Velpke	Südring 1	Vietz
Schack	Edith	16845 Manker	Dorfstr. 56	Vietz
Stein	Wilfried	12679 Berlin	Märkische Allee 200	Derschau
Thiel	Ingelbe	13055 Berlin	Küstrinerstr. 43	Loppow
Werner	Hermann	16567 Schönfließ/Berlin	Bahnst.Mühlenbeck	Gennin

### Die Heimatortskartei bittet um Mithilfe

Wer kann bestätigen, dass folgende Personen bzw. deren Vater oder Mutter am 1.09.1939 in dem genannten Ort wohnhaft war? Bitte schreiben Sie direkt an

Heimatortskartei für die Mark Brandenburg

Kirchlicher Suchdienst

Postfach 10 14 20

86004 Augsburg

**Nachtgal**, Christa, verh. Heisig, geb. am 30.04.1939 in Königsberg, wohnhaft ab 1939 in Landsberg/Warthe, Mühlenstr. 140

Vater: Nachtgal, Paul, geb. am 18.01.1902, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe, Mühlenstr. 140

Mutter: Nachtgal, Gerda, geb. am 30.08.1912 in Allenburg, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe, Mühlenstr. 140

**Goede**, Karl-Heinz, geb. am 18.12.1929 in Landsberg/Warthe, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe

Vater: Goede, Karl, geb. am 03.09.1893, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe

Mutter: Goede, Anna, geb. Meier, geb. am 15.10.1894 in Wien, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe

**Hänel**, Gerhard, geb. am 21.12.1919 in Delitzsch, , wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe, Schönhofstr. 15

Ehefrau: Ruth Hänel, geb. Eremes, geb. am 14.03.1924. Eheschließung 1943





# Gesucht wird... wer erkennt sich wieder

## „Die Schlösser aus Churpfalz,“

waren ein Familienverband, der in den dreißiger Jahren gegründet, bis 1945 bestanden hatte. Er setzte sich zusammen aus den Familien, die weiter im Stamm-land Churpfalz bei Worms am Rhein beheimatet waren und den Familien, die sich in Brandenburg / Preußen entwickelt hatten. Die Brandenburger Familienstämme gehen alle auf den am 18.10.1723 in Mörstadt geborenen „Colonisten“ Johannes Schlösser zurück, der am 11.5.1757 mit seiner Familie die Heimatstadt Mörstadt / Churpfalz verließ, um dem Ruf „Friedrich des Großen“ zu folgen und eine 45 Morgen große Siedlerstelle in Neu-Rüdnitz im urbar gemachten Oderbruch zu übernehmen. Drei seiner Söhne gingen dann in den folgenden Jahrzehnten als „Colonisten“ ins Warthebruch. Es waren: I. Johann Heinrich ca.1775 nach Streitwalde bei

Költschen; 2. Johann Martin ca.1800 nach Saratoga; 3. Christian Anton ca.1803 nach Neu-Dresden; 4. Der Enkel von Johannes, Johann Friedrich, ca. 1840 nach Giesenaue. Durch den Kinderreichtum der einzelnen Familien verbreiteten sie sich über das ganze Warthe- und Netzebruch, später auch bis in die umliegenden kleinen und großen Städte bis nach Berlin und weiter.

Es wurden in den dreißiger Jahren landesweit und regional einige Familientreffen veranstaltet (z.B. 1935 und 1937 in Döllensradung).

Im Warthebruch hatte seit dem Ende der zwanziger Jahre der Lehrer Karl Schlösser in Mauskow / Krs. Oststernberg die umfangreichen verwandtschaftlichen Zusammenhänge der einzelnen Familien an Hand der damals noch vorhandenen

Kirchenbücher erforscht. Leider wurden alle von ihm gesammelten Daten durch die Kriegereignisse 1945 in Mauskow vernichtet.

Seit einigen Jahren versuchen wir nun durch Befragung und Auswertung alter Urkunden von Schlösser-Nachkommen wieder möglichst viele Daten für eine Dokumentation zusammenzutragen. Wir würden uns sehr über jede noch so kleine Information (auch über aktuelle Anschriften) von Schlösser-Nachkommen aus dem Kreis der Heimatfreunde freuen. Wenden Sie sich bitte an: Udo Schlösser  
Am Fleet Venbrook 6  
22145 Hamburg  
Tel. (040) 6475505  
oder Wilfried Schlösser  
Im Harperoth 27  
53639 Königswinter  
Tel. (02244) 870933  
Beide früher: Landsberg/Warthe, Meydamstrasse 50

## Familienforschung

Bei meinen Forschungen stoße ich auf eine Ernestine Wilhelmine Rehfeld \* 27.9.1866 in Loppow - am 7.10.1866 in Loppow -Tauf. Nr. 13 Pfarramt Loppow, Ostbahn? 1866. Bekenntnis evangelisch. Die Eltern: Karl Ludwig Gustav R. und Maria Dorothea Frank(e) \* 21.4.1829 Neuendorf - 17.5.1829 ebd.. Eltern: Ernst August F. und Maria Dorothea Bahrendorf.

Die besagte Ernestine Wilhelmine Rehfeld heiratete am 15.9.1886 in Neuendorf, jetzt Loppow Kreis Landsberg a. d. Warthe - Nr. 3 ev. Pfarramt - wie vorstehend, den Paul Reinhold Emil Pröh, \* 2.9.1862 in Balz ev. - 21.9.1862 ebd. † 23.12.1934 ebd. Eltern August Ferdinand Pröh \* 2.3.1837 in Gleißen Kreis

Landsberg - ev. 11.3.1837 ebd. † 25.5.1896 in Balz. Die Eltern: Michael Pröh ( soll in Gleißen geb. sein) und Charlotte Friederike Hermann. und Wilhelmine geb. Wilken -Ziese- † 20.3.1914 in Balz ( auch Ziese ?? genannt). Dieses sind die mir bisher vorliegenden Daten. Bei den Mormonen war nur das ev. Kirchenbuchamt in Gleissen bekannt. Zu den ev. Kirchenbuchämtern Loppow, Neuendorf und Balz konnte man mir nichts sagen

Im „Deutschen Geschlechterbuch“ Band 6 ist die Ahnenfolge der Rehfeldt's aufgearbeitet. Hier stoße ich auf einen Carl Adolf IV Rehfeldt, Cladow b. Landsberg a.W. 4.1.1824  
Günter Mißner  
67273 Weisenheim am Berg  
Am Mahlstein 5 Tel.: 06353-7128

## Nachlaßsache Golze

Gesucht wird nach dem Verbleib folgender Personen:

Golze, Paul Gustav Wilhelm \* 06.07.1909 in Landsberg/ Warthe  
wohnhaft 1938 in Landsberg/ Warthe, Kietz 6 (?)  
Ehefrau: Golze, Luise Charlotte, geb. Fanselow  
und  
Golze, Friedrich Hermann Robert \* 29.04.1911 in Landsberg/ Warthe  
wohnhaft 1944 in Landsberg/ Warthe, Wachsbleiche 1a  
Ehefrau: Golze, Erna Elisabeth Anna, geb. Pötter  
Bitte schreiben Sie direkt an Klaus Roth  
Krummenauerstraße 54  
85049 Ingolstadt



## Ludwigsruher Krippenspiel 1928



Von links: Martini, Wolff, Siedler, M. Hemmer, Niether, Thiem, Fr. Ross, hinten: Sommerfeld, vorn: Holz, D. Mahlitz, Haase/Krüger, Stöwhase, G. Schröder, A. Gruhn, Böttcher.

Ausgeborgt von Stöwhase, eingesandt von: Friedrich Fröhlich aus Ludwigsruh, Wilhelm-Blos-Str. 23, 12623 Berlin Mahlsdorf

### Marwitz

Frau Angelika Hesselbarth schreibt uns:

Mein Vater, Herr Otto Hübner, wie auch meine Tante, die Schwester meines Vaters, Frau Gertrud Noldt geborene Hübner, sind in Marwitz geboren. Von dort mußten sie 1945 flüchten und gelangten mit ihrer Mutter, Frau Eva Hübner geborene Wegener, nach Niedersachsen. Mein Großvater verstarb auf der Flucht in Fehlefanz.

Leben noch ehemalige Marwitzer in Fehlefanz. Leider habe ich keine nachhaltigen Informationen über meine Vorfahren. Dieses möchte ich unbedingt ändern, meiner, aber auch meiner Kinder wegen, die meines Erachtens nicht durch Vertreibung ihrer Großeltern-Generation ihrer ursprünglichen Wurzeln beraubt werden dürfen.

Wer mir weiterführende Informationen geben kann, bitte an: Angelika Hesselbarth  
Dresdner Straße 20  
24790 Schacht-Audorf  
Tel.: (04331) 92962

### Reinke und Hensel

Gesucht werden Willi Reinke, Ursula Hensel geb. Linde sowie Irmgard Hensel geb. Linde. Bitte melden bei Ingo Rock  
Potsdamer Str. 105  
14974 Ludwigsfelde

### Nochmaliger Aufruf!

Liebe Landsleute, ich bin immer noch auf der Suche nach meiner Schwester Gertrud. Bitte helft mir dabei. Meine Schwester Gertrud Anna, geb. Fleischer, geboren am 25.09.1931 in Berlin-Neukölln. Anfang Oktober 1931 wurde sie nach Landsberg weitergeleitet. Unter dem Aktenzeichen F6/31 ist sie im Mündelregister zu Landsberg gemeldet (dies gibt es nicht mehr). Wer hat Gertrud in Pflege gehabt oder in welchem Heim war sie in der Nähe von Landsberg? Hatte sie einen anderen Namen bekommen? Sie war als Kind ein paar Mal bei Familie Henke in Kladow zu Besuch. Wo oder bei wem war Gertrud 1954 (da war sie 14 Jahre)? Ging sie auch auf die Flucht? Ich selbst war bis 1945 bei Familie Henke in Kladow als Pflegekind.

Liebe Landsleute, bitte erinnert Euch. Es geschehen manchmal doch noch Wunder, man sollte nur den Mut zur Suche nicht verlieren.

Horst Fleischer, bekannt unter „Henkes Horst“  
Am Bauernteich 16  
04328 Leipzig  
Tel: (0341) 2521457

### Moltkestraße

Kann sich jemand erinnern? Mein Name ist Gerda Schwellnus geb. Wernicke aus Landsberg, Moltkestraße 17. Wir wohnten genau am Moltkeplatz. Drei Häuser weiter war die Schule. Ich bin am 27.07.1932 geboren und ging zweimal in die 5. Klasse. Anita Wernicke war in der dritten Klasse. Und Heinz Wernicke ging in die erste in der Knabenschule; er mußte am Paukschbrunnen vorbei. Wir hatten wenig Kontakt mit Mitschülern. Ich kann mich an keinen erinnern, da wir Kommunisten waren und es in der damaligen Zeit strafbar war, mit uns zu reden. Einmal brachte ein Mädchen ein Päckchen mit getragenen Sachen mit. Das weiß ich noch wie heute, und ich nahm es nicht an. Vielleicht erinnert sich doch jemand, ich würde mich riesig freuen.  
Gerda Schwellnus  
Dorfstraße 33  
16798 Zootzen  
Tel. (033087) 52480

### Vater gesucht

Ich suche meinen Vater. Er heißt Otto Franz Blauert und ist am 09.03.1923 auf Gut Düringshof bei Landsberg/Warthe – Holländer – geboren. Dann weiß ich noch von einer Tante Elfriede und meine Großmutter Elfriede, geb. Hartung. Von allen ist seit 1945 nichts mehr zu hören gewesen. Mein Vater ist als Melker tätig gewesen. Ich würde mich freuen, Antwort zu erhalten.  
Elke Bols  
Hauptstraße 23a  
25873 Rantrum



## Goldbecksiedlung

Wir Drei aus der Rosenstr. 5 bzw. 6 (v.l. Hans Heckendorf, Günter



Baer, Heinz Wendtlandt) suchen unseren Freund Rudi Schulz

(geb. am 21.12.1929). Sein Vater besaß die große Gärtnerei zwischen Goldbecksiedlung und Goldbeckwäldchen. Als Kinder haben wir dort oft mitgeholfen. Da seine Mutter angeblich bei seiner Geburt starb, wuchs Rudi bei seinen Großeltern im Postamt auf. Sein Großvater war dort Hausmeister. Nach Schulabschluß 1944 begann Rudi eine Lehrzeit als Schlosser bei der Reichsbahn. Wir würden uns freuen, wenn jemand Auskunft geben könnte, wo Rudi Schulz heute wohnt.

Heinz Wendtlandt

Alemannenweg 36  
73252 Lenningen Tel.:07026-5478

## Luftwaffenhelfer

Seit geraumer Zeit suche ich leider ohne Erfolg Heinz Bietz, Jahrgang 1928, früher wohnhaft Landsberg/W., Friedrichstadt. Wir wurden beide im August 1944 als Luftwaffenhelfer nach Berlin eingezogen und waren bis zum Kriegsende 1945 zusammen. Können Sie mir helfen und gegebenenfalls Auskunft über den Verbleib oder Wohnsitz des Gesuchten geben?

Für den Fall, daß diese Möglichkeit von dort aus nicht gegeben ist, wäre ich für eine Suchanzeige im Heimatblatt dankbar.

Rudolf Feige  
früher Landsberg/W.,  
Anckerstraße  
Kurt-Schumacher-Allee 1 D  
29329 Bremen

## Gymnasium

Schüler der Klasse 4b (1945) der Hermann Göring Schule werden gesucht von Dr. Walter Kracht, Alt Stralau 23, 10245 Berlin

**Man verliert nicht immer,  
wenn man entbehrt.**

Johann Wolfgang von Goethe

## Sanitätslehrgang

in Hohenwalde und Umgebung 1940 eingesandt von:  
Friedrich Fröhlich  
Wilhelm-Blos-Str.  
23  
12623  
Berlin  
Mahlsdorf



## Familie Zeidler gesucht

Ich bin auf der Suche bezüglich einer Familie Zeidler aus der Stadt Landberg/Warthe. Helene Maria Zeidler, geboren Landsberg 21.12.1912 oder 1914. Das Geburtsdatum wird unterschiedlich wiedergegeben. Der Vater: Hieronymus Zeidler, Bauarbeiter. Der Name der Mutter ist (noch) nicht bekannt.

Geschwister:

Josef Zeidler, geboren am 13.05.1906 in Trebisch Krs. Schwerin/Warthe, gestorben 1966 in Seebad Ahlbeck.

Paul Zeidler, 1960 wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Olbersstraße 49 h.

Eine weitere Schwester mit Namen Amanda Zeidler, deren Geburtsort und -datum nicht bekannt ist.

Helene Maria Zeidler ging nach England und heiratete in zweiter Ehe am 19.02.1949 Thomas Peter Tickle. Sie war 1949 bereits verwitwet und in erster Ehe mit einem Mann namens Schulz verheiratet. Die erste Ehe wurde sicherlich vor 1945 geschlossen. Sie starb am 19.12.1998.

Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie über Daten der Familie Zeidler verfügen. Insbesondere bin ich am Verbleib der Geschwister und deren Nachkommen interessiert.

Rolf Schaible

Georg-Friedrich-Händel-Weg 8  
73770 Denkendorf

Telefon: (0711) 346 49 36  
(abends)

eMail Sschaibl0@aol.com



## Klassenfoto



Frau Inge Menzel, geborene Huhn, früher Blücherstraße, Landsberg/Warthe, schickt uns ein Foto der Klasse 6 A von 1940. Ihre Schule war in der Moltkestraße. Erkennt sich jemand wieder?  
Inge Menzel, Hauptstraße 4, 56276 Stebach

### Zielenzig

Wer kann sich erinnern?

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich noch etwas über meine Großeltern Reinhold und Wanda Schulz sowie über meinen Vater Walter Schulz, geb. am 29.09.1909 in Tirschtigel, erfahren könnte. Meine Großeltern bewohnten in Zielenzig ein sogenanntes Bahnerhaus mit den typisch roten Ziegeln direkt an der Bahn, bei der mein Opa auch beschäftigt war.

Mein Vater war als Elektrotechniker und Feinmechaniker bei Kaisers Motorenwerke in Zielenzig tätig. Leider fiel er schon im Juni 1940.

Er hatte zwei Schwestern; meine Tante Erna wohnte schon seit 1934 oder 1936 in Berlin, Tante Grete wohnte wohl auch in Zielenzig, hieß später Kamiski.

1941 wurde ihre Tochter Kristina geboren.

Von den zwei Brüdern blieb einer, Willi, im Krieg. Onkel Hugo überlebte, aber seine Familie, Frau und zwei Töchter, Renate geb. 1934 und Marika geb. 1940, kamen bei einem Berlinbesuch 1943 im Bombenhagel um. Meine Mutter Helga Hoppenheit lernte meinen Vater in Zielenzig während ihrer Tätigkeit als Hausmädchen bei der Arztfamilie Dorn (da gab es zwei Töchter: Sylva und Karin) kennen.

Wer kennt noch einen von den Genannten?

Karin Schulz  
geb. am 28. (eigentl. 29.!) Februar 1940 in Derschau  
Weinbergstraße 23  
15890 Eisenhüttenstadt  
Tel.: 03364/47182

### Canada

Gesucht wird mein Bruder Horst Miksch, geboren 03.09.1927 in Landsberg/Warthe, Heinersdorferstraße 67, zuletzt wohnhaft in Toronto, Canada, Ontario, 100 Cowan Avenue, 4th floor, M6 K2 N4. Seit 5 Jahren versuchte ich wieder mit ihm in Briefkontakt zu kommen, doch leider vergeblich. Er ist wohl verschollen, denn trotz privater Ermittlungen durch meinen Freund, habe ich die neue Adresse nicht herausbekommen können. Wer kann helfen?

Bitte Antwort an  
Heinz Miksch  
Kalkberg 13  
24248 Mönkeberg bei Kiel  
Tel.: (0431) 231062



## Arbeitsdienst

Ich suche uskommando, das im späten Sommer 1938 im Gebiet der Warthe ein neues



Arbeitsdienstlager aufbaute. Das ist nun über 60 Jahre her und ich kann mich nicht mehr erinnern, wie der kleine nahegelegene Ort hieß. Und das hätte ich für meine Memoiren gern erfahren. Mit Hilfe der beiliegenden Fotos müßte

das vielleicht möglich sein. Ich bin Jahrgang 1918 und als 20-jähriger denkt man nicht daran, sich Ortsnamen zu notieren. Im übrigen sind mir auch

viele Unterlagen durch die Ereignisse im Frühjahr 1945 abhanden gekommen.  
Herzlichen Dank!



Eberhard Kahle  
Schweriner Platz 6  
30625 Hannover



## Klassenfahrt 1927



Herr Horst Künkel schickt uns ein Foto einer Klassenfahrt der Prima von 1927 zum Rittergut Zollen im Süden des Soldiner Sees. Die Klasse war damals in einem Nebengebäude des Lyzeums untergebracht.

Horst Künkel  
Ringstraße 9  
64367 Mühlthal

Obere Reihe:  
Emil Keunecke, Joh. Grünwald, STR Weber, neben Max Weber, Herbert Pick, Paule Werner, dahinter Mitte: von Grunwald, Richard Frotsch  
Mittlere Reihe:  
Dritter von hinten Harald Stöckert, der größte von rechts Ewald Peters, der dritte von rechts Fritz Kohntopf, der letzte Erich Jäger, Jürgen Künkel  
Untere Reihe:  
Wolfgang Künkel, Wolfgang Krüger, Hauptmann Künkel und Frau und Tochter Ursel



## Molkerei



Ursula Blümke, geborene Müller, ehemals Landsberg /Warthe, Fernemühlenstraße 2a, schickt uns ein Foto der Landsberger Molkerei, in der sie bis zu ihrer Flucht gearbeitet hat. Vielleicht meldet sich ja jemand! Außerdem übersandte sie uns noch ein Foto Jahrgang 1928



des Lyzeums Landsberg/Warthe.  
Nachricht an:  
Ursula Blümke  
Barlachstraße 10  
80804 München  
Tel.: (089) 3085088

## Bitte melden

Nach Erhalt des Heimatblattes Dezember 1997 erhielt ich einen Anruf. Es wurde sich nach Gustav Köhler aus Landsberg erkundigt. Leider war ich sehr überrascht, konnte auch keine genaue Auskunft geben. Nach Rücksprache mit meiner Mutter stellte sich heraus, daß mein Vater laut Geburtsurkunde einen Doppelnamen hatte.

Nun meine Bitte. Der Anrufer (Name und Adresse nicht bekannt) möge sich doch bitte noch einmal melden. Vielleicht können einige Fragen geklärt werden.

Ilse Schmidt  
Dr.-Kremser-Straße 29  
99755 Sülzhain  
Tel. (036332) 70380

## Poststraße

Seit unserem letzten Heimattreffen in Landberg/W. 1997 beziehe ich das Heimatblatt. Vielleicht habe ich damals versäumt darauf hinzuweisen, daß ich am 20.5.35 in Landsberg geboren wurde. Bei meinen Pflegeeltern, Georg

Lehmann und Alma Lehmann, wuchs ich in der Poststraße 8 auf. Vielleicht gibt es noch Landsleute, die sich an meine Pflegeeltern erinnern können.  
Rosemarie Surkus geb. Siewert  
Tolstoistraße 5 B  
17491 Greifswald  
Tel. 03834/812 885

## Dr. Dorau

Gesucht wird Dr. Walter Dorau. Er war ca. 1940 als Oberarzt im städtischen Krankenhaus tätig. Später muß Herr Dr. Dorau eine eigene Praxis geführt haben. Meine Omi, geb. Edelmann, ist durch ihre Diabetes fast erblindet und ihre einzige Beschäftigung sind ihre Erinnerungen. Vielleicht gibt es auch noch Menschen, die sich an Gertrud Edelmann mit ihren Kindern Brigitte und Udo aus der Küstinerstraße 11 oder auch Franz-Seldte-Straße 38, Landberg/Warthe, erinnern. Meine Mutter Brigitte ist 1941 eingeschult worden.  
Tina Koch  
Neubertstraße 20  
22087 Hamburg

## Erbenermittlung

Zur Ermittlung der gesetzlichen Erben bitten wir höflich um erweiterte Archivauskunft über folgende Person:  
Drefßler, Herbert Edgar Hermann  
geboren am 07.11.1907 Stadt Wehlen  
2. Eheschließung 1944 StA Lossow, Nr. 2  
(Kreis Landsberg/Warthe)  
Namen der 2. Ehefrau nicht bekannt!  
1944/45 wohnhaft in Lossow bzw. Landsberg/Warthe.  
Wir bitten höflich um Mitteilung des Sterbedatums und -ortes sowie des Verbleibes der Ehefrau und Kinder.

Gesellschaft zur internationalen Ermittlung von Erben mbH  
Marsstraße 26  
80335 München  
Telefon: (089) 552256-0



## Lyzeum

Vor der Eingangstür des städtischen Mädchenlyzeums ca. 1937/38



Die mir in Erinnerung gebliebenen Namen von links oben:  
Helga Schreuder, Erika Schwartz, Inge Hentschel, Margot Bohm, Marianne Niehoff,  
Christa Schreyer, Sieglinde Schaeffer ? (halbes Gesicht),  
davor: Ingeborg Polenski, Inge Weymann, Hanna Rottke, Frau Dr. Paucksch, Ursula  
Förster (?), Käthe Göhlich, Gisela Bahr, Marianne Jahn, Anni Schwemann; neben H.  
Rottke links vorn Ingeborg Radtke, neben Frau Dr. Paucksch ... Liedtke „Miki“

1939 im Herbst, nach dem Ausbruch des Krieges, nach dem sogenannten „Notabitur“



Links: Inge Weymann, dahinter Helga Schreuder, Erika Schwartz. – Vorn:  
Oberstudienrat Böttger, Frau Dr. Paucksch. Dahinter: Marianne Niehoff, Gisela Bahr. -  
Von den 3 hintereinander stehenden kann ich nur Käthe Göhlich genau erkennen. –  
Vorn, neben Frau Dr. Paucksch Margot Bohm, Ranna Rottke (Kopf), Gisela Preuß,  
Christa Schreyer, Marianne Jahn.

Eingesandt von Hanna Aschmoneit  
Breiningen Berg 111 a, 52223 Stolberg

## Die Redaktion

wünscht und Ihnen und sich, daß durch diese Seiten viele Menschen wieder zueinanderfinden oder daß ungeklärte Schicksale ihre Aufklärung erfahren. Aus vielen Zuschriften wissen wir, daß immer wieder diese Suchanzeigen zum Erfolg geführt haben.

## Wollstraße

Gesucht wird Herr Ulrich Karutz aus Landsberg. Er war Beamter und wohnte in Landsberg in der Wollstraße. Herr Karutz soll nach dem Kriege in Hamburg gelebt und dort geheiratet haben. Er müßte heute etwa 90 Jahre alt sein. Vielleicht gibt es Kinder oder Verwandte? Es würde sich sehr über eine Nachricht freuen (sein Sohn?)

Siegfried Seidler  
Lessingstr. 1  
15907 Lübben / Spreewald

## Wepritz

Wo sind noch Wepritzer?  
Für Angaben über die Familien in Wepritz bis 1945 werden noch Adressen und Telefonnummern von Wepritzern, die mir noch nicht bekannt sind, gesucht. Ich bitte die Heimatfreunde um Mitteilung, wenn Wepritzer im Bekannten- oder Verwandtenkreis bekannt sind.

Bei dem letzten Treffen im Juni in Berlin-Tegel war ein Herr Klatte aus Wepritz, dessen Adresse unbekannt ist - vielleicht könnte er sich telefonisch melden. Gesucht wird auch die unbek. Frau, die verwandt ist mit der Fam. Klaetsch aus Wepritz.

Gerhard Boese  
Kormoranweg 20  
12351 Berlin  
Tel.: 030 601 79 40.

## Trost

Alles wurde Mein,  
Was ich erlebt  
In meinem Leben.  
Die Qual der Schmerzen,  
Der Angst, der Lust  
Gruben sich ein  
In meinem Herzen.

Und wenn ich einmal traurig bin  
Und suche mich vergebens,  
Dann lausche ich  
In mich hinein  
Und singe still  
Die Melodie meines Lebens.

Anne Stenger  
Eingesandt von: Barbara Beske





# Schmunzelecke

## Ein Auftakt zur Jahrtausendwende

Beim 4. Genniner Treffen 1996 haben wir in einem heiter-satirischen Liederpotpourri das 20. Jahrhundert Revue passieren lassen und dabei die Frage gestellt, ob uns wohl noch ein Blick in das neue Jahrhundert gegönnt sein wird. Nun standen wir beim 7. Treffen 1999 quasi an der Jahrhundertsschwelle und gleichzeitig warf damit auch ein neues Jahrtausend seine Schatten voraus. Mutig wagte ich einfach mal eine Prognose auf das Jahr 2030, hier eine Kurzfassung:

Auf Wolke 26 sitzen die Genniner bei der Morgenandacht. Freundlich läßt die Morgensonne schlohweiße Haare silbern erglänzen oder spiegelt sich in kahlen Häuptern. Aus ehrwürdig zerfurchten Gesichtern aber blicken wie in alten Zeiten listige Augenpaare in die Runde. Unsere Heimathymne „Märkische Heide“ ist verklungen und das Programm für die nächsten Wochen wird erörtert. Geplant ist ein Sängerkettstreit mit den Heimatfreunden aus Dühringshof und Loppow von den Nachbarwolken, vorgesehen ist auch eine Audienz bei Petrus, bei der u.a. einigen Genninern das Wort zum Sonntag gelesen werden soll. Rekapituliert wird die gestrige Unterrichtsstunde über die geschichtliche Entwicklung der Neumark. Wir stellen noch einmal fest, daß nachgewiesen anhand von Bodenfunden in germanischer Vorzeit die Illyrer, Angehörige indogermanischer Volksstämme, die erstbekannte Völkerschaft in der Neumark waren. Illyrische Nachkommen gibt es heute noch in Albanien, sofern sie das Balkanmassaker um die Jahrtausendwende überstanden haben. Zur Geographiestunde setzen wir uns, ausgerüstet mit Weltraumteleskopen und Telemetern, auf

den Rand der Wolke und lassen die Beine baumeln. Inzwischen zwangsläufig daran gewöhnt, mit Koordinaten umzugehen, orten wir zwischen dem 36. und 70. Breitengrad 10<sup>o</sup> westlicher und 30<sup>o</sup> östlicher Länge unser Europa. Allein schon an den vielen Wolkenkratzern, die an den Fußsohlen kitzeln, spüren und 13<sup>o</sup> östlicher Länge sichten wir Berlin, inzwischen Ost-West Drehscheibe und Europametro-pole Nr.1 und 15<sup>o</sup> östlicher Länge finden wir mit dem Weltraumteleskop die Region Landsberg/Warthe, erkennbar an vielen Neubauten und weißgetünchten Häusern. Dem Verlauf der von uralten knorrigen Linden eingesäumten ehemaligen Reichsstraße 1 folgend erkennen wir eine Daumenbreite westlich Landsberg einen erst kürzlich errichteten, überdimensional hohen Ziegeleischornstein, auf dem die Europafahne weht, unser Gennin. Den Schönwalder Lindenhof können wir unter den vielen Lindenbäumen nur vermuten. Wir erwirken deshalb bei Petrus die Genehmigung für ein Ferngespräch. Aus Schönwalde, nunmehr der Europahauptstadt Berlin einverleibt, meldet sich unser damaliger Lindenhofwirt Jochen Anker, natürlich längst im Ruhestand, aber eben noch telefondiensttauglich, die Bewirtung haben schon die Enkelkinder übernommen. Er entschuldigt sich für die Lautstärke im Lokal, in dem ein internationales Freundschaftstreffen stattfindet, zu dem u.a. auch Türken, Kurden, Serben und Albaner anwesend sind. Über meine Bemerkung, daß dann wohl wieder alle Parkplätze um den Lindenhof belegt sind, lächelt er nur und klärt mich auf:

„Wer kommt schon noch mit dem Auto, wo fast jedermann mit dem

Weltraumdüsentriebwerk Europa 0030 ausgerüstet ist und das steht im Rucksack unter dem Stuhl.“ Lebhaft berichtet er dann, daß zum 38. Genniner Heimat-treffen noch mehrere 100-jährige Heimatfreunde anwesend waren und mit der Treuemedaillen ausgezeichnet wurden. Mit den besten Wünschen für die Erdenbürger beende ich das Gespräch, denn auf Wolke 26 hält der Tag noch ein volles Programm bereit. Am Nachmittag findet im Kumulus-Stadion ein Junioren-Dreikampf in der Altersklasse bis zu 95 Jahren in den Disziplinen Eierlaufen, Sackhüpfen und Bockspringen statt. Zum großen Sportlerball bläst der Posaunenchor der himmlischen Engelschar, bevor uns um Mitternacht der silberne Mond ins federleichte Himmelbett heimleuchtet. Nach diesem erlebnisreichen Tag, liebe Heimatgemeinde, kehren wir zurück in die Gegenwart. Unser Heimat-treffen mit neuen Gästen belebte verstärkt den üblich harmonischen Ablauf und die etwas kleinere Runde kam wieder voll auf ihre Kosten. Der visionäre Luftsprung in das Jahr 2030 auf die Wolke 26 wirkte keinesfalls schockierend, sondern vielmehr beruhigend für die Zukunft. Karl-Heinz Bork gedachte mit den Anwesenden der in letzter Zeit verstorbenen Genniner. Sein Jahresbericht, insbesondere aber auch der Kassenbericht mit dem Kassenbestand plus der noch eingeholten Spenden, für die an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt wird, wirkte ebenfalls beruhigend. Mit der Verteilung meiner Hefte, in denen ich über unsere Jugendzeit, besonders aber über Gennins Schicksalstage 1944/45 berichtet habe, war ich auf dem richtigen Wege. Allen Heimatfreunden, die mich mit Hinweisen zu diesem brisanten Thema unterstützt haben, danke ich ganz herzlich. Für Interessen-



ten, die bei diesem Treffen nicht anwesend sein konnten, liegen beim nächsten Treffen noch Hefte bereit.

Feierlich enthüllt wurde eine Bild-Collage über Gennin und die Schönwalder Treffen, die nun einen Ehrenplatz im Schönwalder Lindenhof gefunden hat. Auch im Jahr 2000 hält der Lindenhof wieder gastfreundlich die Tür für uns offen. Heimatfreund Gerhard Haßfort wird mit dem Festkomitee ein besonders schönes Programm, das auch einen Ausflug beinhaltet, für ein vielleicht letztmalig offizielles Treffen, worüber noch zu befinden sein wird, ausarbeiten. Bereits festgelegt ist der Zeitraum vom 1. – 4. September 2000, bitte unbedingt notieren. Einzelheiten werden noch ggf. durch Rundschreiben oder spätestens in der Juni-Ausgabe 2000 des Heimatblattes bekannt gegeben

Eine tolle Beteiligung an diesem Treffen wäre der schönste Dank für die ehrenamtliche Arbeit des Festkomitees.

Ich wünsche, auch im Namen von Karl-Heinz Bork, ein frohes Weihnachtsfest und ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahr. eingesandt von:

Rudi Frohloff

Georg-Büchner-Straße 13  
30559 Hannover

## Erinnerungen an vergangene Zeiten

Noch heute denke ich gern an die alte Heimat und an Dühringshof. Hier erlebte ich trotz der Schwere der damaligen Zeit eine schöne und behütete Kindheit. An kleine lustige Begebenheiten erinnere ich mich gern. Eine möchte ich heute wieder erzählen.

Mein Vater hatte mit meinem Onkel zusammen eine Niederwildjagd. Beide hatten einen Jagdhund. Doch nicht immer durften beide mit zum Jagen. Eines Tages wollte mein Pa wieder losgehen. Und diesmal sollte unser Tell zu Hause blei-

ben. Da Pa immer noch einen kleinen Imbiß zu sich nahm, ehe er ging, bat er Mutti, den Tell in den Stall zu sperren. Sie wollte das auch sofort tun, aber dann sah sie, daß der Hund am Ofen fest schlief. Sie besann sich aber, nahm vom Schrank eine lange Leine, die eigentlich nie gebraucht wurde, und hakte sie Tell ins Halsband. Er ließ sich nicht stören - er schlief. Das andere Ende wickelte sie um ein Tischbein. Sie besann sich noch einmal und weil doppelt besser hält, nahm sie auch noch das Bein vom Sofa dazu. Der Tell schlief - Pa schmunzelte. Nun stand er auf, ging zum Schrank und nahm das Gewehr raus. Mit einem gewaltigen Satz war Tell bei seinem Herrn. Es gab einen fürchterlichen Krach und ein Klirren und Geschepper. Tell hatte den Eßtisch und das Sofa durch das Zimmer gezogen. Ich schrie wie am Spieß, Mutti stand zur Salzsäule erstarrt und leise sagte sie: „Nimm bloß den verflixten Hund mit.“ Und Pa lachte aus voller Kehle.

Irmgard Imhof  
Bergstr. 8A  
22113 Oststeinbeck  
Tel.: 040-7122606

## Erntezeit

Kleine Episode aus Zantoch  
Zur Erntezeit wurde jede Hand gebraucht. So kam auch eine junge Frau, ihr Name ist mir entfallen, mit ihrem Jungen aus Bergkolonie auf den Hof von Onkel Wilhelm und Tante Liesbeth Schlickeiser, die „Ungersten“ (Untersten). Meine Tante betreute den Jungen. Da passierte ihm wieder einmal ein Malheur. Die Hosen mußten gewechselt werden. Etwas ärgerlich meine Tante: „Was müßtest Du jetzt kriegen?“ Darauf der Kleine: „Ene Botterstulle.“ (Er aß sie so gern).

Elvira Mittmann geb. Schlickeiser  
Mühlenstraße 31  
03149 Forst, Tel. 03562/2475  
früher Landsberg / W.  
Meydamstraße 7

## Ludwigsruh

Et wir so not Niejohr im letzten Kriech. Jo, dat wir de Tiet, wo dat Federnströpen (schleißen) los jing. Dor kemen alle lewen Nachbarn und gude Bekannte tosammen: Et jing dann so von eenen to dan andern. Nu wier ick ok bi Lippersch in de Koppel injeloden, wo Lieskins Federn jeströpt wurren. Ick lep ok jern hen, dor jef et ville to vertellen, jeder wußte wat niet, jeder wurre derchjenohmen!

Nu kem an den Abend grode mine Cousine Martha met dan letzten Zuch to Besuch. Se kun nu bi mi nich rin un lept rasch bi de Müllersche no dan Bohnhof, rep de ant Fenster un frog, wo ick woll wier? Do seggte de: No, de waren wie woll seken, erk kom met!"

Se lepen nu bi miene Verwandtschaft, dann von eene Kneipe in die anderte, bes se bie Furchersch ankemen. Dor erfuhren se nu, dat ick bi Lippersch wier. Ewerall harren se no eenen jedrunken, denn de kleene Müllersche druck jern en Korn w eene Molle - abwechselnd! Bi Furchersch wieren so richtige fidele Kerls, de mecken sich nu ehren Spoß un spendierten er noch ville Korns uni Mollekins. . .

Jo, un dunn schaukelten se Bede los no de Koppel tou.

Et lag veel Schnee, ock wier öfter in Stieg Glattis. So kem et, dat se so um 12 Uhr bi Lippersch landeten, wo wie jrode bi Streußel- un Pannkocken un Kaffee seten; denn dat wier jeden Obend da Schluß! Se kemen blos be up de Schwelle und schimpten glick los, dat se sirk no verkillen mußten um mi. Se sullen no Kaffee trinken un meenten aber, se harren wat besseres, jedrunken.

Ick jing nu met ehr Beede los, wat ne so einfach wier, kriegte irk de eene hoch, fehl de anderte hen, immer von Stieg in Schnee. Eene Stunde het et wull geduhrt, bes ich met ehr ankeem bi ohs. Se jammerten immer, se wieren öwerall vereist. . . von Kopp bes



an de Beene. Se wieren jo ok richtige Jammerjestalten!!! Un de Müllersche mußte ick nu ock no Huse brengen. Vor de Husdör harre se nu ehren Schlöter mang den Schnee verloren. Wie grabbelte nu rümm, kunn em aber ne fingen.

Do reep ick öwer ehren Mann, er sull uppmocken. Doch Paulekin kieckte ut Fenster un rep: „Hem se miene Frue so ville to drinken jejewen, do behollen se ehr man och bi sich to Huse.“ Ick seggte, se hebben Beede wo anders jetankt, wat er ne glowte. Do scharre ick no mol allet derch un fung den Schlöter. Ick stolperte met ehr de Treppen hoch, wo ick se Paulkin dorh in sine Arme lerhte. Andern Tags keem se to mi, ick mußte ehr noch wat jegen den Kopfschmerz jeben. Jo, wo seit Ihr 'beede jeblichen.

Hedwig Lage

## Erlebnis

Was wir 1972 in Landsberg erlebten.

Nachdem wir die Stadt besichtigt hatten, wollten wir etwas Eßbares zu uns nehmen. Wir gingen also in ein Lokal, wir waren vier Personen. Mein Mann bestellte vier Bockwürste und viermal Kaffee. Die Kellnerin verstand nun allerdings kein Deutsch und wir kein Polnisch. Nach Aufzeichnungen einer Wurst, hatte die Kellnerin immer noch nicht begriffen, was wir wollten. Sie holte eine ältere Kollegin, die uns dann verstanden hat.

Mein Schwager, mein Mann und ich bekamen unsere Wurst zuerst, eigenartiger Weise fehlte an jeder Wurst ein Stückchen. Das Rätsel löste sich bald, als meine Schwester ihre Wurst bekam, auf ihrem Teller lagen die vier Wurstenden.

Die Wurst wurde nämlich 100 Gramm weise verkauft.

Nachdem wir uns von unserer Verblüffung erholt hatten, konnten

wir unser Lachen nicht mehr zurückhalten.

Die an den Nachbartischen sitzenden Polen haben dann kräftig mitgelacht.

Lieselotte Meyer

geb. Schülke

Fischerberg 28

15377 BUCKOW

(früher Landsberg/W, Am Wall 2)

## Rangstreitigkeiten

In einem Lumpenkasten

War große Rebellion:

Die feinen Lumpen hassten

Die groben lange schon.

Die Fehde tät beginnen

Ein Lämpchen von Batist,

Weil ihm ein Stück Sacklinnen

Zu nah gekommen ist.

Sacklinnen aber freilich

War eben Sackleinwand

Und hatte grob und eilig

Die Antwort bei der Hand:

„Von Ladies oder Schlumpen –

's tut nichts zur Sache hier,

Du zählst jetzt zu den Lumpen

Und bist nicht mehr wie wir.“

Theodor Fontane

# Wir gratulieren

## Der gute Jahrgang 29

Wir gratulieren herzlich zum 70. Geburtstag!

Am 28.7.99 feierte unser Museums"direktor" - er hört es nicht gern, wenn man im Spaß so sagt - **Dietrich Handt**, geboren in Landsberg, seinen 70. Geburtstag. Ich erinnere mich an den Tag, an dem er sich vorstellte, und sein historisches Interesse und die Bereitschaft bekundete, die Verantwortung für unser Museum zu übernehmen. Das war ein Glücksfall, nicht nur weil Werner Siebke aus gesundheitlichen Gründen aufhören mußte, sondern weil wir in dem Oberst a.D. und Diplomgärtner Dietrich



Handt einen unglaublich engagierten Menschen gewonnen haben. Seither haben wir als Mitglied des Vorstandes der BAG einen Verantwortlichen für unser Museum, der mit einem sehr hohen regelmäßigen Zeitaufwand unser Museum betreut - ich fürchte, manchmal freut sich seine Frau nicht darüber. Er sammelt, kauft neue Exponate, registriert und ordnet und beantwortet präzise alle Anfragen. Seit Beginn seiner Tätigkeit haben wir z.B. eine wundervoll geordnete Sammlung von alten Postkarten aus Stadt und Kreis und systematisch zusammengestellte Materia-



lien über alle Dörfer des Kreises. Alles, was die Vorgänger im Amt liebevoll gesammelt haben, sucht Herr Handt in ein Gesamtsystem zu bringen. Und obwohl wir eigentlich seit Jahren kein richtiges Museum haben - wir berichteten darüber, daß das Haus Elisabethstraße verkauft wurde - und in der Landwirtschaftsschule „im Keller“ sitzen, funktioniert die Arbeit, abgesehen eben von der fehlenden Ausstellungsmöglichkeit. Wir hoffen sehr, daß auch dieser wichtige Teil der Arbeit im neuen Museumszentrum der Stadt Herford bald wieder möglich ist. Über die Museumsarbeit in Herford hinaus engagiert sich Herr Handt für die Spuren unserer Vergangenheit in Stadt und Kreis Landsberg. Seine Sorge gilt der Erhaltung unserer Kulturdenkmale, und wo dies nicht möglich ist, der ausführlichen Dokumentation. Dazu gehören zahlreiche Reisen in die alte Heimat und das Anknüpfen und Pflegen von Kontakten. Marienspring ist das jüngste gute Beispiel für den Erfolg dieser Arbeit. Eine weitere Sorge von Herrn Handt, in der wir alle übereinstimmen, ist die Sicherung unserer Arbeit über den Zeitpunkt hinaus, zu dem wir die Arbeit nicht mehr tun können. Und so wiederhole ich, zusammen mit dem herzlichen Dank des Vorstandes und aller Stadt-

und Kreis-Landsberger, denen er Auskünfte gegeben hat, den Aufruf „Denken Sie an unser Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark!“ Nachträglich noch einmal alle guten Wünsche und auf weitere erfolgreiche Zusammenarbeit! Am 1.8.99 vollendete in Hamburg **Gerhard Sroka**, ebenfalls aus Landsberg, sein 70. Lebensjahr. Seit Jahren ist er, unterstützt von seiner lieben Frau, einer der Aktivisten in der Gruppe Hamburg. Er ist als stellvertretender Vorsitzender treuer Helfer von Carl Rittmeyer, war Schriftführer, Organisator von Treffen und versorgt uns präzise mit Nachrichten über personelle Veränderungen. Reisen in die Umgebung von Hamburg und in die alte Heimat sind sein besonderes Anliegen. Sie haben Berichte darüber im Heimatblatt gelesen. Die Teilnahme an unseren Treffen ist für Gerhard Sroka selbstverständlich - und natürlich läßt er sich dabei auch Aufgaben übertragen. Daß die Gruppe Hamburg eine beständige und aktive Gruppe ist, ist auch ihm zu verdanken. Innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft gehört Gerhard Sroka dem Beirat an und versorgt uns mit seinen Ideen. Herzlichen Glückwunsch, gute Gesundheit und weiterhin erfolgreiches Arbeiten!  
Und noch ein Beiratsmitglied

wird 70: **Kurt Rajchowicz** in Erfstadt. Kurt Rajchowicz wurde am 29.11.29 in Balz geboren. So ist es nur logisch, daß er sich um die Bewohner seines Heimatortes kümmert und sie zu Treffen einlädt, ebenso, wie er es seit Jahren mit den Vietzern tut. Sie haben diese Aufrufe sicher im Heimatblatt gelesen, beachten Sie besonders den Aufruf in diesem Heft! Außer bei Aufrufen zu Treffen haben Sie den Namen Rajchowicz schon häufiger in unserer Zeitung gelesen. Sein besonderes Anliegen in Vietz/Witnica ist die Förderung des Heimatmuseums, das von Herrn Czarnuch begründet wurde. Er hat dafür gesammelt, daß Herr Czarnuch in dem bald renovierten Haus Faber ein gut eingerichtetes Arbeitszimmer bekommt. Das derzeit aktuelle Projekt, für das Herr Rajchowicz kämpft, ist die Restaurierung der Orgel in der Vietzer Marienkirche. Hier arbeiten die ehemaligen Vietzer und die Bundesarbeitsgemeinschaft zusammen mit der Kirchengemeinde und der Gemeindeverwaltung Witnica. Herr Rajchowicz ist jemand, der innerhalb unserer Gemeinschaft für seine engere Heimat engagiert eintritt, dies ist auch eine Art, zur Versöhnung zwischen den Völkern beizutragen.  
Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg!  
Ursula Hasse-Dresing

## Lieber Hubert Prüfert

Der heutige Tag ist ein guter Anlaß, nicht nur für Rückblicke, sondern auch für Ausblicke in einem Lebensabschnitt. Dieses Bild ist Sinnbild für beides: Rückblick auf vergangene Erlebnisse und Ausblick auf zukünftige.



Lieber Hubert Prüfert (früher Landsberg/Warthe, Bülowstraße 30, jetzt St. Augustin, Ankerstraße), mit diesem kleinen Gedicht gratulieren wir drei ganz herzlich zu Deinem 75. Geburtstag und wünschen Dir Gesundheit. Deine früheren Spielkameradinnen aus Bülowstraße 28, 29 und 31

Ingeburg, Christel und Lieselotte

## Zum 80. Geburtstag

Herrn Alfred Beyer gratulieren wir ganz herzlich zu seinem Jubiläumsgeburtstag. Herr Beyer wurde am 24.09.1919 in Landsberg geboren und lebt heute in 16909 Wittstock in der Fr.-Ludwig-Jahnstraße 35



## 80 Jahre

Zu ihrem 80. Geburtstag am 05.12.1999 gratulieren die ehemaligen Zanziner Schülerinnen



und Schüler ihrer bis 1945 dort tätigen und heute in Hameln lebenden Lehrerin, Frau Lissa Brünning, geb. Bredemeier, wünschen ihr alles Gute und allzeit frohen Lebensmut.

Horst Eisermann  
Traubenweg 1  
15236 Franfurt

## Zum 90. Geburtstag

Am 09.03.2000 feiert Frau Elvira Juch aus Neu-Diedersdorf ihren 90. Geburtstag. Sie wohnt heute im St. Lukas Pflegeheim, Alt Wittenau, 13437 Berlin. Es gratuliert recht herzlich ihre Cousine Gerda. Das Heimatblatt schließt sich mit den besten Wünschen an.

Gerda Krahl  
Keilerstraße 12a  
13503 Berlin

## Glückwunsch

Zum Fest der goldenen Hochzeit am 23. April 1999 der Eheleute Dorothea und Max Rogge aus Vietz gratuliert die Bundesarbeitsgemeinschaft nachträglich sehr herzlich. Das Jubelpaar wohnt heute in 49191 Belm, Ketteler Str. 4

## 97 Jahre

Frau Charlotte Zerndt, Lehrerin am Lyzeum in Landsberg, wird 97 Jahre alt.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg gratuliert der von all ihren Schülerinnen geliebten Lehrerin sehr herzlich zu ihrem Geburtstag. Als sie noch die Treffen besuchen konnte, war sie immer umringt von einem Kreis der „Ehemaligen“ und in lebhaftere Erinnerungsgespräche vertieft. Noch viele gesunde Jahre! uhd

## Ein besonderer Tag!

Am 30.11.1999 feiern wir unsere Diamantene Hochzeit.

Willi und Charlotte Däschner geb. Bäckow, früher Landsberg (Warthe).  
Zimmerstraße 3  
10625 Berlin

## Goldene Hochzeit

Am 23.9.1999 feierten das Fest der Goldenen Hochzeit die Eheleute Walter und Hedwig Vaternam in 18057 Rostock, Bremer Str. 29.

Die Familie Vaternam war früher in Wepritz-Bruch und Giesen ansässig.  
Brunhilde Conrad geb. Vaternam  
Nietzschesstr. 2  
50931 Köln

## Goldhochzeit

Wir, die Eheleute Gisela Knick, geb. Stellmacher, ehemals Obergennin Krs. Landsberg/Warthe und Karl-Heinz Knick, ehemals Klewitz Krs. Königsberg NM., haben am 17.08.1999 unsere goldene Hochzeit gefeiert. Karl-Heinz und Gisela Knick Ahornstraße 22 82362 Weilheim

Die Bundesarbeitsgemeinschaft gratuliert sehr herzlich und wünscht noch viele schöne gemeinsame Jahre.

## Danke!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserem Goldenen Hochzeitstag.

Alle haben zum Gelingen eines schönen Festes beigetragen, so daß uns dieser Tag unvergessen bleibt.

Ilse und Dieter Haberstroh

### Drei Freundinnen

Charlotte Luck, Christel Brock geb. Troschke-Fischer und Ilse Haberstroh gehen seit fast 78 Jahren gemeinsam durchs Leben. Wir wurden im Abstand von je 6 Wochen in Heinersdorf geboren, spielten als Kinder im Sand (Kästen gab's damals noch



nicht), besuchten gemeinsam die Schule und haben bis heute Kontakt. So waren sie natürlich auch Gäste an unserem Ehrentag im Mai in Düsseldorf, wo dieses Bild aufgenommen wurde. Sehr freuen wir uns, daß unsere Tochter an dieser Freundschaft teilnimmt.

Ilse und Dieter Haberstroh  
Bullenkothenweg 34  
40229 Düsseldorf

## Diamantene Hochzeit

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten am 26.08.1999 Richard Schadewald und Frau Gertraut, geb. Doni aus Döllensradung/Gennin in 59073 Hamm, Markweg 17



## Gratulation

Frau Else-Marie Synatzschke, An den Weiden 15 in 27356 Rotenburg/Wümme und die Bundesarbeitsgemeinschaft gratulieren sehr herzlich zur goldenen Hochzeit:

Am 1. 10. 98 feierten **Kurt Liedke und Frau Lotti geb. Schade-wald** aus Döllensradung/ Balz in 23356 Lübeck, Kleeanger 7 das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.

Am 29.01.99 feierten **Willi Schreiber und Frau Gerda geb. Gericke** aus Balz in 15306 Lietzen, Vorwerk 1 das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.

Am 2.10.99 feierten **Günther Pfennig und Frau Inge geb. Genske** aus Balz in 74081 Heilbronn, Erwin-Habold-Str. 1 das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.

**Günther Hinkelmann und Frau Lucie geb. Pade** aus Balz, haben am 24.04.2000 Goldene Hochzeit in 15328 Alttucheband, Golzowerstr. 1.

**Heinz-Dieter Prawitz und Frau Rosemarie geb. Weber** aus Balz/ Vietz haben am 9.06.2000 Goldene Hochzeit in 13409 Berlin, Residenz-Str. 151.

## 50 Ehejahre



Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 17.4.99 die Eheleute Georg und Elli Mogel geb. Röder aus Gennin.

Sie leben heute in 16761 Hennigsdorf Waidmannsweg 9



## Die Kinder gratulieren

Günther und Inge Pfennig, geborene Genske feierten am 1. Oktober 1999 ihre Goldene Hochzeit.

Es gratulieren herzlich Eure Kinder und wünschen Euch von ganzem Herzen alles Gute und noch viele gemeinsame Jahre. Heidi, Manfred, Roland und Dagmar mit Familien.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft schließt sich den guten Wünschen an.



## In eigener Sache

Wir haben wieder sehr viele Einsendungen erhalten, vielen Dank dafür. Haben Sie bitte Verständnis, daß wir nicht immer gleich alles in das Heimatblatt übernehmen können. Die Veröffentlichungen kommen dann in eines der nächsten Hefte.

Uns fällt auch auf, daß Nachdrucke aus alten Zeitungen oder Heimatblättern übernommen werden. Diese sind häufig für eine Zeitung zu lang. Wir planen ja auch die neue Reihe „Materialien...“ (vgl. Bücher...Bücher), in diese Reihe gehören diese Texte.

Noch eine von uns schon geäußerte Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge nicht erst zum Redaktionsschluß, sondern möglichst frühzeitig – die meisten müssen ja noch abgeschrieben werden und das kostet einfach Zeit!

Auch zu den Bildern haben wir schon Bitten geäußert: Wir wünschen uns möglichst viele, denn sie sind wichtig für die Leser und das Erscheinungsbild unserer Zeitung. Aber wir können keine Fotokopien verarbeiten, die Qualität wird nicht befriedigend. Bitte also Originale oder Fotoreproduktionen schicken. Wir schicken die Fotos zurück, wenn Sie uns mitteilen, daß Sie dies wünschen, alle anderen Materialien kommen ins Archiv.

Noch ein Problem, das immer wiederkehrt: Wir drei haben bei all der Arbeit keine Zeit, die Eingänge zu bestätigen. Wenn Sie sicher sein wollen, legen Sie bitte eine vorbereitete Postkarte bei, die wir nur unterschreiben müssen.

Danke für Ihr Verständnis!

Ihr Redaktionsteam

Christa Greuling, Ursula Hasse-Dresing, Karl-Heinz Wentzell



**Allen Geburtstagskindern des kommenden Halbjahres gratulieren wie recht herzlich  
und wünschen ihnen beste Gesundheit und Gottes Segen**

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
<b>100 Jahre wird</b>					
28.3.1900	Wolk	Ida	47447 Moers-Schwafheim	Haus Am See	Landsberg Zechowerstrasse
<b>98 Jahre werden</b>					
25.2.1902	Kaul	Margarete	71229 Leonberg	Brünnerstr. 3	Landsberg
31.3.1902	Kube	Hedwig	12107 Berlin	Buchsteinstr. 18	Briesenhorst
15.4.1902	Tillack	Hertha	26180 Lehmden/Rastede	Ammerland	Gennin
<b>97 Jahre werden</b>					
3.1.1903	Bruch	Elisabeth	15831 Diepensee bei	Schönfeld/Bln.	Gennin
31.1.1903	Reek	Elisabeth	14772 Brandenburg	Mozartstr. 5	Gennin
geb. Eidinger					
25.2.1903	Graw	Irmgard	07407 Rudolstadt	Strumpfgasse 3	Landsberg
geb. Schmidt					
7.4.1903	Sopora	Walter	29614 Soltau	Husselbeck 13	Landsberg Lugestr.
6.5.1903	Schlote	Charlotte	31832 Springe	Jäger Allee 11	
24.5.1903	Krebs	Annna	79822 Titisee-Neustadt	Jägerstr. 15	Balz
geb. verw. Gandt					
<b>96 Jahre werden</b>					
26.1.1904	Polensky	Frieda	16515 Oranienburg	Volkmarweg 17	Egloffstein
geb. Piethe					
4.2.1904	Wilke	Fritz	38458 Velpke	Vorsfelderstr. 15	
16.2.1904	Spiller	Gertrud	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 9/III	Landsberg
17.4.1904	Stambke	Charlotte	72458 Albstadt	Ostheimerstr. 24	Stolzenberg
geb. Gebauer					
17.4.1904	Schulz	Werner	14167 Berlin	Mürwiker Str.10	Louisenaue
17.5.1904	Suchland	Reinhard	15326 Podelzig	Kreuzweg 19	Schützensorge
<b>95 Jahre werden</b>					
6.1.1905	Lauter	Charlotte	12305 Berlin	Uhlandstr. 62a	Landsberg
21.2.1905	Hähner	Ernst	41462 Neuss	Mozartstr. 2	Landsberg
23.2.1905	Oppermann	Else	10409 Berlin	Storkowerstr. 30	
geb. Haehn					
11.3.1905	Vogt	Karl	15374 Müncheberg/Mark		Gennin
25.5.1905	Röttig	Hanna	12057 Berlin	Grenzallee 115	Landsberg
<b>94 Jahre werden</b>					
1.1.1906	Jürgens	Johanna	26122 Oldenburg	Bergstr. 2	Balz
geb. Lenz					
7.1.1906	Wilhelmi	Johannes	12107 Berlin	App 121 Hausstockweg 57	Lorendorf
10.1.1906	Goldelius	Else	14641 Tietzow	Dorfstraße 76	Stolzenberg
geb. Goldelius					
10.1.1906	Schulz	Walter	31855 Aerzen	Finkenweg 2	Landsberg Wollstr. 71
12.1.1906	Wardin	Gustav	18273 Güstrow	Buchenweg 3	Landsberg
27.2.1906	Gohlke	Martha	16909 Christdorff	Karstedthofer Str. 22	Derschau
3.3.1906	Haar	Anna	23946 Ostseebad Boltenhagen	Seestraße 26	Landsberg
geb. Klaus, verw. Klætte					
5.3.1906	Franz	Karl	12249 Berlin	Renatenweg 8	Beyersdorf
30.6.1906	Bruch	Otto	12557 Berlin	Zur Nachtheide 21	Gennin
<b>93 Jahre werden</b>					
5.1.1907	Budzin	Magda	39118 Magdeburg	Walther-Vaßner-Str. 7	Landsberg
geb. Rörig					
9.1.1907	Gersing	Kurt	06628 Bad Kösen	Paffenstieg 7	Lotzen
26.1.1907	Moritz	Ewald	38442 Wolfsburg	Bölschestr. 5c	Balz
2.2.1907	Pötschke	Herta	31812 Bad Pyrmont	Dr. Harnier-Str.2 App342	Vietz
geb. Hoffmann					



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
9.2.1907	Mirasch	Ella	44309 Dortmund	Sendstr. 38	Seidlitz
	geb. Krüger				
6.3.1907	Stenigke	Lona	38685 Langelsheim	Am Berge 13	Landsberg
	geb. Dargatz				
14.3.1907	Boldt	Alfred	16227 Finow	Fliederallee 52	Wepritz
14.3.1907	Kursinski	Ilse	12347 Berlin	Franz-Körner Str. 11	Landsberg
21.3.1907	Meier	Otto	28857 Syke	Fasanenweg 2	Groß-Cammin
28.3.1907	Henschke	Erna	14641 Nauen	Brandenburgerstr. 1	Kernein
	geb. Sieling				
29.3.1907	Blume	Martha	06128 Halle	Diesterwegstrasse 15	Landsberg
	geb. Linke, verw.Nitschke				Kladowstraße
30.3.1907	Bulian	Heinz	40468 Düsseldorf	Kehlerstr. 40	Friedrichsberg
25.4.1907	Frey	Gertrud	39114 Magdeburg	Brandströmweg 5	Bürgerwiesen
	geb. Berendt				
10.5.1907	Butte	Erna	59558 Lippstadt	Richthofenstraße 17	Landsberg
	geb. Kurzweg				Lehmannstr. 24
11.5.1907	Herbig	Elisabeth	38685 Langelsheim	Schmiedegasse 9	Obergennin
	geb. Hartmann				
27.5.1907	Fischer	Anna	13597 Berlin	Lindenufer 5-6	Vietz
	geb. Walter				
	<b>92 Jahre werden</b>				
5.1.1908	Kujas	Ella	70619 Stuttgart	Florentiner Str. 33 /4	Pollychen
6.1.1908	Drichel	Elisabeth	15324 Letschin	Rudolf-Breitscheid-Str. 3a	Vietz
	geb. Rehfeld				
7.1.1908	Schnetter	Käte	69245 Bammental	Schubertstr. 53	Landsberg
	geb. Moritz				Luisenstraße
9.1.1908	Maczolla	Herta	14552 Michendorf	Schmerberger Str. 32	Landsberg
	geb. Preuß				Lehmannstr. 28
10.1.1908	Gutsch	Gertrud	29633 Munster	Eschenweg 18	Dühringshof
12.2.1908	Kurzweg	Minna	30519 Hannover	Wolfenbütteler Strasse 34	Landsberg
					Anckerstr. 20
23.2.1908	Hildebrand	Dr. Edith	70619 Stuttgart	Wellingstr. 14	Wepritz
23.2.1908	Fechner	Gertrud	45663 Recklinghausen	Landschützstr. 57	Gennin
	geb. Dunst				
24.2.1908	Lange	Marie	14167 Berlin	Brettnacher Str. 13	Groß-Cammin
	geb. Raasch				
28.2.1908	Klingholz	Gertrud	86161 Augsburg	Mittlerer Lech 5	Landsberg
	geb. Borknig				Am Wall
19.3.1908	Schneising	Käthe	64354 Reinheim	Am Mühlberg 13	Landsberg
26.3.1908	Bartel	Martha	17033 Neubrandenburg	Aponholzerstr. 14	Vietz
	geb. Seibel				H-Strunk-Str.37
1.4.1908	Metzing	Margarete	02730 Ebersbach	Heinrich Heine Str. 3	Landsberg
	geb. Reuther				
24.4.1908	Semmler	Dora	14774 Brandenburg	C.-Ferdinand-Wiesike-Str.13	Pollychen
	geb. Rapsch				
17.5.1908	Roeseler	Marta	15370 Petershagen	Triftstr. 48a	Dühringshof
	geb. Zimmermann				
8.6.1908	Rakow	Hildegard	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
21.6.1908	Mierasch	Erna	07318 Saalfeld	Lendenstreichstr.2 App 407	Landsberg
	geb. Löllke				Dammstraße
	<b>91 Jahre werden</b>				
26.1.1909	Richter	Lieselotte	01589 Riesa	Drosselweg 8	Landsberg
	geb. Kampe				Max-Bahr-Str.
8.3.1909	Träger	Gertrud	23558 Lübeck	Fliederstraße 7	
11.3.1909	Bordich	Hedwig	20539 Hamburg	Freihafenstr. 9	Landsberg
	geb. Koziol				Ostmarkenstr.32
26.3.1909	Markstein	Kurt	45966 Gladbeck	Krugstr. 6	Landsberg
27.3.1909	Herrmann	Walter	53604 Bad Honnef	Im Müsfeld 4	Marwitz



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
10.4.1909	Jahn	Charlotte	22041 Hamburg	Bärenallee 35 b	Landsberg
	geb. Blei				
15.4.1909	Heine	Elise	18437 Stralsund	Wartislawstraße 4	Wormsfelde
	geb. Brückner				
22.4.1909	Voigt	Elisabeth	29525 Uelzen	Hambrockstr.10	Untergennin
	geb. Born				
4.6.1909	Vetter	Else	85241 Hebertshausen	Hochstr.7	Hohenwalde
	geb. Radtke				
<b>90 Jahre werden</b>					
3.1.1910	Sommerfeld	Alfred	16515 Oranienburg	An der Heide 7	Vietz
15.1.1910	Fritsche	Willi	42929 Wermelskirchen	Danziger Str. 6	Gennin
20.1.1910	Masur	Hildegard	12053 Berlin	Rollbergstr. 25	Landsberg
	geb. Bischof				
29.1.1910	Runze	Elisabeth	91522 Ansbach	Othmayrstr.11	Landsberg
	geb. Rudau				
22.2.1910	Fröhlich	Friedrich	12623 Berlin	Wilhelm-Blos-Str. 23	Ludwigsruh
9.3.1910	Juch	Elvira	13437 Berlin	Alt Wittenau 12a	Diedersdorf
14.3.1910	Rodig	Elli	25524 Itzehoe	Albert-Scheitzer-R.44	Landsberg
	geb. Bandlow				Damaschkestr.
21.4.1910	Dröscher	Käthe	14641 Bredow	Dammstr. 8	Massin
	geb. Hagen				
24.4.1910	Siewert	Ernst	14059 Berlin	Mollwitzstr. 7	Vietz
28.4.1910	Genschmer	Erna	19065 Görslow	Restorf 8	Stolzenberg
	geb. Schlosser				
6.6.1910	Schulz	Gertrud	38159 Vechelde	Austr. 9	Landsberg
	geb. Sarkowski				Angerstr. 54 a
6.6.1910	Rabe	Artur	93053 Regensburg	Alfons-Auer-Str. 46	Stolzenberg
16.6.1910	Mielenz	Liselotte	30851 Langenhagen	Taunusweg 9	Balz
	geb. Wothe				
21.6.1910	Dreikandt	Hildegard	82467 Garmisch-Partenkirchen	Reintalstr. 29	Landsberg
	geb. Gottberg				Schlageterstr.8
<b>89 Jahre werden</b>					
2.1.1911	Gerlach	Klara	40724 Hilden	Furtwänglerstr. 26	Landsberg
18.2.1911	Praecker	Erika	33619 Bielefeld	Voltmannstr.109a	Landsberg
	geb. Patro				
22.2.1911	Neubeiser	Dr. Rudolf	51145 Köln	Bergerstr. 140	
3.3.1911	Müller	Erwin	10369 Berlin	E.-Kuttner-Str. 5	Vietz
					Hindenburgs. 75
9.3.1911	Zwerg	Elli	19300 Grabow	Drosselweg 6	Hohenwalde
	geb. Leeske				
11.3.1911	Schubert	Ely	06366 Köthen	Friedrichstr. 60	Vietz
	geb. Schulz				
14.3.1911	Habermann	Martha	16761 Hennigsdorf	Friedrich Engels Str. 17	Dechsel
	geb. Müller				Bahnhofstr.
20.3.1911	Piper	Oskar	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
2.4.1911	Kienitz	Martha	19395 Retzow	Ringstr. 20	Groß-Cammin
3.4.1911	Winskowski	Ilse	16567 Mühlenbeck	Buchenweg 2	Berkenwerder
	geb. Erhard				
7.4.1911	Sawatzki	Gertrud	26427 Esenz	Rosenstr. 1	Landsberg
	geb. Porsch				
22.4.1911	Birkert	Elsbeth	85560 Ebersberg	Hochrießstr. 11	Landsberg
18.5.1911	Nadoll	Hildegard	10117 Berlin	Marienstr. 24	Massow
	geb. Nadoll				
30.5.1911	Köpnick	Herbert	28239 Bremen	Oslebshauer Wurth 14	
1.6.1911	Kister	Charlotte	61350 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
	geb. Olm				
13.6.1911	Wilske	Charlotte	63517 Rodenbach	Bachgrabenweg 4 b, b. Koch	Lotzen
	geb. Oestreich				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
18.6.1911	Thiemann	Ella	13125 Berlin	Wolfgang-Heinz-Str. 40	Bürgerbruch
	geb. Hirschfeld				
22.6.1911	Hinze	Frieda	48301 Nottuln	Ostlandstr. 1	Loppow
	geb. Radecke				
29.6.1911	Handke	Erika	32257 Bünde	Friedrichstr. 18	Balz
	geb. Wothe				
<b>88 Jahre werden</b>					
9.1.1912	Mahling	Arwed	91171 Greiding	Badergasse 3	Dechsel
16.1.1912	Müller	Wilhelm	23972 Dorf Mecklenburg	Am Burgwall 6	Stolberg
					Gastwirtschaft
22.1.1912	Hohenadel	Margot	68163 Mannheim	Konrad-Witz-Str. 12	Landsberg
29.1.1912	Rohde	Erich	13355 Berlin	Bernauer Str. 67	Schützensorge
12.2.1912	Rösch	Paul	06507 Bad Suderode	Grünstraße 6	Landsberg
					Ankerstr 4
17.2.1912	Müller	Horst	40545 Düsseldorf	Wildenbruch 50	Vietz
9.3.1912	Fischer	Ilse	15569 Wolterdorf	Köpenicker Str. 13	Landsberg
	geb. Kowalske				Zechower-Straße
19.3.1912	Doherr	Herbert	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Louisenaue
22.3.1912	Kohlhoff	Irmgard	65189 Wiesbaden	Friedenstr. 61	Landsberg
	geb. Hiller				
26.3.1912	Wallut	Elisabeth	22309 Hamburg	Schmachthägerstr. 38	Landsberg
	geb. Drippe				Angerstr. 36
29.3.1912	Schimek	Käthe	10715 Berlin	Hildegardstr. 8	Landsberg
	geb. Schiwinsky				Poststr. 1
15.4.1912	Bache	Elsbeth	14641 Zeestow	Bredower Str.	Groß-Cammin
	geb. Kienitz				
17.4.1912	Hartung	Gertrud	14471 Potsdam	Hans-Sachs-Str. 53	Landsberg
	geb. Wessel				Mittelstr.
3.5.1912	Golz	Hildegard	21075 Hamburg	Lühmannstr. 2a	Landsberg
	geb. Golke				Steinstraße
4.5.1912	Rakow	Erika	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
					Bahnhofstr. 48
22.5.1912	Buch	Klara	49186 Bad Iburg	Tegeler Weg 10	Wepritz
	geb. Schubert				
29.5.1912	Schmidt	Else	15306 Diedersdorf	Seestraße 13	Kladow
	geb. Otter				
14.6.1912	Müller	Hildegard	16816 Neuruppin	Junkerstr. 13c	Landsberg
	geb. verw. Frick				
25.6.1912	Herden	Gertrud	24610 Trappenkamp	Sudetenplatz 9	
	geb. Edelmann				
25.6.1912	Westphal	Lucie	29664 Walsrode	Am Lohnspark	Dühringshof
	geb. Paetzel				
<b>87 Jahre werden</b>					
1.1.1913	Hildebrandt	Wilhelm	34369 Hofgeismar	Kastanienweg 10	Landsberg
3.1.1913	Flade	Irmgard	83064 Raubling	Wendelsteinstr. 6	Landsberg
7.1.1913	Walther	Dr. Rudolf	21339 Lüneburg	Billungweg 2	Landsberg
					Goethestraße 4
8.1.1913	Höhne	Herbert	81369 München	Dudenstraße 11	Bürgerwiesen
10.1.1913	Malze	Karl	77855 Achern	Obere Bergstr. 47	Blumberg
13.1.1913	Bogdan	Walter	25541 Brunsbüttel	Gorch-Fock-Str. 27	Landsberg
					Düppelstr. 27
19.1.1913	Seidenschnur	Alfred	88085 Langenargen	Langenargen	Salwirkstr. 11 Vietz
20.1.1913	Basche	Johanna	83512 Wasserburg	Brunhuberstr. 10a	Landsberg
25.1.1913	Klakow	Hans	27711 Osterholz-Scharmbeck	Käthe-Kollwitz-Str. 119	Landsberg
					Bülowstr. 30
26.1.1913	Paetsch	Helene	38835 Hessen	Hillenbecker-Str. 1	Stolzenberg
	geb. Fisch				
15.2.1913	Lange	Ursula	33014 Bad Driburg	Waldstr. 34	Landsberg
	geb. Brandt				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
21.2.1913	Scheunert	Erika	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
	geb. Ewald				
27.2.1913	Lehmpuhl	Horst	83646 Wackersberg	Flurstr. 13	Beyersdorf
1.3.1913	Kipper	Martha	50829 Köln	Görlinger Zentrum 30A	Groß-Cammin
	geb. Piper				
15.3.1913	Lange	Werner	13156 Berlin	Waldemarstraße 54	Alexandersdorf
16.3.1913	Müller	Wilhelm	14052 Berlin	Reichsstr. 45	Balz
20.3.1913	Dölves	Erna	32423 Minden	Goebenstr. 21	Rodenthal
1.4.1913	Steffens	Emma	26909 Neulehe	Kirdestr.61	Loppow
9.4.1913	Behrendorf	Gerhard	60320 Frankfurt	Malapertstr. 3	Landsberg
					Friedrichstadt
13.4.1913	Becker	Karl	55118 Mainz	Jakob-Dieterich-Str. 37	Lipke
17.4.1913	Lehmann	Meta	58640 Iserlohn	Kapellenstr. 25	Giesenau
	geb. Hagedorn				
18.4.1913	Wernicke	Gerta	10717 Berlin	Uhlandstr. 135	
	geb. Vloske				
28.4.1913	Menard	Ursula	35037 Marburg	Ockershäuser Allee 45a, 118	Pyrehne
	geb. Lent				
1.5.1913	Marthen	Dr. Gerald	222520 Hamburg	Reichsbahnstr. 20	Landsberg
14.5.1913	Borchert	Johanna	15306 Seelow	Slubicer Str. 9	Groß-Cammin
	geb. Katzke				
23.5.1913	Steinau	Gonda J.	37120 Bovenden	Dresdner Str. 56	Landsberg
	geb. Heinze				Friedebergerstr
3.6.1913	von Collani	Friedr.Wilh.	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
4.6.1913	Nordwiski	Erna	21218 Seevetal	Mühlenstr. 10	Döllensradung
	geb. Altenburg				
25.6.1913	Jurgait	Dorothea	13409 Berlin	Hausotterstr. 29	Dechsel
	geb. Linke				
	<b>86 Jahre werden</b>				
12.1.1914	Kümmel	Martha	15738 Zeuthen	Lindenring 69	Pollychen
	geb. Büttner				
18.1.1914	Kluge	Christa	65193 Wiesbaden	Platterstr. 144	Landsberg
	geb. Kanitz				Neustadt 18
22.1.1914	Hartwig	Charlotte	16845 Wildberg	Friedensstr. 7	Landsberg
26.1.1914	Scheunert	Gerhard	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
7.2.1914	Schumann	Elisabeth	21354 Bleckede	Breetzer Straße 3	Landsberg
	geb. Brust				Meydamstr. 3
12.2.1914	Prochnow	Frieda	47137 Duisburg	Herbststr.19	Massin
	geb. Hannebohm				
13.2.1914	Heinrich	Else	12353 Berlin	Kölner Damm 18	Kladow
	geb. Kunkel				
15.2.1914	Meyer	Heinz	29633 Munster	Nordstr. 17	Dühringshof
21.2.1914	Schulz	Elli	07747 Jena	Kastanien-Str. 20	Landsberg
	geb. Bitter				
22.2.1914	Goldacker	Gerda	37154 Northeim	Sudheimerstr. 29 a	Roßwiese
5.3.1914	Heymann	Waldemar	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Landsberg
					Angerstr.
23.3.1914	Daber	Gertrud	15344 Strausberg	Grotewohlring 1	Wepritz
	geb. Hänsele				
24.3.1914	Selbig	Karl	58300 Wetter	Im Hegte Nr. 19	Dechsel
25.3.1914	Hirseland	Grte	16259 Steinbeck	Dorfstr.	Balz
	geb. Rogge				
2.4.1914	Sanft	Dr. Kurt	10627 Berlin	Rückertstr.6a	Döllensradung
7.4.1914	Hummel	Hildegard	76135 Karlsruhe	Kriegsstr. 288	Landsberg
	geb. Schölzel				Roßwiesenstr.49
8.4.1914	Arnous	Irmgard	81379 München	Schuckertstr. 14	Landsberg
	geb. Kroll				
9.4.1914	Fiens	Kurt	12099 Berlin	Götzstr. 54	Landsberg
15.4.1914	Liebsch	Heinz	88273 Fronreute	Am Taubenried 2	Berkenwerder



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
24.4.1914	Doherr	Frieda	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Johanneswunsch
30.4.1914	Bartel	Otto	31185 Söhlde	Böttcherstr. 14	Heinersdorf
18.5.1914	Steinberg	Gertrud	76189 Karlsruhe	Edelbergstr. 1	Dühringshof
	geb. Wittke				
20.5.1914	Stenzel	Dora	17337 Kutzerow	Dorfstraße 37	Jahnsfelde
	geb. Baumgart				
26.5.1914	Belka	Anneliese	17438 Wolgast	Robert-Koch-Strasse 20	Landsberg
	geb. Herrmann, verw. Schneider				Rosswieser Strasse
31.5.1914	Spehr	Alfred	32602 Vlotho	Nelkenstr.7	Eulam
9.6.1914	Schenk	Fritz	50374 Erftstadt	Konrad-Adenauer-Str. 2	Groß-Cammin
11.6.1914	Schönblum	Anne	35053 Haifa	31 Hagefen Straße	Landsberg
	geb. Cohn				Richtstr.
12.6.1914	Pötter	Frieda	12359 Berlin	Möwenweg 19	Landsberg
15.6.1914	Lange	Käthe	23552 Lübeck	Alfstr. 8/10	Landsberg
	geb. Lange				
17.6.1914	Kant	Elfriede	37085 Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
	geb. Knobel				
18.6.1914	Heymann	Friedel	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Alexandersdorf
	geb. Janisch				
30.6.1914	Paulig	Johann	78532 Tuttlingen	Röntgenstr. 90	Landsberg
30.6.1914	Berndt	Helene	12167 Berlin	Stephanstr. 14	Vietz
	geb. Grunzke				
<b>85 Jahre werden</b>					
15.1.1915	Hoef	Elfriede	15366 Neuenhagen	Stolbergerstr. 4	Zantoch
23.1.1915	Bahnemann	Margot	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
23.1.1915	Meyer	Brigitte	38112 Braunschweig	Mark-Twain-Str. 61	Landsberg
					Meydamstr. 16
29.1.1915	Bache	Frieda	15345 Garzau	Dorfstr. 28	Groß-Cammin
	geb. Wichmann				
30.1.1915	Dräger	Willi	19306 Neustadt-Glewe	Marktstr. 1	Loppow
6.2.1915	Viek	Otto	14913 Jüterbog	Schloßstr. 115	Groß-Cammin
13.2.1915	Volkmann	Hedwig	42289 Wuppertal	Ottostr.49	Seidlitz
	geb. Benthin				
14.2.1915	Buchholz	Karl	15374 Hermersdorf	Hauptstr. 18	Wilhelmsbruch
14.2.1915	Jaekert	Lucie	26603 Aurich	Fockenbollwerk Str. 29	Woxholländer
	geb. Schulz				
15.2.1915	Tilche	Frieda	15344 Strausberg	Paul-Singer-Str. 3	Groß-Cammin
16.2.1915	Abraham	Günter	22089 Hamburg	Schellingstr. 200	Landsberg
					Poststr. 1
16.2.1915	Krüger	Hedwig	17348 Woldegk	Jägerstr. 11	
	geb. Schröter				
17.2.1915	Haase	Elsbeth	16761 Hennigsdorf	Staufenbergstr.13	Woh.306 Gennin
	geb. Conrad				
28.2.1915	Radtke	Herbert	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
3.3.1915	Radike	Alfred	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	Landsberg
					Am Wall 22
5.3.1915	Baumann	Gerda	31785 Hameln	Schillerstr. 53	Landsberg
	geb. Quilitz				Turnstr. 3
5.3.1915	Wollemann	Maria	47798 Krefeld	Breite Str.103	Landsberg
	geb. Haak				
6.3.1915	Pinnow	Ida	87740 Buxheim	Zimmerplatzstr. 18	Jahnsfelde
	geb. Renz				
8.3.1915	Thunak	Erna	16515 Wensickendorf	Kirschallee 1	Stollberg
	geb. Sommerfeld				
9.3.1915	Lausch	Wilhelm	12167 Berlin	Sedanstraße 20	Louisenaue
10.3.1915	Dahnke	Olga	88045 Friedrichshafen	Susostr. 4	Stolzenberg
	geb. Kossert				
17.3.1915	Kutzer	Margarete	12353 Berlin	Sollmannweg 4	Zantoch
	geb. Siedler				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
30.3.1915	Tyrasa	Margarete	72762 Reutlingen	An der Kreuzeiche 30	Balz
	geb. Rättsch				
4.4.1915	Reinboth	Gertrud	63739 Aschaffenburg	Hohenzollernring 24	Landsberg
	geb. Böckler				
9.4.1915	Behrens	Irmy	33014 Bad Driburg	Waldstr. 24	Landsberg
	geb. Brandt				
10.4.1915	Scheffler	Margarete	12524 Berlin	Gartenstadtweg 21	Vietz
	geb. Wieseke				
11.4.1915	Memmert	Heinz	41065 Mönchengladbach	Am Hülserhof 106	Loppow
11.4.1915	Irmier	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 26	Alexandersdorf
	geb. Gräwe				
26.4.1915	Hamer	Martha	57439 Attendorn	Königsberger Str. 6	Landsberg
2.5.1915	Scheibe	Elfriede	42115 Wuppertal	Rabenweg 90	Zantoch
	geb. Kunicke				
7.5.1915	Meyer	Herta	15230 Frankfurt	Luisenstr. 32	Groß-Cammin
	geb. Klatte				
9.5.1915	Melchert	Günter	97816 Lohr	Am Forsthof 7	Landsberg Heinersdorferst
12.5.1915	Graudera	Ella	06886 Lutherstadt Wittenberg	Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
14.5.1915	Hirse	Marie	14612 Falkensee	Spandauer Str. 221	Vietz
	geb. Kupfer				
17.5.1915	Schulz	Alma	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 10	Berkenwerder
	geb. Bley				
26.5.1915	Steindamm	Irmgard	12279 Berlin	Luckeweg 21	Blockwinkel
9.6.1915	Heinrich	Hans	89077 Ulm	Trommlergasse 11	Landsberg
12.6.1915	Gethmann	Anna	45527 Hattingen	Hauptstr. 28E	Landsberg
	geb. Hannich				
15.6.1915	Marx	Willy	44803 Bochum	Kreuzkamp 23	Hohenwalde
25.6.1915	Rossel	Elisabeth	28329 Bremen	Vahrer Str. 234	Lipke
	geb. Pohl				
27.6.1915	Dobberstein	Ernst	17033 Neu Brandenburg	Neustrelitzerstr. 51	Pyrehne
30.6.1915	Nagel	Anneliese	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 58	Vietz
	geb. Kunze				Schmelze
<b>84 Jahre werden</b>					
2.1.1916	John	Hans-Dietr.	14169 Berlin	Dahlemer Weg 2	Landsberg Dammstr. 74
7.1.1916	Tzyschakoff	Friedel	59229 Ahlen	Im Burbecksort 39	Vietz
	geb. Schmill				
16.1.1916	Kroll	Gertrud	15517 Fürstenwalde	Frankfurter Str. 26	Landsberg
	geb. Lude				
22.1.1916	Schiemann	Heinz	41748 Viersen	Dechant-Stroux-Str. 11	Landsberg Luisenstr. 11
1.2.1916	Schleusener	Mariechen	39398 Groß Germersleben	Gartenstr. 9	Altdiedersdorf
	geb. Schulz				
8.2.1916	Nitz	Konrad	12107 Berlin	Tauernallee 69	Derschau
8.2.1916	Büttner	Charlotte	14974 Ludwigsfelde	Fuchsweg 6	Landsberg
	geb. Begall				
10.2.1916	Magnus	Liselotte	67433 Neustadt	Haardter Straße 6	GDA-Stift Landsberg
	geb. Nimmergut				
17.2.1916	Glatzer	Eitel-Arwed	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.
24.2.1916	Vits	Annemarie	41065 Mönchengladbach	Am Brückensteg 90	Landsberg
	geb. Brandt				Schönhofstr.
26.2.1916	Höhndorf	Irmgard	06333 Hettstedt	Mozartstraße 24	Landsberg
	geb. Bräuer, verw. Pütz				Buttersteig
27.2.1916	Goldelius	Hildegard	16306 Hohenselchow	Heinrichshoferstr. 16	Stolzenberg
	geb. Rosin				
6.3.1916	Press	Dr. Joachim	31528 Nienburg	Raschstr. 9	Landsberg Hindenburgstr.



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
7.3.1916	Schröter	Heinz	60433 Frankfurt	Ligusterweg 6	Lotzen
15.3.1916	Höne	Werner	16259 Bad Freienwalde	Erich-Hannemann-Ring 11	Balz
16.3.1916	Wieder	Erna	10961 Berlin	Mehringdamm 10	Ludwigsruh
	geb. Lutter				Kleine Koppel
22.3.1916	Radike	Käthe	50171 Kerpen	Schulstr. 41	Gennin
	geb. Tauchert				
30.3.1916	Thielmann	Hardi	12589 Berlin	Fürstenwalder Allee 366	Döllensradung
4.4.1916	Boemeke	Gerda	81249 München	Pretzfelder Str. 57	Landsberg
	geb. Thiele				Küstriner str.
4.4.1916	Röwe	Rudolf	38527 Meine	Moorweg 7	Landsberg
					Dammstr. 57
7.4.1916	Reiche	Rosemarie	73734 Esslingen	Eichendorffstr. 24	Landsberg
	geb. Liedtke				
8.4.1916	Graf	Ilse	22119 Hamburg	Gundermannstr. 9c	Landsberg
	geb. Röhl				Sonnenweg 35
13.4.1916	Hannes	Brunhilde	14199 Berlin	Friedrichshallerstr. 28VHI	Landsberg
	geb. Fischer				Röstelstraße
18.4.1916	Klingst	Gertrud	13055 Berlin	Strausberger Strasse 22	Stollberg
	geb. Wüllner				
24.4.1916	Banemann	Ernst	15518 Heinersdorf	Vorwerk 2	Stolzenberg
25.4.1916	Bundt	Johanna	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
5.5.1916	Balkow	Lydia	19322 Wittenberge	Friedensstr. 1	Landsberg
	geb. Leist				Damaschkestr. 9
9.5.1916	Brose	Paul	87527 Sonthofen	Bergstr. 13	Landsberg
12.5.1916	Liebig	Paul	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
14.5.1916	Schroth	Heinrich	76185 Karlsruhe	Weinbrennerstr.78	Lipke
21.5.1916	Braun	Johanna	18055 Rostock	Alter Markt 16	Landsberg
	geb. Müller				Hindenburgstr.
24.5.1916	Tasler	Ruth	37085 Göttingen	Charlottenburger Str. 19	Dühringshof
	geb. Adam				
26.5.1916	Käding	Martha	19086 Plate	Banzkowerstr. 15	Kladow
	geb. Sahr				
29.5.1916	Dietrich	Marie	16868 Wusterhausen	Borchertstr. 14	Mornn
	geb. Katzorke				
1.6.1916	Schwarze	Johanna	16727 Velten	Victoria 673	Bürgerwiesen
	geb. Kapell				
7.6.1916	Suschke	Lieselotte	48143 Münster	App. 208 Tibusplatz 5	Vietz
	geb. g.Ettlinger v.Stoof				
15.6.1916	Finke	Marianne	90480 Nürnberg	Dientzenhofer Str. 54	Berkenwerder
	geb. Liebsch				
18.6.1916	Jur	Elli	16515 Oranienburg	Berliner Str. 43	Kladow
	geb. Mißbach				
20.6.1916	Siewert	Anna	89564 Nattheim	Fleinheimer Str. 17	Lindwerder
	geb. Kunecke				
	<b>83 Jahre werden</b>				
4.1.1917	von Hopffgarten-Laer	Hildegard	68163 Mannheim	Rheinwillenstr. 18	Charlottenhof
	geb. von Klitzing				
8.1.1917	Reinhardt	Elli	12347 Berlin	Britzkestr.9	Lipke
	geb. Schüler				
14.1.1917	Schulze	Herta	29378 Wittingen	Glüsing	Borkow
	geb. Dormann				
9.2.1917	Berndt	Käthe	12101 Berlin	Gontermannstr. 5	Jahnsfelde
11.2.1917	Drehmel	Martha	14641 Priort	Chaussee 21	Fahlenwerder
	geb. Hembel				
19.2.1917	Wolf	Margarete	85614 Eglharting	Riederingerstr.25	Landsberg
	geb. Malkow				
22.2.1917	Lange	Luise	59557 Lippstadt	Weingarten 30	Wepritz
	geb. Gläser				Landsbergerstr.



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
2.3.1917	Schwarz	Magdalena	13125 Berlin	Alt-Buch	Dechsel
	geb. Strehmel				
3.3.1917	Haase	Margot	16225 Eberswalde	Leibnizstr. 7	Derschau
8.3.1917	Müller	Johanna	10777 Berlin	Welserstr. 26	Fahlenwerder
	geb. Schröder				
11.3.1917	Preuß	Lotte	31134 Hildesheim	Am Ratsbauhof 3	
8.4.1917	Braun	Käte	37120 Bovenden	Junkernbreite 16	Landsberg
	geb. Schönfeld				
21.4.1917	Kempfer	Martha	16515 Wensickendorf	Summter Chaussee 6	Blumberg
	geb. Senger				
27.4.1917	Bienge	Erika	12305 Berlin	John-Locke-Str. 21 /1	Loppow
	geb. Apitz				
3.5.1917	Zigan	Elisabeth	30165 Hannover	Dragonerstr. 3	Landsberg
	geb. Strehmel				Buchwaldweg 7
5.5.1917	Kunkel	Else	16928 Pritzwalk	Bergstr. 20	Landsberg
	geb. Radtke verw. Wilke				Kuhburger 60
6.5.1917	Schleese	Erna	16835 Vielitz	Griebener Str. 22	Ratzdorf
	geb. Bröhl				
8.5.1917	Häusler	Gertrud	12207 Berlin	Celsiusstr. 19	Landsberg
	geb. Schwarz				
19.5.1917	Fetters	Irmgard	97337 Dettelbach	Schillerstr. 1	Landsberg
	geb. Hoefler				
14.6.1917	Bulian	Marianne	40468 Düsseldorf	Kehler Str 40	Friedrichsberg
15.6.1917	Rothkegel	Marie-Luise	12169 Berlin	Selerweg 32	Vietz
17.6.1917	Jolz	Hans	23556 Lübeck	Haydnstr. 9	Wepritz
27.6.1917	Affeldt	Martha	16761 Hennigsdorf	Rigaer-Straße 30a	Neuwalde
30.6.1917	Buchholz	Religard	16727 Velten	Emma-Ihrer-Str. 14	Landsberg
	geb. Lenz				
<b>82 Jahre werden</b>					
3.1.1918	Arndt	Anneliese	15926 Luckau	Bersteallee 14 a	Döllensradung
4.1.1918	Hennig	Liesbeth	47475 Kamp-Lintfort	Georgstr. 31a	Beyersdorf
	geb. Mißbach				
4.1.1918	Heinze	Johanna	45721 Haltern	Römerstr. 67	Vietz
5.1.1918	Bensch	Günter	06295 Lutherstadt Eisleben	Diesterweg 5	Landsberg
7.1.1918	Böhm	Erna	77654 Offenburg	Hildastr. 53	Landsberg
	geb. Salchert vwt. Brambor				Zechower 28
19.1.1918	Dirks	Gertrud	37085 Göttingen	Jobs-Böse-Str. 9	Wepritz
	geb. Lack				
24.1.1918	Tausch	Elly	30457 Hannover	Vogesort 10b	Landsberg
	geb. Paetzhold				
26.1.1918	Neuhaus	Hedwig	42897 Remscheid	Grenzwall 56	Hohenwalde
	geb. Schäm				
13.2.1918	Karping	Gerda	15890 Eisenhüttenstadt	Diehloerstr. 63	Landsberg
	geb. Schachtmeyer				Am Markt 12
9.3.1918	Genge	Willi	37176 Nörten-Hardenberg	Im Espelfeld 9	Bergkolonie
15.3.1918	Prestel	Karl	47807 Krefeld	Wilhelm-Stefen-Str.22	Wormsfelde
16.3.1918	Schywalski	Gertrud	80937 München	Mährische Str.8	Neuendorf
	geb. Giedke				
24.3.1918	Fust	Gerda	13125 Berlin	Viereckweg 37 073/06	Landsberg
	geb. Schallau				Friedrichst. 31
30.3.1918	Binder	Rosemarie	22089 Hamburg	Eilbektal 68	Landsberg
31.3.1918	Moritz	Margarete	15306 Seelow	Am Stadion 16	Pyrehne
	geb. Winkelmann				
1.4.1918	Martini	Rudolf	45128 Essen	Dreilindenstr. 102	Ludwigsruh
7.4.1918	Walther	Gerda	21339 Lüneburg	Billungsweg 2	Landsberg
					Goethestraße 4
7.4.1918	Schmäler	Dr.Hans Ull.	38640 Goslar	Rosenberg 1	Pyrehne
15.4.1918	Jünemann	Eva	53773 Hennef	Bergstr. 38	Beyersdorf
	geb. Franz				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
25.4.1918	Däschner	Charlotte	10625 Berlin	Goethestr. 17a	Landsberg geb. Bäsckow
26.4.1918	Schlumberger	Erna	89415 Lauingen	Theodor Heuss Str. 6	Schönewald geb. Apitz
28.4.1918	Schrom	Luise-Charl.	29223 Celle	Breitscheidstr. 15	Landsberg geb. Märten
1.5.1918	Koch	Elisabeth	06366 Köthen	Stresemannstr. 15	Landsberg geb. Fechner
3.5.1918	Lüthgens	Gertrud	23554 Lübeck	Triftstr. 83	Landsberg geb. Lück
21.5.1918	Bohnstedt-Fissmann	Waltraud	47051	Duisburg	Beekstr. 17 geb. Fischer
28.5.1918	Felkel	Gerda	71634 Ludwigsburg	Falkenweg 79	Landsberg geb. Juhnke
2.6.1918	Siebert	Hilde	39448 Westeregeln	Bergstr. 2	Balz geb. Rätisch
2.6.1918	Gallawan	Else	29525 Uelzen	Alter Obstgarten 11	Döllensradung geb. Scheunemann
8.6.1918	Schulz	Helmut	99734 Nordhausen	Spiegelstraße 27	Beyersdorf
10.6.1918	Rex	Wilhelm	31535 Neustadt	Braserstr. 6	Beyersdorf
19.6.1918	Schoen	Curt	86405 Meitingen	Ratiborerstr. 14	Zanzhausen
<b>81 Jahre werden</b>					
15.1.1919	Jur	Max	15848 Tauche	Beeskower Str. 2	Wepritz
19.1.1919	Neuber	Ilse	32584 Löhne	Alter Postweg 289	Landsberg
22.1.1919	Glauert	Gerhard	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Loppow
27.1.1919	Jürn	Elfriede	18057 Rostock	Quartierstr. 2	Johanneswunsch
31.1.1919	Lange	Irmgard	30455 Hannover	Lentherstr. 17	Vietz Südausbau 29
1.2.1919	Kolwe	Ursula	71067 Sindelfingen	Hornisgrindeweg 10	Vietz geb. Bauer
2.2.1919	Fleischer	Elfriede	33100 Paderborn	Benhauser Str. 16	Fischerstr. geb. Karg
2.2.1919	Hoeft	Maria	50935 Köln	Lindenthalgürtel 29	Landsberg geb. Kuke
3.2.1919	Dämmerich	Irmgard	78564 Wehingen	Uchtenweg 14	Dechsel geb. Mahling
10.2.1919	Sieling	Gerhard	31224 Peine	Hans-Böckler-Str. 16	Kernein
13.2.1919	Licht	Lieselotte	16761 Henningsdorf	Stauffenbergstr. 13	Landsberg
17.2.1919	Berger	Gertrud	78532 Tuttlingen	Röntgenstr. 5	Landsberg
18.2.1919	Schmidt	Bernd	16556 Borgsdorf	Blumenstr. 2	Landsberg
21.2.1919	Schwarz	Margarete	19246 Zarrentin	Brennerweg 19	
26.2.1919	Fischer	Else	09130 Chemnitz	Sonnenstr. 69	Hohenwalde geb. Troschke
10.3.1919	Papke	Else	34613 Schwalmstadt	Parkstr. 29	Landsberg geb. Kambach
12.3.1919	Luft	Erwin	10409 Berlin	Küselstr. 15	Blumberger Bruch
15.3.1919	Otto	Kurt	12351 Berlin	Wendehalsweg 25	Vietz
24.3.1919	Pich	Gerda	21789 Wingst	Krönckeweg 6	Landsberg geb. Thiele
25.3.1919	Lasner	Erna	15328 Reitwein	Fischerstr. 4	Plonitz geb. Altmann
28.3.1919	Portukat	Johannes	22143 Hamburg	Grubesallee 20	Beyersdorf
28.3.1919	Falke	Hildegard	39596 Hindenburg	Krusemarkstr. 3	Stennewitz geb. Ebel
29.3.1919	Wäßersleben	Elise	06886 Lutherstadt Wittenberg	Gr.Friedrichstr. 10	Beyersdorf geb. Liermann
5.4.1919	Garbrecht	Gerhard	40479 Düsseldorf	Moltkestr. 107	Wepritz
5.4.1919	Zober	Anneliese	14929 Treuenbrietzen	Neue Hufenstraße 34	Landsberg geb. Meißner



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.4.1919	Stenzeleit	Ruth	10409 Berlin	Gürtelstr. 33	Landsberg
	geb. Huth				
16.4.1919	Fandré	Irmgard	21782 Bülkau	Bovenmoor 44	Landsberg
	geb. Labod				Fernemühlenstr.
18.4.1919	Haberstroh	Dieter	40229 Düsseldorf	Büllenkothenweg 34	Berlin
24.4.1919	Prodöhl	Charlotte	12527 Berlin	Striesower Weg 3	Landsberg
	geb. Kerschke				Am Kinderfenn 9
2.5.1919	Kuhnke	Erwin	23968 Wismar	Rudolf-Breitscheid-Str.17	Lipke
5.5.1919	Schwalm	Max	91541 Rothenburg	Hallerstr. 13	Landsberg
					Schönhofstr.
11.5.1919	Hackenschmidt	Ilse	03149 Forst	Sprembergerstrasse 127	Landsberg
	geb. Koch				
12.5.1919	Schröder	Hildegard	15326 Podelzig	Siedlung 07	Spiegel
	geb. Neumann				
20.5.1919	Brauer	Fritz	31137 Hildesheim	Ludolfingerstr. 7	Vietz
24.5.1919	Schönthier	Berta	13355 Berlin	Swinemünderstr. 75	Gennin
30.5.1919	Zeschke	Horst	40235 Düsseldorf	Schwelmer Str.8	Landsberg
30.5.1919	Riemer	Herbert	63067 Offenbach	Tanusstr.67	Döllensradung
3.6.1919	Gutenschwager	Else	23795	Schackendorf	Vietz
	geb. Rosin				
4.6.1919	Reinke	Käthe	29225 Celle	Elbinger Weg 10	Landsberg
6.6.1919	Knüppel	Charlotte	59423 Unna	Mühlenstr. 2a	Kladow
10.6.1919	Miksch	Heinz	24248 Mönkeberg	Kalkberg 13	Landsberg
					Heinerdorferstr
14.6.1919	Becker	Willi	14641 Wansdorf	Dorfstr. 85	Zantoch
22.6.1919	Schmall	Eberhard	50937 Köln	Laudahnstr. 4	Zanzin
22.6.1919	Lindner	Elise	65931 Frankfurt	Lenzenbergstrasse 126	Marienwiese
	geb. Schulz				
24.6.1919	Frohloff	Werner	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg
					Dammstr. 33
<b>80 Jahre werden</b>					
2.1.1920	Pasch	Hubert	58509 Lüdenscheid	Westfalenstr. 9	Landsberg
					Seilerstr. 5
2.1.1920	Dohnert	Artur	21465 Reinbek	Bogenstr. 16	Tornow
2.1.1920	Braune	Else	13125 Berlin	Wolfgang Heinz Str. 58	Dühringshof
	geb. Kube				
4.1.1920	Glauert	Else	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Stolzenberg
	geb. Rauser				
4.1.1920	Jäk	Hildegard	70435 Stuttgart	Langenburger Str. 41	Lorendorf
5.1.1920	Mahling	Waltraud	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
	geb. Zilz				
6.1.1920	Borchert	Rosa	64289 Darnstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
7.1.1920	Marquardt	Charlotte	12487 Berlin	Hagedornstr. 54	Ludwigsruh
	geb. Raesch				
9.1.1920	Schulz	Günter	38268 Lengede	Danziger Ring 6	Dühringshof
9.1.1920	Wurzel	Ilse	01279 Dresden	Gustav-Hartmann-Str. 33	Zanzin
	geb. Schwierzke				
11.1.1920	Mertschenk	Annemarie	84036 Landshut	Roseggerstr. 4	Dühringshof
	geb. Flick				Darrest. 3
12.1.1920	Kehrberg	Bruno	24787 Fockbek	Zum Waldfrieden 13	Schützensorge
12.1.1920	Koslowski	Hedwig	38226 Salzgitter	Stahlstr. 6	Plonitz
	geb. Haase				
12.1.1920	Thieme	Frieda	65760 Eschborn	Sulzbacherstr. 27	Woxholländer
	geb. Hennig				
16.1.1920	Böhrke	Friedrich	31840 Hessisch Oldendorf	Rüschstr. 14	Vietz
16.1.1920	Beske	Barbara	29313 Hambühren	Waldweg 30	Landsberg
	geb. Sasse				
20.1.1920	Dreikandt	Hans	91052 Erlangen	Anton-Bruckner-Str. 29	Landsberg



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
21.1.1920	Kiesekamp	Erna	49565 Bramsche	Oberortstr. 1	Landsberg
	geb. Müller				Böhmstr. 7
21.1.1920	Buzin	Anni	06120 Halle	Kröllwitzer Straße 22	Landsberg
	geb. Kunde				Angerstr. 5
24.1.1920	Hannebauer	Ruth	40237 Düsseldorf	Lindemannstr. 59	Landsberg
25.1.1920	Büchner	Erika	06667 Weissenfels	Promenade 10	Landsberg
	geb. Ebensberger				Meydamstraße
27.1.1920	Griese	Käthe	32361 Preußisch Oldendorf	Grüner Weg 6	Alexandersdorf
	geb. Schröder				
27.1.1920	Hafner	Käthe	72336 Balingen	Auf der Au 12	Landsberg
	geb. Deutsch				
28.1.1920	Briese	Rudolf	32791 Lage	Wellenkampstr. 31	Landsberg
28.1.1920	Bauser	Johanna	75173 Pforzheim	Morsestr. 3	Döllensradung
	geb. Schmidt				
29.1.1920	Rabe	Elisabeth	49124 Georgsmarienhütte	Nordfeld 44	Stolzenberg
	geb. Lüdtke				
30.1.1920	Lange	Elfriede	15320 Jahnsfelde	Trebnitzer Str. 1	Landsberg
	geb. Ruckpaul				Theaterstraße
30.1.1920	Joppe	Charlotte	68199 Mannheim	Rheingoldstr. 128	Blockwinkel
	geb. Behnke				
1.2.1920	Ottel	Willi	34289 Zierenberg	Altenhasunger Weg 7	Dechsel
3.2.1920	Krause	Waltraut	15299 Müllrose	Beeskowerstr. 20	Gralow
	geb. Kuhl				
6.2.1920	Klöpel	Helmuth	21107 Hamburg	Reinstorfweg 3a	Landsberg
					Küstriner Str.
9.2.1920	Fischer	Vera	24610 Trappenkamp	Friedlandstr. 91	Landsberg
9.2.1920	Schäm	Charlotte	22393 Hamburg	Saselwisch 6	Hohenwalde
	geb. Gruhn				
19.2.1920	Dräger	Charlotte	15566 Schöneiche	Otto-Schröder-Str. 10	Borkow
	geb. Seidel				
19.2.1920	Brehmer	Hans	80689 München	Willibaldstr. 125	Landsberg
					Dammstr.
19.2.1920	Siebke	Werner	31812 Bad Pyrmont	Kursana-Residenz 257	Landsberg
22.2.1920	Hempler	Vera	13595 Berlin	Am Pichelsee 22	Landsberg
	geb. Conrad				
25.2.1920	Lehmann	Irene	71131 Jettingen	Bramsstr. 6	Landsberg
26.2.1920	Hasselberg	Ernst	75180 Pforzheim	Gustav-Stresemann-Str. 61	Vietz
					Kl. Angerstr.
27.2.1920	Ohnacker	Waltraud	82433 Bad Kohlgrub	Hörnleweg 2	Driesen
1.3.1920	Schneider	Bruno	86899 Landsberg	Galgenweg 15	Landsberg
3.3.1920	Mühlberg	Hans	12103 Berlin	Alboinstr. 43	Zanzhausen
4.3.1920	Scholz	Ilse	63450 Hanau	Im Bangert 18	Landsberg
5.3.1920	Butte	Kurt	20537 Hamburg	Dobbelersweg 50	Landsberg
6.3.1920	Leschowsky	Hilde	30161 Hannover	Am Schatzkampe 31	Hohenwalde
	geb. Hollerts				
6.3.1920	Letzian	Lucie	14612 Falkensee	Barkhausenstraße 27	Dühringshof
	geb. Marx				
6.3.1920	Thom	Anni	12057 Berlin	Heinrich-Schlusnus-Str. 10	Vietz
	geb. Engel				
7.3.1920	Müller	Charlotte	34596 Bad Zwesten	Wildunger Straße 11	Stolzenberg
	geb. Päschel				
7.3.1920	Missbach	Paul	14641 Zeestow	Bredower 9	Blumberg
9.3.1920	Rietzschel	Elfriede	72555 Metzingen	Robert-Koch-Weg 18	Vietz
	geb. Seibert				Kasperstr. 87
13.3.1920	Guse	Hedwig	32584 Löhne	Alter Postweg 289	Diedersdorf
	geb. Birkholz				
14.3.1920	König	Gertrud	10559 Berlin	Rathenower Str. 75	Dechsel
	geb. Rönisch				
14.3.1920	Michalack	Herbert	53175 Bonn	Elsässer Str. 10	Ludwigshorst



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
14.3.1920	Beier	Rudi	13403 Berlin	Kienhorststr. 5	Landsberg
17.3.1920	Malguth	Vera-Wally	44139 Dortmund	Haenischstr. 12	Vietz Markt 4
19.3.1920	Bubolz	Walter	12203 Berlin	Geranienstr. 10	
21.3.1920	Dahlenburg	Herta	12359 Berlin	Fritz-Reuter-Allee 158	Landsberg
26.3.1920	Pritsching	Horst	68305 Mannheim	Marburger Str.24	Vietz
28.3.1920	Lebender	Erna	88709 Meersburg	Am Gärtlesberg 14	Wepritz
29.3.1920	Gornig	Hans-J.	16945 Meyenburg	Freyensteiner-Str. 5	Landsberg Küstriner S.109
30.3.1920	Vaternam	Günter	95444 Bayreuth	Zeppelinstr.8	Vietz
30.3.1920	Schüßler	Marianne	97256 Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
31.3.1920	von Collani	Ursula	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
31.3.1920	Kath	Ursula	12207 Berlin	Hochbergweg 21	Landsberg Kladowstr.73
1.4.1920	Goltz	Ilse	29559 Wrestedt	Fischteich Feld 15	Blumberger Bruch
1.4.1920	Preis	Margarete	78166 Donaueschingen	Schwimmbadstr.14	Stolberg
2.4.1920	Weimann	Adelheid	15366 Neuenhagen	Jahnstr. 10	Diedersdorf
4.4.1920	Radecke	Erika	48161 Münster	Dingbängerweg 190	Loppow
8.4.1920	Linke	Willi	91738 Pfofeld	Ringstr. 22	Vietz Radorf
9.4.1920	Reitmann	Lucie	27432 Bremervörde	Bergstr.20	Landsberg
9.4.1920	Lewke	Irmgard	53121 Bonn	Am Eichkamp 10	Landsberg Lehmannstraße
15.4.1920	Jaekel	Anneliese	13591 Berlin	Buschower Weg 3	Marwitz
15.4.1920	Hartmann	Otto	16761 Hennigsdorf	Wildbahn 22	Groß-Cammin
16.4.1920	Portukat	Annemarie	22143 Hamburg	Grubesallee 20	Beyersdorf
20.4.1920	Keller	Elli	13629 Berlin	Nonnendammallee 100	Vietz
20.4.1920	Frädrieh	Gertrud	16727 Velten	Emma Ihrer Str. 2	Pollychen
22.4.1920	Bohm	Heinz	06132 Halle	Silbertalerstr. 6, Stat.II	Landsberg Küstriner 110
26.4.1920	Schmidt	Werner	63454 Hanau	Wilhelmsbader Ring 27	Landsberg
27.4.1920	Goldner	Robert	06800 Jessnitz	Dessauer Str.	Vietz Fr.-Gläser-S 17
27.4.1920	Stenschke	Bruno	50823 Köln	Jessestr.38	Landsberg Zechowerstr. 85
30.4.1920	Schlese	Walter	21483 Lüttau	Redder Allee 27	Lorenzdorf
1.5.1920	Kaltenecker	Gerda	73098 Rechberghausen	Im Wiesengrund	Kladow
1.5.1920	Volenke	Elly	37154 Northeim	Wieterstr.14	Stolberg
1.5.1920	Vobienke	Elly	37154 Northeim	Wieter Str. 14	Stolberg
3.5.1920	Roll	Walter	22559 Hamburg	Windfeld 35	Landsberg Theaterstr. 40
5.5.1920	Wilhelm	Hildegard	34317 Habichtswald	Im Rosengarten 3	Landsberg
6.5.1920	Banach-Rösler	Charlotte	12437 Berlin	Heidekampweg 36	Wepritz



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
6.5.1920	Erdmann	Kurt	16767 Leegebruch	Rosenstr. 7	Landsberg Roßwieser Str10
10.5.1920	Strohbusch	Erna	04349 Leipzig	Am Wegekreuz 5	Landsberg
10.5.1920	Krüger	Elfriede	53332 Bornheim	Lindfläche 3	Ludwigsruh
10.5.1920	Tzschätzsch	Gerda	24111 Kiel	Rutkamp 75	Landsberg
14.5.1920	Gohlke	Hildegard	16356 Krummensee	Blumbergerweg 1	Zettritz
15.5.1920	Blohm	Joachim	45239 Essen	Laupendahler Landstr. 17	Landsberg Richtstr. 59
15.5.1920	Seelig	Ilse	13591 Berlin	Wolfshorst 16	Landsberg
17.5.1920	Garbrecht	Lieschen	37351 Dingelstädt	Bahnhofstr. 212	Johanneswusch
20.5.1920	Pomeranke	Ursula	38120 Braunschweig	Wipperstraße 8	Landsberg
21.5.1920	Weiber	Karl	13086 Berlin	Brauhausstrasse 6	Vietz
22.5.1920	Schönwald	Johannes	10249 Berlin	Auerstr. 14	Johanneswunsch
25.5.1920	Teichmann	Hilde	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Vietz
26.5.1920	Richter	Bruno	15537 Erkner	Karl-Marx-Str. 30	Zanstal
27.5.1920	Neumann	Hildegard	37431 Bad Lauterberg	Fuchsweg 7	Blockwinkel
28.5.1920	Wendel	Wilma	31655 Stadthagen	St.Annen 21	Blumberg
1.6.1920	Jänsch	Gertrud	24306 Plön	Ulmenstr. 22	Küstrin
2.6.1920	Radtke	Christa	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
2.6.1920	Weber	Irene	10711 Berlin	Kurfürstendamm 114	Gennin
2.6.1920	Niemann	Ernst	33803 Steinhagen	Vossheide 6	
3.6.1920	Heuke	Herbert	5081 Vale Parl S.A	5 George St.	Landsberg
5.6.1920	Nemitz	Johanna	12437 Berlin	Dornbrunnerstr. 31	Balz
6.6.1920	Nagel	Günter	79232 March	Adolf-Römbach-Str. 2	Landsberg
6.6.1920	Gaebler	Hildegard	45897 Gelsenkirchen	Beckeradstr. 37	Diedersdorf
10.6.1920	Franke	Heinz	16727 Vehlefanz	An den Weiden 8	Blumberg
11.6.1920	Schady	Herta	12159 Berlin	Dickhardtstr. 51	Vietz
14.6.1920	Jänsch	Irene	59557 Lippstadt	Siechenkampstr. 19	Landsberg
15.6.1920	Keller	Gerhard	69168 Wiesloch	Im Brühl 39	Kladow
16.6.1920	Radue	Erwin	38229 Salzgitter	Kalkbruch 6	Bürgerbruch
19.6.1920	Perske	Alfred	14469 Potsdam	Hessestr. 9 g	Vietz
29.6.1920	Arndt	Heinz Dr.	39261 Zerbst	Am Anger 13	Blumenthal
29.6.1920	Hartwig	Alfred	3184 Tübnitz	Hoegerhof	Döllensradung
30.6.1920	Hagedorn	Margarete	82152 Planegg	Ruffini Allee 36c	Landsberg
30.6.1920	Greiling	Heinz-Günter	39124 Magdeburg	Bebertaler Str. 1	Lipke
30.6.1920	Lange	Herta	52223 Stolberg	Auf der Höhe 102	Landsberg
	geb. Kühn verw. Tegmeyer				Birnbaumer Str.
<b>75 Jahre werden</b>					
1.1.1925	Radtke	Ella	12277 Berlin	Richard-Tauber-Damm 27 b	Karzig
1.1.1925	Müggenburg	Hildegard	12105 Berlin	Königstrasse 27a	Blumberger Bruch
3.1.1925	Korte	Johanna	45659 Recklinghausen	Menzelstraße 28	Landsberg
	geb. Schindler				Birnbaumerstr.
4.1.1925	Behrendt	Harry	39110 Magdeburg	Harsdorfer Berg 51	Eulam
5.1.1925	Warling	Erna	31515 Wunstorf	Stralsunder Str. 6	Landsberg
	geb. Schröder				Anckerstr. 4



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
5.1.1925	Berg	Willi	13086 Berlin	Behaimstr. 7	Groß-Cammin
8.1.1925	Kindley	Gerda	12205 Berlin	Baseler Str. 126	Vietz
	geb. Nitschke				
9.1.1925	Thiede	Ilse	19348 Perleberg	Dobberzinerstr. 77	Landsberg
	geb. Lipinski				
9.1.1925	Möller	Elfriede	38444 Wolfsburg	An den Hattorfer Teichen 2	Groß-Cammin
	geb. Glied				
10.1.1925	Bubolz	Hildegard	12203 Berlin	Geranienstr. 10	Landsberg
	geb. Günther				Gnesenerstr. 49
10.1.1925	Pflug	Hildegard	38685 Langelsheim	Köhlerweg 3	Landsberg
	geb. Janitschke				Lehmannstr. 60
11.1.1925	Stielicke	Ernst	16928 Kemnitz	Dorfstr. 60	Balz
14.1.1925	Sommerfeld	Sigfried	16259 Bad Freienwalde	Fischerstraße 7	Wepritz
16.1.1925	Berndt	Anneliese	21394 Kirchzellern	Westergeller Str. 17	Vietz
	geb. Hensel				
16.1.1925	Kalina	Ursula	27232 Sulingen	Obere Str. 14	Landsberg
	geb. Schäpel				
19.1.1925	Bandur	Gerhard	13437 Berlin	Taldorfer Weg 12	Zantoch
23.1.1925	Walter	Gerda	41515 Grevenbroich	Herkenbuscher Weg 33	Landsberg
	geb. Gahlke				Brückenstr. 6
24.1.1925	Lucas	Helga	29223 Celle	Lüneburger Heer Straße 45	Loppow
	geb. Lucke				
24.1.1925	Thiem	Horst	Canoga Park Cal. 91306	8050 Irondale	Landsberg
25.1.1925	Sasse	Erich	16548 Glinicke	Stolperstr. 21	Blumberg
25.1.1925	Manthei	Elisabeth	12685 Berlin	Paul Schwenk Straße 28	Landsberg
	geb. Schreivogel				
29.1.1925	Weiher	Herbert	14471 Potsdam	Haeckelstr. 10	Vietz
					Südausbau 10
29.1.1925	Heimann	Christa	13189 Berlin	Binzstr. 9	Gennin
	geb. Kaiser				
30.1.1925	Lotze	Christa	10178 Berlin	Spandauer Str. 2	Altruppin
	geb. Lehmann				
31.1.1925	Bank	Hildegard	31185 Söhlde	Brandenburger Weg 7	Lipke
	geb. Dietrich				
2.2.1925	Born	Otto	51377 Leverkusen	Karl-Fr.-Goerdeler-Str. 34	Vietz
2.2.1925	Mischke	Herbert	88250 Weingarten	Benzstr. 5	Derschau
4.2.1925	Nothe	Gisela	35614 Aßlar	Am Hohenroth 25	Vietz
	geb. Jahnke				
5.2.1925	Scholz	Edith	61250 Usingen	Hauptstasse 64	Zechow
	geb. Gohlke				
5.2.1925	Allewelt	Hans-Joachim	37445	Walkenried	Am Eckfleck 15 Vietz
7.2.1925	Wichert	Annemarie	16827 Altruppin	Anna-Petrat-Str. 40b	Landsberg
	geb. Jakubowski				Röstelstr. 2
7.2.1925	Noack	Günter	58762 Altena	Bergfelder Weg 46	Beyersdorf
9.2.1925	Bohnenstengel	Hans	22045 Hamburg	Glatzer Str. 36	Landsberg
					Fernemühlenstr
9.2.1925	Gaschni	Paul	60388 Frankfurt	Triebstr. 29a	Landsberg
9.2.1925	Specka	Ursula	66-400 Gorzów Wlkp.	ul. Mieskaigo 5/4	Landsberg
	geb. Schröder				Meydamstr. 5
12.2.1925	Jeß	Elfriede	24784 Westerrönfeld	Över de Heid 83	Heinersdorf
	geb. Fischbach				
12.2.1925	Heese	Hildegard	24999 Wees	Moorstr. 15	Pollychen
	geb. Mahlke				
12.2.1925	Karg	Brunhilde	22415 Hamburg	Neukoppel 21 d	Landsberg
	geb. Neumann				Wilhelmstr. 7
13.2.1925	Böhl	Ella	39307 Großdemsin	Lindenweg 3	Berkenwerder
	geb. Joch				
13.2.1925	Fleischer	Hilde	14974 Ludwigsfelde	Ernst-Thälmann-Str. 49	Landsberger Hol
	geb. Seburg				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
16.2.1925	Fritz	Gerda	33181 Wünnenberg	Schützenstr. 25	
	geb. Keilig				
18.2.1925	Kutzbach	Ursula	10827 Berlin	Hauptstr. 34/35	Landsberg
	geb. Uckert				Max-Bahr-Str.44
19.2.1925	Vorpahl	Ilse	12349 Berlin	An den Achterhöfen 19a	Blockwinkel
	geb. Lewin				
19.2.1925	Dewitz	Erich	96364 Marktrodach	Am Anger 27	Warnick
22.2.1925	Bree	Anneliese	15907 Lübben	Schillerstraße 2	Landsberg
	geb. Kühn				Theaterstraße
22.2.1925	Blanck	Gertrud	71665 Vaihingen	Grepstr. 16	Landsberg
	geb. Wickert				Güterabfertigung
23.2.1925	Kieffer	Gerda	06844 Dessau	Kavalierstraße 3	Vietz
					Casparstraße 72
23.2.1925	Lorenz	Frieda	39291 Reesen	Berliner Chaussee 44	Vietz
	geb. Strehmel				Hindenburg 39
24.2.1925	Berend	Christa	48161 Münster	Im Habersfeld 2	Beyersdorf
	geb. Lepke				
24.2.1925	Schallau	Margarete	37242 Bad Sooden-Allendorf	Am Haintor 24	Landsberg
					Friedrichstadt
25.2.1925	Rohde	Fritz	75233 Tiefenbronn	Lucas-Moser-Str.17	Ratzdorf
26.2.1925	Klebe	Hildegard	14669 Ketzin	Am Mühlenweg 4 D	Landsberg
	geb. Schröder				Küstriner 13
26.2.1925	Heese	Helmut	44269 Dortmund	Berghoferstr. 167	Kernein
27.2.1925	Adamczyk	Rupert	6300 Zug	Schwertstr. 16	Landsberg
28.2.1925	Zug	Hildegard	14641 Pausin	Chauseestr.21	Groß-Cammin
	geb. Kemnitz				
1.3.1925	Mehlberg	Lisa	21726 Oldendorf	Heckenweg 4	Beyersdorf
1.3.1925	Wegner	Horst	74078 Heilbronn	Eichhäuserstr. 3	Landsberg
1.3.1925	Schwarz	Rosemarie	51570 Windeck	Bergstr.17	Landsberg
	geb. Seifert				Röstel-Str.
2.3.1925	Weiser	Franz	10777 Berlin	Grainauer Str. 7a	Landsberg
					Brückenstr.
2.3.1925	Möller	Gerda	81541 München	Eduard-Schmid-Str. 4	Zantoch
	geb. Daemke				
4.3.1925	Hartmann	Erich	16866 Kyritz	Pestalozzistr. 6b	Pyrehne
6.3.1925	Schlickeiser	Lieselotte	23847 Pölit	Rundling 3	Landsberg
	geb. Schlickeiser				Fernemühlenweg
9.3.1925	Fleischer	Werner	16833 Stöffin	Dorfstr. 59 b	Hopfenbruch
10.3.1925	Blankenberg	Ilse	06537 Kelbra	Bornstr. 6	Pollychen
	geb. Rapsch				
11.3.1925	Pfeiffer	Erich	17495 Palau - Sar	Anglaterna 248	Derschau
13.3.1925	Schulz	Anneliese	44805 Bochum	Hiltroperstr. 325	Kladow
	geb. Lumblatt				
16.3.1925	Deppermann	Helga	33613 Bielefeld	Horstheider Weg 48	Oberalvensleben
	geb. Strehmel				
18.3.1925	Lehmann	Hermann	32107 Bad Salzuflen	Hofstr. 36	Seidlitz
18.3.1925	Schneider	Annemarie	12489 Berlin	Radickstr. 20	Vietz
	geb. Seibert				
19.3.1925	Prüße	Hildegard	38388 Twieflingen	Kesselstr.3	Vietz
	geb. Strese				
21.3.1925	Poehl	Ursula	22179 Hamburg	Willy-Nissen-Ring 13	Landsberg
	geb. Schoeneberg				
21.3.1925	Schöttler	Erna	16348 Stolzenhagen	Dorfstr.55	Blumberger Bruch
	geb. Keller				
22.3.1925	Schmidt	Günter	68307 Mannheim	Sohrauer-Str. 31	Landsberg
27.3.1925	Wilke	Hans-Dietr.	41068 Mönchengladbach	Wienfeldstr.37	Landsberg
					Friedebergerstr
28.3.1925	Hefker	Ursula	47749 Delmenhorst	Klostergarten 5	Landsberg
	geb. Röseler				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
28.3.1925	Lotze	Dr. Walter	10178 Berlin	Spandauer Str. 2	Derschau
31.3.1925	Haslebacher	Annemarie	33611 Bielefeld	Am Vorwerk 38a	Vietz
	geb. Handke				Fr.-Gläser-Str.
1.4.1925	Senkbeil	Annchen	21244 Buchholz	Gorch-Fock-Str. 8	Christophswalde
	geb. Bischkopf				
2.4.1925	Büttner	Ursula	44141 Dortmund	Im Defdahl 356	Landsberg
	geb. Falke				
4.4.1925	Wichmann	Horst	27801 Dötlingen	Am Steingrab 7	Vietz
8.4.1925	Nixdorf	Vera	80803 München	Unertlstr. 24	Stolzenberg
	geb. Fischer				
10.4.1925	Kaiser-Reichert	Gerda	12247 Berlin	Bruno-Walter-Str.9a	Vietz
	geb. Kaiser				
10.4.1925	Selchow	Gerhard	29345 Unterlüß	Burgstr.6	Vietz
14.4.1925	Keil	Erwin	13507 Berlin	Stockumer Str. 11	Gennin
15.4.1925	Sukel	Lieselotte	40233 Düsseldorf	Ackerstr. 114	Landsberg
	geb. Goldacker				Roßwiese Nr. 7
15.4.1925	Gohlke	Eckhard	15306 Worin	Bahnhofstr. 4	Alexandersdorf
16.4.1925	Mlodochowski	Christa	16348 Stolzenhagen	Brunhildestr. 6	Stolberg
	geb. Standfuß				
17.4.1925	Rach	Edith	13158 Berlin	Hielscherstr.23	Tornow
19.4.1925	Dobbelstein	Egon	15518 Hangelsberg	Röntgenstr. 14	Balz
21.4.1925	Frohloff	Gerhard	32049 Herford	Unterm Homberg 60	Hohenwalde
21.4.1925	Lude	Margarete	31785 Hameln	Ilphulweg 11	Stolzenberg
	geb. Schiersch				
24.4.1925	Hesterberg	Gertraud	16816 Neuruppin	Franz-Maecker-Str. 23a	Wepritz
	geb. Zumbach				Hohe Feldstr.12
25.4.1925	Kujas	Werner	78048 Villingen-Schwenningen		Thüringer Str. 2
	Berkenwerder				
25.4.1925	Rommel	Gerda	14480 Potsdam	Laplacering 22	Liebenow
	geb. Kuke				
26.4.1925	Brandenburg	Frieda	17506 Owstin	Dorfstraße 10	Tornow
	geb. Vogt				
1.5.1925	Erfurth	Ursula	77709 Wolfach	Straßburgerhofstr. 2	Dühringshof
1.5.1925	van Ooyen	Irene	47623 Kevelaer	Basilikastraße 25	Landsberg
	geb. Kollath				Pohlstraße 9
1.5.1925	Ohm	Rose-Marie	17219 Marihn	Dorfstr. 44	Seidlitz
5.5.1925	Fischer	Ursula	64646 Heppenheim	Merianstr. 19	Landsberg
	geb. Appel				Kladowstr. 101a
7.5.1925	Erdmann	Gerhard	48147 Münster	Salzmannstr. 6a	Döllensradung
10.5.1925	Harloff	Elfriede	18057 Rostock	Hans-Sachs-Allee 37	Gennin
	geb. Domi				
10.5.1925	Krüger	Horst	38229 Salzgitter	Wasserfurche 24	Döllensradung
10.5.1925	Marx	Edith	16567 Mühlenbeck	Forststr. 4	Landsberg
	geb. Meyer				Cladowstr.
11.5.1925	Waltersdorf	Este	13437 Berlin	Alt-Wittenau 39	Massow
	geb. Bornstein				
11.5.1925	Voß	Dorothea	17489 Greifswald	Knopf-Str. 23	Landsberg
					Moltkestr. 20
11.5.1925	Waltersdorf	Esta	13437 Berlin	Alt-Wittenau 39	Massow
	geb. Bornstein				
11.5.1925	Worm	Günter	76137 Karlsruhe	Augartenstr. 3	Vietz
11.5.1925	Schröder	Waltraut	19089 Crivitz	Bleicherstr. 7	ZanzinerTeerofen
	geb. Hoffmann				
13.5.1925	Nitka	Hans	16259 Bad Freienwalde	Berlinerstr. 7	Landsberg
					Max-Bahr-Str.45
14.5.1925	Neumann	Hildegard	86343 Königsbrunn	Haunstetterstr. 57	Loppow
	geb. Lehmann				
15.5.1925	Schulz	Günter	45659 Recklinghausen	Wiesenstr. 56	Johanneswunsch
17.5.1925	Paesler	Christa	16356 Willmersdorf	Dorfstr. 25a	Döllensradung
	geb. Ückert				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
17.5.1925	Streblow	Hans	12435 Berlin	Leibstr. 3	Vietz
18.5.1925	Ruthenberg	Margarete	68753 Waghäusel	Magedburger Str.9	Vietz
	geb. Siepelt				Landsbergerstr.
18.5.1925	Meyer	Irmgard	27305 Bruchhausen-Vilsen	Schloßweide 53	Döllensradung
	geb. Brunzlow				
18.5.1925	Lehmann	Gerhard	04425 Taucha	Ferdinand-Lassalle-Str.29	Hohenwalde
18.5.1925	Saleschke	Martin	67251 Freinsheim	Badstr. 36	Gerlachsthal
22.5.1925	Beck	Gertrud	47179 Duisburg	Unter den Ulmen 39	Landsberg
	geb. Brzezinski				
23.5.1925	Dermann	Ruth	15306 Sachsendorf	Straße des Friedens 28	Döllensradung
	geb. Wehlitz				
24.5.1925	Hübner	Emil	16515 Oranienburg	Straße der Einheit 62	Blumberg
26.5.1925	Kleinfeldt	Kurt	65201 Wiesbaden	Joachim-Ringelplatz-Str.111	Jahnsfelde
26.5.1925	Bast	Rosemarie	32052 Herford	Fichtestr. 34	Küstrin
26.5.1925	Uhlitz	Elfriede	53175 Bonn	Am Klufferhof 15	Döllensradung
27.5.1925	Busch	Irmgard	40822 Mettmann	Gartenkampsweg 48	Landsberg
	geb. Mielke				Lugestr. 5
27.5.1925	Herzberg	Alfred	16949 Laaske	Gartenstr. 17	Neu-Diedersdorf
28.5.1925	Bötzer	Hans-Joachim	24589	Borgdorf-Seedorf	Hauptstr. 28
	Döllensradung				
28.5.1925	Bäumer	Vera	48151 Münster	Geiststr. 104	Landsberg
					Wachsbleiche 2
28.5.1925	Tiedemann	Edith	19230 Hagenow	Hagenstr. 58	Lipkebruch
	geb. Mantey				
29.5.1925	Köster	Lieselotte	21483 Lüttau	Alte Salzstr. 2	Lorenzdorf
	geb. Drägestein				
3.6.1925	Reschke	Ursula	46483 Wesel	Reeser Landstr.13	Landsberg
					Friedebergerstr
5.6.1925	Hardtke	Helga	12277 Berlin	Estersstr. 18	Ludwigsruh
	geb. Jakobi				
6.6.1925	Bungsch	Fritz	99706 Sondershausen	Göthestr. 30	Plonitz
6.6.1925	Alken	Christel	49740 Haselünne	Bonhoeffer-Str. 30	Balz
	geb. Arp				
6.6.1925	Masera	Heinz	46537 Dinslaken	Carolineweg 10	Vietz
					H.Strunk-Str.34
7.6.1925	Gießmann	Johanna	13465 Berlin	Burgfrauenstr. 81	Landsberg
					Friedrichstadt
9.6.1925	Zimmermann	Elfriede	63071 Offenbach	Feldstr.111	Landsberg
13.6.1925	Herrmann	Gerhard	71229 Leonberg	Tonweg 3	Wepritz
14.6.1925	Lampe	Ingrid	15232 Frankfurt	Friedenseck 20	Derschau
	geb. Gohlke				
15.6.1925	Behrens	Ursula	32756 Detmold	Freiligrathstr. 5	Vietz
	geb. Matschke				
18.6.1925	Weber	Arnim	38464 Groß Twülpstedt	Hauptstr. 22	Briesenhorst
18.6.1925	Fritz	Erich	13469 Berlin NO 55	Rabestr.12	Gennin
18.6.1925	Fritz	Erich	13057 Berlin	Vincent van Gogh Str. 40	Gennin
19.6.1925	Fey	Werner	21481 Schnakenbeck	Vorwerk 9	Wepritz
20.6.1925	Straßenheim	Elfriede	24146 Kiel	Landskronenweg 26	Stolzenberg
	geb. Röseler				
22.6.1925	Hermann	Harry	53844 Troisdorf	Pastor-Böhm-Str. 1	Landsberg
23.6.1925	Meißner	Wolfgang	44269 Dortmund	Ostkirchstr. 22	Landsberg
					Anckerstr. 69
26.6.1925	Juhr	Ruth	16816 Neuruppin	Rosa-Luxemburg-Str. 15	Wepritz
	geb. Juhr				
28.6.1925	Klappschus	Irene	23714 Malente	Voss-Str. 47	Döllensradung
	geb. Kietz				
	<b>70 Jahre werden</b>				
1.1.1930	Groh	Inge	45149 Essen	Auf der Fuchskaul 35	Landsberg
	geb. Bölkow				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
2.1.1930	Mahler	Kurt	60489 Frankfurt	Am Hopfengarten 4	Tamsel
6.1.1930	Hausner	Horst	42551 Velbert	Schwanenstr. 89	Landsberg Sudetenlandstr
15.1.1930	Zimmermann	Eva	22949 Amersbek	Fichtenweg 33	Landsberg
16.1.1930	Heilig	Heinz	32791 Lage	Sprickernheide 1	Landsberg
16.1.1930	Konopka	Gertrud	12357 Berlin	Beifussweg 46	Lipke geb. Lange
18.1.1930	Prüfert	Hans	08432 Steinpleis	Schillerstr. 11	Hohenwalde
20.1.1930	Koch	Werner	16833 Tarmow	Dorfstr. 41	Bürgerbruch
20.1.1930	Longardt	Wolfgang	25492 Heist	Im Dorfe 5	Landsberg Keutelstr. 42
21.1.1930	Klopsteg	Dorothea	16356 Mehrow	Krummenseer Weg 04	Bürgerwiesen geb. Malz
22.1.1930	Treichel	Magdalene	13597 Berlin	Fischerstr. 4	Vietz geb. Keerger
26.1.1930	Kirchner	Gerhard	13437 Berlin	Alt Wittenau 52	Landsberg Richtstr.
26.1.1930	Bausdorf	Eva	15732 Schulzendorf	August-Bebel-Str. 51	Vietz geb. Blauert
27.1.1930	Schröder	Martin	19386 Gallin	Kressiner Weg 1	Groß-Cammin
3.2.1930	Engel	Horst	33775 Versmold	Mühlenstr. 22	Blumenthal
3.2.1930	Abendroth	Annerose	47445 Moers	An der Sandkull 110 b	Lipke geb. Boldin
4.2.1930	Bernhardt	Irmgard	06366 Köthen	Hohenköthener Straße 6	Heinersdorf geb. Tonn
4.2.1930	Rosenberg	Rudolf	16816 Neuruppin	Anna-Hausen-Str. 17	Landsberg
6.2.1930	Schütte	Ingrid	82467 Garmisch-Partenkirchen	Zoepritzstr. 9	Pollychen geb. Rückheim
8.2.1930	Klitzke	Herbert	14641 Pausin	Chausseestr. 44	Groß-Cammin
8.2.1930	Klein	Anna	99444 Blankenhain	Nordstr. 8	Tamsel geb. Regenberg
11.2.1930	Spiegel	Dorelies	12101 Berlin	Höhndorfstr. 10b	Lossow geb. Preusse
13.2.1930	Höhne	Erna	16356 Seefeld	Krummenseer Chaussee 12	Wepritz geb. Dotschatis
16.2.1930	Deh	Ekkehard	70435 Stuttgart	Hohenhaslacher Str. 4	Vietz
23.2.1930	Schmidt	Helga	51789 Lindlar	Zum Hohen Hahn 22	Giesenaue geb. Hohensee
1.3.1930	Schröter	Kurt	16761 Hennigsdorf	Kirchstr. 28	Lotzen
2.3.1930	Schäm	Hans	39264 Hohenlepte	Lindenstr. 4 PF 49	Marwitz
2.3.1930	Röver	Magda	19395 Leisten	Kastanienallee 16	Louisa geb. Breitag
4.3.1930	Laube	Horst	22850 Norderstedt	Spargelkoppel 8	Landsberg Kaempferstr. 9
5.3.1930	Eggert	Heinz	16269 Wriezen	Fischerstr. 4	Landsberg
5.3.1930	Zerndt	Knut	14169 Berlin	Teltower Damm 19	Vietz
9.3.1930	Schlage	Waltraud	13583 Berlin	Kandeler Weg 1	Lipke geb. Hethke
9.3.1930	Benkowski	Günter	12555 Berlin	Seelenbinderstr. 75	Landsberg Meydamstr.
10.3.1930	Hohm	Gerhard	39596 Hohenberg-Krusemark		Am Sportplatz 2 Johanneswunsch
11.3.1930	Damm	Sigrid	14478 Potsdam	Wiesenhof 6	Landsberg geb. Riemer
12.3.1930	Zochert	Margarete	15518 Heinersdorf	Hauptstr. 40	Stolzenberg geb. Dräger
13.3.1930	Meyer	Gerda	52080 Aachen	Karlstr. 111	Tamsel geb. Zunke



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
16.3.1930	Reuschel	Irene	08349 Johannegeorgenstadt	Exulantenstr. 48	Zantoch
	geb. Knittel				
17.3.1930	Kempf	Vera	16761 Henningsdorf	Otto-Nuschke-Str. 10	Blumberg
	geb. Salomon				
18.3.1930	Weag	Ursula	35096 Oberweimar	Gartenstraße 4	Landsberg
	geb. Wehr				Küstrinerstr.
23.3.1930	Heinrich	Luise	39130 Magdeburg	Rennweg 33	Lossow
	geb. Hahn				
25.3.1930	Wrusch	Gisela	14480 Potsdam	Gaußstr. 30 /51	Landsberg
	geb. Gräber				
26.3.1930	Zimmermann	Horst	12277 Berlin	Pansfelder-Weg 20	Dühringshof
					Darrestr. 2
27.3.1930	Schmidt	Günter	32760 Detmold	Heidentalstr. 80	Marienspring
27.3.1930	Müller	Harry	16540 Hohen Neuendorf	Berlinerstr. 34	Landsberg
29.3.1930	Schuckert	Hans	16727 Velten	bei Berlin	Gennin
29.3.1930	Schuckert	Hans-Georg	16540 Hohen Neuendorf	Tannenweg 10	Gennin
5.4.1930	Futterlieb	Dietrich	14557 Wilhelmshorst	An den Bergen 21	Landsberg
					Ziegelstr. 6
6.4.1930	Fricke	Anneliese	58456 Witten	Friedrich-Hebbel-Str. 10	Landsberg
	geb. Fellberg				Buttersteig 17
8.4.1930	Meimersdorf	Helga	24986 Satrup	Schleswigerstr. 34	Landsberg
	geb. Kossal				
11.4.1930	Merten	Günter	22119 Hamburg	Georg-Blume-Str. 26	Landsberg
					Farnz-Selte-Str
15.4.1930	Herzberg	Irmgard	14641 Wustermark	Ziegelei 8	Diedersdorf
	geb. Mettner				Neu-Diedersdorf
16.4.1930	Göring	Arthur	34626 Neukirchen	Ropperhauser Str. 6	Borkow
18.4.1930	Schreiber	Walter	10407 Berlin	Artur-Becker-Str. 24	Fichtwerder
21.4.1930	Föllmer	Heinz	29451 Dannenberg	Kantor-Schulz-Str. 13	Landsberg
					Maydamstr. 28
24.4.1930	Männicke	Ingeborg	06333 Hettstedt	Hagebornstraße 86	Landsberg
	geb. Klein				Buhnenstraße
25.4.1930	Rapsch	Brigitte	13053 Bln.-Grunewald	Bertastrasse 11	Gennin
30.4.1930	Osterfeldt	Johanna	24161 Altenholz	Lärchenweg 9	Gerlachsthal
	geb. Leppin				
1.5.1930	Kujas	Günther	16833 Protzen	Stiffinerstr. 6	Stolzenberg
6.5.1930	Pauli	Doris	38106 Braunschweig	Schleinitzstr. 4	Landsberg
	geb. Scherzer				
6.5.1930	Strehmel	Werner	52353 Düren	Kopernikusstr. 15	Landsberg
					Kladowstr. 89
9.5.1930	Nadoll	Walter	16818 Werder	Dorfstr. 3	Eulam
10.5.1930	Griep	Christel	16540 Hohen Neuendorf	Schöfließer Straße 6	Landsberg
	geb. Schmadlinski				
16.5.1930	Härtel	Erika	90408 Nürnberg	Friedrichstr. 36	Schützensorge
	geb. Lutz				
17.5.1930	Mensch	Waltraud	33659 Bielefeld	Krokusweg 5	Wepritz
	geb. Schmolke				
25.5.1930	Otten	Annemarie	21224 Rosengarten	Vahrensdorf	Massin
	geb. Damm				
26.5.1930	Drenikow	Marga	14542 Werder	Scheunhornweg 6	Altensorge
	geb. Küster				
31.5.1930	Schülke	Günter	32257 Bünde	Wedekindstr. 29	Landsberg
					Ostmarkstr. 76
4.6.1930	Böttcher	Brigitte	06727 Nonnewitz	Zeitzerstr.	Pyrehne
	geb. Göldner				
7.6.1930	Seeker	Joachim	19067 Leezen	Schulstr. 3	Zanzin
7.6.1930	Wolter	Günter	16792 Zehdenik	Wesendorfer Weg 32	Landsberg
					Masurenweg
8.6.1930	Höhne	Ursula	29549 Bad Bevensen	Krugbergstr. 7	Landsberg



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
8.6.1930	Struwe	Edith	15328 Golzow	Fr.Engels-Str. 8	Stolberg
	geb. Stresow				
10.6.1930	Schulze	Edith	39524 Kamern	Hohenkamern 16	Bürgerwiesen
	geb. Lehmann				
10.6.1930	Dossow	Hans-Georg	99752 Bleicherode	Joh.-Sebast.-Bach-Str. 1	Gralow
10.6.1930	Lehmann	Ruth	17213 Malchow	Klosterstr. 48	Kladow
	geb. Geiger				
11.6.1930	Siewert	Siegfried	77815 Bühl	Eisenbahnstr. 23	Diedersdorf
15.6.1930	Keller	Siegfried	70378 Stuttgart	Kolpingstr. 95	Tamsel
					Dorfstr. 38
18.6.1930	Gluch	Erika	13403 Berlin	Hechelstr. 46	Beyersdorf
	geb. Eben				
19.6.1930	Kuneke	Elly	70599 Stuttgart	Hochstattstr. 16	Landsberg
	geb. Kamke				Ostmarkenstr.16
21.6.1930	Schade	Gerhard	N2H1N8 Kitchener/Ontario	28 Gordon Ave.	Lipke
22.6.1930	Specht	Margot	16816 Neuruppin	Fischbänken 9	Landsberg
	geb. Meißner				Zechowerstr.
22.6.1930	Fritz	Horst	06618 Naumburg	Sixtus-Braun-Straße 20	Landsberg
					Max-Bahr-Straße
24.6.1930	Blättermann	Inge	19073 Stralendorf	Neue Straße 19	Landsberg
	geb. Raedtke				Masurenweg 15
27.6.1930	Eißner	Bernhilde	16831 Rheinsberg	Walter-Rathenastr. 10	Zanzin
	geb. Domin				Schmiede
27.6.1930	Seiffert	Erwin	16348 Klosterfelde	Hauptstr. 39	Liebenow
28.6.1930	Ring	Friedrich	15526 Neu Golm	Fürstenwalder Str.24	Hagen

## Denken Sie an unser Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark

Unser Heimatmuseum in Herford ist die zentrale Dokumentationsstelle für die ehemaligen Kreise Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Hier wird alles gesammelt, was an die Heimat und an Geschichte und Schicksal der deutschen Bevölkerung erinnert, so unter anderem - Urkunden und Dokumente, Literatur (Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, Fest- und Werbeschriften), - Bild- und Filmmaterial, - Landkarten, Orts- und Baupläne, - Kunstgegenstände, - gewerbliche Erzeugnisse, Aufzeichnungen (Lebenserinnerungen, Erlebnisberichte, Tagebücher) und Korrespondenzen Chroniken und andere Ausarbeitungen zu Heimatkundlichen und heimatgeschichtlichen Themen. Auch ganze Nachlässe mit Heimatbezug von Privatpersonen, von Firmen und Vereinen sowie künstlerische und schriftstellerische Nachlässe von Landsleuten werden aufgenommen. Im Museum wird alles wohl verwahrt, erschlossen und für die Heimatarbeit verfügbar gemacht. Soweit möglich und dafür geeignet, wird das Material auch ausgestellt. Helfen Sie mit, daß von den wenigen Erinnerungsstücken, die über das Kriegsende hinweg erhalten blieben und heute wertvolles Kulturgut darstellen, nichts verloren geht. Überlassen Sie diese Erinnerungsstücke, oder wenigstens Kopien davon, dem Heimatmuseum. Wir wollen unsere Vergangenheit vor dem Vergessen bewahren.

Sendungen und Rückfragen richten Sie bitte an den Leiter des Museums: Dietrich Handt, Asenburgstraße 20, 32105 Bad Salzungen, Tel. 05222/13830.



# Leser schreiben uns

## Heft 18, S. 54

In der Juni-Ausgabe unseres Heimatblattes (Nr. 18/99) ist auf der Seite 54 ein Artikel über das Schloß Tamsel nachgedruckt worden. In einer Fußnote wird vermerkt, daß dieser Beitrag von mir eingesandt worden sei.

Das trifft (leider) nicht zu – ich bin aber 30 Jahre in Redaktionen und Verlagen tätig gewesen und kenne daher die vielen Tücken und Fehlermöglichkeiten bei der Herstellung eines Druckerzeugnisses. Deshalb wollen wir, bitte schön, auch keine Ursachenforschung betreiben, wie es denn dazu kam, daß mein Name hier irrtümlicherweise genannt wurde – ich darf Sie aber recht herzlich bitten, in der Dezemberausgabe unseres Heimatblattes einen kurzen Vermerk anzubringen, denn ich möchte mich nicht mit fremden Federn schmücken und: Ehre, wem Ehre gebührt ...

P.S.

Eine äußerst erfreuliche Auswirkung hatte dieser kleine Irrtum: Als eine Heimatfreundin aus Wepritz meinen Namen las, dachte sie, Kolzarek - das ist doch der, der im Konfirmandenunterricht (statt aufmerksam zu folgen) den Mädchen an Zöpfen zottelte...

Über das Heimatblatt erfuhr Johanna Klein-Schmidt meine Anschrift - inzwischen haben wir uns geschrieben, haben miteinander telefoniert; ein Dank sei dem Heimatblatt und seinen „Fehlern“

Dietrich Kolzarek  
Friedrich-Wolf-Straße 12  
16761 Hennigsdorf

## Freude über das Heimatblatt

Ich freue mich immer, wenn ein Heft von der Bundesarbeitsgemeinschaft zu Haus ankommt. Die Mühe und Arbeit mit der ihr es verfaßt, wird von

mir sehr hoch angerechnet. 1996 war ich mit meiner Familie - Bruder, Schwester und Schwager in Dühringshof, Landsberg und Umgebung mit einem Minivan. Von Berlin, Seelow über Küstrin. Die Zeit war nur zu kurz - zwei Tage. Wir übernachteten in Dühringshof, was mein Geburtsort ist - Juni 1933.

Am 30. Januar 1945 befanden wir uns auf der Flucht nach dem Westen, sind aber in Küstrin stecken geblieben, es waren alle Brücken gesprengt. In der selben Nacht wurde die Stadt besetzt. Wir verweilten ein paar Tage in Küstrin unter furchtbaren Verhältnissen, und wurden dann zurück geordert zum vorigen Wohnort - für uns war es Dühringshof. Im Mai 1945 wurde unsere Mutter krank. Mein Bruder und ich zogen sie auf einem Leiterwagen nach Landsberg zum Städtischen Krankenhaus. Anfang Juni wurden ich und meine 4 Geschwister Vollwaisen, Mutter starb unter furchtbaren Verhältnissen und hinterließ 5 Kinder. Ich war zu der Zeit 12 Jahre, meine jüngste Schwester 6 Jahre alt. Es sollte erwähnt werden, daß ich der Älteste war. Ich und meine 4 Geschwister haben unsere liebe Mutter in Dühringshof neben unserem Vater, der 1939 starb, beerdigt. Wir waren allein mit einem alten Herrn, der uns geholfen hat, das Grab herzurichten. Ende Juni wurden wir alle ausgewiesen. Es nahm uns eine Woche Laufen bis Berlin, wo wir im Waisenhaus Unterkunft fanden.

Ich schicke eine Fotokopie zurück, damit Sie wissen um was es sich handelt. Leider besitze ich kein Bankkonto in Deutschland, so bezog ich ein Money-Order von meiner Bank für eine Spende.

Werner Schulz  
10434-82 Street Edmonton  
Canada T6A- 3m7

## Brief aus Vancouver

Anbei eine Spende von DM 20,00, welches Sie auf das Konto der BAG Landsberg/Warthe in Gütersloh einzahlen können. Kürzlich traf ich einen ehemaligen Schulfreund aus Wepritz hier in Vancouver wieder nach 57 Jahren. Sein Name ist Reinhard Mantey, er wohnte früher in Giesen bei Wepritz. Reinhard machte mit seinem Sohn und seiner Schwiegertochter eine Tour bis nach Whitehorse Yukon.

Wenn ich gesund bleibe, werde ich vielleicht wieder Deutschland besuchen. Nochmals vielen Dank für Ihre Arbeit und das Heimatblatt. Lebe seit über 40 Jahren in Vancouver, Canada.

Horst Radant  
570 East 29<sup>th</sup> Ave  
Vancouver BC  
V5V 2R9  
Canada

## Deutscher Club in Canada

In Ermangelung einer genaueren Anschrift sende ich meinen Beitrag für das Heimatblatt zu Ihnen im August. Ich bin 83 Jahre alt und seit 1951 in Kanada.

1952 formte ich den Black Creek German Club hier in Courtenay. Unser Vereinsleben ist sehr gut – Oktoberfest, Weihnachtsfeier und Schützenfest und die okasionären Tänze. Ich lebte viele Jahre in der alten Brückenvorstadt (Juteviertel) Turnstraße 28 neben dem Max Bahr-Kinderheim. Zweimal habe ich Landsberg wiederbesucht und habe dort noch eine entfernte Cousine leben. Zweimal habe ich auch am Treffen in Herford und Berlin teilgenommen. Mit Wehmut lese ich die Berichte von unserem alten Landsberg und hoffe doch noch mal hinzufahren.

Rudolf Schnurch  
2188 Arden Pd.  
Box 3539  
Courtenay, B.C., V9N 6Z8



## Grüße aus Canada

In der Juni 99 Ausgabe des Heimatblatts bringt Herr Sroka aus Hamburg Erinnerungen wach. Die Familie Honsa war mir bekannt. Meine Eltern August und Maria Schnürch gehörten zu der Gruppe von Leuten, die Max Bahr nach Landsberg holte. Wir wohnten in der Turnstraße 28 neben dem Bahrschen Kinderheim. Wir fünf Geschwister waren zeitweise im Heim. Zur Schule trabten wir zur katholischen Schule in der Zechower Straße. Meine Lehre als Lehrling absolvierte ich bei Tischlermeister Paul und Hans Stryzinsky in der Heinersdorfer Straße. Arbeitsdienst, Luftwaffe und amerikanische Kriegsgefangenschaft waren meine nächsten Etappen. Auf der Suche nach meiner Verlobten Gerda Haase aus Lipke/Neumark, landete ich in Berlin-Spandau – Brit. Sektor. Für kurze Zeit arbeitete ich für Südostholz in der Merterstraße. Ich heiratete im Jan. 1946 und bestand die Meisterprüfung im russischen Sektor. 1947 trat ich der Berliner Polizei bei, um in den Genuß der Lebensmittelkarte Nr.1 zu kommen. 1951 hatte ich genug von der vierteiligen Stadt Berlin, und mit unserem 2 Jahre alten Sohn Reinhard wanderten wir aus nach Canada - Britisch Columbia. Mit meinen Fachkenntnissen und dem in der Gefangenschaft erlernten Englisch-kauderwelsch hatte ich einen guten Start. Meine zwei Schwestern leben noch in Bad Ems und Nassau an der Lahn. Wir waren schon mehrmals zu den Treffen in Herford und Berlin. Zweimal besuchten wir unsere Heimatstadt. Schwer traf uns der Unfalltod unseres Sohnes Reinhard, den wir an seinem 18. Geburtstag beerdigten. Meine liebe Frau Gerda verlor ich 1993. Trotz dieser Verluste muß ich Gott danken für ein gesundes und erfolgreiches Leben in meiner neuen Heimat. Neun gute und liebe Enkelkinder und eine Urenkelin helfen mir in meinen



### Der Landsberger Marktplatz im Winter.

Eine Postkarte aus dem Jahr 1902.

Carl Lange schreibt einer Familie in Mühlheim „Aus der Heimat, in der ich glücklich angelangt bin“. Er bittet, dem Fräulein Maria und Lina Grüße zu übermitteln.

Eingesandt von

Gerhard Schlickeiser, Königsberger Straße 2, 76532 Baden-Baden

alten Tagen. Canada ist ein großes, reiches und schönes Land. Wir haben deutsche Klubs, Kirchen und Schulen. Aber oft denke ich zurück an eine gute Jugendzeit in Landsberg Brückenvorstadt.

Mit herzlichen Grüßen  
Rudolf Schnurch  
2188 Arden Rd.  
P.O.Box 3539, Coutenay, B.C.  
V9N 6Z8  
Canada

### Herforder Treffen

Der starke Besucherrückgang des Herforder Treffens hat sicher vielfältige Gründe. Bei den ehemaligen Einwohnern von Stolzenberg zeichnete sich diese Entwicklung schon seit Jahren ab. Hauptgrund des Fernbleibens war die zunehmend betonte Politisierung, die den meisten mißfiel. Auf dem Treffen 1994 war dann das Maß voll, und man beschloß noch in Herford eine eigene Zusammenkunft zu veranstalten. Diese fand ab 1996 jährlich statt (1996-1997-1998). Jedesmal mit 100-110 Teilnehmern. Wenn man berücksichtigt,

daß das Dorf nur etwa 820 Einwohner hatte, von denen 23 % durch die Kriegswirren umkamen, ist das schon enorm und es zeigt ganz deutlich, daß nach wie vor noch großes Interesse an Heimattreffen besteht. - Ich pers. bedaure diese Entwicklung sehr, da ich seit 1958 regelmäßig an den Heimattreffen teilnehme. Mit freundlichen Grüßen  
Klaus Prescher  
63486 Bruchköbel  
Erich-Ollenhauer-Straße 28  
den 20.11.1998

### Ein Brief aus Frankreich

Ich bin am 3.6.33 in Landsberg in der Lehmannstrasse geboren und wohnte mit meinen Eltern seit meinem 5. Lebensjahr in der Moltkestrasse 15 im Hause meines Großvaters Leo und Gertrud Nüske. Nie habe ich meine Heimatstadt vergessen. Immer wieder versuchte ich Kontakt mit den Landsleuten zu suchen, aber ich habe bei ganz früheren Landsberger Treffen (noch in Berlin), niemals Klassenkameradinnen (ich war im Lyzeum für Mädchen) gefunden. Ich nehme an, daß



das an meinem Alter lag. Und meine Verwandten? Ja, wir sind auseinandergerissen worden nach der Flucht im Januar 1945. Wir sind damals am 30.1. auf einem Trekker von Wiedemann mit meiner Mutter Käthe Jaekel, meinen Großeltern Hermann und Auguste Jaekel (Schnäuzchen-Opa und Oma genannt), meiner Tante Elfriede Schäfer, ihrem Sohn Gerhard und den beiden Cousins von mir, Horst und Christa Ihlenfeld (später Wolf) losgefahren. Die Mutter von Horst und Christa, sie war die Schwester von meinem Vater, mein Vater und mein Onkel Max Schäfer beschlossen, in Landsberg zu bleiben. Wir sind dann nach einigen Irrfahrten und nach dem Wiederfinden unserer Väter und Mutter in Grünefeld gelandet. Danach zog der väterliche Teil der Familie erneut auf die Flucht nach Mecklenburg, aber meine Mutter und ich begaben uns nach Berlin und wollten von Flucht nichts mehr wissen. Dort sind wir dann hängengeblieben und die Trennung mit einem Teil der Familie wurde dann wirksam durch die politische Situation. Ich wohnte im amerikanischen Sektor und man nannte uns „amerikanisiert“ und der restliche Teil wurde „Kommunisten“ getauft, weil er in der RDA wohnte. Eine etwas traurige Geschichte.

Ich hänge an Landsberg und möchte an vielen Dingen teilhaben. So denke ich doch, daß mein Mann und ich im nächsten Jahr nach Landsberg fahren könnten. Mein Mann ist Franzose, wir hatten uns in einem Studentenlager in der Schweiz 1953 kennelernt und 1955 in Berlin geheiratet; er war hier an der wissenschaftlichen Fakultät Professor für Mathematik und Physik, steht seit dem letzten Jahr im Ruhestand und unterstützt mich sehr.

Ursula Caboz-Jaekel  
Villa Térangan  
27 Avenue Arrayo Park  
F 64320 Idron

## Beyersdorf

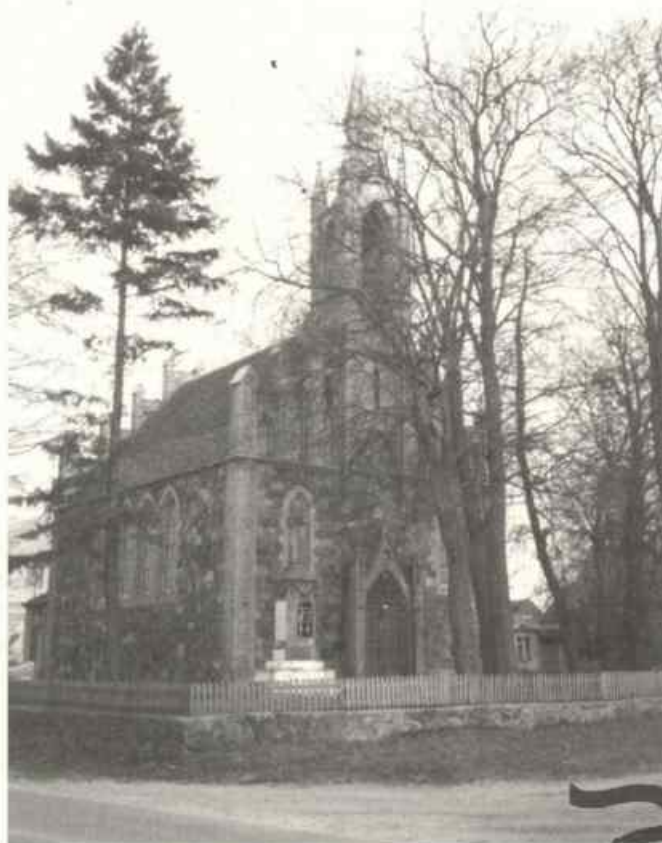
Im Heft 17 des Heimatblattes berichteten Sie über die Kirche in Beyersdorf, leider ohne ein Bild.

familie immer sehr herzlich empfangen und bewirtet. Mit diesen Bildern möchte ich alle ehemaligen Beyersdorfer herzlich grüßen.



Im April 1992 besuchte ich zum ersten Mal meine alte Heimat Beyersdorf und Landsberg. Damals nahm ich dieses hübsche Bild unserer offensichtlich 1871 fertiggestellten Kirche auf. Das Aussehen der ehemaligen Schule und der Dorfstraße hat sich seit 1945 sehr verändert, das der Kirche natürlich nicht. Insgesamt besuchte ich Beyersdorf und Landsberg dreimal und wir wurden von „unserer“ polnischen Bauern-

Sigrid Weßling geb. Bachnick  
ehem. Beyersdorf /Abbau  
heute: Steuerwalderstr. 76  
31137 Hildesheim





## Erinnerungen

Heute, am 1. Oktober 1999 bin ich zur letzten Ruhestätte meiner Mutter Maria Hübner, geb. Klenitz, geboren in Groß Cammin, nach der Heirat wohnhaft in Blumberg, - nach Retzow in den Landkreis Parchim gefahren. Meine Mutter wäre heute 90 Jahre alt geworden. Sie starb im Juli 1971. Ich habe das Grab mit Blumen geschmückt, habe das Grab meiner Großeltern Hermann und Emma Kienitz besucht, die dort auch begraben sind und bin an der Kirche vorbeigegangen, wo mir folgender Spruch ins Auge fiel:

Ich werde nur einmal durch diese Welt wandern.  
Alles Gute, was ich tun kann, jede Freundlichkeit, die ich einem anderen erweisen kann, laß mich gleich tun!  
Laß es mich nicht aufschieben oder vernachlässigen.  
Denn ich werde diesen Weg nicht noch einmal wandern.  
James Keller

Anschließend besuchte ich die Schwester meiner Mutter, Martha Kienitz aus Groß Cammin, meine Tante. Sie gab mir das Heimatblatt, welches ich mit großem Interesse gelesen habe. Aus Erzählungen meiner Mutter sind mir noch einige Namen bekannt, auch solche, die in letzter Zeit verstorben sind. Der Spruch an der Kirche hat mich bewogen Ihnen heute zu schreiben und für alle aus der Heimat, wo auch ich 1942 geboren bin, Erlebnisse meiner Mutter, die sie aufgeschrieben hatte zu veröffentlichen. Ich wäre Ihnen auch dankbar wenn ich in Zukunft das Heimatblatt bekommen könnte.  
Mit freundlichen Grüßen

Heiderose Zamzow, geb. Hübner  
aus Blumberg  
Wohnhaft in  
17094 Rowa  
Ackerstr. 25.

## Weihnachten 1944

Es war unser letztes Weihnachtsfest in der Heimat. Das Fest der Familie. Wo war die Familie? Brüder, Söhne, Väter und Freunde waren weit von uns, um die Heimat zu schützen. Frau Pfarrer Wegner hatte vor dem Weihnachtsfest alte Leute und Mütter mit Kindern ins Gemeindehaus in der Schloßstraße zu einer kleinen Feier eingeladen. Ich erinnere mich an eine ältere Frau, sie war blind, sie konnte herrlich Gedichte vortragen. Am Heiligen Abend gingen wir zum Gottesdienst in die Marienkirche. So kam das Jahr 1945. Es waren Bürger unserer Stadt, die diese Zeit nach dem 30. Januar mit allen Schrecken und Ängsten zum Teil überlebten. Wie groß war die Angst, als die Stadt brannte. Überfälle, Plünderungen, Erschießungen und Vergewaltigungen waren an der Tagesordnung. Keiner wußte vom andern. Wo war die Freundin, mit der ich vom ersten bis zum letzten Schultag zusammen war. Es kam die Ausweisung und der lange Marsch nach Berlin. Im Herbst 1945 suchte ich meine Angehörigen. Nun die Teilung Deutschland. Wieder waren wir getrennt. Ich suchte nach der Wiedervereinigung nach meiner Freundin Helga sowie Schulfreundinnen. Ich fand sie und wir freuen uns, wenn wir für ein paar Tage zusammen sind. So war es auch dieses Jahr wieder bei Helga und Gatten. Es gibt viel zu erzählen. Jede von uns läßt eine andere Erinnerung aufleben. Nun sind wir die ältere Generation, der Jahrgang 26. Es dauert nicht lang und wir gehen ins Jahr 2000. Allen Landsleu-

ten wünschen wir für dieses Jahrtausend Gesundheit und Zufriedenheit.  
Ilse Kleinwächter-Scheidemann  
Am Riesenanger 9  
87629 Füssen

## Danke schön

Frau Elli Kuneke, 16 schreibt uns:  
„... ich muß Ihnen einmal besonders danken für Ihre großartige Arbeit, die Sie für uns ehemalige Landsberger, die ihre Heimat über alles lieben, nach so vielen Jahren getan haben, wie auch Ihre Vorgänger / Vorgängerinnen Frau Krüger, Herr Schmeling usw. Sie alle haben uns in den vergangenen Jahren die Heimat im Gedächtnis erhalten. Jedes Heimatblatt wurde verschlungen, jegliche Arbeit wurde vergessen.“  
...  
Elli Kuneke, geborene Kamke  
ehemals Landsberg, Poststraße 5  
und Ostmarkenstraße  
Hochstadtstraße 16  
70599 Stuttgart



Der Paukschbrunnen im Winter. Foto Kurt Aurig



# Bücher..Bücher..Bücher..Bücher

## Literaturpreis

### Autorin Christa Wolf geehrt Preisgeld geht an Kinder

Göttingen (pek). „Eine biographische Komponente“ bei den Vergabekriterien zum Samuel-Bogumil-Linde-Literaturpreis machte Christa Wolf beim Blick auf die bisherigen deutschen Träger aus. Eben dieser Preis, ausgelobt von den Partnerstädten Thorn (Thorún) und Göttingen, wurde der Autorin gestern abend im vollbesetzten Alten Rathaus verliehen. Der zweite Preisträger, der Pole Ryszard Kapuściński, konnte zur Verleihung nicht nach Göttingen kommen. Der „Schriftsteller, Reisende, Intellektuelle“, wie ihn Laudator Professor Dr. Janusz Kryszak nannte, reist derzeit durch Indien und sammelt Material für ein Buch.

Nicht zu Unrecht verwies Christa Wolf auf die biographischen Gründe, die eine Verleihung des Literaturpreises unterstützen. Geboren ist die Schriftstellerin in Landsberg, dem heutigen polnischen Gorzów Wielkopolski. In der DDR wuchs sie auf, wo sie später als Redakteurin, Kritikerin und Autorin lebte, „die fast schlagartig im Brennpunkt öffentlichen Interesses lebte“, wie ihr Lobredner Hugo Dittberner erläuterte; eine Frau, „die zur Repräsentantin erst des Staates, dann der Gesellschaft, später der Friedensbewegung erklärt wurde“.

Ausgezeichnet mit dem deutsch-polnischen Literaturpreis werden „Literatinnen und Literaten, die durch ihr Werk dazu beigetragen haben, trennende äußere und innere Grenzen zu überwinden“, erklärte Göttingens Oberbürgermeister Dr. Rainer Kallmann. Thorns Stadtpräsident Wojciech Grochowski fügte hinzu: Schriftsteller, „die mit ihrem Schaffen einen außergewöhnli-

chen Einfluß auf die Gestaltung humanistischer Positionen ausüben“. Das Preisgeld von 6000 Mark will Wolf einer für Kinder tätigen Einrichtung in ihrer Geburtsstadt zukommen lassen. Aus einer Göttinger Zeitung vom 16.10.1999

## Eisenbahnen in Ostbrandenburg und Posen

Der Bufe-Verlag Ettlham hat auf vielfachen Wunsch eine überarbeitete und erweiterte Auflage des 160 Seiten starken Bild-Text-Bandes „Eisenbahnen in Ostbrandenburg und Posen“ herausgebracht.

Siegfried Bufe stellt in Fotos, Zeichnungen und Texten, ergänzt durch Streckenpläne, Fahrpläne und Kartenausschnitte sowie statistisches Material anschaulich die Entstehung und Entwicklung des Eisenbahnnetzes und der Schienenfahrzeuge in dieser Region bis 1945 mit einem Anhang über den jüngsten polnischen Werdegang vor. Unseren Heimatkreis betreffend sind die Abhandlungen „Aus Landsbergs Eisenbahngeschichte“, „Bahnbauten in Landsberg“, „Die königliche Ostbahn“ und „Bahnhof Döllensradung“ einschließlich Foto enthalten. Auf Bildern werden die Bahnhöfe von Landsberg, Vietz, Zantoch, Dechsel und Roßwiese gezeigt, außerdem die Hochbahn und die Warthebrücke in Landsberg, der Bahnhof Lipke am Tage vor der Streckeneröffnung am 3. Oktober 1935, ein D-Zug vor dem Panorama von Zantoch und der Bruchlandschaft, sowie ein Zug in der Landschaft von Tamsel.

Der schön gestaltete Band ist nicht nur für Eisenbahnfreunde wertvoll, sondern auch für alle,

die diese Region kennen oder kennenlernen möchten. Noch immer sind Bahnstrecken und -anlagen eine Verbindung zwischen Städten, Landschaften und Menschen. Der Band kostet DM 59.00. Die Verlagsanschrift lautet: Bufe-Fachbuchverlag, Friedensstraße 4, 84385 Ettlham. Jörg Lüderitz

## Wandern und Radfahren in der Neumark

Touren durch die traditionelle Berliner Sommerfrische. Vielen älteren Berlinern und Brandenburgern ist sie noch ein Begriff: die Neumark, einst östlichster Teil Brandenburgs und im heutigen Polen gelegen. Östlich der Oder und nördlich der Warthe, kaum 80 Kilometer von Berlin entfernt, bietet diese Landschaft zwar wenig touristische Infrastruktur, dafür aber eine von Feldern, Wäldern, Flüssen und Dörfern geprägte Umgebung. Überwiegend flach und dünn besiedelt ist sie für erholsame Fahrradtouren und Wanderungen geradezu ideal. Jörg Lüderitz, gebürtiger Neumärker mit über dreißigjähriger Reiseerfahrung, hat für den Trescher Verlag bereits „Die Neumark entdecken“ geschrieben und legt nun einen Band mit Tourenvorschlägen vor, die sich besonders für Tagesausflüge von Berlin aus eignen. Zahlreiche Karten, Fotos und historische Beschreibungen vermitteln dem Leser authentische Eindrücke aus Gegenwart und Vergangenheit dieses ruhigen Landstrichs. So erweist sich das Buch mit zahlreichen Tips und einem aktuellen Serviceteil als wichtige Begleitlektüre, um die Neumark wieder bzw. neu zu entdecken.

Jörg Lüderitz, Wandern und





Radfahren in der Neumark,  
Trescher Verlag Berlin, 1. Auflage  
Juni 1999, 156 S., zahlreiche SW-  
Abbildungen, Übersichtskarten zu  
den einzelnen Touren, 19,80 DM,  
19,00 sFr, 145 öS,  
ISBN 3-928409-88-3

## Henseler-Band

Mit dieser Wiedergabe eines  
Bildes des Wepritzer Malers  
Professor Ernst Henseler „Kähne  
am Wartheufer gegenüber von  
Giesen“, 1895, möchten wir Sie  
auf das bald erscheinende Buch

über Ernst Henseler aufmerksam machen, an dem unser Landsmann Gerhard Boese, Berlin, arbeitet.



## Landsberger Wörterbuch

Jerzy Zysnarski, Słownik  
gorzowski/Landsberger Wörter-  
buch. (Biblioteczka  
Nadwarcianskiego Historyczno  
-Archiwalnego Nr 9/Bibliothek des  
Historisch-archivalischen Jahr-  
buchs des Warthelands Nr. 9).  
Herausgeber: Gorzowska Oficyna  
Wydawnicza und Towarzystwo  
Przyjaciół Archiwum i Pamiątek  
Przeszłości w Gorzowie. Gorzów  
Wlkp. 1999. 158 Seiten. 25,- DM.  
Ein fester Bestandteil der Lands-  
berger Wochenzeitung „Ziemia  
Gorzowska“ ist das Landsberger  
Wörterbuch von Jerzy Zysnarski  
unter Mitarbeit von Zbigniew  
Miler. Über 600 Folgen sind  
bisher erschienen. Damit ist das  
Wörterbuch jetzt beim Buchsta-  
ben T angelangt. Die Bezeich-  
nung „Landsberger Wörterbuch“  
bezieht sich nicht auf die Stadt  
Landsberg, auch nicht auf den  
ehemaligen und jetzt wieder neu  
erstandenen Kreis Landsberg,  
sondern auf die Wojewodschaft  
Gorzów Wlkp., die von 1975 bis  
1998 existierte und zu der im  
wesentlichen das Gebiet der  
nördlichen Neumark, das  
Sternberger Land sowie die  
ehemaligen Kreise Schwerin  
(Warthe) und Meseritz, dazu auch  
ein kleiner angrenzender Streifen  
des 1920 polnisch gewordenen  
Gebiets gehörte. Wenn das

Landsberger Wörterbuch einmal  
vollständig vorliegt, wird es ein  
einzigartiges Nachschlagewerk  
für geschichtliche und geographi-  
sche Angaben über die Region  
sein, so umfassend wie bisher  
kein anderes Werk aus deutscher  
oder polnischer Zeit.

Das jetzt in Buchform erschiene-  
ne Wörterbuch von Jerzy  
Zysnarski, dem Chefredakteur  
der „Ziemia Gorzowska“, ist ein  
Nebenergebnis dieser gewaltigen  
Arbeit. Es enthält eine Zusam-  
menstellung und Gegenüberstel-  
lung der deutschen und polni-  
schen Namen von Orten, Ortstei-  
len und Siedlungen sowie sonsti-  
gen geographischen amtlichen  
und nichtamtlichen Bezeichnun-  
gen. Dabei geht es in seiner  
Vollständigkeit und Genauigkeit  
weit über die einschlägigen  
bisherigen Namenverzeichnisse  
und zweisprachigen Karten  
hinaus. Auch werden nicht nur die  
aktuellen Namen verzeichnet,  
sondern ebenfalls ehemalige und  
abgewandelte Namen, die in der  
Literatur und auf älteren Karten  
noch zu finden sind. Hinzu  
kommen ausreichend genaue  
Lageangaben.

Das Buch hat drei Teile. Im ersten  
Teil sind die deutschen Ortsna-  
men alphabetisch aufgeführt mit  
ihren polnischen Entsprechungen

und im zweiten Teil die Bezeich-  
nungen der sonstigen geographi-  
schen Objekte (Gewässer, Berge  
u.a.). Der dritte Teil enthält umge-  
kehrt die polnischen Namen in  
alphabetischer Reihenfolge mit  
deren deutschen Entsprechun-  
gen.

Bei den deutschen Namen stört,  
daß sie häufig in Anlehnung an  
historische Karten und bei Miß-  
verständnis der dort verwandten  
Abkürzungen entgegen dem  
Sprachgebrauch und der allge-  
meinen Schreibweise wiederge-  
geben sind. Zum Beispiel ist der  
Große Mierenstubbensee als  
„Groß Mierenstubbensee“  
aufgeführt. Das erschwert mitun-  
ter auch etwas das Auffinden in  
der alphabetischen Liste. Durch  
Zusammenarbeit mit einem  
deutschen Fachmann hätte  
dieser Nachteil vermieden wer-  
den können.

Solche Unzulänglichkeiten  
beeinträchtigen aber nicht das  
insgesamt positive Urteil über die  
Arbeit, die auch für den deut-  
schen Nutzer, für Heimatforscher  
und Heimatreisende, eine große  
Hilfe darstellt. Vorwort und Legen-  
de sind auch in deutscher Spra-  
che. Die flüssige Übersetzung  
besorgte Michael Groß. In seinem  
Vorwort wünscht der Verfasser:  
„Die Publikation sollte ihren Platz  
in allen öffentlichen und Schulbi-  
bliotheken finden und ein wesent-  
licher Teil der Auflage in deutsche



Hände gelangen. Das betrifft insbesondere die landsmannschaftlichen Organisationen einzelner Kreise, deren Mitglieder zahlreiche Reisen in das Land ihrer Kindheit unternehmen, sowie Behörden und Institutionen, die für die Aufrechterhaltung nachbarlicher Kontakte verantwortlich sind." Der Rezensent kann sich diesem Wunsch nur anschließen.

Das Buch wird empfohlen. Es kann bei der Redaktion der „Ziemia Gorzowska“, ul. Spichrzowa 4, PL 66-400 Gorzów Wlkp. bestellt werden.  
Dietrich Handt

## Quellen

„Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landsberger Landes“ soll eine neue Reihe von Veröffentlichungen der BAG heißen, in der Materialien aus unserem Archiv präsentiert werden. Geplant sind drei Nummern im Jahr. Die Reihe soll mit Kopien der ersten Informationsblätter beginnen, die von Pastor Wegner und den Geschwistern Schmaeling in Berlin herausgegeben wurde. Sie sind eine bedeutende historische Quelle über das Schicksal unserer Landsleute in den ersten Nachkriegsjahren. Der Preis der kopierten, im DIN A4 Format erscheinenden Hefte wird je nach Umfang 8,00 bis 15,00 DM betragen.  
uhd

## Heimatkalender 2000

Auch für das erste Jahr des neuen Jahrtausends haben wir wieder einen Kalender mit Erinnerungsfotos aus Stadt- und Landkreis Landsberg/Warthe gedruckt. Einige verkleinerte Abbildungen der Bilder aus dem Kalender sollen Ihnen vorab einen Eindruck über die Vielfalt vermitteln. Bestellen Sie bitte bei Herrn Schülke (s. Angebot auf der letzten Umschlagseite).khw





# Wir gedenken unserer Toten

## Bedauerlicher Irrtum

Herr Siegfried Hartwig aus 90471 Nürnberg wurde in Heft 18 versehentlich in die Liste der Verstorbenen aufgenommen. Richtig wäre die Anschrift unter den „Neuen Adressen“ gewesen. Bitte verzeihen Sie uns diesen außerordentlich tragischen Fehler.  
khw

## Walter Masche zum Gedenke

Am 14.1.2000 würde der Westberliner Walter Masche, geboren in Briesenhorst, 90 Jahre alt. Er starb am 10.8.1985. In den Jahren der „Mauer“ war Masche der Landsmann, der Passierscheine erkämpfte mit Unterstützung des Senats. In Ostberlin suchte er dann Heimatfreunde auf, was an einem Tag rundum erreichbar war. Oft holte ihn P. Ramin per Trabbi von der Grenze ab und los ging's! Für seine Mitbringsel schenkte jeder ihm ein (Ostschnaps gab's genug!), darum war Masches Rückfahrt stets nach Mitternacht erst in schräger Haltung und mit dollen Anschuldigungen an die Grenzer. Die hörten's nicht - aber wir, die ihn stützten, waren oft in Bange. Wenige aus Ost konnten Walter Masche die letzte Ehre erweisen. Vielleicht sieht man das heute anders?

Friedrich Fröhlich  
Wilhelm-Blos-Str. 23  
12623 Berlin-Mahlsdorf

## Nachruf

Zum Tod von Johanna Domack, geb. Haase  
Geboren am 26.9.1920 in Landsberg(Warthe)  
Traurig, doch letzten Endes froh wegen der Umstände, habe ich heute die Aufgabe, Euch mitzutei-

len, dass Mutti am 9. August im Krankenhaus Mistelbach gestorben ist.

Ich glaube an ein Weiterleben der Seele und bin überzeugt, dass es ihr nun, befreit vom irdischen Körper, gut geht und sie sich eine Weile ausruhen darf, bis sie sich zu einer neuen Inkarnation, wo auch immer, entscheidet. Wir - mein Mann, unser Sohn und ich wünschen Euch für Euer weiteres Leben alles, alles Gute, bitten um Verständnis, dass wir nicht jedem handschriftlich und ganz persönlich schreiben, da doch eine Menge von Briefen auf den Weg zu bringen sind.

Barbara Schwarz, Josef und Robert  
Barbara Schwarz  
Gartenstrasse 231  
A 2184 Hauskirchen

## Gerhard Butzin

Durch unsere Heimatzeitung erfahre ich vom Ableben Herrn Butzins und erhalte damit die Erklärung, warum ich, nach zuletzt nur noch telefonischen Kontakten, seit längerer Zeit nichts mehr von ihm gehört habe. Mit ihm verband mich nicht nur die Tatsache eines auf den Tag genauen Unterschiedes von 20 Lebensjahren, durch ihn wurde ich nach dem Mauerfall an unser Heimatblatt herangeführt. Erwähnenswert sind auch die verschiedensten Unterlagen, unsere Heimatstadt betreffend, die in einem regen Briefverkehr den Besitzer wechselten. Seine zuletzt an mich gerichtete Karte schließt mit den Worten: „Bitte haben Sie noch etwas Geduld, Ihr Gerh. Butzin.“

Ich behalte ihn in dankbarer Erinnerung  
Raymund Münchberg  
Am Schießhaus 1  
99425 Weimar  
Tel / Fax 03643/ 853929

## Die Schönwald-Grabstätte bei Massin

Etwa 650 m südwestlich des Ortsteils Massiner Teerofen wurde in den 20er Jahren ein kleiner Waldfriedhof angelegt. Persönlich kannte ich ihn damals nicht, sondern nur vom Erzählen. Frau A. Pulz vom Haidehof schrieb 1974 meiner Mutter, daß dort der Oberförster von Massin mit seinem Töchterlein die letzte Ruhe gefunden habe. Wer über das Meßtischblatt Massin verfügt, kann diesen Friedhof sehr leicht finden, da er eingezeichnet ist. Dieser Friedhof besteht aus zwei Steinkreuzen und einem zu ebener Erde liegendem Granitstein. Auf dem größeren Kreuz ist die Schrift



noch gut lesbar, sie lautet: Hier ruht in Gott der Staatl. Oberförster in Massin Reinhard Schönwald geb. 5. August 1877, gest. 29. Oktober 1929. Das etwas kleinere Steinkreuz trägt die Inschrift seiner Tochter, die nur 4 Tage alt wurde. Die



Schrift auf dem Granitstein ist leider nicht mehr zu entziffern. Dort ruht ein Kind vom Forstmeister König, dem letzten Leiter des Forstamtes. Die Grabstätte macht seit Jahren einen gepflegten Eindruck. Sogar Blumensträuße wurden von uns vorgefunden als auch Kerzen.

In diesem Jahr wurde die Grabstätte eingezäunt (Jägerzaun) und der ursprüngliche Weg wieder freigeschnitten und geplant.

Der polnischen Forstverwaltung,

die sich dafür engagiert hat und die Arbeiten durchführen ließ, sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt

Rudi Kuke  
Werderstr. 1  
39340 Haldensleben

### Massengrab

Das Massengrab auf dem katholischen Friedhof in der Zechowerstraße.

Erschütternde Berichte haben uns bestätigt, daß ab Januar 1945 auf dem katholischen

Friedhof ein Massengrab mit ca. 400 Toten entstanden ist.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft hat dieses Grab in ihre Obhut genommen. Es ist hergerichtet worden und wird jetzt durch einen Gärtner gepflegt. Ein Stein mit Inschrift wird noch aufgestellt.

Aus den Einsendungen zu diesem Friedhof geht hervor, daß noch ein zweites Grab mit ca. 100 Toten vorhanden sein soll. Danach forschen wir noch.

C.G-L

## Wir trauern um:

Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Adam	Erna	2.4.1911	19309 Bernheide	Neue Straße 30	9.4.1999
	geb. Schulz		aus Eulam		
Balzer	Max	7.12.1921	47119 Duisburg	Jahnstr. 1	19.5.1999
			aus Vietz		
Becker	Karl	2.7.1914	17089 Bartow	Schulstr. 5	
			aus Zantoch		
Blank	Ursula	21.3.1921	70499 Stuttgart	Krokodilweg 50 /14	
	geb. Wehlitz		aus Vietz		
Brauer	Helmut	30.1.1918	31171 Nordstemmen	Klintstr. 2	21.4.1999
			aus Vietz	Weidenweg	
Brunk	Ursula	14.6.1922	63069 Offenbach	Starkenburgring 20	7.12.1998
			aus Ratzdorf		
Czarwinski	Wilhelm	7.8.1914	16515 Oranienburg	Sachsenhausener Str. 4c	31.3.1999
			aus Landsberg		
Domack	Johanna	26.9.1920	2225 Zistersdorf	Friedensgasse 8/4	9.8.1999
	geb. Schwarz				
Frank-Schulz	Renate	22.6.1909	Nambia Windhoek	P.O. Box 894	
	geb. von Klitzing		aus Charlottenhof		
Franz	Katharina	26.4.1907	48465 Schüttorf	Am Schottenbrink 1	14.6.1999
	geb. Boksch		aus Beyersdorf		
Freer	Rudi	7.1.1929	16775 Gransee	Mesebergerstraße 18	18.9.1999
			aus Stennewitz		
Friedrich	Elisabeth	28.4.1908	15326 Schönfließ	PF 01	22.3.1999
			aus Cocceji-Neudorf		
Frohloff	Erich-Carl	30.3.1921	25813 Husum	Herzog-Adolf-Str. 35	13.8.1999
			aus Beyersdorf		
Gaugel	Ruth	26.7.1919	88699 Frickingen		26.1.1996
	geb. Mangelsdorf		aus Zanztal		
Gollmert	Frieda	31.7.1910	37412 Herzberg	Kornstr. 17	31.3.1996
	geb. Topp		aus Gennin		
Grube	Alice	8.4.1900	14532 Stahnsdorf	John-Graudenz-Str. 31	27.3.1999
	geb. Persicke		aus Dechsel		
Hauer	Gerda	20.2.1923	10825 Berlin	Martin-Luther-Str. 117	8.7.1999
			aus Landsberg		
Hecht	Hanna		53175 Bonn	Langer Grabenweg 36	30.4.1999
	geb. Pick		aus Landsberg	Bismarck-Straße	
Hensge	Max	31.3.1919	10709 Berlin	Westfälische Str. 77	26.5.1999
			aus Landsberg		
Herrmann	Martha	28.5.1905	Unbekannt		11/10.1998
	geb. Dreimann		aus Tornow		



Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Hoefler	Friebert		22159 Hamburg	Pulverhofsweg 57	
Hohberg	Irmengard	13.9.1902	14163 Berlin	Bergmannstr. 5	30.6.1999
	geb. Niemer, verw. Lüpke		aus Zantoch		
Hübner	Hans	27.12.1924	19386 Karbow	Am Hof 14	
			aus Briesenhorst		
Ihlenfeld	Irmgard	27.7.1921	40595 Düsseldorf	Wilhelm-Kreis-Str. 35	
	geb. Stenzel		aus Zettritz		
Jannaschk	Kurt		01968 Senftenberg	Usedomerstr. 22	
Kempff	Kurt		26121 Oldenburg	von-Finkh-Str. 15	
			aus Landsberg		
Kliem	Wilhelm		51545 Waldbröl	Heidbergweg 26	
Klingner	Georg	1.1.1912	13187 Berlin	Dusekestr. 27	26.9.1999
			aus Zanzin	Teerofen	
Krüger	Gertrud	16.6.1920	22147 Hamburg	Scharbeutzer Str. 135	4.9.1999
	geb. Rajchowicz		aus Balz		
Kube	Günther	9.8.1922	30167 Hannover	Brüggemann Hof 4	2.6.1999
			aus Vietz		
Küffhausen	Ulla	10.3.1924	44581 Castrop-Rauxel	In der Wanne 4	
	geb. Schadewald		aus Balz		
Kutz	Elisabeth	23.9.1913	88699 Frickingen	Haus Nr. 38	
	geb. Schliebs		aus Kladow		
Leidner	Charlotte	29.9.1917	14197 Berlin	Hohensteiner Str. 15	28.5.1999
	geb. Kuhlenkamp		aus Landsberg	Kladowstr. 86	
Lemsky	Ewald		25551 Hohenlockstedt	Breite Str. 4	21.7.1999
			aus Landsberg		
Lenz	Liesbeth	27.10.1927	16761 Hennigsdorf	Spandauer Allee 2	25.3.1999
			aus Balz		
Liesenberg	Marie	13.1.1922	12103 Berlin	Arenholzsteig 4	5.8.1999
	geb. Pahl		aus Zielonke		
Mielke	Horst	5.3.1918	53879 Euskirchen	Bergerstr. 108	
			aus Döllensradung		
Mißler	Otto	21.1.1905	02742 Neusalza-Spremberg	Turnerstr. 4	7.7.1999
			aus Neu-Diedersdorf		
Motz	Liesbeth	2.5.1918	71691 Freiberg	Eugenstr. 8	22.7.1999
	geb. Voigt		aus Balz		
Oberländer	Heinz		39130 Magdeburg	Scharnhorstring 3	
Ohst	Günter	3.4.1912	23562 Lübeck	Fahlenkampsweg 5	28.6.1999
			aus Landsberg		
Orlikowski	Hermann	2.10.1924	21339 Lüneburg	Goseburgstr. 66	11.7.1998
			aus Vietz	Nordausbau	
Paul	Gerhard	16.2.1933	16761 Hennigsdorf	Albert-Kuntz-Str. 8	22.11.1997
			aus Groß-Cammin		
Peters	Anneliese	15.5.1919	19089 Crivitz	Kirchstr. 8	13.7.1999
	geb. Rößler		aus Zanzin		
Radicke	Armin	24.5.1929	40223 Düsseldorf	Dianastraße 17	1.5.1999
			aus Heinersdorf		
Sarkowski	Erwin	5.2.1916	35578 Wetzlar	Stoppelberger Hohl 73	
			aus Landsberg	Angerstraße	
Schill	Meta	9.5.1922	18442 Steinhagen	Kranichring 7	9.5.1999
	geb. Kreisel		aus Liebenow		
Schleese	Gerhard	6.1.1928	27711 Osterholz-Scharmbeck	Goethestr. 9	21.8.1999
			aus Pollychen		
Schleinitz	Käthe	8.3.1929	16259 Wölsickendorf	Hauptstr. 11	15.5.1999
	geb. Strehlow		aus Wepritz		
Schleinitz	Käthe	8.3.1929	16259 Wölsickendorf	Hauptstr. 11	15.5.1999
	geb. Strehlow		aus Wepritz		
Schmiel	Gisela	9.5.1925	Berlin		9.6.1998
	geb. Herrmann		aus Tornow		



Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Schnetter	Martha		21279 Drestedt aus Landsberg	Birkenweg 10 b. Abien ...	
Schröder	Fritz		42859 Remscheid aus Berlinchen	Intzestr. 129	5.3.1997
Schulz	Elisabeth		12157 Berlin aus Zantoch	Riemenscheiderweg 62	
Schwanke	Renate	10.6.1936	20535 Hamburg aus Landsberg	Salingswiete 4d Sudetenlands.21	1.8.1999
geb. Jauernig					
Siewert	Kurt	2.5.1914	89564 Nattheim aus Briesenhorst	Fleinheimer Str.17	
Simon	Willi	6.6.1909	68623 Lampertheim aus Pollychener Hol.	Friedrich-Ebert-Str. 20	30.11.1998
Sindemann	Hans-Joachim	7.4.1929	32760 Detmold	Volkhausenstrasse 9	4.7.1999
Standke	Klaus-Dieter	14.10.1942	06242 Leiha aus Landsberg	Dorfplatz 42 Bahnhofstraße	2.5.1999
Stimmel	Alfred		83470 Seillon aus Zanzin	Source D'Argens	28.2.1999
Strehlow	Liesbeth	1.4.1922	12307 Berlin aus Dechsel	Hilbertstr. 19	3.8.1998
geb. Hoffmann					
Tadje	Johanna	12.10.1922	30173 Hannover aus Gennin	Pfalzstr.8	21.5.1999
geb. Grobe					
Teschner	Erich	6.10.1910	34576 Homberg aus Landsberg	Memelweg 8	
Tietz	Karl	19.5.1915	50931 Köln aus Vietz	Nietzschestr. 7	
Trapp	Ilse	19.6.1928	47139 Duisburg aus Landsberg	Fr.-Ebert-Str.297 Mühlenstr. 12	
geb. Kipke					
Trebes	Hanni	29.5.1922	63517 Rodenbach aus Landsberg	Kastanienstr.21	27.5.1999
geb. Nehls					
van der Wehr	Käthe	17.6.1921	15370 Petershagen aus Massin	Eggerstorferstr. 44	
geb. Müller					
Voigt	Ernst	23.10.1909	71634 Ludwigsburg aus Balz	Marstall 04	8.6.1999
von Ditzfurth	Franz-Dietrich	21.4.1912	61476 Kronberg aus Landsberg	Rosenhof 252 Am w.Berg2	3.5.1999
Webers	Rosemarie	3.10.1907	39576 Stendal aus Landsberg	Yorkstr. 1	21.8.1999
geb. Gohlke					
Weißer	Erika	30.10.1919	12161 Berlin aus Landsberg	Wiesbadener Str.8 Hardenbergstr15	
geb. Perschmann					
Wernicke	Friedr.Carl	22.10.1910	10717 Berlin aus Zantoch	Uhlandstr.135	5.5.1999
Ziel	Erika	5.4.1916	19386 Lübz aus Jahnsfelde	Bergstr. 33, Sen.-Heim	12.3.1999
geb. Schüler verw. Raeck					

### So und nicht anders

Die Menschen kümmerten mich nicht viel,  
Eigen war mein Weg und Ziel.  
Ich mied den Markt, ich mied den Schwarm,  
Andre sind reich, ich bin arm.  
Andre regierten (regieren noch),  
Ich stand unten und ging durchs Joch.  
Entsagen und lächeln bei Demütigungen,  
Das ist die Kunst, die mir gelungen.  
Und doch, wär's in die Wahl mir gegeben,  
Ich führte noch einmal dasselbe Leben.  
Und sollt ich noch einmal die Tage beginnen,  
Ich würde denselben Faden spinnen.  
Theodor Fontane



**Charlotte Leidner**

geb. Kuhlenkamp  
\*29. 9.1917 † 28. 5.1999



ist nach langer mit großer Geduld  
ertragener Krankheit ruhig eingeschlafen.  
Sie wird uns fehlen.

Im Namen aller Angehörigen  
Helmut Leidner  
und Sohn Peter

Hohensteiner Straße 15  
14197 Berlin

Zum stillen Gedenken an

**Hans Landt**

geb. 03.12.1923  
in Fichtwerder/Wartheschlößchen  
gest. 15.03.1999  
in Frankenthal

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,  
ist nicht tot, ist nur fern!  
Tot ist nur, wer vergessen wird.

Margarete Goltz geb. Landt  
21904 Embsen



In deine Hände, Herr, befehle ich  
meinen Geist, du hast mich erlöst,  
Herr, du treuer Gott  
Ps. 31,6

Plötzlich und unerwartet verstarb  
nach einem erfüllten Leben mein  
Lebensgefährte, Opa, Schwieger-  
vater, Onkel und Freund

**Willi Simon**

\*06. 06. 1909 † 30. 11. 1998

In stiller Trauer  
**Eise Habel**  
sowie alle Angehörigen

Hofheim, Berlin, Rostock

Ein langes und arbeitsreiches Leben ist  
vollendet.

**Elsbeth Kolzarek**

aus Landsberg (Warthe)  
Bülowstraße 17  
geb. am 7. Mai 1907  
verst. am 15. Juni 1999

Die Angehörigen  
Dietrich Kolzarek  
Karin Scharke  
sowie Enkel und Urenkel

16761 Hennigsdorf, Fr.-Wolf-Str. 12

Wir haben Abschied genommen von meiner  
lieben Frau, unserer Mutter, Oma, Uroma  
und Schwester

**Meta Schill**

geb. Kreisel  
\* 09.05.1922  
† 30.08.1999  
Liebenow, Krs. Landsberg

In stiller Trauer, im Namen  
aller Angehörigen:  
Heinrich Schill

18442 Negast, im August 1999  
Kranich-Ring 7





Von guten Mächten  
wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost,  
was kommen mag.

Gott ist mit uns  
am Abend und am Morgen  
und ganz gewiß  
an jedem neuen Tag.



**Franz -Dietrich v. Ditfurth**

Oberst i. G. d. R  
Rechtsritter des Johanniterordens  
\* 21. 4. 1912 † 3. 5. 1999

In Dankbarkeit und Liebe nehmen wir Abschied

Wilhelma (Katja) v. Ditfurth, geb. Steinbeck  
Marion Hollunder, geb. v. Ditfurth  
Dr. Jens Hollunder  
Sascha Foerster, geb. Hollunder  
Andreas Foerster  
Katja Hollunder  
Xenia Hollunder  
Veronika Miethke, geb. v. Ditfurth  
Prof. Dr. Jürgen Miethke  
Wolf Eckhard Miethke  
Claudia Miethke, geb. Gamm  
Johanna und Benedikt  
Agnes Miethke  
Berthold Miethke  
Stefanie v. Obernitz, geb. v. Ditfurth  
Götz-Alexander v. Obernitz  
Christiane v. Obernitz, geb. Richter  
Paulinchen  
Yorck-Nicolaus v. Obernitz

und die Gralower Geschwister

61476 Kronberg/Taunus, Rosenhof  
Am Weißen Berg 7

**Rosemarie Webers**

geb. Gohlke  
\* 03.10.1997 † 21.08.1999

Ein starker Wille und der Glaube gaben Ihr Kraft

Johanna Blume

Yorkstraße 1  
39576 Stendal

**Irmengard Hohberg**

geb. Niemer  
geb. 13.09.1902 in Zantoch Krs. Landsberg/  
Warthe  
gest. 30.06.1999 in Berlin

In Liebe, Dankbarkeit und Trauer  
Familie Klaus Lüpke, Bad Säckingen  
Familie Peter Lüpke, Berlin - Zehlendorf



Jesus Christus spricht:  
Wer an mich glaubt  
Hat das ewige Leben.  
Joh. 6, 47

Wir haben Abschied genommen von

### Hans-Heinrich Naumann

geb. 18.11.1919 in Landsberger-Holländer  
Hof Christiansburg (Enterprise)  
gest. 10.08.1997 in Wallau b. Marburg/L.

### Max-Oskar Naumann

geb. 06.12.1926 in Landsberg-Holländer, Hof  
Christiansburg (Enterprise)  
gest. 04.09.1999 in Warzenbach b. Marburg/L.

Johanna Naumann, Wetter b. Marburg/L.  
und Angehörige  
Familie Lutz, Kenora b. Winipeg, Kanada

### Max Hensge

\* 31. 3. 1919 † 26. 5. 1999



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von  
meinem geliebten Mann, unserem Vater,  
Bruder und Schwager, der uns nach  
langer, schwerer Krankheit für immer  
verlassen hat.

Im Namen aller Angehörigen  
Ursula Hensge geb. Krüger  
Annegret Scholz geb. Hensge  
Michael Scholz  
Dr. Kathrin Hensge  
Dr. Horst Kramer  
Rose Luise Hensge  
Edith Knospe geb. Krüger  
Klaus Martin Krüger und Anne

Westfälische Straße 77  
10709 Berlin

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und  
Schwester

### Gertrud Krüger

geb. Rajchowicz

hat uns am 4. September 1999 im 80. Lebens-  
jahr für immer verlassen.

In tiefer Trauer  
Ulrich und Britt Krüger  
Roland Krüger und Helga Meyer-Riekenberg  
Kurt und Erika Rajchowicz

Belgarder Straße 4, 22147 Hamburg

Mein Gott, ich weiss nicht, wo ich sterbe  
und welcher Sand mein Grab bedeckt,  
doch wenn ich dieses nur erwerbe,  
dass deine Hand mich auferweckt,  
mag hier, mag dort die Stätt sein,  
die Erd ist allenthalben dein.

Der Heimat stets nahe  
und doch so fern  
verstarb im begnadeten Alter von 94 Jahren  
mein lieber Mann und Vater

### Otto Mißler

geb. am 21.01.1905 gest. am 07.07.1999

in Neudiedersdorf  
später Liebenow

In stiller Trauer  
Hildegard Mißler  
Marianne Vietze u. Familie

Turnerstr. 04  
02742 Neusalza-Spremberg





## Winterabend in den Loppower Bergen

Aus dem „Landsberger Generalanzeiger“, Beilage „Die Heimat“ Nr. 26/1936.

Selten verläuft sich ein Spaziergänger in die Unwegsamkeit der Loppower Berge. Ich habe den Bergen öfter Besuche abgestattet. Im März habe ich das freudige Glucksen der „Klinge“ gehört, als sie unter Erlen- und Weidenkätzchen ihre Frühlingsfeier hielt. Im Sommer stand hinter „Engelmanns Berg“ der Rehbock im hohen Korn, während aus dem Bestande der Kuckuck rief und der Tauber sehnsuchtsvoll seine Taube lockte. Vor einigen Wochen haben fleißige Hände dort oben die letzten Runkeln und Rüben geborgen. Und als das Qualmen der Kartoffelfeuer verweht war, sah man nur noch ab und zu einen Jäger auf der Suche nach Hasen. Inzwischen ist der Winter eingezogen. Gibt es nun auch noch Leben da oben? Ich bin heute abend mit zwei Jägersleuten dort gewesen. Und jetzt, da ich am warmen Ofen sitze, sehe ich noch einmal alles so genau, daß ich's ohne Mühe erzählen kann...

Von Loppow aus ging es die alte Straße nach Beyersdorf an der Klinge entlang. Die Luft war weich, der Schnee „backte“. Bald mußten wir unsere Räder schieben. Zuletzt ließen wir sie in einem Erlengebüsch zurück. Unser Buckel wurde unter der dicken Joppe warm.

Immer weiter ging es hinein ins weiße Paradies der Berge, die beiden Nimrods voran, in ihren Rucksäcken Decken und Säcke. „Da oben wollen wir hin“, sagten sie und wiesen auf die schmutzig weiße Berglehne hinter der Bahnstrecke Landsberg - Soldin. Ganz oben flüchtete eben ein Reh im blauen Schatten der Kiefern. Nach einer guten halben Stunde - die Dämmerung war inzwischen hereingebrochen - hatten wir die Bahnstrecke überschritten. Meine Begleiter leerten ihre Rucksäcke und machten es sich bequem. Mir lief es wie Gänsehaut den Rücken hinunter, als ich an ihr Vorhaben dachte; Anstz, bei Null Grad! Eine Stunde in einem Erdloch hocken und sich kaum bewegen dürfen! Ich wünschte ihnen nach Jägerart „Hals- und Beinbruch“ und ging weiter. Dabei merkte ich mir genau die Stelle, einen Hügel mit Schlehen und Dornestrüpp davor, ein weißes Saatfeld mit kleinen grünen Spitzen.

In der Zwischenzeit will ich die Berge „stürmen“. Ich gehe die Bahnstrecke entlang, das Gesicht dem Bruche zugewandt. Bergeinsamkeit umfängt mich. Die schwarzen Schwellen, auf denen der Schnee schon weggetaut ist, nötigen mich zu langen Schritten, die Telefonleitung summt ihre eintönige Melodie. Der Bahndamm windet sich links und rechts und bei jeder Windung erschließen sich neue Bergformen meinen Blicken. Links liegt ein einzelner Hügel, ein rechter „Lug in's Land“. Das Besteigen ist nicht so einfach, die Stiefel kleben am lehmigen Boden. Die Ackerfurchen sind mit Schnee verweht, in den ich knietief einsinke. Endlich bin ich oben. Von meinem erhöhten Standpunkte kann ich in das zerklüftete Gelände hineinsehen. In der Hauptsache sind es zwei langgezogene Querrücken, die sich wie zwei Zungen in Nord- Südrichtung nach dem Warthebruche hinstrecken. In der Mulde zwischen beiden fließt die Klinge. Hier und da tauchen, warzengleich, Hügel auf, die mit Birken- oder Kieferngestrüpp bestanden sind. Nur wenige sind beackert. Welch ein Ausblick nach Süden über das in der Dämmerung liegende Warthebruch, über dessen Dörfern hier und da die ersten Lichter aufleuchten. Den Abschluß am fernen Horizont bilden die Sternberger Höhen. Märchenhaft das Ganze! Wie eine große, weite Wiese, auf der sich viele Glühwürmchen ein Stelldichein geben. Und nun der Kiefernwald im Norden, in Richtung Neuendorf und Ratzdorf. In drei Schattierungen liegt er vor mir. In der Nähe wirkt er als grünlich-schwarze Masse; weiter hinten, wo die Gipfel zu dampfen und zu brodeln scheinen, ist er nur ein blauer Schatten; und ganz in der Ferne hebt er sich kaum noch vom Abendhimmel ab und bildet mit ihm eine schmutzig-lila Wand. Die Sichel des zunehmenden Mondes leuchtet ganz schwach daraus hervor. Im Osten ist das Grau-Blau des Abendhimmels von unten her ganz schwach beleuchtet. Das Rampenlicht, das den Himmelsvorhang aufhellt, sind die Lichter von Landsberg. In dieser Richtung reiht sich Kuppe an Kuppe.

Aus den bewaldeten Bergen hinter mir höre ich ein Poltern und Schnaufen, lauter und immer lauter. Zwei feurige Augen nähern sich mir. Jetzt sind sie am Fuße meines Hügels angekommen. Ein Leib aus Holz und Eisen, dessen Flanken mit matten Lichtern erhellt sind, folgt gewunden nach. Aus dem Tatzelwurm, der sich durch die Berge windet, wird die Kleinbahn Soldin - Landsberg. Nur zwei bis drei Wagen sind es. Und wie niedlich sie aussehen - wie ein Spielzeug vom Weihnachtsmann. Ich sehe ihr grünes Schlußlicht für Sekunden auftauchen und wieder hinter einer Kuppe verschwinden. Ihre schwere Bergfahrt ist beendet und leicht geht's hinunter ins Tal.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Beim Abstieg merke ich, daß es sich nicht mehr so „mollig“ im Schnee läuft. Der Wald liegt als schwarze Wand im tiefen Schlaf. Je stiller es wird, desto deutlicher dringt das Leben von der Chaussee und dem Dorfe zu mir herauf: Motorengeräusch, bald laut, bald leise; fernes Hundegebell; Hammerschlag aus irgend einer Schmiede. Auf der Ostbahnstrecke höre ich einen Zug fahren, unsichtbar für mich. Er verlangsamt sein Tempo und hält. Deutlich vernehme ich des Schaffners Ruf:

„Loppow“! Es klingt so nah. -

Jetzt bin ich auf dem Schienenstrang der Kleinbahn glücklich wieder angelangt. An den Böschungen hängt die Nacht. Links und rechts von den Schienen liegt zartweißer Schnee, aus dem sich hier und da die schwarzen Stümpfe der Korbweiden wie zusammengerollte Igel abheben. Wo ist nun die Anstzstelle der



Waidgesellen? Wo das weiße Saatfeld mit den grünen Spitzen? Ein Hügel gleicht dem anderen und der Schienenstrang macht viele Windungen. Nach meiner Berechnung kann ich nicht mehr weit davon sein. Da flammt vor mir ein Licht auf und beleuchtet ein bärtiges Gesicht. Meine Begleiter stehen schon auf dem Bahndamm und stecken ihre „Nasenwärmer“ in Brand. Ob's langweilig war, werde ich gefragt. Ich erkundige mich nach der Beute und tröste sie: „Und hat der Jäger nichts geschossen, so hat er doch die Luft genossen!“

E. Reichardt.

Eingesandt von:

Gerhard Schlickeiser  
Königsberger Straße 2  
76532 Baden-Baden

#### IRISCHER SEGEN

AUS DEM JAHRE 1692

GEH DEINEN WEG RUHIG - MITTEN IN LÄRM UND HAST UND WISSE  
WELCHEN FRIEDEN DIE STILLE SCHENKEN MAG,  
STEH MIT ALLEN AUF GUTEM FUSS, WENN ES GEHT, ABER GIB DICH  
SELBER NICHT AUF DABEI.

SAGE DEINE WAHRHEIT IMMER RUHIG UND KLAR UND HÖRE DIE  
ANDEREN AUCH AN. SELBST DIE UNWISSENDEN - SIE HABEN AUCH IHRE  
GESCHICHTE.

LAUTE UND ZÄNKISCHE MENSCHEN MEIDE. SIE SIND EINE PLAGE FÜR  
DEIN GEMÜT.

WENN DU DICH SELBST VERGLEICHEN WILLST, MIT ANDEREN, WISSE,  
DASS EITELKEIT UND BITTERKEIT DICH ERWARTEN. DENN ES WIRD  
IMMER GRÖßERE UND GERINGERE MENSCHEN GEBEN ALS DICH.

FREU DICH AN DEINEN ERFOLGEN UND PLÄNEN. STREBE WOHL  
DANACH WEITERZUKOMMEN, DOCH BLEIBE BESCHIEDEN. DAS IST EIN  
GUTER BESITZ IM WECHSELNDEN GLÜCK DES LEBENS.

ÜBE DICH IN VORSICHT BEI DEINEN GESCHÄFTEN, DIE WELT IST VOLLER TRICKS  
UND BETRUG, ABER WERDE NICHT BLIND FÜR DAS, WAS DIR AN  
TUGEND BEGEGNET.

SEI DU SELBER - VOR ALLEM: HEUCHLE KEINE ZUNEIGUNG, WO DU SIE  
NICHT SPÜRST. DOCH DENKE NICHT VERÄCHTLICH VON DER LIEBE, WO  
SIE SICH WIEDER REGT. SIE ERFÄHRT SOVIEL ENTZAUBERUNG, ERTRÄGT  
SOVIEL DÜRRE UND WÄCHST DOCH VOLLER AUSDAUER, IMMER NEU, WIE  
DAS GRAS.

NIMM DEN RATSCHLUSS DEINER JAHRE MIT FREUNDLICHKEIT AN UND  
GIB DEINE JUGEND MIT ANMUT ZURÜCK, WENN SIE ENDET.

PFLEGE DIE KRÄFTE DEINES GEMÜTS, DAMIT ES DICH SCHÜTZEN KANN,  
WENN UNGLÜCK DICH TRIFFT, ABER ÜBERFORDERE DICH NICHT DURCH  
WUNSCHTRÄUME. VIELE ÄNGSTE ENTSTEHEN DURCH ENTTÄUSCHUNG  
UND VERLORENHEIT.

ERWARTE EINE HEILSAME SELBSTBEHERRSCHUNG VON DIR, IM ÜBRIGEN  
ABER SEI FREUNDLICH UND SANFT ZU DIR SELBST.

DU BIST EIN KIND DER SCHÖPFUNG, NICHT WENIGER WIE DIE BÄUME  
UND STERNE ES SIND. DU HAST EIN RECHT DARAUF, HIER ZU SEIN. UND  
OB DU ES MERKST ODER NICHT, OHNE ZWEIFEL ENTFALDET SICH DIE  
SCHÖPFUNG SO, WIE SIE ES SOLL.

LEBE IN FRIEDEN MIT GOTT, WIE DU IHN JETZT FÜR DICH BEGREIFST.

UND WAS AUCH IMMER DEINE MÜHEN UND TRÄUME SIND IN DER  
LÄRMENDEN VERWIRRUNG DES LEBENS - HALTE FRIEDEN MIT DEINER  
EIGENEN SEELE.

MIT ALL IHREM TRUG, UND IHRER PLACKEREI UND IHREN ZERRONNENEN  
TRÄUMEN-

DIE WELT IST IMMER NOCH SCHÖN



# Landsberger Bücherangebot

Die Landsberger Schriftenreihe, Herausgeber Hans Beske und Ernst Handke sen.

**Band I                      Landsberg an der Warthe - 1257 - 1945 - 1976**  
**Stadt und Land im Umbruch der Zeiten**

In ihm ist die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Dörfer des Kreises von ihrer Gründung bis zum Jahre 1945 dargestellt, sowie die dramatische Geschichte der Flucht und der Vertreibung in den Jahren 1945 - 1947. 346 Seiten, 1976 - Unveränderte Neuauflage 1995

**Band II                      Landsberg an der Warthe**  
**Aus Kultur und Gesellschaft im Spiegel der Jahrhunderte**

Das Buch enthält kulturhistorische Abhandlungen, Aufsätze über die Kirchengeschichte und das religiöse Leben, sowie Beiträge über das Schul- und Vereinsleben, das Theater- und Musikleben. 320 Seiten, 1978

**Band III                     Landsberg an der Warthe**  
**Landwirtschaft und Industrie, Handwerk - Verkehr - Verwaltung**

Er enthält Beiträge vieler Autoren über die wirtschaftliche Lage in Stadt und Kreis. Außerdem enthält dieser Band ein umfangreiches Register und ein Quellenverzeichnis für alle 3 Bände. 526 Seiten, 1980

**Bildband                    Wege zueinander - Drogi ku Sobie**  
**Landsberg (Warthe) - Gorzów Wlkp. - Herford**

Dieser Band enthält wertvolle historische Aufnahmen aus Landsberg und Darstellungen aus Stadt und Kreis von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Alle Texte und Bildunterschriften sind in die polnische Sprache übersetzt. 176 Seiten, Erweiterte Neuauflage 1994

**Kolonistenverzeichnisse**  
**aus Landsberg/Warthe und Umgebung (1740 - 1788)**

Das Heft enthält Kolonistenverzeichnisse aus Landsberg/Warthe, Friedrichstadt, Blockwinkel, Plonitz, Hopfenbruch, Giesenaue, Dühringshof und Blumenthal

**Führer durch die Stadt Landsberg a.W.**  
**aus dem Jahre 1927 (Nachdruck)**

Der Band enthält Informationen über alle wesentlichen Einrichtungen der Stadt, zahlreiche Abbildungen, kurze Beschreibungen der Umgebung. 248 Seiten

**Neumärkisches Wanderbuch (Nachdruck)**

Der Band enthält 70 Beschreibungen von Wandermöglichkeiten durch den gesamten Kreis - und darüber hinaus. Sie könnten den Führer noch heute benutzen. 112 Seiten, 27 Bilder

**Marzecin/Marienspring**  
**Erinnerungen an ein untergegangenes Dorf**

Broschiert, 39 Seiten, 8 Bilder, 2 Karten. In polnischer und deutscher Sprache. 1999

Die Bücher sind zu folgenden Preisen erhältlich:

Band I .....	DM 35,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 7,-	
Band II .....	DM 35,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 7,-	
Band III .....	DM 40,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 7,-	
Bildband .....	DM 53,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 9,-	
Bei gleichzeitiger Bestellung der				
Bände I - III .....	DM 104,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 16,-	
Kolonistenverzeichnis .....	DM 3,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 2,-	
Führer durch Landsberg a.W. ....	DM 24,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 5,-	
Neumärkisches Wanderbuch .....	DM 10,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 4,-	
Heimatkalender 2000 .....	DM 10,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 3,-	Beschreibung s. S 104
Marienspring .....	DM 7,-	zzgl. Porto und Verpackung	DM 3,-	

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Ihre Bestellungen richten Sie bitte an

Günter Schülke  
Wedekindstraße 29  
32257 Bünde